



G. CHEDIATH

Prof. Geevarghese Chediath (geboren 1945) ist Priester der Diözese Pathanamthitta der Syro-Malankarische Katholischen Kirche. Er hatte sein Theologiestudium am Apostolischen Priesterseminar St. Thomas, Kottayam, absolviert und wurde 1969 zum Priester geweiht. Danach wurde er Vize-Rektor an dem Kleinen Seminar St. Aloysius, Trivandrum. Er promovierte am Augustinianum in Rom. Er schrieb über die Christologie des Mar Babai des Großen (628). Er lehrte am Apostolischen Priesterseminar St. Thomas in Kottayam und war ein Professor des Päpstlichen Orientalischen Instituts. Später wurde er residierender Professor an dem St. Mary's Malankara Priesterseminar, Nalanchira, Trivandrum. Er lehrte auch in anderen Institutionen. Er lehrte Patristik, Kirchengeschichte, Christologie und Ökumene. Er ist Mitglied des Pro Oriente Forum Syriacum in Wien. Er schrieb mehr als 100 Bücher und 150 Artikel. Er war auch ein katholisches Mitglied der Theologischen Kommission für den Dialog mit der Malankara Orthodox-Syrischen Kirche und mit der Jakobitisch Syrisch-Orthodoxen Kirche.

Dieses Buch ist eine Darstellung und eine lebendige Skizze der Geschichte der Malankarisch-katholischen Kirche aus der Zeit der Apostel bis in die Gegenwart.

Die Malankarisch-Katholische Kirche

G. CHEDIATH

G. Chediath

DIE MALANKARISCH-KATHOLISCHE KIRCHE

OIRSI-354



**DIE
MALANKARISCH-
KATHOLISCHE KIRCHE**

G.Chediath

**DIE
MALANKARISCH-
KATHOLISCHE
KIRCHE**

übersetzt in Deutsch
von
Renate Bigansky



OIRSI No. 354

**Kottayam
2012**

G.Chediath, Die malankarisch- katholische Kirche,
übersetzt in Deutsch von Renate Bigansky

Verlag: Oriental Institute of Religious Studies, India
Paurastya Vidyāpīṭham, Vadavathoor, Kottayam-686010
Kerala, India.

© G.Chediath, 2012

ISBN : 978-81-88456-79-6

Printing : Bethany Offset Printers, Kottayam - 686010
Ph: 0481-2571355
e-mail: bethanyktm@gmail.com

INHALT

Einführung	7
1. Die Kirche der Thomas-Christen in Indien - <i>Ihr apostolischer Ursprung</i>	11
2. Der heilige Thomas, Apostel von Indien: <i>einige historische Befunde</i>	16
3. Die Kirche von Thomas-Christen in Indien bis zum 16.Jahrhundert	21
4. Die westlichen Missionare und die indische Kirche der Thomas-Christen	29
5. Die Synode von Diamper (Udayamperur, 1599)	36
6. Die Synode von Diamper und die durch sie verursachten Veränderungen in der indischen Ostkirche	43
7. Von der Synode von Diamper bis zum Koonankreuzeid (1599- 1653)	48
8. Der Koonankreuzeid (1653)	53
9. Die apostolische indische Ostkirche: Die katholische Kirche	59
10. Die Geschichte der Puthenkur-Gemeinschaft (1653-1815)	68
11. Die Puthenkur-Gemeinschaft und die anglikanischen Missionare (1815-1840)	73
12. Die malankarische syro-jakobitische Kirche (1840-1876)	80
13. Die Synode von Mulanthuruthy (1876)- Die Bildung der Marthoma Kirche (1889)	83
14. Die Errichtung des Katholikats (1912)	86
15. Die malankarische syro-jakobitische Kirche (1912-1930)	93
16. Die malankarische Kirche und die volle katholische Gemeinschaft	97
17. Die Krönung der Reunionsversuche	111
18. Erzbischof Geevarghese Mar Ivanios (1882-1953)	120

19.	Die malankarisch- katholische Kirche (1930-1953)	137
20.	Die malankarisch- katholische Kirche (1953-1994)	162
21.	Erzbischof Benedikt Mar Gregorios (1916-1994)	193
22.	<i>Die verstorbenen Bischöfe:</i> 1.Jakob Mar Theophilos (1891-1956). 2.Joseph Mar Severios (1894-1955). 3.Thomas Mar Dioscoros (1884-1943). 4. Zacharias Mar Athanasios (1908-1977). 5. Isaac Mar Yuhanon (1930-1987). 6.Paulose Mar Philoxenos (1928-1998). 7.Lawrence Mar Ephraem (1928-1997)	213
23.	Der emeritierte Bischof Geevarghese Mar Timotheos (1928-)	228
24.	Großerzbischof Cyril Mar Baselios (1935-2007)	233
25.	Ordensleute in der malankarischen Kirche	256
26.	Ökumene und Wiedervereinigung	264
27.	Identität und Individualität in der katholischen Gemeinschaft	268
28.	Die malankarisch-katholische Kirche heute (2005-2010)	283

ANHÄNGE

1.	Ansprache von Papst Benedikt XVI. an die zum ad limina-Besuch versammelten malankarischen Bischöfe am 25.März 2011.	292
2.	Der Gedenkstein	295
3.	Die Bischöfe der malankarischen katholischen Kirche	296
4.	Die malankarisch- katholischen Diözesen	296
5.	Pfarreien und Missionsstationen in den malankarischen Diözesen innerhalb des „ <i>Territorium proprium</i> “ in Kerala und Umgebung	297
6.	Pfarreien und Missionszentren in Indien außerhalb Keralas	311
7.	Missionszentren in den Golfländern	312
8.	Missionszentren in England, Schotland, Irland und Kanada	312
9.	Missionszentren in Deutschland	312
10.	Pfarreien und Missionszentren in den USA.	312
11.	Namen der Diözesanpriester	313
12.	Erklärungen zu besonderer Ausdrücke	324
13.	Ergänzende Literatur und Abkürzungen	331
	Namenregister	353

EINFÜHRUNG

Das vorliegende Buch bietet eine kurze Übersicht über die malankarische Kirche von der apostolischen Zeit an bis zum heutigen Tage. Ihre Geschichte bis zu der historischen Wiedervereinigung mit der römisch-katholischen Kirche unter Erzbischof Geevarghese Mar Ivanios im Jahre 1930 wird in Form einer Zusammenfassung dargestellt. Dagegen erfahren die Geschichte der Einheitsbewegung (Wiedervereinigungsbewegung) unter der Führung von Mar Ivanios und das Werden der heutigen malankarisch-katholischen Kirche und ihr Wachsen während der letzten 80 Jahre (1930-2010) eine sehr deutliche und ausführliche Behandlung.

Die ersten 15 Kapitel widmen sich dem Ursprung dieser apostolischen Kirche und ihrem kirchlichen Leben bis 1930. Die malankarisch-katholische Kirche wurde 1930 nicht völlig neu ins Leben gerufen. Mit allen Thomaschristen führt sie ihren Ursprung auf die Verkündigung des heiligen Thomas zurück, eines der zwölf Apostel unseres Herrn Jesus Christus. Die Thomaschristen verstanden sich zum 17. Jahrhundert als Glieder der einen, heiligen, katholische und apostolische Kirche, auch wenn sie zu den Christen in Europa und zum Bischof von Rom kaum Kontakt hatten. Erst die Entwicklungen im 16.-17. Jahrhundert führten zu Zersplitterung und Spaltung in der Kirche. Im Jahre 1653 gab es einen Aufstand fast aller Thomaschristen gegen die übermäßige Einmischung der Portugiesen in das Leben der Kirche. Die Portugiesen waren in jenen Tagen die kolonialen Machthaber. Dieser Aufstand ist in der Geschichte bekannt als *Coonan Cross Oath* (Koonankreuzeid).

Schließlich kam ein Teil unter den Einfluß der westasiatischen syrisch-jakobitischen Kirche und der westeuropäischen anglikanischen Kirche. Diese Gruppe verlor ihre volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche und wurde bekannt unter dem Namen *Puthenkuttukar* (Leute der neuen Loyalität). Die andere Gruppe, die

die Mehrheit bildete, wurde bekannt als die *Pazhayakuttukar* (Leute der alten Loyalität), und sie sind heute die syro-malabarischen Katholiken. Die Geschichte bezeugt mehrere weitere Spaltungen in der *Puthenkur* Gemeinschaft: Eine kleine Gruppe bildete die *Kirche von Thozhiyur* (1772), eine andere Gruppe wurde zu CMS-Anglikanern (1836), wieder eine andere Gruppe wurde die reformierten Jakobiten, die man auch *Marthomiten* nennt (1889), eine vierte Gruppe sind die malankarischen *Orthodoxen* (1912) und eine Gruppe vereinte sich wieder mit der katholischen Kirche-die malankarisch-katholischen Kirche (1930); die übrigen bildeten eine eigens eingetragene Gruppe, die *Gesellschaft der jakobitisch-syrischen Kirche* (2003).

Aber es gab fortwährende Anstrengungen vonseiten der *Puthenkuttukar* und der *Pazhayakuttukar*, die verlorene Einheit der Kirche wieder zu gewinnen. Aber keiner dieser Versuche war erfolgreich. Im Jahre 1926 traten die Bischöfe des orthodoxen Teils in ökumenische Verhandlungen mit der römisch-katholischen Kirche. Sie beauftragten Mar Ivanios mit den Verhandlungen zu beginnen. Sie forderten, dass ihre Autonomie erhalten bleiben sollte und dass die Bischöfe das Recht behielten, für ihre Gläubigen zu sorgen, wo immer sie sich befänden. Rom war einverstanden, sie in die volle und sichtbare Gemeinschaft aufzunehmen. Ihrerseits stimmten sie zu, den Papst, den Nachfolger des heiligen Petrus anzuerkennen, wie er im Rom des ersten Jahrtausends gesehen wurde. Als Ergebnis der Verhandlungen entstanden eine gegenseitige Anerkennung und eine gegenseitige Annahme. Der orthodoxe Teil wurde so in die katholische Gemeinschaft als eine Kirche *sui juris* aufgenommen, d. h. als eigenständige Kirche. Auf diese Weise wurde die verlorene volle Einheit von 1653 im Jahre 1930 durch die historische Wiedervereinigung wiederhergestellt. Ein neues Tor war aufgestoßen worden für alle jene, die sich danach sehnten, in die sichtbare und volle katholische Gemeinschaft einzutreten. Natürlich werden alle Teilnehmer an den Verhandlungen in jenen Tagen von der damaligen Lehre der Kirche bestimmt.

Die wiedervereinigte Gruppe bildete sich heraus als eine lebendige christliche Gemeinschaft. Sie wurde eine dynamisch missionarische Kirche. Sie hat ihren eigenen Teil beigesteuert zu einer integren menschlichen Entwicklung der Menschen in diesem Teil des Erdballs.

Es gab im Zuge der Wiedervereinigung eine gegenseitige Bereicherung von römisch-katholischer und malankarischer Kirche. Es war die einzigartige, ökumenische Bewegung des 20. Jahrhunderts, die mit Erfolg gekrönt wurde. Diese Kirche ist zu einer Brücke geworden zwischen der Orthodoxie und dem römischen Katholizismus. Mit der nachkonziliaren Lehre der katholischen Kirche gibt es eine beträchtliche Chance für einen weiteren Dialog und für Verhandlungen mit dem Ziel einer vollen Gemeinschaft auch für die noch getrennten Brüder.

Die syro-malankarische Kirche hat im Jahre 1932 eine eigene Hierarchie erhalten. Es handelte sich aber um eine Kirchenprovinz nach römisch-katholischen (lateinischen) Muster. Man sprach auch nicht von "Kirche", sondern von Ritus. Das Erzbistum Thiruvananthapuram (Trivandrum) und das Bistum Tiruvalla lebten neben einander ihr eigenes Leben. Das sollte sich erst durch die jahrelangen Bemühungen von Bischof Zacharias Mar Athanasios (†1977) von Tiruvalla ändern, der in Rom darauf drängte, seine flächenmäßig riesige Eparchie in drei Diözesen aufzuteilen. Schließlich wurde der nördliche Teil zur Eparchie Sultan's Battery erhoben, und Pater Dr. Cyril Malancharuvil wurde ihr erster Bischof. Nach dem plötzlichen Tod von Mar Athanasios, erhielt Tiruvalla gleichzeitig einen neuen Bischof in der Person von Isaak MarYuhanon. Stand die malankarische Kirche bis 1990 im Verbund mit den anderen katholischen ("lateinischen" und "syro-malabarischen" Diözesen), so änderte sich ihr Status mit der Promulgation des Ostkirchenrechtes durch Papst Johannes Paul II. im Jahre 1990. Sie erhielt ebenso wie die syro-malabarische Kirche zunächst den Rang einer Metropolitankirche und untersteht von da an dem Kodex der Canones der Orientalischen Kirchen. Die Leitung der Kirche wurde in den beiden Kirchen östlicher Tradition der Synode der Bischöfe übertragen. Im Zuge der Neuordnung erhob Papst Johannes Paul II. die syro-malankarische Kirche kurz vor seinem Tod in den Rang einer quasi-patriarchalen großerbischoflichen Kirche mit Seiner Seligkeit Cyril Mar Baselios als ersten *Katholikos* und Vorsitzenden der Synode der Bischöfe. Nach dem Tode von Cyril Mar Baselios wurde 2007 der bisherige Metropolit von Tiruvalla, Mar Baselios Cleemis (geb. 1959), dessen Nachfolger. Seit 2010 stehen ihm der Kurialbischof Thomas Mar Antonios sowie der Hilfsbischof Samuel Mar Ireneos zur Seite. Durch Teilung der Eparchie des Großerbischofs entstand 1996 im Süden Indiens die Eparchie Marthandom in Tamil Nadu, die vom Stamm der Nadars bewohnt wird und 2007 die Eparchie Mavelikkara und 2010 die Eparchie Pathanamthitta.

Die seit der Union bestehende Eparchie Tiruvalla erhielt im Jahre 2006 auch den Rang einer Metropole mit Thomas Mar Koorilos, dem ersten Bischof von Muvattupuzha, als Oberhirten. Als Hilfsbischof dient der Eparchie seit 2010 Stephanos Mar Philipose. Außerdem verbringt der ehemalige Bischof von Tiruvalla, Geevarghese Mar Timotheos, dort seinen Lebensabend. Die Eparchie Muvattupuzha entstand 2002 und wird jetzt von Bischof Dr. Abraham Mar Julios geleitet, ferner die Eparchie Puttur 2010, die in den Staat Karnataka hineinreicht. Die Jurisdiktion der Synode ist auf das Gebiet der Eparchien der beiden Metropolien eingeschränkt. Für die Malankaren in Indien, die außerhalb dieser Eparchien leben und lateinischen Bischöfen unterstehen, ernannte der Heilige Vater, Bischof Jakob Mar Barnabas 2005 zum Apostolischen Visitor. Die jüngste Bischofsernennung durch Rom erfolgte 2010, als der Papst für die Malankaren in den Vereinigten Staaten ein eigenes Apostolisches Exarchat schuf, an dessen Spitze der ehemalige Theologieprofessor Thomas Mar Eusebios steht. Der Bischof ist auch Apostolischer Visitor für die in Kanada und Europa lebenden malankarischen Gläubigen.

Das Priesterseminar St. Marien befindet sich in Thiruvananthapuram. Es zählt etwa 150 Alumnen. Verantwortlich für diese akademische Einrichtung sind vor allem der Katholikos und eine aus drei Bischöfen bestehende Kommission. Fünf Bischöfe nehmen Lehraufträge am Seminar wahr. Der Verfasser war Professor dort (1993.1996-2008).

Die deutsche Übersetzung stammt von der inzwischen verstorbenen Lehrerin Renate Biegansky (†2009). Herr gib ihr die ewige Ruhe. Frau Agnes Meyer hat auch teilweise übersetzt. Unser jetzt im Ruhestand lebender Kollege, Prof. Dr. Dr. Johannes Madey (Paderborn), hat als Fachmann die Übersetzung überprüft und korrigiert. Außerdem hat sie Frau Dr. Gabriele Waste und Prof. Dr. Dr. Peter Hofrichter teilweise gelesen und korrigiert. Ein herzlicher Dank geht daher auch an diese Lektoren.

Verfasser:

Rev. Prof. Dr. Geevarghese Chediath,
Catholic Bishop's House,
St. Peter's Junction,
Pathanamthitta. 689645. Kerala,
Indien.
25. Oktober, 2011.

1

Die Kirche von Thomas-Christen in Indien

Ihr apostolischer Ursprung

Unser Herr Jesus Christus sandte seine zwölf Apostel in die vier Himmelsrichtungen der Welt als Boten für die gute Nachricht von der Erlösung, die zum Ziel hat, der gesamten Welt eine große Freude zu verkünden (Lk 2,10). Er sandte sie, nachdem er ihnen alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben hatte (Mt 28,18). Bekräftigt und gestärkt durch den Empfang des Heiligen Geistes am Pfingsttag, wurden sie seine Zeugen in Jerusalem, Judäa und Samaria und bis an die Grenzen der Erde (Apg 1,8). Sie predigten allen Nationen die Buße zur Vergebung der Sünden (Lk 24,47). Der Herr wirkte mit ihnen und durch sie und bekräftigte die Botschaft durch die Zeichen, die dabei geschahen (16,20). Der Apostel Thomas war einer von den Zwölfen.

Der heilige Thomas in Indien

Der heilige Thomas verkündete das Evangelium in Kerala und in anderen Teilen Indiens. Er legte das Fundament für die christliche Kirche. Deswegen gilt er als der Apostel Indiens. Die Christen sind hier bekannt als *Thomaschristen*, (*Marthoma Christianikal*). Damit ist gemeint, dass sie die Frohe Botschaft des Evangeliums durch seine

Verkündigung empfangen. Auch heute noch nennt man sie *Thomaschristen*.

Wie die anderen Jünger des Herrn, kam auch Thomas aus Galiläa in Palästina. Er war von Beruf Fischer. Wir wissen wenig über ihn, sowohl was sein früheres Leben angeht als auch seine familiären Verhältnisse. Bereitwillig antwortete er auf den Ruf Jesu und folgte ihm gern. Er wurde bekannt als Thomas, das heißt Zwillings. Das griechische Wort für Thomas heißt *Didymos* (Mt 10, 3; Mk 3,18; Lk 6,15; Apg 1,13). Im Johannesevangelium gibt es drei Hinweise auf Thomas (11,8ff.; 14,5ff.; 20,28-29). In einigen ganz alten Handschriften dieses Evangeliums, 14,18-29, lesen wir etwas von *Judas Thomas* oder einfach Thomas anstelle des Namens *Judas*. In Kap. 21,1-4 lesen wir von *Thomas, der Zwillings genannt wird*. In der Urkirche, besonders in den Kirchen Kleinasiens, gab es zahlreiche Überlieferungen über den hl. Thomas. Er wird auch in den Apokryphen erwähnt. Zwei *apokryphe Evangelien* und eine *Apostelgeschichte* sind nach ihm bekannt.

Die Verkündigung des Evangeliums

Der hl. Thomas sandte Thaddäus (Addai) nach Edessa, damit er dort das Evangelium verkünde. Parthien und Indien waren das apostolische Betätigungsfeld des hl. Thomas. Er reiste durch Mesopotamien, Persien, Medien, Hirkanien und Baktrien. Überall verkündete er das Evangelium. Dennoch gilt er als *der Apostel Indiens*. Er wanderte mehr als einmal durch Nordindien und Südindien. Er gründete mehrere gläubige Gemeinden in ganz Indien und legte so den Grund für die apostolisch-christliche Kirche des Landes. Der unbestreitbare und authentische Beweis für sein Wirken in Indien ist die lebendige Tradition der Thomaschristen in Südindien.

Zwei besondere Gründe weisen auf seine Ankunft in Indien hin. An erster Stelle ist zu nennen: die *jüdische Präsenz in Kerala*. Es gab in jenen Tagen jüdische Siedlungen in Kerala. Es waren Kaufleute, die sich dort niedergelassen haben. Thomas kam hierher, um die jüdischen Siedler aufzusuchen. Er redete zu ihnen und verkündete ihnen die Gute Nachricht in aramäischer (syrischer) Sprache und über sie hinaus auch

den anderen Menschen in Land. *Der zweite Grund* bestand darin: Es gab eine günstige Gelegenheit, nach Indien und Westasien zu reisen. Als man entdeckt hatte, dass man Indien mit Hilfe der Monsunwinde in kurzer Zeit erreichen konnte, entwickelte sich eine beispiellose Zunahme der Handelsbeziehungen zwischen China-Indien und Europa. Möglicherweise ist der hl. Thomas mit diesen Kaufleuten nach Indien gekommen.

Die sieben Kirchen in Kerala

Der heilige Thomas errichtete sieben Kirchen in Kerala. Die Zahl sieben konnte so verstanden werden, dass er in ganz Indien eine Mehrzahl christlicher Gemeinden gründete. Indem er längere Zeit bei den neugebildeten Gemeinden blieb, wuchsen darin Zeugen für das Evangelium heran, und er stärkte alle in ihrem Glauben. Wie auch immer, die christlichen Gemeinden an diesen Orten in Kerala berufen sich sehr entschieden auf die einzigartige Überlieferung des heiligen Thomas. Es sind: Kodungalloor (Cranganore), Palayur, Paravur (Kottackavu), Kokkamangalam, Kollam, Chayal (Nilackal) und Niranam (Thrippaleswaram).

Die malankarische Kirche

Nach seiner Ankunft von Westasien aus verließ der heilige Thomas das Schiff an einem Ort, der *Malyankara* heißt und in der Nähe von Kodungalloor liegt. Dort war es, wo er zum ersten Mal das Evangelium verkündete und die Kirche gründete. Aus diesem Grunde wird die vom hl. Thomas gegründete Kirche in Indien *malankarische Kirche* genannt. Das Wort *Malankara* bedeutet auch gebirgige Gegend oder Land der Berge. In den ganz alten Dokumenten wurde die vom hl. Thomas gegründete Kirche die malankarische Kirche genannt. Alle anderen Namen scheinen späteren Ursprungs zu sein. Die Christen waren bekannt als *Malankara Nazranikal* und *Marthoma Nazranikal*. Die Präsenz der Juden und die besondere Art der Kirche weisen auf die Tatsache hin, dass die malankarische Kirche in ihrem Ursprung semitisch war. Es gab jüdische Siedlungen an allen sieben Zentren, wo er die christlichen Gemeinden gründete. Die ersten Bekehrungen zum Christentum könnten unter den Juden erfolgt sein. Die Draviden, die

Südindien bewohnten, könnten auch der Kirche beigetreten sein. So mag die christliche Gemeinde eine Mischung von Juden und Draviden und auch von einigen Buddhisten gewesen sein.

Nach einigen frühchristlichen Schriftstellern bestand die ursprüngliche Gemeinde aus Brahmanen-Konvertierten.¹ Der hl. Thomas selber könnte persönlich die Anbetung Gottes bei seinen Anhängern eingeführt haben. Indem er Zeugnis gab vom letzten Abendmahl, wie der Herr das Opfer von Brot und Wein hingab als seinen Leib und sein Blut, könnte er die heilige Eucharistie eingeführt haben, wie dies auch die anderen Apostel an anderen Orten getan haben (1 Kor 11,23.26). Er lehrte die Gläubigen, in rechter Weise zu beten und brachte sie der christlichen Liturgie und Gottesverehrung nahe.

Das Martyrium

Der hl. Thomas ging von Kerala nach Chozhamandal (heute: Tamil Nadu). Der Schwerpunkt seines apostolischen Wirkens lag in Chinnamalai bei Mylapore in Chennai (Madras). Nach einigen Legenden empfingen der Herrscher von Mylapore und sein Bruder das Evangelium und nahmen den christlichen Glauben an. Viele Menschen fühlten sich von dem neuen Glauben angezogen und übernahmen ihn. Jedoch gab es auch Leute, die den neuen Verkündiger nicht mochten. In ihnen entstand Hass gegen den Apostel. Während er im Gebet verweilte, ermordete ihn einer von ihnen, in dem er einen Speer auf ihn schlenđerte. So bezeugte Thomas das Evangelium, indem er sein Blut vergoss und von seiner irdischen Wohnung zum himmlischen Jerusalem hinüberging, um dort seinen ewigen Lohn zu erhalten. Seine Jünger begruben ihn in Mylapore und später errichteten sie eine Kathedrale über seinem Grab. Heute befindet sich das Grabmal des hl. Thomas in der Kathedrale von Mylapore.

Die Reliquien

Während des dritten Jahrhunderts wurden die sterblichen Überreste des hl. Thomas nach Edessa (Urhai-Sanliurfa) in der heutigen

¹. Vgl.: Bosco Puthur, (Hg.), *St. Thomas Christians and Nambudiris, Jews and Sangam Literature-A Historical Appraisal*, Kochi, 2003.

Südosttürkei übertragen. Wir haben keine wirkliche Gewissheit bezüglich der Umstände dieser Übertragung. Infolge gewisser unbekannter Faktoren finden wir in Mylapore eine kleine Anzahl von Christen vor. Das mag der Grund gewesen sein für ihre Übertragung nach Edessa.

Als die islamischen Angriffe in Westasien immer stärker wurden, wurden die Gebeine im Jahre 1143 auf die Insel Chios an der Westküste Kleinasiens gebracht. Im Jahre 1257 wurden sie von dort in das an der Ostküste Mittelitaliens gelegene Ortona übertragen, Dort werden sie unter dem Hauptaltar der St. Thomas-Kathedrale aufbewahrt. Ein Arm des hl. Thomas wurde nach Maastricht in den Niederlanden gebracht, höchst wahrscheinlich während der Kreuzzüge. Er wird dort in einem Silberreliquiar in der Basilika des heiligen Servaas (Servatius) aufbewahrt.. Einmal in sieben Jahren wird er mit vielen anderen berühmten Reliquien während der *Heiligdomsvaar*² der Öffentlichkeit gezeigt. Es handelt sich dabei um eine Pilgerfahrt zu dem heiligen Ort.

Im Jahre 1953 brachte Eugène Kardinal Tisserant, der damalige Sekretär der Kongregation für die orientalischen katholischen Kirchen, einen Teil der Reliquien nach Kerala. Sie werden in der St. Thomas Kirche in Azhikode in Kodungalloor aufbewahrt, also an jenem Ort, wo der hl. Thomas zum ersten Mal indischen Boden betrat.

Jedes Jahr begehen die Christen in Kerala das Gedächtnis des hl. Thomas am 3. Juli. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) feiern die Christen in aller Welt sein Gedächtnis an diesem Tag in Übereinstimmung mit der Tradition der Thomas-Christen. Die westliche (römisch-katholische) Kirche hatte es davor am 21. Dezember gefeiert, an dem Tag, an dem die Gebeine nach Ortona in Italien übertragen worden waren.³

². Wallfahrt zu den heiligen Stätten.

³. M. Gielen, *St. Thomas, the Apostle of India*, Kottayam 1990 (Hg: G. Chediath); X. Koodapuzha, *Christianity in India*, Kottayam 1998; *Idem*, *Bharatha Sabhacharithram*, Kottayam, 1998; G. Chediath, *Mar Thoma Sleehayude Indian Sabha*, Kottayam, 2001.

2

Der heilige Thomas, Apostel von Indien

Einige historische Befunde

Thomas ist als der Apostel Indiens bekannt. Heute wird diese Tatsache weitgehend von den Historikern anerkannt. Verschiedene Beweise können bezüglich seiner Verkündigungstätigkeit in Indien vorgetragen werden. Nach seiner Landung in Kodungalloor legte er das Fundament für die malankarische Kirche.

Die lebendige Tradition des Thomas Christen

Auch heute noch existieren hier in Indien noch lebendige und dynamische christliche Gemeinden, die den Namen *Mar Thoma Christianikal (Thomaschristen)* tragen. Kodungalloor, der Ort, an dem der hl. Thomas landete, die christlichen Gemeinden und die sieben Kirchen, die er in Indien begründete, die Hügel und Berge, wo er, in Gebet und Meditation versunken, betete, der Ort seines Martyriums und sein Grab sind sprechende Beweise dieser lebendiger Tradition in Südindien. Es gibt mehrere Legenden, die sich auf die Orte beziehen, die der hl. Thomas besucht hat. Man kann in Kerala auch noch Familien finden, die sich stolz ihrer Ahnen rühmen, die vom heiligen Thomas getauft wurden oder der Familienmitglieder, die der hl. Thomas selbst zum Priestertum geführt hat. Die malankarische Kirche feiert sein Fest

am 3. Juli. Es ist eine uralte Tradition in Malankara, wo es, anders als in anderen Kirchen, acht Tage lang gefeiert wird. Die Thomaschristen in Indien gaben dem Festtag des hl. Thomas (*Dukrana*) ein außerordentliches Gewicht. Dies ist keine Tradition, die von anderen Kirchen übernommen wurde, sondern eine einheimische, die sich auf indischen Boden entfaltet hat.

Diese lebendige Tradition ist durch die Jahrhunderte hindurch bis heute mündlich überliefert worden und breitete sich in Form von Liedern und Hymnen aus. Obwohl die Bräuche erst später schriftlich niedergelegt wurden, steht ihr Ursprung im Altertum außer jeder Frage. *Thomaparvam (Rembanpaatt) Margamkalipaat, Veeradianpaatt (Panappaatt)* u. a. sind von alters her die Gesänge, die eindeutig auf das Leben und Werk des hl. Thomas verweisen. Die malankarischen Christen sangen sie bei festlichen Anlässen.

Das Zeugnis der Kirchenväter

Viele der frühen Kirchenväter des christlichen Altertums bezeugen das Apostolat, das Martyrium und das Grab des hl. Thomas. Väter wie der hl. Ephraim (+ 373), der hl. Gregor von Nazianz (+ 390), der hl. Ambrosius von Mailand (+ 397), der hl. Johannes Chrysostomos (+ 407), Gaudentius (5. Jh.), der hl. Hieronymus (+ 420), der hl. Paulinus von Nola (+ 431), der hl. Gregor von Tours (+ 594), der hl. Isidor von Sevilla (+ 636) und der hl. Beda *Venerabilis* („der Ehrwürdige“, +735) bringen den hl. Thomas mit dem indischen Apostolat in Verbindung.¹

Der hl. Ephraim sagt:

„Der Böse heulte auf:

Der Apostel, den ich ermordete,

ist vor mir in Edessa.

Er ist ganz hier und gleichzeitig dort.

Ich ging dorthin, er war schon da;

Hier und dort habe ich ihn gefunden

und bin gescheitert...

¹ A. E. Medlycott, *India and Apostle Thomas*, London, 1905; H. Perumalil –E. R. Hambye, (Hg.) *Christianity in India*, Alleppey, 1972; Yousif, P., *The Apostle Thomas in the Witness of St. Ephrem of Nisibis*: C. Payngot, *Homage to Mar Cariatti*, Rome, 1987, 72-88; X. Koodapuzha, *Christianity*, 33-37.

Die Knochen, die der Kaufmann befördert, oder war es so,
dass sie ihn aus Ziel brachten?
Jener Leichensack des hl. Thomas hat mich umgebracht,
weil die geheime Kraft, die in ihm wohnt, mich zu Tode foltert.“²

In einem Hymnus, der dem hl. Ephraim zugeschrieben wird, lesen wir:

„Gesegnet bist du wie der Sonnenstrahl
Aus seinem goldenen Machtzentrum:
Dein gnadenvoller Aufgang
Lichtet Indiens schmerzgefülltes Dunkel.

Du, einer der Zwölf, die große Leuchte,
Gefüllt mit dem Öl vom Kreuz,
Ergieße dein Licht in die dunkle Nacht Indiens.

Gesegnet bist du, der du, gesandt vom Großen König,
zu vermählen Indien mit seinem einzigen Schöpfer;
Mit hellerem Weiß als Linnen und Schnee
Brachtest du zum Leuchten die dunkle Braut.

Gesegnet bist du, der ihr Glanz verlieh,
Der Unansehnlichen,
Die nun, zu strahlender Schönheit erblüht,
Vermag ihrem Bräutigam entgegen zugehen

Gesegnet bist du, o dreifach gesegnete Stadt.
Die diese Perle erwarb,
Nichts Köstlicheres reift je
In Indien zur Vollendung.“³

Der hl. Johannes Chrysostomos sagt:

„Wir wissen nicht, wo sich die Gräber der meisten Apostel befinden. Aber die Gräber von Petrus, Paulus, Johannes und Thomas sind überall bekannt und berühmt.“⁴

². *Carmina Nisibena* 42,1-2; A. E. Medlycott, *op. cit.*, 22-23. P. Yousif, *art. cit.*, 79-80.

³. Breviary of the Syrian Antiochene Church: quoted in A. E. Medlycott, *op. cit.*, 24-27.

⁴. *PG*. 63:170: *Homily on the Ep. to the Hebrews*, 26:2 (Heb. 11: 20-22); *NPNF* (2. Serie) 14. 482.

Dokumente aus dem Altertum

Antike Dokumente wie die *Lehre des Addai* (3. Jh.), die *Acta des Thomas* (3. Jh.) und *Die Leidensgeschichte des Thomas* (6. Jh.) beinhalten das Zeugnis für das Apostolat des Thomas in Indien. In der *Lehre des Addai* finden wir folgende Bemerkung: „Indien und alle dazu gehörenden Länder sowie alle ihre Bewohner und sogar Leute, die in weiter Ferne jenseits des Ozeans wohnen, empfangen das Priestertum vom heiligen Thomas.“⁵

Die liturgischen Traditionen

In den liturgischen und kirchlichen Überlieferungen der östlichen und westlichen Kirchen findet man Zeugnisse über das Apostolat des heiligen Thomas in Indien. Die ostsyrischen, antiochenischen, lateinischen, byzantinischen und äthiopischen Traditionen bezeugen eindeutig, dass Indien das Missionsfeld des hl. Thomas war.

In der *ostsyrischen Liturgie* lesen wir: „O, Thomas, die Inder atmeten des Lebens Wohlgeruch ein im Hinhören auf deine Ermahnungen... Der Herr hat sich herabgelassen, seiner gläubigen Kirche den hl. Thomas zu schenken als einen Schatz, der in Indien gefunden wurde... der für den Glauben von einer Lanze durchstochen wurde. Der Messias salbte Petrus zum Hohenpriester von Rom. Ebenso, o! Thomas, wurde dir von den Indern eine vergleichbare Verehrung entgegengebracht... Thomas nahm den Weg nach Indien, um die Dämonentempel zu zerstören und die Unsittlichkeit zu vernichten, die im Volk verbreitet war.“⁶

„Der hl. Thomas wurde in Indien von einer Lanze durchstochen. Sein Leichnam ruht in Edessa (Urhai), wohin er von dem Kaufmann Haban gebracht worden ist. Ein großes Fest.“⁷

In der *westsyrischen Überlieferung* lesen wir:

⁵. A. Vööbus, *The Synodicon in the West Syrian Tradition*, I, Louvain, 1975 (CSCO 367/Syri 161) 209: syr. Text; CSCO 369/syri 162, 195.

⁶. A. E. Medlycott, *op. cit.*, 40-41.

⁷. *Ibid.* 23: eine liturgische Anmerkung für den 3. Juli.

„O! Seliger, du kommst hervor wie ein Strahl der Sonne, der die dunkle Nacht Indiens durchbricht... Durch dich hat ER die Inder zum wahren Glauben bekehrt und sie getauft im Namen der Heiligsten Dreifaltigkeit.“⁸

Die malankarischen Christen unternahmen häufig Pilgerfahrten zum Grab des hl. Thomas in Mylapore. Auch mehrere Reisende und Pilger aus Übersee hatten das Grab besucht. Dennoch gibt es darüber keine Berichte aus den ersten Jahrhunderten. Aber viele solcher Besucher und Geschichtsschreiber aus der Zeit vor dem 17. Jh. haben darüber berichtet, dass sich das Grab des heiligen Thomas in Mylapore befindet. Zu ihnen gehören Marco Polo (13. Jh.), Johannes von Monte Corvino (13. Jh.), Oderich (14. Jh.), Amr ibn Matta (14. Jh.), Johannes Marignoli (14. Jh.) und Nicolo Conti (15. Jh.).⁹

Die portugiesischen Ausgrabungen haben in Mylapore die Überreste einer großen Kirche zutage gebracht. Es wurde nachgewiesen, dass die Steine der Mauer, die für den Bau der Grabanlage des hl. Thomas verwendet wurden, aus dem ersten Jahrhundert stammen. Mylapore war auch unter folgenden Namen bekannt: *Calamina*, *Qualimaya*, *Myloof*, *Mylan* und *Calamena*. Alle Gelehrten, die den historischen Zeugnissen über den hl. Thomas nachgegangen sind, haben sein Apostolat und Martyrium in Indien nachgewiesen und als unanfechtbar anerkannt.¹⁰

⁸. T. Bernard, *A Brief Sketch of the History of the St. Thomas Christians*, Trichinopoly, 1924; *idem*, *Mar Thoma Christianikal*, I, Palai, 1906; 2. Mannanam, 1921; T. Nangachiveetil, *Asiayile Marthoma Sabhakal*, I-II Trivandrum, 1982.1985.

⁹. A. Mundadan, *Traditions of the St. Thomas Christians*, Bangalore, 1970; *idem*, *History of Christianity in India*, I, Bangalore, 1984.

¹⁰. P.J. Podipara, *The Thomas Christians*, London-Bombay, 1970; X. Koodapuzha, *Bharatha Sabhacharitam*, 111-116.

3

Die Kirche der Thomas-Christen in Indien bis zum 16. Jahrhundert

Wir besitzen nur sehr wenige schriftliche Dokumente, die die frühe Geschichte der malankarischen Kirche betreffen. Wegen des Fehlens schriftlicher historischer Dokumente werden ihre frühen Epochen auch „dunkle Zeitalter“ genannt.

Die Verbindung zu Persien

Die späteren Dokumente zeigen, dass die malankarische Kirche in ihren frühen Epochen Kontakte mit der ostsyrischen oder persischen Kirche in Westasien hatte. Es ist jedoch nicht einfach, den Zeitpunkt zu ermitteln, wann die malankarische Kirche ihre Verbindung mit der persischen Kirche aufgenommen hat. Es gibt einige Autoren, die glauben, dass das schon zur Zeit des Apostels Thomas geschah. Sowohl die persische als auch die malankarische Kirche betrachten den heiligen Thomas als ihren gemeinsamen Vater. Mehrere Teilkirchen im persischen Reich betonen ihre Gründung durch den hl. Thomas. Das Syrische, seine Muttersprache, war einer der Faktoren, der diese Kirchen miteinander verband. Überall in den östlichen Ländern war es die Sprache von Handel und Gewerbe. Syrisch hatte im Osten einen ähnlichen Stellenwert wie Griechisch und Latein im Westen. Die frühen

Christen im Tal des Euphrat und Tigris waren vorherrschend semitischen Ursprungs sprachen syrisch. Bei seiner Ankunft in Indien hatte Thomas das Evangelium möglicherweise vorher den Juden auf Syrisch oder Aramäisch verkündet, und über die Juden hatte er damit möglicherweise auch die nicht-jüdische Bevölkerung erreicht. Wenn wir uns die Methode bewusst machen, nach der die Apostel überall praktizierten (Apg 13,46), scheint diese Schlussfolgerung berechtigt zu sein. Auch erfreuten sich die Apostel einer besonderen Sprachenbegabung.

Anfangs war es die Kirche von Fars in der Nähe des Persischen Golfes, mit der die malankarische Kirche einen unmittelbaren Kontakt hatte. Um das 4. Jahrhundert herum begann die Kirche von Seleukia-Ktesiphon (die Hauptstadt des persischen Reiches) ihre Autorität über die anderen Kirchen des ganzen Landes zu entfalten. Aber es ist schwierig, genau zu ermitteln, wann die malankarische Kirche unter seleukianische Jurisdiktion kam. Mit Sicherheit kann man sagen, dass die malankarische Kirche bis zum 7. Jahrhundert nicht der seleukianischen oder persischen Kirche unterstand. Es ist möglich, dass es von der apostolischen Zeit bis zum 7. Jahrhundert einheimische Bischöfe als Nachfolger des hl. Thomas gab. Nach einheimischer Tradition weihte der hl. Thomas zwei Männer zu Bischöfen und sieben Männer zu Presbytern. Die Nachfolger dieser Oberhäupter übernahmen die Führung der christlichen Gemeinden hier in Indien.¹

Bei Gelasios von Kyzikos (5. Jh.) wird ein gewisser Johannes von Persien und Großindien erwähnt, der am Konzil von Nikäa (325) teilgenommen hat.² Nach dem Konzil von Nikäa ist es allein Gelasios, der diesen Johannes mit Indien in Verbindung bringt. Aber weder in der Teilnehmerliste des Konzils von Nikäa noch in der Kirchengeschichte der darauffolgenden Epoche finden wir den Namen des oben erwähnten Johannes. Kirchengeschichtsschreiber wie Sokrates, Sozomenos oder Theodoret verbinden Johannes nicht mit Indien. Darum ist der spätere, von Gelasios gegebene Beweis, nicht zweifelsfrei.

¹ E. Tisserant- E.R. Hambye, *Eastern Christianity in India*, Calcutta, 1957.

² *Kirchengeschichte*, 2:17.

Vom 7. Jahrhundert an erwähnen die persischen Bischöfe hier und da Indien. Die Patriarchen Išoyahb II. (628-646), Išoyahb III. (650-60), Slibazeka (714-28), Timotheos (778-823) und Theodosios (853-858)³ sprechen über die indische Kirche. Išoyahb II. sandte Bischöfe nach Indien. Išoyahb III. beschreibt eine Situation, während welcher die Kirche von Indien keine Bischöfe hatte. Er klagt Simon, den Bischof von Rew-Ardashir in Persien an, solch eine Situation herbeigeführt zu haben.⁴ Slibazeka erkannte den Metropolitanstatus der indischen Kirche an.⁵ In seiner Epistel an die indische Kirche spricht Timotheos davon, wie in Indien die Bischöfe geweiht wurden. Er macht deutlich, dass in der Angelegenheit der Wahl und Weihe eines Metropoliten die Gläubigen nicht die Ausweisungen des örtlichen Königs zu folgen hätten, sondern denen des Patriarchen. Er unterrichtet darüber, dass nach Erhalt der Zustimmung durch den Patriarchen, der König über die Ernennung des Metropoliten informiert werden muss.⁶

Die Aussagen und Niederschriften der portugiesischen Missionare zeigen, dass sie bei ihrer Ankunft in Indien nur ostsyrische (persische) Bischöfe antrafen. Es gab hier 1301 einen gewissen Bischof Mar Jakob *Episcopa*.⁷ Im Jahr 1490 kamen Mar Yohannan und Mar Thoma aus Persien hierher. 1504 kamen drei weitere Bischöfe, unter ihnen ein gewisser Mar Jakob. Mar Thoma hatte seinen Bischofsitz in Kollam (Quilon) und Mar Jakob in Kodungalloor. Mar Jakob starb 1550/52. Später kam ein weiterer persischer Bischof mit Namen Mar Yausep (1556-69) aus Persien und wurde das Oberhaupt dieser Gemeinde. Im Jahre 1558 kam ein gewisser Mar Abraham. Mar Yausep starb in 1569 in Rom. Mar Abraham starb in 1597 in Kerala. Er war der letzte

³ BO. 3. 2. 439; G.T. Mackenzie, *Christianity in Travancore*, Trivandrum, 1901, 5.

⁴ *Liber Epistolarum*: Ep.14 (CSCO 11/12) 252/182; Ep.16: 256-260/185-8.

⁵ Abdišo, *Epitomae Canonum*, .8, 15: BO 3.1. 346; 3.2. 438; P. J. Podipara, *The Thomas Christians*, 65.

⁶ Ibn at-Tayib, *Fiqh an Nasraniya*, II (CSCO 168), 120-1.

⁷ Codex Vatican Syriac, 22; P.J.Podipara, *The Hierarchy of the Syro-Malabar Church*, Alleppey, 1976, 42.

persische Bischof, der die ungeteilte malankarisch-katholische Kirche leitete. Mit seinem Tod verlor die malankarische Kirche für immer ihre hierarchische Beziehung zur ostsyrischen oder persischen Kirche.⁸

Wir wissen nicht mit Sicherheit, von welcher Zeit an die persischen Bischöfe zu unserer Kirche zu kommen begannen. Es konnte nicht bewiesen werden, dass die ostsyrischen Bischöfe von der Zeit des Apostels Thomas an ununterbrochen dieser Kirche vorstanden. Es kann auch nicht der Schluss gezogen werden, dass kein Einheimischer hier Bischof wurde. Bischöfe waren die spirituellen Oberhäupter in den Kirchen. Die zeitlichen Angelegenheiten wurden von einem örtlichen Leiter, dem Erzdiakon (*Arkan, Arkadiakon*) erledigt.

Einige Besucher

Es gibt Hinweise, dass einige Oberhäupter anderer Kirchen die malankarische Kirche besucht haben: Pantainos (+ 190), David von Basra (295), Theophilos (354), Kosmos (522-525) und Bodh (6.Jh.) waren einige von ihnen. Eusebios (+ 339) spricht in seiner *Kirchengeschichte* von Pantainos, der nach Indien kam und bei den hiesigen Christen hier eine aramäische Kopie des Evangeliums nach Matthäus entdeckte.⁹ Mit Bezug auf Eusebios erwähnt sie auch Hieronymus (+ 420). Es kam nicht mit letzter Gewissheit geklärt werden, ob Pantainos nach Kerala kam.¹⁰ Kosmos besuchte Indien und schrieb später ein Buch mit dem Titel *Universale christliche Topographie*. Er spricht über christliche Gemeinden in Sri Lanka und Kerala: „In dem Land, das *Male* genannt wird, wo der Pfeffer wächst, gibt es auch eine Kirche und an einem anderen Ort, der *Kalliana* genannt wird, gibt es darüber hinaus einen Bischof, der von Persien ernannt wurde.“ *Male* ist eine andere Bezeichnung für *Malanad* oder Malankara. Kerala war in alten Zeiten der einzige Landstrich, wo Pfeffer

⁸. BO 3. 590-2; A.Mingana, *The Early Spread of Christianity in India*, Manchester, 1926, 36-37; Ms. Syr. Paris, 25.fol.7: Ein Brief von Mar Jakob geschrieben an Patriarch Mar Simon (1504).

⁹. *Kirchengeschichte*, 5:10.2-3.

¹⁰. Ep.70: PL 22. 667; *NPNF*, 2. Serie, 3. 370.

angebaut wurde.¹¹ Ein gewisser Daniel aus Indien half Mar Kumi in Persien, die griechische Bibel ins Syrische zu übersetzen. Diese Angabe findet man in dem von Išodad von Merv (9.Jh.) verfassten Kommentar zum Römerbrief.¹²

Einwanderungen

Von Zeit zu Zeit hat es christliche Einwanderungswellen nach Kerala gegeben: Davon sind die bedeutendsten:

1. *Die Einwanderung nach Kollam*: Im dritten Jahrhundert gab es eine Einwanderungswelle von der Ostküste nach Kollam. Eine religiöse Verfolgung in Jahre 293 an der Ostküste hatte dazu geführt. 72 Familien erreichten Kollam (Quilon) von Kaveripoopattanam aus. Es gibt eine Legende, nach der die *Manigraamakkaar*, eine Gruppe von Kaufleuten in Kollam und Kayamkulam, die Nachfahren dieser Einwanderungswelle sind.¹³

2. *Die Einwanderung unter Knayithomman*: Es hat mehrere Einwanderungswellen nach Kerala von Westasien aus gegeben. Eine von ihnen war die Einwanderung unter der Führung eines gewissen Kaufmanns mit Namen *Thomas Knanaya (Knayithomman)*. Es wird berichtet, dass sie sich in südlichen Teil von *Malyankara* in Kodungalloor niedergelassen haben. So wurden sie bekannt als *Thekkumbhagakkar-Sudisten (Südländer)*. Die Gemeinschaft der Knanaya glaubt, dass ihre Vorfahren im 4. Jahrhundert nach Kerala ausgewandert sind. Aber jedoch sind der Meinung, dass das erst im 9. Jahrhundert geschah. Gegenwärtig gibt es in dieser Gruppe Katholiken und „Jakobiten“. Eine Heirat erlauben sie nur unter ihres gleichen.¹⁴

3. *Die Einwanderung unter Mar Sabrišo (9. Jh.)*: Im neunten Jahrhundert gab es eine Einwanderungswelle aus Persien, die von Mar

¹¹. PG 88.446; A.Mingana, *op.cit.* 19-20; M.Mundadan, *History*, I, 99-100.

¹². M.D. Gibson, (Hg.): *The Commentaries of Ishodad of Merv*, in *Horae Semiticae*, V.2.22/34; G. Chediath, *Ishodad, Puthiyaniyamabhashyam*, Kottayam, 2002, 98.

¹³. C. V. Cherian, *A History of Christianity in Kerala*, Kottayam, 1973, 64. N. 14.

¹⁴. Jacob Vellian, *Symposium on Knanites*, Kottayam, 1986.

Sabrišo (Sapor) und Mar Prodth angeführt wurde. Mar Sabrišo ließ sich in Kollam nieder, Mar Prodth in Udayamperur (Diamper). Die malankarische Kirche verehrte sie als Heilige und weihte ihnen zu Ehren einige Kirchen.¹⁵

Die Kupfertafeln

Die malankarischen Nazranikal erfreuten sich eines hohen gesellschaftlichen Status. Die Kupfertafeln enthielten Anweisungen und Erlasse, die im Auftrag der örtlichen Herrscher zu Gunsten der malankarischen Christen auf Kupferblech geschrieben worden waren. Da sie auf Kupferblech geschrieben waren, wurden sie bekannt als *Cheppeedukal*. Es gibt hauptsächlich drei bedeutende *Cheppeedukal*.¹⁶

1. *Tharissappalli Cheppeedukal*: Es gibt zwei Kupfertafel-Sammlungen, die der Feudalherr von Venad im Jahre 849 der Kirche von Kollam übergeben hat. Sie beinhalten die Rechte und Privilegien, die den Christen gewährt wurden. Die Tafeln wurden Mar Sabrišo und den anderen Einwanderern im Namen des Tharissappalli in Kollam überreicht. Sie sind hilfreich, um den Status der Christen zu dieser Zeit kennen zu lernen: Steuerfreiheit und 72 Privilegien wurden auf diesen Kupfertafeln gewährt.

2. *Knayithomman Cheppeedukal*: Es wird überliefert, dass Knayithomman von dem derzeitigen einheimischen Herrscher eine Kupfertafel überreicht wurde. Mar Jakob (+ 1552) bewahrte sie bei sich auf. Doch sie ging unauffindbar verloren. Es gibt davon nur eine portugiesische Übersetzung. Hier handelt es sich um ein Dokument, das dem Kaufmann Knayithomman Privilegien einräumt. Es wird angenommen, dass die Tafeln aus dem neunten Jahrhundert stammen.

3. *Iravikorthan Cheppedukal (Veeraraghavapattayam)*: Sie beinhaltet die Privilegien, die dem Kaufmann Iravikorthan gewährt wurden. Iravikorthan wird als Mitglied in die Handelsvereinigung von

¹⁵. M.Mundadan, *History*, I, 103-105.

¹⁶. Für die Übersetzung siehe: X. Koodapuzha, *Bharatha Sabhacharitam*, 152-155. 157. 162-165.

Manigraamam aufgenommen. Sie ist ein gewichtiges Dokument, das Einblick gibt in den geschäftlichen Unternehmungsgeist der Christen. Nach manchen Autoren ist es, sprachlich gesehen, dem 13./14. Jh. zuzuordnen.

Die Feudalherren von Villarvattom

Es gab einen christlichen Fürsten, der von Udayamperur (unter dem Namen Villarvattom bekannt) aus, regierte. Diese Fürstenfamilie starb um das 15. Jh. herum aus. Papst Johannes XXII. (1316-34) schrieb von Avignon (Frankreich) aus einen Brief an den christlichen König in Kerala. Papst Eugen IV. schrieb 1439 auch einen Brief. Diese Schriftstücke beweisen, dass die malankarischen Christen religiös und politisch eine Macht darstellten, mit der zu rechnen war.

Liturgie

Es ist schwierig, eine authentische Aussage über die hier in Indien gebräuchliche, frühe Liturgie zu treffen. Es gibt zwei Möglichkeiten:

1. In allen Kirchen, die von den Aposteln gegründet wurden, berief man Älteste und führte die Liturgie ein. In den entscheidenden Punkten bewahren diese verschiedenen liturgischen Traditionen eine wesentliche Einheit. Es ist möglich, dass der hl. Thomas auch hier in Indien eine solche Liturgie ins Leben gerufen hat. Alle Apostel schufen die Liturgie in Übereinstimmung mit ihrem jüdisch-christlichen Hintergrund. Das könnte auch hier der Fall gewesen sein. Das kann in der aramäischen (syrischen) Handelssprache oder auch in der örtlichen tamilischen Sprache geschehen sein. Es gibt eine Vielzahl Ähnlichkeiten zwischen der tamilischen und der aramäischen Sprache. Wenn eine ausgebildete Form semitischer Liturgie in aramäischer Sprache vom Westen her ihrem Weg hierher gefunden hätte, wäre es für die Bevölkerung nicht schwierig gewesen, sie zu übernehmen.

2. Die zweite Möglichkeit wäre, sich vorzustellen, dass der hl. Thomas eine einheimische Liturgie in tamilischer Sprache eingeführt hat und dass später, im Zusammenhang mit der syrischen Einwanderungswelle, die syrische Liturgie ausstelle der frühen tamilischen Liturgie

eingeführt wurde. Da es in der Grundstruktur keine Unterscheide gab, nahmen die einheimischen Christen die syrische Liturgie an. Das wäre ein Vorgang, wie er im Westen mit dem Wechsel vom Griechischen zum Lateinischen stattgefunden hat. Wir müssen jedoch noch eine definitive Antwort auf die Frage finden, was diesbezüglich in der malankarischen Kirche geschah. Als die westliche Missionare während des 16. Jh. hier ankamen, war die ostsyrische Liturgie in ostsyrischer (chaldäischer) Sprache in Gebrauch. Dennoch ist es unmöglich, eine Aussage darüber zu treffen, zu welchem Zeitpunkt die ausgereifte Form dieser Liturgie hier eingeführt wurde. Die ostsyrische Liturgie hatte einen jüdisch-christlichen Hintergrund. Da die malankarische Kirche ihre Kontakte mit der ostsyrischen Kirche in Persien aufrechterhalten hatte, nahm sie die ostsyrische Liturgie auf, die sich durch die Zeiten immer klarer herausgebildet hatte.

Die verschiedenen Namen für die malankarischen Christen

Die Christen in Indien wurden von frühester Zeit an *Nazranikal* genannt, das heißt die Jünger des Jesus von Nazareth. Da sie eine respektable Gruppe bildeten, nannte man sie *Nazrani Mappila*. Sie wurden auch *Mar Thoma Christianikal* (*Thomas-Christen*) genannt und auch *Mar Thoma Nazranikal*. Nach der Ankunft der westlichen Missionare verbreitete sich der Name „syrisch Christen“ (*Suriani Christianikal*).

4

Die westlichen Missionare und die indische Kirche der Thomas-Christen

Die portugiesischen Kaufleute kamen ab 1498 hierher, um direkten Handel mit Indien zu haben. Vasco da Gama war der erste Kapitän, der hier landete. Die malankarischen Christen hießen sie herzlich willkommen und gaben ihnen einen freundlichen Empfang. Sie versprachen den Neuankömmlingen, sie bei ihren Geschäften auf jede nur mögliche Weise zu unterstützen. Gleichermassen brachten auch die Portugiesen zum Ausdruck, die Christen hier auf jede mögliche Weise unterstützen zu wollen. Sie traten mit den Thomas-Christen in eine *Communicatio in Sacris* ein. Mit diesen Kaufleuten trafen in der Folge zahlreiche Missionare ein, um das Evangelium bei den verschiedenen Gemeinschaften hier in Indien zu verkünden. Unter ihnen ist der Name des hl. Franz Xaver, eines wahren Apostels Jesu Christi, unvergesslich.

Der hl. Franz Xaver (+ 1552)

Franz Xaver gehörte dem Jesuitenorden an. Am Ende einer eintönigen und langen Fahrt landete Xaver 1542 in Goa. Goa war in jenen Tagen ein portugiesisches Haupteingangstor nach Indien. Franz reiste kreuz und quer durch das Land und verkündete das Evangelium. Später konnte er Tausende von Nichtchristen zum Evangelium des Herrn

bekehren. Im Jahre 1544 erreichte er Travancore, einen Teil des heutigen Bundesstaates Kerala. Er wählte die Küstenregion zu seinem Missionsfeld aus und verbrachte dort vier Jahre. Danach ging er in andere Teile Indiens und schließlich nach China und Japan. Er starb 1552; seine sterblichen Überreste werden heute in Goa aufbewahrt.¹

Die Absichten der Portugiesen

Anfangs waren die Portugiesen am Handel mit Indien interessiert. So versuchten sie, den Einfluss der Thomas-Christen zu nutzen. Zu Beginn waren ihre Beziehungen herzlich und segensreich für beide Seiten. Aber allmählich machten die Portugiesen mehr und mehr Anstrengungen, die malankarische Kirche unter ihren Einfluss zu bringen, indem sie die Könige auf ihre Seite brachten und ihre militärische Macht verstärkten. Ihr Plan war es, die hiesige Kirche hier zu einem Teil der westlichen lateinischen Kirche zu machen und sie mit sich zu verschmelzen. Sie begannen damit, Frömmigkeitsübungen und Sakramentalien sowie die theologischen Denkmuster einzuführen, die sich im Westen während des Mittelalters entwickelt hatten. Anstelle der ostsyrischen liturgischen Traditionen, wie sie 16. Jahrhunderte in Übung waren, wollten die portugiesischen Missionare die lateinische Liturgie einführen. Nach Meinung einiger Missionare waren der tiefste Grund für alle Irrlehren und Schismen die syrische Sprache und die syrische Liturgie. Sie waren der Aussicht, dass die einzige Überlieferung, die richtig sei und deshalb aufblühen solle, die römisch-katholische sei, und dass alle anderen Weisen, Gebräuche, Liturgien und Praktiken falsch seien und deshalb an der römisch-katholischen Überlieferung ausgerichtet werden müssten. Darum wollten sie die liturgischen Texte „verbessern“ und in Liturgie und Lehre eine Einförmigkeit einführen. Sie glaubten Einheit sei gleichbedeutend mit Einförmigkeit und Vielfalt mit Spaltung. Sie waren Anhänger einer Einförmigkeit und missachteten daher die indische Mentalität und die ostkirchlichen Überlieferungen vollständig. Sie kannten ja nur die westliche (lateinische) Tradition und ihre Liturgie. So verfassten sie ein Arbeitsprogramm, das die Jahrhunderte alte ostsyrische liturgische

¹. C. J. Varkey, (Hg:) *St. Francis Xavier*, Ernakulam, 1952.

Überlieferung, die es in der malankarischen Kirche gab, verbessern, verändern und verdrängen sollte. An deren Stelle wollten sie die lateinische Liturgie setzen oder wenigstens eine östliche verstümmelte Liturgie.

Die Unterwerfung unter dem Padroado

Es war der König von Portugal, der die Kaufleute und Missionare nach Indien gesandt hatte. Er forcierte auch sein *Patronat (Padroado)* über die malankarische Kirche. *Padroado* ist ein portugiesisches Wort und bedeutet Patronat. Es beinhaltet ein Missionsmandat, das verschiedene Päpste den portugiesischen Königen verliehen hatten. Die Grundlage für den *Padroado* ist das Dokument *Romanus Pontifex*, das Papst Nikolaus V. am 8. Januar 1455 unterzeichnet hatte. In diesem Dokument verfügte der Papst: „All die Länder und Meere, die entdeckt worden sind und noch entdeckt werden, sollten für all Zeit dem portugiesischen König gehören.“. Im Jahre 1493 gab Papst Alexander VI. dem König von Spanien ein ähnliches Dekret. Am 7. Juni 1494 kamen Spanien und Portugal hinsichtlich ihrer Besitzrechte zu einem Übereinkommen. Am 26. März 1500 gewährte Papst Alexander VI. dem portugiesischen König das Recht, für den gesamten Bereich vom Kap der Guten Hoffnung in Afrika bis nach Indien einen Apostolischen Bevollmächtigten zu ernennen. Die Päpste Julius II. (1503-13) und Leo X. (1513-21) bestätigten die Dekrete ihrer Vorgänger. All neuen Orte in Indien mit ihren vorhandenen und zukünftigen Kirchen, wurden der Jurisdiktion des Vikars von Tomar in Portugal unterstellt. Alle Kirchen und ihre Besitztümer kamen unter dem Patronat des portugiesischen Königs. Am 4. August 1605 bekam der *Padroado* Gesetzeskraft in der malankarischen Kirche.

Mar Jakob und die Portugiesen

Die portugiesische Politik lief darauf hinaus, die aus Persien entsandten-syrischen Bischöfe vollständig auszuschalten und lateinische Bischöfe an ihrer Stelle zu ernennen. Die Portugiesen unterhielten gute Beziehungen zum Metropolit Mar Jakob (1502-52), den sie bei ihrer Ankunft in Indien angetroffen hatten. Ihnen wurde klar, dass er den

katholischen und apostolischen Glauben bekannte. Auch die malankarischen Christen glaubten nicht, dass sie Mitglieder einer Kirche seien, die sich von der katholischen, apostolischen Kirche unterschied, oder gar Mitglieder einer irrgläubigen Kirche. Die Portugiesen erlaubten Mar Jakob, die heilige Eucharistie auf ihren Altären zu feiern. Die malankarischen Christen verhielten sich umgekehrt genauso, da sie überzeugt waren, dass die Portugiesen ihre Brüder im Glauben seien. Auch die Portugiesen vertraten dieselbe Auffassung gegenüber den Einheimischen und deren Bischöfen. Trotz der liturgischen und rituellen Unterschiedlichkeiten glaubten beide Seiten, dass sie Mitglieder der Kirche Jesu Christi seien.

Als Vasco da Gama im Jahre 1502 zum zweiten Mal nach Kerala kam, überreichte ihm die christliche Gemeinde in Kodungalloor ihr Zepter. Als Albuquerque, der portugiesische Segler, im Jahre 1503 in Kollam ankam, überreichten ihm die dortigen Christen eines ihrer drei Kreuze. Als Zeichen seiner Dankbarkeit half er den Christen, ihre früheren Privilegien, deren sie sich erfreut hatten, zurück zu gewinnen. Er schenkte der Kirche eine Glocke und das Porträt des hl. Jakob. Beim Abschied ließ er dort einen Dominikaner mit Namen Rodrigo zurück. Er sollte sie in religiösen Dingen unterweisen und in diese einüben.

Albuquerque spendete dem Mar Jakob im Jahre 1510 eine große Menge Geld (*1000 Panam*) für die Renovierung der Kirche in Kodungalloor. Nachdem ein Abkommen zwischen dem portugiesischen Gouverneur Lopo Suarez und der Königin von *Kollam* im Jahre 1516 abgeschlossen worden war, war sie damit einverstanden, die Kirche dort zu renovieren. Im Jahre 1517 sehen wir die *Malankara Nazranikal* und die Portugiesen vereint auf der Pilgerfahrt nach Mylapore. Mar Jakob hatte eine bestimmte Summe Geld von den portugiesischen Königen Manuel und Johannes III. zur Unterstützung seiner bischöflichen Tätigkeiten erhalten. Mar Jakob stellte seine Gläubigen persönlich den Portugiesen vor. In einem Brief, den er an den König von Portugal adressierte, berichtete er, dass die lateinischen Gebräuche ihm fremd seien, dass die Christen den Missionar *Penteado* nicht leiden

könnten, der den Versuch unternahm, die lateinischen Gewohnheiten einzuführen und dass dieser stehenden Fußes zurückgerufen werden müsse. In seinen Briefen nach Europa spricht Franz Xaver voller Hochachtung von Mar Jakob.²

Mar Yausep (Josef) und die Portugiesen

Die Portugiesen standen nicht auf gutem Fuß mit dem ostsyrisch-katholischen Bischof Mar Josef (Yausep: 1556-69), der die Kirche nach Mar Jakob leitete. Auf seinem Weg von Westasien nach Indien nahmen sie ihn in Goa fest. Die Portugiesen beachteten nicht seine Erklärungen, dass er ein katholischer Bischof sei, dass er die Bischofsweihe von dem katholischen Patriarchen Abdišo empfangen und dass er gemeinsam mit seinem Bruder Sulaqa den Papst in Rom besucht habe. Sie erlaubten ihm nicht, nach Kerala einzureisen. Sie nahmen ihn 18 Monate lang in Untersuchungshaft, quälten ihn und sandten sie schließlich mit einem ihrer Schiffe nach Europa. Nach einem Jahr wurde ihm von den Inquisitoren in Lissabon der Prozess gemacht; er wurde für unschuldig erklärt und frei gesprochen. Anstatt ihn nach Indien zurückzuschicken, sandten sie ihn nach Rom, wo Mar Josef Empfehlungsschreiben vom Papst erhielt. Von dort reiste er nach Indien. Als er in Kerala ankam, nahmen ihn die Portugiesen wieder in Haft, ließen ihn aber auf Grund der Anordnungen des Inquisitionsgerichts und der päpstlichen Briefe bald wieder frei. Die nächsten 10 Jahre diente er der Gemeinde als deren Bischof. Im Jahre 1568 wurde er noch einmal von den Portugiesen gefangen genommen und erst nach Lissabon, dann nach Rom deportiert, wo er im 1569 starb. Seine Bücher gibt es heute noch in der Vatikanischen Bibliothek.

Mar Abraham und die Portugiesen

Als Mar Josef gefangen genommen und nach Europa deportiert worden war, kam ein anderer Bischof, Mar Abraham, im Jahre 1558 von Westasien nach Malankara. Da er sich unter einer Verkleidung verbarg, konnten sie ihn nicht festnehmen. Er diente der malankarischen

² A.M. Mundadan, *The Arrival of the Portuguese in India and the Thomas Christians under Mar Jacob*, 1498 -1550, Bangalore, 1967.

Kirche von Angamaly aus. Die Portugiesen verhafteten ihn jedoch nach kurzer Zeit und schickten auch ihn nach Europa. Sie wollten ihn der Inquisition in Lissabon übergeben und ihn überprüfen lassen, ob er rechtgläubig oder ein Häretiker sei. Auf seinem Weg nach Europa entkam er der portugiesischen Bewachung und begab sich zu seinem eigenen katholischen Patriarchen in Westasien. Ihm berichtete alles, was in Indien unter den malankarischen Gläubigen vor sich ging. Anschließend begab er sich im Jahre 1565 nach Rom mit den Empfehlungsschreiben von seinem Patriarchen Mar Abdišo. Er informierte Papst Pius IV. (1559-1569) über die Entwicklungen in Indien und über die schlechte Behandlung, die er von Seiten der Portugiesen zu erleiden hatte. Der Papst schickte ihn zurück nach Indien mit Briefen an die lateinischen Bischöfe von Goa und Kochi. Im Jahre 1568 kam Mar Abraham in Goa an. Obwohl er die päpstlichen Briefe besaß, wurde er dort inhaftiert. Aber er entkam seiner Bewachung und floh nach Malankara. Er hielt sich von dem Gebiet, das unter portugiesischem Einfluss stand, fern und diente der Kirche. Später schalteten sich einige Missionare ein, vermittelten zwischen den Portugiesen und Mar Abraham und brachten eine vorübergehende Aussöhnung zustande.³

Die nestorianische Bezichtigung

Während der Zeit des Mar Abraham, begannen die Portugiesen die Schlinge um die malankarische Kirche immer enger zu ziehen. Sie begannen, die Behauptung zu verbreiten, dass die liturgischen Bücher die nestorianische Irrlehre enthielten und somit korrigiert werden müssten. Im Jahre 1585-86 schrieb der Jesuitenpater Francisco Roz ein *Pamphlet* mit dem Titel „Über die Irrtümer der Nestorianer, die in diesem Ostindien leben“ (*De Erroribus Nestorianorum qui in hac India Orientali versantur*).⁴ Pater Roz behauptete, dass der Nestorianismus

³. C Thevarmannil, *Mar Abraham, the Archbishop of St. Thomas Christians in Malabar*, Rome 1966 ; G.Chediath, *Indiyude Metrapolita Mar Abraham*, Kottayam, 1990.

⁴. I. Hausher, (Hg.): *OC XI. 40* (1928) 5-35; *CO 10/4*(1989) 143-162 (Englisches Übersetzung von C. M. George); G. Chediath, *Mar Thoma Sleehayude Indian Sabha*, 97-117(Malayalam Übersetzung).

sich in der syrischen Bibel sowie in den liturgischen und theologischen Büchern, die in dieser Kirche benutzt wurden, eingenistet habe. In Wirklichkeit war aber das, was er für Nestorianismus hielt, keine echte Irrlehre. Die in der Bibel entdeckten Abweichungen waren lediglich Besonderheiten, die der syrischen (Pšitta) Bibel eigen sind. Die Irrtümer, die er in den theologischen und liturgischen Büchern anführte, waren nichts anderes als Irrtümer, die von den Westlern im Lichte ihrer abendländischen, scholastischen Theologie als solche angesehen wurden. Es waren in ihren Augen „Irrtümer“, weil sie den syrischen Worten eine andere Bedeutung unterlegten, die die östlichen Kirchen ihnen nicht gaben. Tatsächlich handelte es sich weder um objektive Fehler noch um Irrtümer. Für einige Missionare war in jenen Tagen alles Häresie, was sich von der lateinischen Sprache und der scholastischen Formulierung unterschied. Und für sie war das Syrische einfach die Quelle aller Häresien. Die Bezichtigung, die Thomas Christen würden den nestorianischen Irrlehren anhängen, entsprang der Einbildungskraft, der Phantasie westlicher Missionare.

Die dritte Synode von Goa (1585)

Viele Angelegenheiten, die sich auf die malankarische Kirche bezogen, wurden auf der Dritten Provinzialsynode, die im Jahre 1585 in Goa stattfand, diskutiert. Da der Papst für seine Sicherheit bürgte, nahm auch Mar Abraham daran teil, wenn auch äußerst ungerne. Es wurden Empfehlungen erarbeitet, die die sogenannten „Nestorianischen Irrtümer“ in den liturgischen Büchern der malankarischen Kirche berichtigen sollten. Mar Abraham jedoch wagte es bei seiner Rückkehr nicht, nur auf Grund unbegründeter Annahmen der Missionare die liturgischen Texte anzutasten und zu verstümmeln. Er hielt das nicht für notwendig. Aus diesem Grunde waren die Missionare sehr unzufrieden mit ihm, besonders gegen Ende seines Lebens. Sie beschlossen, die Kirche nach seinem Tod unter ihre Kontrolle zu bringen. Im Jahr 1597 starb Mar Abraham, der letzte ostsyrische Bischof der malankarischen Kirche, und wurde in Angamaly begraben.

5

Die Synode von Diamper (Udayamperur, 1599)

Die Synode von Diamper (Udayamperur) im Jahre 1599 wurde von dem lateinischen Erzbischof Aleje Dom Menezes von Goa mit dem von Portugal beschlossenen Ziel, die malankarisch-apostolische Ostkirche in der lateinischen Kirche aufgehen zu lassen und sie so zu einem Teil von ihr zu machen. Damit sollte ein rechtsgültiges Erscheinungsbild geschaffen werden. Sie wollten das, um die portugiesische Vorherrschaft über die Kirche auf Dauer zu legitimieren und die Kirche zu verwestlichen. Da sie weder eine Ahnung davon hatten, was Einheit in berechtigter Verschiedenheit bedeutet, noch die notwendige Kenntnis der syrischen Tradition besaßen, missbrauchten sie eine apostolische Kirche aufs größte für ihre persönlichen kolonialen Interessen, was der Kirche in Indien und der Sache Christi auf dem Subkontinent einen unermesslichen Schaden zufügte. Die portugiesischen Absichten waren mannigfaltiger Natur: Sie wollten die östliche Kirche verwestlichen, indem sie sie dem König von Portugal unterstellten; sie wollten die Vorherrschaft Portugals über die malankarische Kirche für immer durchsetzen, sie wollten religiös und wirtschaftlich den portugiesischen Kolonialismus in Indien durchsetzen; sie wollten ihre Geschäfte hier erweitern und so schließlich Portugal zur wirtschaftlichen Blüte verhelfen. Sie wussten, dass sie dieses Ziel nicht erreichen konnten,

solange es die ostsyrischen Bischöfe gab. Darum verfolgten sie jene, die es noch gab, und verhinderten, dass künftig auch nur ein ostsyrischer Bischof in Indien landen konnte.

Archidiakon Geevarghese

Vor seinem Tod wollte Mar Abraham einen ostsyrisch-katholischen Metropoliten als seinen Nachfolger von Persien nach Indien bringen. Zu diesem Zweck führte er mit dem chaldäischen Patriarchen eine Korrespondenz. Aber die Portugiesen verhinderten jede Ankunft eines Bischofs, es sei denn, er war von dem portugiesischen König gesandt. Vor seinem Tod vertraute Mar Abraham die Angelegenheiten der Kirche seinem Archidiakon Geevarghese aus der *Pakalomattam*-Familie an. Als der Erzbischof von Goa, Dom Menezes, erfuhr, dass Mar Abraham gestorben war, ernannte er Pater Francisco Roz SJ zum Apostolischen Vikar der malankarischen Kirche. Als er jedoch erfuhr, dass Mar Abraham den Archidiakon auf diesen Posten berufen hatte, zog er die Ernennung von Pater Roz zurück. Dom Menezes bat den Archidiakon, vor den Missionaren eine Glaubensbekenntnis abzulegen. Aber der Archidiakon schenkte dieser Aufforderung keinerlei Aufmerksamkeit. Statt dessen berief er eine Versammlung aller Priester und Laienvertreter der malankarischen Kirche in Angamaly ein. Die Versammlung gab dem Archidiakon volle Rückendeckung und entschied, dass die alten liturgischen Traditionen und Bräuche der malankarischen Kirche beibehalten werden und dass nur ostsyrisch-katholische Bischöfe eingesetzt werden sollten. Später wurde während einer anderen Versammlung in *Vaipin* unter Aufsicht der Franziskanermissionare ein Glaubensbekenntnis auf Portugiesische vorgelesen. Der Archidiakon gab schließlich dazu seine Zustimmung. An dieser Versammlung nahm kein Jesuitenmissionar teil.

Menezes nach Malankara

Der portugiesische Missionserzbischof von Goa, Dom Menezes, kam am 1. Februar 1599 von Goa nach Kerala, um sich die Kontrolle über diese Kirche zu einer Zeit zu sichern, in der der Bischofsstuhl verwaist war. Wir haben einen Brief von Menezes, den er am

19. Dezember 1597 von Indien aus nach Rom geschickt hat. In diesem tut er seine Absichten und Pläne hinsichtlich der malankarischen Kirche kund. Er macht es klar, dass seine Absicht sei, das *Durcheinander* in der malankarischen Kirche zu beenden, die einzelnen Pfarreien zu visitieren, eine Synode der Priester zusammenzurufen und die Kirche unter den Einfluss der römischen (lateinischen) Kirche zu bringen, ja sie zu zwingen, die lateinischen Bischöfe anzuerkennen. Ferner sollten alle Bücher, welche die „Irrtümer“ enthielten, vernichtet werden. Ein Jesuit sollte als ihr Bischof ernannt werden, der langsam und ohne dass sie es merkten, die syrische Sprache verschwinden lassen würde, welche die Quelle sei, durch die alle Irrlehren in die Kirche gedrungen seien. Es sollte gefordert werden, dass sie Latein lernten, um dieses an die Stelle des Syrischen zu setzen und schließlich sollte der malankarischen Metropolit der Missionsdiözese von Goa untergeordnet werden.

Nach seiner Ankunft in Malankara hatte Menezes eine Begegnung mit dem Archidiakon. Diese fand nicht in einer Atmosphäre der Liebe statt. Auch endete sie nicht in Eintracht. Dennoch machte der Bischof gerissene Pläne, um sein Ziel zu erreichen. Er machte sich auf, die Gemeinden nacheinander zu besuchen. Ausgehend vom Seminar der Jesuiten in Vaipin, besuchte er die Gemeinden in Paravur, Alangatt und Chowara. Da er den Archidiakon nicht zu einer Zusammenarbeit verlocken konnte, blieben die Empfänge bei den Gemeinden unterkühlt und ohne jede Begeisterung. Aber als eine scharfsinnige Führungspersönlichkeit entschied sich Menezes, sich mit dem Archidiakon wiederum zu versöhnen. Dieser protestierte vehement gegen die Einmischung eines fremden Bischofs in die inneren Belange der malankarischen Kirche. Als Ergebnis der darauf folgenden Diskussionen erlaubte ihm der Archidiakon zu predigen und die Gläubigen in seiner Eigenschaft als auswärtiger Bischof zu segnen. Menezes versicherte handschriftlich, keine bischöfliche Funktion in der Kirche auszuüben. Danach besuchte er die Gemeinden in Kanjoor, Purakad, Kayamkulam, Kundara, Karunagappally und Venmany.

Als er nach Kochi zurückkehrte, besuchte er die Gemeinden in Mulanthuruthy, Udayamperur, Kaduthuruthy und Thrippunithura. Im

Widerspruch zu der dem Erzdiakon gegebenen schriftlichen Zusicherung, führte er Priesterweihe durch und konsekrierte das heilige *Myron* für die Firmung in diesen Gemeinden. Das führte zu einem Durcheinander und zu Tumulten in den Gemeinden. In Udayamperur weihte er 38 Personen. In Kaduthuruthy leitete er die Gottesdienste der Heiligen Woche und weihte weitere Priester. In Mulanthuruthy spendete er das Sakrament der Firmung. Da er sich infolge der Priesterweihe der Unterstützung einer bestimmten Anzahl von Priestern und Gläubigen sicher war, wurde er immer dreister. Kaduthuruthy und Udayamperur waren die Hochburgen der Sudisten. Ausgerechnet in diesen Gemeinden weihte er viele Priester. Die größte Anzahl derer, die den Anweisungen des Archidiakons keine Folge leisteten und auf der Seite von Menezes standen, stammten aus diesen beiden Gemeinden. Da er von einigen der Gemeinden entsprechende Unterstützung erhielt, legte Dom Menezes dem Archidiakon einige unannehmbare Vorschläge vor. Um diese Zeit herum hatte Menezes die örtlichen Könige und die Feudalherren beeinflusst. Weil es keine Alternative gab, stimmte der Archidiakon zu, wenn auch widerwillig. Diese Vorschläge zielten darauf ab, die malankarische Kirche den Portugiesen zu überlassen, ihre altbewährten, verehrungswürdigen Traditionen abzuschaffen und auch ihre Eigenständigkeit, Individualität und Freiheit zu zerstören.

Die Vorbereitung auf die Synode

Menezes sandte am 14. Mai 1599 ein Rundschreiben an alle Gemeinden von Chennamangalam aus, indem er sie davon in Kenntnis setzte, dass er eine Synode abzuhalten gedenke. Der Erzdiakon, alle Gemeindepriester, Diakone und vier gewählte Laienvertreter jeder Gemeinde sollten daran teilnehmen. Sollte irgendjemand ohne triftigen Grund fernbleiben, sei er *ipso facto* exkommuniziert sei.¹ Als der Erzbischof in Kodungalloor residierte, zu der Zeit eine Hochburg portugiesischer Kaufleute, bereitete er einige Dekrete nach Art der Dekrete des Konzils von Trient vor. Nur wenige Tage vor der Eröffnung

¹ Für die Briefe im Zusammenhang mit der Synode siehe: G. Chediath, *Indiyude Metrapolita Mar Abraham*, Kottayam, 1990.

der Synode weihte er in der Gemeinde Paravur eine weitere Gruppe von 50 Männer zu Priestern.

Der Verlauf der Synode

Die Synode, die drastische Veränderungen im Leben dieser altehrwürdigen apostolischen Kirche einführte, wurde am 20. Juni 1599 in Udayamperur feierlich eröffnet. 153 Priester und 660 Laienvertreter nahmen an ihr teil. Keiner der 18 Priester von Angamaly, dem Zentrum der malankarischen Kirche, nahm jedoch daran teil. Entsprechend schickten auch einige andere Kirchen keine Vertreter. Mehrere von den 153 Priestern der Synode waren von Menezes ganz frisch geweiht.

Am ersten Tag gab es eine feierliche Zelebration der heiligen Eucharistie. Jeder beichtete seine Sünden und empfing die heilige Kommunion mit der Intention, dass die Synode von Erfolg gekrönt werde. Menezes forderte die Teilnehmer auf, den Ort bis zum Ende der Synode nicht zu verlassen; er denjenigen, die sich dieser Forderung widersetzten mit der Strafe der Exkommunikation *ipso facto*. Er verbot auch jede private Diskussion unter Androhung derselben Strafe. Portugiesische Soldaten bezogen Posten, um sicherzustellen, dass niemand Udayamperur vor dem Ende der Synode verließ. Die Teilnehmer wurden gebeten, jeden Tag die Litanei zur Jungfrau Maria zu beten. Die Jesuitenpatres Francisco Roz, Stephano de Britto, Antonio Toscano und Johannes Campori vom Seminar in Vaipin halfen Menezes während der Synode.

Ein gewisser Chacko, ein eingeborener Priester von Palluruthy, fungierte als Übersetzer. Am zweiten Tag fand die Glaubenserneuerung statt. Die Teilnehmer waren darauf nicht vorbereitet, weil sie ihren wahren Glauben ja schon bekannt hatten und sich der Authentizität ihres Christseins bewusst waren. Jedoch Menezes legte selbst als erster das Glaubensbekenntnis ab, anschließend der Archidiakon, die Priester und die Gläubigen. Auf diese Weise behielt Menezes die Situation in der Hand, konnte den Protest befrieden und Ordnung in die Versammlung bringen. So ging die Veranstaltung weiter, wie Menezes sie geplant und arrangiert hatte. An den folgenden Tagen wurden die Canones und Dekrete bezüglich des Glaubens und der Sakramente verlesen. Sie

waren schon im Voraus von Menezes vorbereitet worden. Sie wurden von der Versammlung nicht diskutiert, berichtigt oder verbessert. Die meisten Teilnehmer wussten nicht einmal, was vor sich ging. Proteste zeitigten bei Menezes keine Wirkung.

Am siebenten Tag teilte er die malankarische Metropolitandiözese in 75 Pfarreien auf und verlas die Namen der Pfarrer, die diesen Pfarreien vorstehen sollten. Hier liegt der Beginn des Systems der Ernennung von Pfarrern in den Gemeinden in Malankara. Bei der Ernennung der Pfarrer wurde den Priestern der Vorzug gegeben, die von Menezes selbst geweiht worden waren. Am Ende der Versammlung leisteten alle Teilnehmer ihre Unterschrift. Die Synode endete am 26. Juni 1599 mit einer feierlichen Prozession. Dom Menezes verteilte an die teilnehmenden Priester einen von ihm selbst geweihten Altarstein, Behälter für die heiligen Öle und die vom Lateinischen ins Syrische übersetzte Ordnung bezüglich der sakramentalen Praxis, Chorröcke nach lateinischem Vorbild, Messgewänder, Altardecken und einen Kelch mit Patene für die Eucharistiefeier. Er startete den Versuch, das lateinische Brevier ins Syrische übersetzen zu lassen und es bei uns einzuführen. Wegen des starken Protestes musste er dieses Vorhaben aufgeben. Es wurde schließlich entschieden, dass es genügte, die sogenannten *Irrtümer* in den syrischen Büchern zu korrigieren.

Bemühungen um die römische Anerkennung

Menezes machte die größten Anstrengungen, die Dekrete von Rom anerkannt zu bekommen. Aber damit hatte er keinen Erfolg. Pater Roz selbst schrieb nach Rom mit der Bitte, sie nicht zu approbieren. Gelehrte sind der Meinung, dass sie keinen kanonischen Wert hatten, dass sie nichts anderes waren als eine reine Zusammenstellung von Vorschlägen und Richtlinien. Die Versammlung hatte im strengen Sinn weder die Form noch die Anordnung einer Synode. Auch noch nach der Synode fügte Menezes viele Canones hinzu. Es gab einen sehr großen Unterschied zwischen der Textfassung in Malayalam und der portugiesischen Version der Canones und Dekrete. In der portugiesischen Version gab es mehrere Klauseln und Ausdrücke, die die malankarischen Christen demütigten. Die Synode von Udayamperur

wurde zusammengerufen von einem ausländischen Störenfried, der keinerlei Autorität über diese Kirche besaß. Mit militärischer Strenge und der Androhung der Exkommunikation handelte er, wie es ihm beliebte. Aus der Sicht der malankarischen Christen konnte die Vorgehensweise von Menezes in keiner Weise gerechtfertigt werden.

Nach der Synode

Während seiner vorausgegangenen Gemeindevisitationen und während der Synode sprach Menezes über die nestorianische Häresie und die Irrtümer, die man in den hier verwendeten syrischen liturgischen Büchern finden könne, die man hier benutze, zu finden waren. Er sprach auch über die Notwendigkeit, die ostsyrische Nachfolgelinie der bischöflichen Führung zu kappen. Während der Synode verbrannte er mehrere syrische Bücher. Nach der Synode setzte er die Visitation der Gemeinden fort und verbrannte auch dabei eine Menge syrischer Bücher. In bestimmten Fällen brachte er nur eine Berichtigung an. In Anbetracht dessen, daß kein einziger der Priester aus Angamaly an der Synode teilgenommen hatte, begab er sich dorthin und verbrannte alle Bücher, die er dort fand. Auf dieselbe Weise ging er vor in Chengannoor und verbrannte auch die syrischen Bücher. Dann ging er auf Visitationsreise zu den Gemeinden von Kottayam, Kudamalur, Kadampanad, Cheppad, Kayamkulam und Thevalakkara. Mit der Bezeichnung des Nestorianismus verbrannte er viele sehr alte syrische Bücher. Im November 1599 wurde Pater Roz SJ der erste lateinische Bischof der malankarischen Kirche. Die Diözese Angamaly wurde in ihrer Bedeutung auf ein portugiesisches Padroado-Bistum herabgestuft und somit zu einer Goa untergeordneten Diözese. Daran sehen wir, wie die seit dem Altertum bestehende apostolische malankarische Kirche erobert wurde und mit der Gewalt einer eisernen Faust von den portugiesischen Missionaren im 16. Jahrhundert unterworfen wurde.²

². Jonas Thaliath, *The Synod of Diamper*, Rome, 1958; Scariah Zacharia, (Hg.) *The Acts and decrees of the Synod of Diamper*, Edamattom, 1994; X. Koodapuzha, *Bharatha Sabhacharithram*, 282-329.

6

Die Synode von Diamper und die durch sie verursachten Veränderungen in der indischen Ostkirche

Mit der Ankunft der Portugiesen wurde ein neues Kapitel in der Geschichte der malankarischen Kirche aufgeschlagen. Obwohl das Hauptziel der Portugiesen Handel und Geschäft war, leisteten einige der Missionare, die die Kaufleute begleiteten, der Kirche lobenswerte Dienste. Der bedeutendste unter ihnen war eindeutig Franz Xavier. Durch sein hingebungsvolles, missionarisches Wirken wurden viele Tausende entlang der Westküste von Kerala Christen. Leute wie er, reichten ihre hilfreiche Hand den Hunderten, in der Gesellschaft heruntergekommen Menschen. Sie taten viel Gutes im Land. Dennoch warfen manche Aktivitäten einiger von ihnen einen Schatten auf ihre guten und hingebungsvollen Dienste.

Viele der Missionare glaubten fest daran, dass die lateinischen und westlichen Bräuche und Riten das Innerste des wahren katholischen Glaubens darstellten. Sie waren nicht in der Lage, sich in etwas hineinzudenken, das sich von den lateinischen Riten und Gebräuchen, dem lateinischen Lebens und Denkstil unterschied. Sie bestanden darauf,

dass ein guter Christ ein lateinischer zu sein habe. Sie unternahmen Schritte, die malankarische Kirche mit der lateinischen zu verschmelzen. Sie zwangen dieser Kirche die Annahme vieler unsinniger Veränderungen auf. So zerstörten sie die ursprüngliche Reinheit und Individualität dieser altehrwürdigen apostolischen Kirche. Sie verunstalteten sie zu einer Mischkirche. Die malankarische Kirche wurde schweren Herzens Zeugin einer Vielzahl von Ereignissen, die unvereinbar waren mit dem ureigenen Geist der Kirche Christi. Die Canones der Synode von Udayamperur machen deutlich, dass die Portugiesen im Allgemeinen keine Ahnung von den ostkirchlichen Dingen hatten. Wir werden jetzt kurz erörtern, welche Veränderungen von den Portugiesen in die malankarische Kirche eingeführt wurden.

1. Veränderungen in Bezug auf die Bischöfe

Die Bischöfe der malankarischen Kirche kamen aus der ostsyrischen Kirche in Persien. Sie kannten sich sehr gut in der Liturgie aus und waren die Häupter der liturgischen Gemeinschaft. Sie waren geistliche Anführer und Männer des Gebetes. Die Portugiesen entfremdeten sie von dieser Gemeinschaft, und an ihrer Stelle ernannten sie abendländische lateinische Bischöfe, die keinerlei Kenntnis über diese Kirche, ihre Liturgie und ihren Traditionen hatten. So wurden Menschen ihre Führer, die keinerlei Ahnung hatten von der malankarischen Kirche und ihren frühen, edlen Traditionen.

2. Veränderungen im Hinblick auf den Archidiakon betrafen

Der Archidiakon übte die weltliche Verwaltung der malankarischen Kirche aus. In Wirklichkeit war er der wahre Führer der Kirche. Jede einzelne Kirche hatte ein eigenes *Palliyogam* (Gemeindeversammlung), und die gesamte Kirche hatte ihr *Pothuyogam* (Generalversammlung). Die Laien spielten eine entscheidende Rolle bei der Verwaltung der Kirche. Die Vorstellung, dass die Bischöfe allein, die Kirche leiten sollten und die Laien die Aufgabe hätten zu gehorchen, war der malankarischen Kirche fremd. Klerus wie Laien hatten im Leben der Kirche eine bestimmte Rolle. Diese Situation änderte sich drastisch mit dem Kommen der Portugiesen.

Anfangs wurde der Archidiakon – wenigstens theoretisch - noch ernannt. Nach und nach trat jedoch der lateinische Generalvikar an seine Stelle gesetzt. Das gesamte Verwaltungssystem wurde geändert.

3. Veränderungen hinsichtlich der Priester

Die einheimischen Priester, die man *Dešathu Pattakaar* nannte, leiteten in jeder Pfarrkirche die Gottesdienste. Dieser Brauch wurde jedoch auf der Synode von Udayamperur abgeändert, und die Missionare führten das System der Gemeindepfarrer. Der freiwillige Zölibat wurde durch das in der lateinischen Kirche vorherrschende System ersetzt. Was in allen östlichen Kirchen gängiger Brauch war, war das System des freigewählten Zölibats. Das war auch die Tradition der malankarischen Kirche.

4. Veränderungen hinsichtlich der Seminare

In der malankarischen Kirche lag die Ausbildung der Priesteramtskandidaten in den Händen der *Malpans*. Das Seminarsystem, wie es heute besteht, gab es nicht. Jede Gemeinde hatte ihr entscheidendes Mitspracherecht bei der Auswahl der Kandidaten. Der Bischof weihte nur die zu Priestern, die von der Pfarrgemeinde ein empfehlendes Zeugnis erhalten (*Dešakkuri*) hatten. Die Einmischung der Portugiesen änderte alle diese Bräuche und Traditionen.

5. Veränderungen in der liturgischen Praxis

Die Portugiesen führten zahlreiche Veränderungen in der ostsyrischen liturgischen Tradition ein, die es in der malankarischen Kirche seit Jahrhunderten gab. Schonungslos bogen sie all jene Dinge in ihrem Sinne zurecht oder veränderten sie, wenn sie entsprechend ihrer Auffassung waren unvereinbar mit den lateinischen Bräuchen und Traditionen waren. Zwei der drei gebräuchlichen Anaphoren (Meßliturgien) wurden abgeschafft. In die eine, die für den Gebrauch erhalten blieb, führten sie eine Menge unnötiger Veränderungen ein.

Die Einsetzungswörter wurden aus dem Lateinischen ins Syrische übersetzt und in das syrischen „Messbuch“ eingeführt. Sie führten den

Ausdruck Mutter Gottes anstelle des Ausdrucks Mutter Christi ein, der hier zu allen Zeiten gebräuchlich war. Dem nizäno-konstantinopolitanischen Glaubensbekenntnis wurde das Wort *filioque* hinzugefügt, um es dem lateinischen Brauch ähnlich zu machen. Der lateinische *Ordo Sacramentorum* wurde ins Syrische übersetzt und in der malankarischen Kirche eingeführt. Auch die lateinischen liturgischen Gewänder wurden anstelle der orientalischen eingeführt. Die Art und Weise, das Kreuzzeichen zu machen, wurde verändert. In der Praxis hier wurde es von der rechten Schulter hinüber zur linken gemacht. Die Portugiesen forderten, es von links nach rechts zu machen. Sie führten das *Fronleichnamsfest* ein. Entsprechend der östlichen Tradition wurde es am Donnerstag Karwoche gefeiert. Die Tradition, die Eucharistie unter beiden Gestalten zu reichen, wurde abgeschafft und das mittelalterlich-lateinische System, sie nur unter einer Gestalt zu reichen, wurde eingeführt. Anstelle des im Orient üblichen gesäuerten Brotes für die Eucharistie wurde das lateinische ungesäuerte Brot eingeführt. Das Buch für die Priesterweihe wurde bei uns von der lateinischen Kirche übernommen. Die Texte für die Spendung der anderen Sakramente wurden aus dem Lateinischen ins Syrische übersetzt und in die Praxis eingeführt. Der liturgische Kalender wurde verstümmelt und die Namen vieler lateinischer Heiliger wurden hineingezwängt. In den östlichen Kirchen standen die Konsekrationsworte der verschiedenen Sakramente in Passiv. Sie setzen sie alle ins Aktiv, wie dies in der lateinischen Kirche der Fall war. Die Namen der ostsyrischen Heiligen werden aus dem liturgischen Kalender entfernt, und die Kirchen, die ihnen geweiht waren, wurden umbenannt nach den Namen lateinischer Heiliger. Sie führten das Kruzifix und Statuen in den Kirchen ein, die es in der malankarischen Kirche nicht gegeben hatte. Man verwendete hier das einfache Kreuz (*Sliba*) ohne Korpus. Die Spendung der Firmung wurde zeitlich von der Taufe getrennt und auf einen späteren Zeitpunkt verlegt, wie es in der lateinischen Kirche üblich war; der Brauch, zum Zeitpunkt der Taufe auch die Kommunion zu spenden, wurde abgeschafft.

6. Veränderungen hinsichtlich Fasten und Abstinenz

In der malankarischen Kirche wie in allen anderen orientalischen Kirchen fing die Große Fastenzeit mit dem Montag an. Man nannte sie im Allgemeinen „das 50 Tage Fasten (*Anpathu Nomb*). Während der Großen Fastenzeit enthielten sich die Christen von Fleisch und Fisch. An Fastentagen aßen sie nur am Abend. Man zählte die Tage von Abend zu Abend. Die Portugiesen änderten diese und ähnliche Traditionen und glichen sie den lateinischen an. Sie respektierten nicht die anderen Fasttage, die in der malankarischen Kirche weit verbreitet waren, und schließlich kamen diese außer Brauch. All dieses erregte mehr und mehr des Volkes Missfallen.

Viele Dinge, die die Missionare als unchristlich und häretisch abtaten, waren in Wahrheit authentische orientalische und indische Traditionen. Seitdem sie beschlossen hatten, diese Kirche der ihren zu unterwerfen, koste es, was es wolle, ergriffen sie alle Maßnahmen, um dieses Ziel zu verwirklichen. Weit durch die ganze westliche Welt propagierten sie lautstark, dass sie die malankarische Kirche auf der Synode von Diamper aus dem Nestorianismus gerettet und zum Katholizismus zurückgeführt hätten, und viele glaubten ihnen. Sogar heute noch gibt es manche, die das weiterhin glauben.¹

¹. Siehe: T. Mannooramparambil, *Syro- Malabar Sabhayude Charitra Paschaathalam*, Kottayam, 1986; *idem*, *Syro- Malabar Sabhayude Qurbana-Oru Padhanam*, I, Kottayam, 1999. II, 1998; X. Koodapuzha, *Bharatha Sabhacharithram*, 325-329; Scariah Zacharia, *Randu Praachina Gedyakrithikal*, Changanassery, 1976; H. Perumalil- E. R. Hambye, *Christianity in India*; J. Vellian, *The Romanization Tendency*, Kottayam, 1975.

Von der Synode von Diamper bis zum Koonankreuzeid (1599-1653)

Was auf der Synode von Diamper geschah, war die systematische Durchführung einer gut geplanten Intrige, nämlich, diese altehrwürdige apostolische Kirche zu einem Teil einer Missionskirche in Indien zu machen. Die malankarische Kirche war katholisch, aber sie war nicht Teil der römisch-katholischen (lateinischen) Kirche. Die Kirchen, die nicht Teil der römischen Kirche sind, können dennoch durchaus katholisch sein. Festzuhalten bleibt, dass diese beiden Kirchen, die römische und die malankarische, für einen langen Zeitraum ohne genügende Kommunikation und Kontakt geblieben waren. Als dann die Portugiesen kamen, erneuerten die malankarischen *Nazranikal* die Kontakte und die Kommunikation. Die portugiesischen Missionare begingen unverzeihliche Fehler, als sie entschieden nur dann könne die apostolisch malankarische Kirche frei von Häresie und Schisma sein, wenn sie zu einem Teil der römischen Kirche gemacht würde, das heißt, wenn sie zu einer Provinz oder Diözese der römischen Kirche erklärt

würde. Fast ein halbes Jahrhundert lang, von 1599 an, erstickten die Thomaschristen sozusagen unter der westlichen Vorherrschaft.

Bischof Francisco Roz SJ (1599-1624)

Bischof Roz wurde zum Suffraganbischof der lateinischen Erzdiözese Goa ernannt. Die malankarischen Christen legen entschieden dagegen Protest ein, und es dauerte acht Jahre, um die teilweise Erneuerung des alten *Status*, den malankarischen apostolischen Bischofssitz, wieder zu erreichen. Im Jahre 1608 wurde Angamaly wieder eine Erzdiözese. Aber die Unterordnung unter das *Padroado* aus dem Jahre 1600 wurde nicht aufgehoben. Das bedeutete, dass diese apostolische Kirche sich weiterhin unter dem *Padroado* des portugiesischen Königs befand, obwohl dieser keinerlei Autorität über diese Kirche besaß. Die Bischöfe dieser Kirche sollten entsprechend den Regeln des *Padroado* mit der Erlaubnis und dem Einverständnis des portugiesischen Königs ernannt werden. Das Recht, das Evangelium in Indien zu verkünden, würde somit das Monopol des portugiesischen Königs sein. Der Hauptsitz der Kirche wurde von Angamaly nach Kodungalloor verlegt. Auf diese Weise, durch die eiserne Faust des Kolonialismus, hatten die Portugiesen diese Kirche unter Kontrolle und wurden ihre Herren. Seit 16 Jahrhunderten hatten weder die westliche Kirche, noch die Abendländer eine solche Autorität gehabt. Sie führten ihre Pläne aus, indem sie die heftigen Proteste dieser apostolischen Kirche einfach ignorierten und missachteten. Man muss jedoch anmerken, dass einige einheimische Christen für die Missionare Partei ergriffen und sie in ihren Bestrebungen unterstützen. So war es ein Ergebnis der verschiedenen Mentalitäten in der hiesigen Ortskirche, dass die Portugiesen die Kontrolle über diese Kirche gewinnen und im Zusammenhang mit ihrer kolonialen Mentalität unterjochen konnten.¹

Im Jahre 1603 berief Bischof Roz eine Synode nach Angamaly ein. Roz wusste sehr wohl, dass, wenn die Dekrete von Diamper, so wie sie waren, ausgeführt würden, die malankarischen Christen sie als demütigend und beleidigend empfinden würden. So bereitete er auf

¹. G. Beltrami, *La Chiesa Caldea nel secolo dell'Unione*, Rome, 1933 (OCA 29).

der Basis der Dekrete und Canones der Synode einige Statuten vor und veröffentlichte sie 1606. Sie sind bekannt geworden als die *Rozian Statutes*.² Später wurden wie in der lateinischen Kirche alle Machtbefugnisse auf den Bischof übertragen, und die des Archidiakons wurden abgeschafft. Dies war der Hauptgrund für den späteren Konflikt zwischen dem lateinischen Bischof und dem Archidiakon. Roz latinisierte die Heilige Messe, das Sakramentar und das Stundengebet. Der lateinische *Ordo* für die Priesterweihe wurde ins Syrische übersetzt und mit den syrischen Texten vermischt. In bestimmten Fällen veränderte er nur den syrischen Text, korrigierte oder übersetzte ihn. In anderen Fällen vermischte er den syrischen mit dem lateinischen Text. Obwohl Roz nur der Suffragan von Goa war, unterzeichnete er gemäß der alten malankarischen Tradition mit *Metropolit von Indien*. Obwohl sein Archidiakon noch weniger Autorität und Machtbefugnisse besaß als der lateinische Generalvikar, unterzeichnete jener ebenso wie gewohnt mit *Archidiakon von Indien*.³

Am 20. Dezember, 1610, wurde ganz Indien unter dem portugiesischen *Padroado* in vier Diözesen aufgeteilt: Goa, Kochi, Mylapore und Kodungalloor. Jene Thomaschristen, die außerhalb des Territoriums der neuen Diözese Kodungalloor lebten, kamen unter die Jurisdiktion der lateinischen Diözesen, ohne dass deren liturgische Bräuche, Riten und Praktiken eine Veränderung erfuhren. Auf diese Weise wurde die für ganz Indien geltende Jurisdiktion (*All India Jurisdiction*) des Metropoliten der malankarischen Kirche auf ein ganz winziges Gebiet in der neuen *Padroado*-Diözese Kodungalloor eingeschränkt, und die Gläubigen wurden zwischen den Diözesen Kochi und Kodungalloor aufgeteilt. Die Missionare betrachteten Kodungalloor als lateinische Diözese. Die Thomaschristen benutzten Jahrhunderte lang die latinisierten liturgischen Texte von Bischof Roz. Roz starb im 1624 und wurde in Paravur zu Grabe getragen.

². Scaria Zacharia, *Randu Prachina Gedyakrithikal*, Changanassery, 1976, 109-177.

³. J. Kollaparampil, *The Archdeacon of All India*, Kottayam, 1972.

Bischof Stefano de Britto SJ (1624-41)

Nach Bischof Roz wurde der Jesuitenpater de Britto, Bischof der malankarischen Kirche. Seine Autorität war auf ein sehr kleines Gebiet begrenzt. Aber auf der Grundlage der alten Tradition der malankarischen Kirche unterzeichnete auch er mit *Erzbischof von Indien*. Auch er beschnitt die Machtbefugnisse des Archidiakons Geevarghese. Dieser starb im Jahre 1640 und wurde in Angamaly zu Grabe getragen. Daraufhin wurde der Archidiakon Thomas der Leiter der Kirche. Roz kannte im Gegensatz zu seinem Nachfolger etwas Syrisch. Da de Britto kein Syrisch kannte, suchte er alle Riten abzuschaffen, die nicht mit den lateinischen Riten vergleichbar waren. Er beschloss, sich mit dem Archidiakon auszusöhnen. Es gab noch einen anderen Grund für diesen taktischen Sinneswandel auf Seiten de Brittos. Nachdem die Holländer ein Handelsmonopol in Malabar aufgebaut hatten, richteten sie ihre Aufmerksamkeit auf das zentrale Gebiet von Travancore. Um den holländischen Kaufleuten Widerstand zu leisten, wollten die Portugiesen die Unterstützung des Erzdiakons und der einheimischen Christen. Und das war das Leitmotiv, das hinter de Brittos milder Behandlung des Archidiakons gesehen werden muss. So machte er sich dem Archidiakon gegenüber eine Politik der Besänftigung zu Eigen. Er gab dem Archidiakon die schriftliche Zusicherung, dass ohne dessen Einverständnis kein Pfarrer ernannt, versetzt, abgesetzt oder von seinem Priesteramt entbunden würde. Aber diese Augenwischereien trugen nicht dazu bei, dass sich die angespannten Beziehungen zwischen den Portugiesen und den malankarischen Christen verbesserten. Bischof de Britto starb im Jahre 1641.

Bischof Francisco Garcia Mendez SJ (1641-59)

Nach de Britto wurde Garcia, auch ein Jesuit, Bischof der Thomaschristen. Sogar seine Mitarbeiter berichteten, dass er von Natur stur, gefühllos und rachsüchtig war. Er kannte ziemlich gut Malayalam und Syrisch. Er hatte eine ziemlich gute Ausbildung in Philosophie und Theologie. Dennoch übernahm er nicht den Weg der Versöhnung und

Kooperation. Er weigerte sich sogar, die schriftlichen Zusicherungen von Bischof de Britto anzuerkennen. Darüber hinaus engagierte er sich eifrig und unermüdlich für den Versuch der Latinisierung.

Es war in der Tat während der Herrschaft von Bischof Garcia, dass die Proteste, der Widerstand und die Feindschaft der einheimischen Christen ihren Höhepunkt erreichten. Der folgende Archidiakon übernahm die Führung der Protestbewegung. Der Widerstand gegen die portugiesischen Missionare wandte sich jetzt konkret gegen Bischof Francis Garcia Mendez und die Jesuitenmissionare. Die malankarischen Christen sahen sie als ihre Feinde an. Was man hier seit 1599 erkennen konnte, war die Konfrontation des traditionellen Verwaltungssystems einer frühen apostolischen Kirche mit den persönlichen kolonialen Interessen der Portugiesen, ihre Vorherrschaft aufzuzwingen. Die Portugiesen wollten bestimmte politische Ziele erreichen. Für diese Absicht benutzen sie die Religion. Die Archidiakone, die eine klare Vorstellung von der malankarischen Kirche hatten, die ihr Leben für die Kirche lebten und die wahren Hirten der Gläubigen waren, konnten sich der unmenschlichen Gewalt des Kolonialismus nicht beugen. Es gibt mehrere Dinge, die die Führer einer Gemeinschaft tun sollten und nicht tun sollten. Die Archidiakone waren sich dessen sehr bewusst. Folglich erkannten sie, dass sie gegen die koloniale Macht angehen mussten. Das wird uns deutlich beim Eid am Koonankreuz im Jahre 1653.⁴

⁴. J. Thekkedath, *The Troubled Days of Francis Garcia*, Rome 1972.

8

Der Koonankreuzeid (1653)

Der Koonankreuzeid war ein von der ganzen malankarischen Kirche (Thomaschristen) getragenes Versprechen, das in Mattanchery im Jahre 1653 gegen die kirchliche Vorherrschaft der portugiesischen Missionare abgelegt wurde. Es wurde weder nur von ein paar Individuen, noch von einigen Pfarreien, sondern von der gesamten kirchlichen Gemeinschaft abgegeben. Sie legten einen Eid ab gegen die westliche Vorherrschaft und den portugiesischen kirchlichen Kolonialismus. Ungefähr 25000 Vertreter der Priester und Laien waren anwesend. Die Eidesformel lautete: „Wir werden niemals unter der Vorherrschaft der *Sampalur Pathiris* bleiben, solange unsere Generationen am Leben bleiben“. Der Eid wurde auf eine neuartige Art und Weise geleistet. Die Priester, die brennende Kerzen in den Händen trugen, befanden sich innerhalb der Kirche, während die Gläubigen sich an Seilen festhielten, die vom Steinkreuz vor der Kirche aus in die vier Himmelsrichtungen gespannt waren. Alle sprachen die oben erwähnte Eidesformel zusammen. Das Kreuz in Mattanchery war bekannt unter dem Namen Koonankreuz. Das Studienhaus der Jesuiten in der Nähe von Ampazhakkat kannte man unter dem Namen *Sampalur*. Es bedeutete einfach St. Paulus, das heißt Studienhaus *St. Paulus*. Bischöfe wie Roz,

Britto und Garcia gehörten zu den Mitgliedern dieses Hauses. Der Eid wurde zur Zeit des Bischofs Garcia abgelegt. Inhalt und Substanz des Eides waren die Verweigerung des Gehorsams gegenüber den Jesuiten von Sampalur und die Aufkündigung des Verbleibens unter ihrer Regentschaft.

Der unmittelbare Anlass

Es gab einen unmittelbaren Anlass für die neue Entwicklung. Die Thomaschristen hatten die ostsyrischen Bischöfe aus Westasien wirklich geliebt. Sie sandten häufig *Memoranda* (Denkschriften) nach Westasien, in denen sie um syrische Bischöfe baten. Schließlich kam ein syrischer Bischof mit Namen Ahathalla im Jahre 1652 in Surat an. Von da aus ging er weiter nach Mylapore. Dann sandte er einen Brief an den Archidiakon Thomas durch die malankarischen Gläubigen, die sich auf Pilgerschaft nach Mylapore begeben hatten. Als das Volk das genaue Datum seiner Ankunft in Kochi auf einem portugiesischen Schiff erfuhr, bereitete es zum Zeichen seiner Verehrung in Freude einen Empfang vor, der seine volle Übereinstimmung mit dem Bischof zum Ausdruck bringen sollte. Die Gläubigen versammelten sich am festgesetzten Tag in Kochi. Aber der portugiesische Kapitän erlaubte dem Bischof nicht in Kochi (Cochin) an Land zu gehen. Stattdessen hisste er die Segel in Richtung Goa. Die Portugiesen wussten mit Sicherheit, dass das Volk ihn voll akzeptieren würde und sie ihren Halt in der Kirche verlieren würden, wenn sie Ahathalla erlaubten, an Land zu gehen. Sie wollten jedoch um jeden Preis hier weitermachen, ihre Stellung ausbauen und die Vorherrschaft über diese Kirche behalten. Garcia, der amtierende Bischof, verweigerte Ahathalla, nicht nur an Land zu gehen, sondern gestattete es auch niemandem, das Schiff zu betreten, um Ahathalla zu begegnen und mit ihm zu sprechen. Inzwischen hatte jemand das Gerücht verbreitet, die Portugiesen hätten den Bischof im Meer ertränkt. Sofort brach unter den Leuten ein Aufruhr aus. Der Koonankreuzeid war sein Ergebnis.

Die Portugiesen haben Ahathalla nicht in den Staugewässern von Kochi ertränkt. Obwohl einige jakobitische Autoren nicht aufhören,

dieses falsche Gerücht zu verbreiten, entspricht es nicht der Wahrheit. Es hat in neuerer Zeit gründliche Nachforschungen gegeben. Diese Nachforschungen führten die Experten bezüglich Ahathalla zu folgenden Schlussfolgerungen. Er war zunächst jakobitischer (syrisch-orthodoxer) Bischof von Aleppo in Syrien. Nach einiger Zeit wurde er katholischer Bischof. Er ging nach Rom und blieb dort einige Zeit. Als er in Kairo war, erhielt er von den malankarischen Christen ein *Memorandum*. Von Kochi aus brachten ihn die Portugiesen zuerst nach Goa und dann nach Europa. Er starb in Paris, wo seine Grabstätte noch erhalten ist.¹

Eine Aktion mit weit reichenden Folgen

Der Koonankreuzeid fand am Freitag, dem 3. Januar 1653 in Mattanchery in der Nähe von Kochi statt. Nach diesem Ereignis trafen sich die Repräsentanten der Pfarreien in Edappally und diskutierten, wie es weiter gehen sollte. Sie verabschiedeten Resolutionen mit dem Inhalt, dass sie keine Jesuitenbischöfe mehr haben wollten, dass sie nur noch Bischöfe aus ihrer eigenen Gemeinschaft haben wollten und dass, wenn es unmöglich sein sollte, sie Bischöfe aus dem Karmelitenorden oder aus irgendeinem anderen, von den Jesuiten verschiedenen Orden vorziehen würden. Sie beschlossen auch, diese Resolutionen nach Rom zu schicken und sich am 22. Mai 1653 in Alangatt zu treffen, um dort über den weiteren Verlauf des Vorgehens zu entscheiden.

Die Auflegung der Hände durch 12 Priester

Als die malankarische Kirche eine schwere Zeit der Krise durchlebte und Zeichen tiefer Verunsicherung durchlitt, legte Ittithomman *Kathanar* ein in syrischer Sprache verfasstes Dokument und stellte es den Anführern der Gemeinschaft als authentisches Dokument von Ahathalla vor. Es beinhaltete die Erlaubnis, jemanden durch die Handauflegung von zwölf Priestern zum Bischof zu weihen. Auf der Grundlage dieses gefälschten Dokuments und in dem Glauben, dass es echt war, legten Pfingstsonntag, dem am 22. Mai 1653, zwölf Priester in Alangatt dem Archidiakon Thomas die Hände auf und nannten ihn Bischof. Zu seiner Unterstützung wurden auch noch vier Berater gewählt:

¹ J. Kollaparampil, *Ahathalla Geveshanangalude Velichathil*, Kottayam, s.d.

Palliveetil Parambil Chandy *Kathanar*, Kadavil Chandy *Kathanar*, Vengattor Geevarghese *Kathanar* und Anjilimoottil Ittithomman *Kathanar*.

Die Thomaschristen, die durch den Eid am Koonankreuz ihre Bindungen zu den lateinischen Missionaren schon zerschnitten hatten, hatten dringenden Bedarf an einem fähigen Führer. In Abwesenheit des Bischofs kümmerte sich traditionsgemäß der Archidiakon um die Angelegenheiten der Kirche. Die von zwölf Priestern ausgeführte Handauflegung schien ein Akt zu sein, der ihn mit den Befugnissen ausstattete, die ihm traditionsgemäß zustanden, die sich aber die lateinischen Bischöfe angeeignet hatten. Wenn auch in Übereinstimmung mit dem gefälschten Dokument, das Ittithomman vorgelegt hatte, so wurde er nur unter der Bedingung ernannt, dass er keine Priesterweihen spenden noch das heilige *Myron* weihen würde. Es dauerte jedoch nicht lange, und die Wahrheit kam ans Licht. Jene, die sie vernahmen, waren schockiert und völlig verwirrt. Der Archidiakon selbst wusste auch, dass er keine Bischofsweihe empfangen hatte.

Giuseppe Maria Sebastiani

Nach Überwindung des anfänglichen Schocks stürzten sie sich in die Aktion, um sich über die schwierige Situation hinwegzuhelfen. Viele Repräsentanten wurden nach Rom gesandt, die dort darüber informierten, dass in der malankarischen Kirche eine sehr ernste Krise ausgebrochen sei. Sie baten die dortigen Autoritäten um durch ein sofortiges Einschreiten eine gütliche Lösung zu finden. Rom sandte im Jahre 1653 zwei Delegationen von Karmeliten nach Kerala und autorisierte sie, all die Streitfragen gründlich zu untersuchen, die sich aus dem Eid am Koonankreuz ergaben. Eine Delegation wurde von Josef (Giuseppe) Sebastiani angeführt, die andere von Hyazinth (Giacinto). Sebastiani traf im Jahre 1657 hier ein, vier Jahre nach dem Eid. Er berief mehrere Versammlungen in Muttam, Mattanchery, Edappally und Alangatt ein, befragte viele Leute und machte sich Notizen von ihren Antworten. Er bemühte sich, die Leute davon zu überzeugen, dass die von zwölf Priestern bei dem Archidiakon Thomas durchgeführte Handauflegung ungültig sei, dass das von Ittithomman

verfaßte Dokument eine Fälschung war und dass der Papst ihn gesandt hatte, die tatsächliche Lage der malankarischen Kirche aufzuklären. Dank Sebastiani verließen viele Thomaschristen, die die Wahrheit begriffen hatten, den Archidiakon und begannen, die Missionare zu akzeptieren. Sebastiani kehrte im 1658 nach Rom zurück. Am 10. März 1658, fünf Jahre nach dem Eid, traf die andere Delegation unter Hyazinth in Kerala ein. Auch er besprach die Angelegenheit mit dem Archidiakon. Dieser war bereit, auf die bischöflichen *Insignien* zu verzichten. In der Zwischenzeit setzte Bischof Garcia einen anderen Priester als seinen Archidiakon ein. Im allgemeinen nahmen die Christen die Lage an, so wie sie war. Sie würden zurückkehren, aber unter keinen Umständen Garcia akzeptieren. Auf der anderen Seite beharte Garcia starrsinnig darauf, dass sich alle seiner Autorität unterstellten und ihn als ihren Bischof akzeptierten. Der neu eingesetzte Archidiakon weigerte sich, seine Position aufzugeben. Hyazinth gelang es, viele Gemeinden einschließlich Angamaly zurückzubringen. Mit einem unerwarteten Schachzug jedoch exkommunizierte Hyazinth am 26. Juli 1653 den Archidiakon. Auf diese Weise schlug der Karmelitenpater alle Türen für ein mögliches Miteinander der beiden Gruppen mit einem lauten Knall zu.

Bischof Garcia starb am 3. September 1659 und Hyazinth am 10. Februar 1661 in Kochi. In der Zwischenzeit war Sebastiani insgeheim in Rom zum Bischof geweiht worden. Er traf am 14. Mai 1661 in Kerala ein. Rom errichtete nun eine eigene, unabhängige Einrichtung, „*Das Apostolische Vikariat von Malabar*“ für die Thomaschristen, die sich geweigert hatten, die Jesuiten-Bischöfe anzuerkennen, und die nicht weiterhin unter dem *Padroado* bleiben wollten, das von den Jesuiten in Kodungalloor beherrscht wurde. Sebastiani kehrte nach Kerala als Apostolischer Vikar dieses Vikariats zurück. Einige der malankarischen Christen, die sich der Jesuiten Herrschaft verweigert hatten, hießen Sebastiani mit Freuden willkommen. Sofort begann er Gespräche mit dem Archidiakon über die Aussicht auf eine Wiedervereinigung. Der Archidiakon machte seine erneute Weihe zur Bedingung. Sebastiani nahm folgendermaßen Stellung: Eine erneute Weihe könne nur in Betracht gezogen werden nach Abgabe der in Selbstanmaßung erworbenen

bischöflichen Insignien. Inzwischen eroberten die Holländer Kochi und Kodungalloor und befahlen Sebastiani, den Ort sofort zu verlassen. Er hätte leicht die Chance wahrnehmen können, den Archidiakon erneut einzusetzen und damit die Einheit der Kirche wieder herzustellen. Aber Sebastiani war nicht bereit, den Archidiakon von neuem zu weihen. Auch er exkommunizierte ihn. Bevor er Kerala verließ, ernannte er Parambil Chandy Cathanar zum Bischof von Kaduthuruthy. Er entstammte der Familie des Archidiakons und war einer seiner Berater. Am 14. Februar 1663 verließ Sebastiani Kerala.

Der Archidiakon unternahm alle Anstrengungen zur Anerkennung seiner Bischofsweihe. Das führte dazu, dass ein gewisser jakobitische Bischof Mar Gregorios im Jahre 1665 aus Jerusalem hierher kam. Nach seiner Ankunft und seinen Aktivitäten spaltete sich die indische Kirche von Thomaschristen in zwei Richtungen:

1. Diejenigen die auf Seiten von Parambil Chandy *Metran* standen, praktizierten weiterhin ihre frühere ostsyrische Liturgie, natürlich in der latinisierten Form von Bischof Roz und blieben so weiterhin Katholiken. Da sie die altehrwürdigen Riten und Bräuche pflegten, wurden sie bekannt unter dem Namen *Pazhayakuttukar*.

2. Diejenigen, die den Archidiakon Thomas als ihr Oberhaupt anerkannten, hießen den Jakobiten-Bischof Gregorios von Jerusalem willkommen. Später gaben sie die alten ostsyrischen liturgischen Traditionen auf und übernahmen die Riten, Rituale und liturgischen Traditionen der syro-antiochenischen Kirche. Sie wurden bekannt als *Puthenkuttukar*.

Einige Autoren vertreten die Auffassung, dass die Spaltung in *Puthenkur* und *Pazhayakur* schon vor der Ankunft von Mar Gregorios bestanden habe. Nach ihrer Auffassung waren diejenigen, die die *Memoranda* nach Rom schickten, die *Pazhayakuttukar*, und diejenigen, die die Anordnungen Roms zurückwiesen, wurden die *Puthenkuttukar* genannt.²

² J. Kollaparampil, *The St. Thomas Christians' Revolution in 1653*, Kottayam, 1981: *idem*, *Athathalla Geveshanangalude Velichathil*, Kottayam, s.d.

9

Die apostolische indische Ostkirche: Die katholische Kirche

Die Kirche, die der heilige Apostel Thomas in Malankara gegründet hat, war die eine heilige katholische und apostolische Kirche Christi. Die Apostel waren die Diener dieser universalen Kirche. Sie wurden in die ganze Welt hin ausgesandt, um diese Kirche aufzubauen. Nur weil die malankarische Kirche später mit der ostsyrischen Kirche von Persien Verbindung hatte und deren liturgischen Texte hier in Gebrauch waren, meinten die Abendländer, sie sei nestorianisch. Diese Auffassung verbreiteten sie in ihren westlichen Kreisen.

Man kann mit Sicherheit sagen, dass ursprünglich alle Thomaschristen zu einer einzigen Kirche gehörten. Aber während der folgenden Jahrhunderte kam es zu mehreren tragischen Spaltungen in dieser einen Gemeinschaft. Alle hatten denselben apostolischen Ursprung, und das blieb so bis 1653. So können sich alle auf die Tradition des heiligen Thomas berufen. Aber einige sind von der ursprünglichen Kirche abgewichen und haben verschiedene Arten kirchlichen Lebens angenommen. So wurde die Einheit der einen Kirche zertrümmert. Bis 1653 hatten alle Thomaschristen, die zu der Tradition

des heiligen Thomas gehörten, eine gemeinsame Geschichte. Bis 1772 hatte die *Kirche von Thozhiyur* eine gemeinsame Geschichte mit der Gemeinschaft der *Puthenkur*. Bis 1836 hatten die Syrer, die sich mit den *Anglikanern* verbanden, ebenfalls eine gemeinsame Geschichte mit der Gemeinschaft der *Puthenkur*. Bis 1889 hatte die *Mar Thoma Kirche* dieselbe Geschichte wie die anderen Jakobiten. Bis 1912 hatten die malankarischen *Orthodoxen* eine gemeinsame Geschichte wie die Jakobiten. Und danach wird ihre Geschichte vermischt mit der der *Bawa Kakshy* (eine Splittergruppe in der Gemeinde seit 1912). Bis 1930 ist die Geschichte der malankarischen Katholiken dieselbe wie die der malankarischen Jakobiten. Die Kirche des Ostens (*Surayis* von Trichur) hat eine gemeinsame Geschichte mit der syro-malabarischen Kirche bis 1908.

Was noch untersucht werden muss, ist, ob die malankarische Kirche nestorianisch war, wie dies die portugiesischen Missionare im Westen propagierten und wie einige Leute diese Idee noch heute in Kerala austreuen. Lassen Sie uns also die nestorianische Häresie analysieren.

Die häretische Lehre des Nestorianismus behauptet:

Entsprechend der zwei Naturen gibt es zwei Personen in Jesus Christus. Und die Beziehung zwischen diesen beiden ist eine geistige wie zwischen zwei Freunden oder wie zwischen Mann und Frau in der Ehe. Die selige Jungfrau Maria ist nur die Mutter des Menschen Jesus. Also kann sie nicht Mutter Gottes (*Theotokos*) genannt werden. Obwohl die nestorianische Irrlehre nicht von der Kirche des Ostens (der persischen Kirche) gelehrt wurde, verspotteten sie die Jakobiten, indem sie sie Nestorianer nannten. Wegen ihres unmittelbaren und engen Kontaktes mit der persischen Kirche, betrachteten die Abendländer die Kirche in Indien auch als nestorianisch. Kein empfindsamer Christ könnte sich die nestorianische Irrlehre zu eigen machen. Wie die Apostel in ihren heiligen Schriften ausgesagt und nach der heiligen Überlieferung, die sie uns übermittelt haben, ist Jesus Christus wahrhaftig der Sohn Gottes. Er ist das Wort Gottes, das Mensch wurde. Er ist der

einzigzeugte (eingeborene) Sohn Gottes, der der Erstgeborene der Jungfrau wurde. Es ist dieses göttliche Mysterium, das die Kirche von Generation zu Generation weitergegeben hat. Kein wahrer Gläubiger kann dieses Faktum abstreiten.

Die Kirche von Thomaschristen hat niemals die nestorianische Irrlehre gelehrt. Für die westlichen Missionare jedoch war alles, was sich vom lateinischen Verständnis unterschied, schlicht und einfach Häresie und die syrische Sprache deren Medium. Die nestorianische Häresie der malankarischen Kirche, wie sie von den Abendländern beurteilt und bezichtigt wurde, war allein das Produkt ihrer Einbildung und Fantasie. Die malankarische Kirche war die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche Christi. Die Missionare selber haben aufgeschrieben, dass die Kirche in Indien seit den apostolischen Zeiten den katholischen Glauben bewahrt habe. Die Anklage des Nestorianismus war Teil einer gerissenen Intrige, die sich die Missionare ausgedacht hatten, um die syrischen Bücher zerstören zu können, um dem weiteren Kommen ostsyrischer Bischöfe einen Riegel vorzuschieben, um die lateinische Vorherrschaft über diese apostolische Kirche durchzusetzen und sie mit der lateinischen Kirche zu fusionieren.

Beweise

Nun werden einige Beweise aus der Geschichte der Kirche in Indien angeführt, die zeigen sollen, dass die frühe malankarische Kirche „die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche“ war, wie wir sie im Glaubensbekenntnis von Nikaia bekennen.

1. Die Kirche, die der heilige Apostel Thomas in Indien gegründet hat, muss dieselbe wahre Kirche unseres Herrn Jesus Christus sein, wie sie von allen Aposteln in der ganzen Welt verkündet und errichtet wurde. Die Apostel kannten keine andere Kirche als die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche Jesu Christi. Sie legten überall das Fundament für diese eine, heilige Kirche, indem sie ihr Blut für ihre Ausbreitung vergossen.

2. Eusebios von Caesarea (+ 339) berichtet - und der heilige Hieronymus (+420) wiederholt dies -, dass der alexandrinische

Gelehrte Pantainos Indien besucht hat. Zur Zeit des Pantainos (+190) bewahrten alle Kirchen in den verschiedenen Teilen der Welt denselben apostolischen Glauben.

3. Im Jahre 1498 und auch danach hießen die Thomaschristen Vasco da Gama und andere Portugiesen herzlich willkommen. Das taten sie, weil sie diese als christliche Brüder, mit denen sie denselben Glauben teilten, betrachteten. Sie sahen ihren eigenen Glauben und den Glauben der Portugiesen als einen und denselben an. Aus vollem Herzen erlaubten sie den portugiesischen Priestern, ihre Kirchen zu betreten und die heilige Eucharistie darzubringen. Das taten sie in der Überzeugung, dass ihre Kirche die Kirche Jesu Christi war und dass die Portugiesen zu derselben Kirche gehörten.¹

4. Gute Missionare wie Franz Xaver bezeugten die Tatsache, dass die Kirche in Indien die katholische Kirche Jesus Christi war. Er hat nie an der wahren Natur dieser Kirche gezweifelt, er schickte Briefe nach Europa, in denen er den wahren Glauben des Mar Jakob, des damaligen Bischofs der malankarischen Kirche, überschwänglich pries. Er schrieb auch einen Brief nach Rom, in dem er für die malankarische Gemeinde in Kodungalloor um Nachsicht bat. Es liegt doch auf der Hand, dass ein Mann wie Franz Xaver so etwas nicht für eine nicht-katholische Kirche geschrieben hätte. In einem anderen Brief berichtete Franz Xaver, dass ungefähr 100 Thomaschristen-Familien, die ihre jungen Männer in das Seminar von Kodungalloor geschickt haben, das von den Portugiesen für die Priesterausbildung errichtet worden war. All dies geschah, neben vielen anderen Dingen, fast ein halbes Jahrhundert vor der Synode von Diamper.²

5. Auf den Synoden der lateinischen Kirche in Goa erließen die Portugiesen Gesetze für die Kirche von Thomaschristen. Ihr Plan war es, diese mit Hilfe von Mar Abraham durchzusetzen. Als er erkannte,

¹. G. Schurhammer, *The Malabar Church and Rome*, Trichinopoly, 1933, 7 (Der Brief von den vier persischen Bischöfe an ihren Patriarchen).

². X.Koodapuzha, *Faith and Communion of the Indian Church of St. Thomas Christians*, Kottayam, 1982, 84-86.

dass ihm vonseiten der Portugiesen keine Gerechtigkeit widerfahren würde, weigerte er sich, an den Synoden von Goa teilzunehmen. Auf diesem Hintergrund schrieb Papst Pius IV. (1559-65) vier Briefe zugunsten von Mar Abraham. Einer davon war für Mar Abdišo (1555-71), den chaldäisch-katholischen Patriarchen in Persien, der auch der Patriarch von Mar Abraham war. Die anderen waren an die lateinischen Bischöfe von Goa und Kochi gerichtet. Der Papst drängte in diesen Briefen darauf, die lateinischen Missionare möchten das wahre Oberhaupt der katholischen Diözese in Angamaly mit Achtung und Würde behandeln.³

6. Missionare wie Ludovico Vartema (1505), Nuñez Baretto (1561) und Dionysio (1570) legten ebenfalls Zeugnis ab für den wahren Glauben der Thomaschristen.⁴

7. Es war Roz SJ, der erste Jesuitenbischof der Thomaschristen, der im Jahre 1585/86 ein Pamphlet schrieb, in dem er sie des Nestorianismus bezichtigte. In jenem Papier stellte er ein paar Dinge vor, die er als Nestorianismus ansah. Zum Schluss folgerte er darin abschließend, dass sie, „*ungeachtet all dessen, ganz offen die selige Jungfrau Maria Mutter Gottes nennen.*“ Die nestorianische Irrlehre lehnte es ab, Maria „die Mutter Gottes“ zu nennen. Aber nach Roz nannten die Thomaschristen sie Mutter Gottes. Demnach waren die *Irrtümer*, die er in seinem Pamphlet erwähnt, die Frucht seiner Vorurteile gegenüber der orientalischen und indischen Christenheit.

Roz sagte weiter:

„*Diese Christen übten den römisch-katholischen Glauben aus.*“ In seinem Brief von 1601 an den Jesuitengeneral in Rom schrieb er, nachdem er Bischof der Thomaschristen geworden war, folgendes:

³. S.Giamil, *Genuinae Relationes inter Sedem Apostolicam*..... Rome, 1902, 71-73; G. Chediath, *Indiyude Metrapolita Mar Abraham*... (die Malayalam Übersetzung für diesen Dokumenten).

⁴. X.Koodapuzha, *Bharatha Sabhacharithram*, 180-181; J.Wicki, *Documenta Indica*, V, Rome, 1958, 416ss.; P.J.Podipara, *The Thomas Christians*, 110-111.

„Es gibt keinen Zweifel daran, dass sie die älteste christliche Gemeinschaft im Orient sind. Es war der heilige Apostel Thomas, der sie vom Götzendienst zu unserem Glauben bekehrte. Obwohl sie unter Heiden, Juden und Moslems lebten, blieben sie fest und beharrlich in ihrem wahren Glauben bis heute.“⁵

8. Wenn wir die Dokumente analysieren, die um Zusammenhang stehen mit der Synode von Diamper, können wir erkennen, dass die Kirche von Thomaschristen die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche war.⁶

a) Vor der Synode hatte Menezes, der lateinisch-katholische Missionserzbischof von Goa, mehrere der malankarischen Gemeinden besucht. Er feierte die heilige Eucharistie in jenen Kirchen. Er weihte Priester in Kodungalloor (5), Udayamperur (38), Kaduthuruthy und Paravur (50). Während seiner Visitationen sprach er gegen die syrischen Praktiken und gegen die Väter und Bischöfe der syrischen Kirche. Die Laien wurden sehr zornig und protestierten heftig. Er aber drohte ihnen mit der Exkommunikation. Das darauffolgende Argument ist einfach und plausibel. Wenn die Gemeinden nicht katholisch gewesen und wenn die Gläubigen keine Katholiken gewesen wären, wäre es Menezes nicht möglich gewesen, die Kirchen zu betreten und bischöfliche Dienste wahrzunehmen. Die Gläubigen hätten ihre jungen Männer nicht zu ihm wegen der Priesterweihe geschickt. für die Priesterweihe. Warum sollten dann Nichtkatholiken die Androhung der Exkommunikation von einem katholischen Bischof fürchten?

b) Um die Synode einzuberufen, sandte Menezes am 14. Mai 1599 ein Rundschreiben von Chennamangalam aus an alle malankarischen Gemeinden. Dort heißt es: „Eingedenk der geziemenden göttlichen Gehorsamspflicht und der Vollstreckung der Exkommunikation bei Übertretung ordnen wir an...“ Es ist

⁵. Roz, art. cit: “Romanam fidem catholicam fuerint professi”.

⁶. M. Geddes, *The History of the Church of Malabar*, London, 1694, 45-94; J. Hough, *The History of Christianity in India*, II, London, 1845, 1-24; Raulin, *Historia Ecclesiae Malabaricae*, Rome 1745, 62.

ganz klar, dass sich Menezes in diesem Rundschreiben an Katholiken wendet und nicht an Nichtkatholiken. Hätte ein katholischer Bischof von Nichtkatholiken jemals göttlichen Gehorsam fordern können?. Warum sollten Nichtkatholiken die Exkommunikation durch einen katholischen Bischof fürchten? Die Gläubigen schenken dem katholischen Bischof Beachtung, weil sie Katholiken waren.

c) Als Antwort auf das Rundschreiben von Menezes kamen 824 Personen (153 Priester, 660 Vertreter der Laien und 11 geladene Gäste) aus verschiedenen Landesteilen Keralas nach Udayamperur. Die Synode dauerte eine Woche. Wenn die Thomaschristen keine Katholiken gewesen wären, hätten sich dann die Priester und Laienvertreter als Antwort auf das Rundschreiben eines katholischen Erzbischofs auf den Weg nach Udayamperur gemacht?

d) Menezes machte es für den Erfolg der Synode zur Auflage, die heilige Eucharistie darzubringen, Litaneien zu beten und ein Bekenntnis der Sünden abzulegen. Die Teilnehmer befolgten diese Anordnung. Während der Sitzungen verbot Menezes heimliche Diskussionen. Er ordnete für alle an, Udayamperur bis zum Ende der Synode nicht zu verlassen. Beide Anordnungen wurden unter Androhung der Exkommunikation gegeben. Beweist das nicht, dass die dort anwesenden Gläubigen und Priester Katholiken waren ebenso wie Menezes selbst?

9. Wenn jemand die Dokumente im Zusammenhang mit dem Koonankreuzeid überprüft. kann man daraus erkennen, dass die Thomaschristen Katholiken waren.

a) Gegen wen war der Coonankreuzeid gerichtet? Etwa gegen den Papst in Rom, das sichtbare Oberhaupt der katholischen Kirche, und gegen die katholische Kirche? Oder gegen die westlichen Missionare, die Menezes folgten? Es ist eine geschichtliche Tatsache, dass er sich gegen die Missionare richtete. Aber manche Autoren verdrehen die Fakten und Ereignisse und versuchen, die Geschichte neu zu erfinden, indem sie den Versuch machen, den Kreuzeid als gegen den Papst der katholischen Kirche gerichtet erscheinen zu lassen.

b) Seit der Synode von Diamper regierten lateinische Bischöfe die indische Kirche von Thomaschristen. Archidiakon Geevarghese schrieb immer wieder nach Rom mit der Bitte, diesen Missionarsbischof aus der malankarischen Kirche zu entfernen und die syrischen Bischöfe wieder einzusetzen, damit sie die Kirche leiteten.⁷

c) Die Thomaschristen bereiteten Mar Ahathalla⁸ ein durch und durch herzliches Willkommen in der Annahme, dass er vom Papst gesandt worden war. Sie legten sich keine Zurückhaltung auf, die Autoritäten zu informieren, in sie würden ihn ertränken, natürlich, wenn sie es für notwendig hielten, sobald erwiesen war, dass er nicht in Übereinstimmung mit den päpstlichen Anordnungen gesandt worden war. Der hochwürdige Dominus, der Kaplan der Kathedrale in Kochi, teilte das im Jahre 1657 Sebastiani mit. Als sich das Gerücht verbreitete, dass man Ahathalla ertränkt hatte, schrieb der Archidiakon dem portugiesischen Kapitän: „Wenn es nicht möglich ist, Ahathalla zurückzubringen, machen Sie Vorkehrungen, dass irgendjemand kommt-außer Jesuiten - mit der Anordnung des Papstes... Aber nicht die Paulisten... weil sie sowohl unsere Feinde als auch Feinde der katholischen Kirche sind“. Dieser Brief stellt klar, dass die Thomaschristen nicht gegen den Papst waren, aber sehr wohl gegen die Jesuitenmissionare.

d) In der Resolution, die gleich nach der erschwindelten Bischofsweihe, die auf der Grundlage des von Ittithomman Kathanar gefälschten Dokuments erfolgt war, verabschiedet wurde, lesen wir: „Da wir in Übereinstimmung mit der Entscheidung und dem Dekret des Papstes und der römischen Kirche einen Metropolitan berufen haben, ... lasst uns beschließen, diesem Metropolitan beizustehen. Da sie (die

⁷ Er schrieb 1608, 1624, 1628/9 und 1632 nach Rome and Portugal: J. Kollaparampil, *The Archdeacon of All India*, 125. 131; *idem*, *The St. Thomas Christians' Revolution in 1653*, 46.51-52.

⁸ Cyril Mar Attallah ibn Issa: J. Kollaparampil, *ibid.* 100.159.164; im Jahr 1632 er ist katholisch geworden: APF. Lettere (1632), vol. 12. f.53.v.54: Cyril Mar Baselios, *Syro-Malankara Sabha*, Kottayam, 1982, 32.36-37. 42.

Jesuiten) die Feinde des Papstes und der römischen Kirche sind, werden wir nicht mit ihnen weitermachen, bis wir den Patriarchen (Ahathalla) mit eigenen Augen gesehen haben. Wir werden den Anordnungen des Metropolitan jener Ordensgemeinschaft nicht folgen.“⁹ Wie könnte man sagen, dass jene, die eine solche Resolution verfasst haben, gegen den Papst seien?

e) In dem Brief an den Vizekönig von Goa, den der Kapitän der Portugiesen geschrieben hat, lesen wir: „Sie haben beschlossen, Erzbischof Garcia oder irgendjemand anderen von den Jesuiten als ihren Bischof nicht anzuerkennen.“¹⁰

Alle diese Dokumente machen eines deutlich: Die vom heiligen Thomas gegründete indische Kirche, war die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche. Weder Franz Xaver noch irgendein anderes frühes Dokument enthalten einen Hinweis oder Zweifel bezüglich des wahren Glaubens der Thomaschristen. Was die Missionare hier vorfanden, war eine Kirche, die in Glauben, Gottesverehrung, Frömmigkeit und kirchlichem Leben ein hohes Niveau aufwies.

⁹ J. Thekkedath, *The Troubled Days of Francis Garcia*, 61.N.32.

¹⁰ Bernard, *Marthoma Christianikal*, II, 75-76.

10

Die Geschichte der Puthenkur- Gemeinschaft (1653-1815)

Nach dem Koonankreuzeid spaltete sich die Kirche von Thomaschristen in mehrere Parteien. Hauptsächlich gab es vier Gruppen:

1. Jene Pfarreien der Thomaschristen, die 1610 zur lateinischen, dem *Padroado* unterstehenden Diözese Kochi kamen und andere lateinischen Diözesen eingegliedert wurden. Ohne die liturgischen Traditionen zu verändern, mussten sie unter den lateinischen Bischöfen des *Padroado* verbleiben.

2. Jene Gemeinden, neun an der Zahl, die sich nach dem Koonankreuzeid wieder unter die Zuständigkeit von Garcia stellten und der dem *Padroado* unterstehenden Diözese Kodungalloor angehörten.

3. Die breite Mehrheit der Thomaschristen, die unter die Leitung von Chandy *Metran* kamen. Sie gehörten der neuen kirchlichen Einheit an, die bekannt wurde als „das *Apostolische Vikariat von Malabar*“;¹ dieses war der Kongregation *Propaganda Fide* unterstellt, und sein erster Oberhirte wurde im Jahre 1661 Sebastiani. Von den 110 Pfarreien

¹. Später wurde die Bezeichnung geändert in Apostolisches Vikariat von Verapoly

der malankarischen Kirche anerkannten 64 Chandy *Metran* ganz und 20 teilweise als ihren Oberhirten.

4. Jene Gemeinden, die weiterhin unter der Leitung des Archidiakon Thomas blieben. Von den 110 Pfarreien unterstützen ihn nur 26 ganz und 20 teilweise.

Beide Gruppen gab es lediglich in 20 Pfarreien. Als Ergebnis der Aktivitäten abendländischer lateinischer Missionare in Kerala, musste die eine, einst vereinigte Kirche diese Tragödien aushalten.

Diese Christen gerieten unter eine ungleiche Leitungsautorität mit unterschiedlicher Mentalität. Jede Gruppe folgte den Traditionen ihrer Führung und begann, unterschiedlich, in ungleichen kirchlichen Perspektiven, zu denken. Wir schlagen vor, in diesem Kapitel über die Geschichte der vierten Gruppe zu handeln, das heißt der Gruppe unter dem Archidiakon Thomas, die schließlich als *Puthenkuttukar* bekannt wurde.

Von Mar Thoma I. bis Mar Thoma V. (1665-1765)

Der syrische jakobitische Bischof Mar Gregorios wurde im Jahre 1665 von Jerusalem hierher gebracht, damit er die Bischofsweihe des Archidiakons Thoma kanonisch in Ordnung bringe. Wir haben jedoch aus dieser Zeit keinen Beweis oder eine Zeugenaussage dafür, dass Mar Gregorios die Weihe saniert hat. Darüber hinaus sagt man, dass es in der syro-antiochenische Kirche Gewohnheit war, anlässlich einer Bischofsweihe einen neuen Namen anzunehmen. Eine solche Namensänderung hat in Falle des Archidiakons nicht stattgefunden. Manche Autoren weisen daraufhin, dass dies ein Argument sei, das gegen die Sanierung der Bischofsweihe des Archidiakons durch den jakobitischen Bischof Mar Gregorios sprechen würde. Der Neuankömmling führte unter den Puthenkuttukar nicht die antiochenischen Traditionen ein, auch nicht die jakobitische Terminologie oder die Art, den Glauben zum Ausdruck zu bringen. Er erschien als jemand, der die orientalischen Bräuche wieder einführte, die von der Synode von Udayamperur unterdrückt worden waren. Der Erzdiakon

Thomas wurde in der Geschichte bekannt **Mar Thoma I.** Er starb im Jahre 1670 und wurde in Angamaly begraben. **Mar Thoma II.** empfing die Handauflegung von Mar Thoma I. Er starb 1686 und wurde in Niranam beerdigt. **Mar Thoma III.** (1686-88) erhielt die Handauflegung nicht von Mar Thoma II. Man sagt, dass die am Totenbett von Mar Thoma II versammelte Geistlichkeit ihn als Oberhaupt mit dem Namen Mar Thoma III wählte und ernannte. Nach einigen Autoren soll ein gewisser Mar Ivanios, der aus dem Westasien kam, Mar Thoma III. die Bischofsweihe gespendet haben.. Einige andere Historiker wiederum sind der Ansicht, dass ebenso wie Mar Gregorios von Jerusalem sich des Vollzuges der Weihe von Mar Thoma entzogen hatte, auch dieser sich der Weihe von Mar Thoma III. entzog. Letzterer wurde in Kadampanad begraben. **Mar Thoma IV.** (1688-1728) erhielt seine Weihe von Mar Thoma III. Als er starb, wurde er in Kandanad zu Grabe getragen. Sein Nachfolger, **Mar Thoma V.** (1728-65) erhielt die Handauflegung von Mar Thoma IV. und als er starb, wurde er in Niranam begraben.

Bis zu Mar Thoma V. benutzen beide Fraktionen, die *Puthenkur* und die *Pazhayakur*, dieselben ostsyrischen liturgischen Texte, die von Bischof Roz „korrigiert“ und latinisiert worden waren. Niemand war gegen die ostsyrische Liturgie. Sie war seit Jahrhunderten in Indien in Gebrauch gewesen und von Generation zu Generation weitergegeben worden. Als die Gemeinschaft sich jedoch spaltete und auseinander bewegte, begannen die *Puthenkuttukar* die Texte der antiochenische liturgischen Traditionen zu benutzen, die die Jakobiten in mehreren Pfarreien eingeführt hatten. In der Zeit von Mar Thoma V. kamen aus Westasien drei jakobitische Bischöfe: Mar Baselios, Mar Gregorios und Mar Ivanios. Es waren diese drei Bischöfe, die die Jahrhunderte alte ostsyrische Liturgie durch die westsyrisch-antiochenische Liturgie zu ersetzen suchten. Es gab auch Versuche, beide Gruppierungen miteinander zu vereinen. Wir haben Briefe von den Anführern der Gemeinschaft der *Puthenkur*, die nach Rom gerichtet sind und in denen

es um die Wiedervereinigung geht. Aber die Missionsbischöfe hier waren ganz und gar gegen die Wiedervereinigung der Gemeinschaften und gegen die Anerkennung von Mar Thomas.

Mar Thoma VI./Dionysius I. (1761-1808)

In der Geschichte wurde er bekannt als Mar Dionysius I. oder auch Dionysius der Große. Er hatte seine Zweifel bezüglich der Weihe, die er 1761 von seinen Vorgänger erhalten hatte. So empfing er in 1772 von dem westasiatischen Jakobiten Bischof Mar Gregorios, der seit 1751 hier war, alle Weihen noch einmal. Als er von diesem Bischof geweiht wurden war, änderte er seinen Namen auf Dionysius I, wie es Brauch bei den antiochenischen Jakobiten ist. Einige sehen dies so, dass er seit der Zeit von Mar Thoma I. der einzige war, der eine wirkliche Handauflegung erhalten hatte. Was die Weihe der anderen angeht, drücken mehrere Historiker ihre Zweifel aus. Sie sagen, dass seit dem Koonankreuzzeit im Jahre 1653 die *Puthenkuttukar* erst im Jahre 1772 eine wirkliche Handauflegung erhalten und damit ihre Weihe in Ordnung gebracht haben. Mar Thoma VI. war der erste, der die Handauflegung von den syro-antiochenischen Jakobiten erhielt. Aber es gibt auch andere, die diese Ansicht nicht teilen. Viele historische Ereignisse trugen sich während dieser Zeit in Kerala zu: die Gründung der Kirche von Thozhiyur (1772), die sich damit von den *Vattippanam* trennte, die ökumenische Diskussion bezüglich einer möglichen Wiedervereinigung der Gemeinschaften der *Puthenkur* und der *Pazhayakur*, der Angriff des moslemischen Herrschers Tippu aus Mysore, die Verbrennung der Tempel und Kirchen, die erzwungene Konversion zum Islam, und die Bekämpfung der Christen durch Veluthampi im Staat Travancore und durch Paliathachan im Staat Kochi. Zahlreich waren das Elend und die Verluste, die die Christen während dieser Zeit zu erleiden hatten. Mar Thoma VI starb in 1808 und wurde in der Kirche von Puthenkavu begraben.²

². Paremmakel Thoma Cathanar, *Varthamanapusthakam*, (Übersetzt von) P.J.Podipara, Rome, 1971 (OCA 190).

Mar Thoma VII. - Mar Thoma IX. (1808-15)

Im Jahre 1796 weihte Mar Thoma VI. seinen Nachfolger Mar Thoma VII. der in 1809 noch vor der Ernennung eines Nachfolgers verstarb. Man sagt, dass beim Sterben von Mar Thoma VII. dessen Hände auf den Kopf von Mar Thoma VIII. (1809-16) gelegt wurden. Da seine Weihe nicht authentisch und gültig war, gab es in der Kirche Widerstand gegen seine Regentschaft. Im Jahre 1815 legte Mar Thoma VIII. selbst dem Mar Thoma IX. die Hände auf. Aber dieser war überhaupt nicht in der Lage, die Kirche zu führen. Mar Thoma VIII. starb in Niranam und wurde in der Kirche von Puthenkavu beigesetzt. Mar Thoma IX. führte bis zu seinem Tod ein monastisches Leben in Kadamattam. Als er starb wurde er dort beigesetzt. Während der Zeit, die wir hier im Blick haben (1665-1815), waren die antiochenischen Traditionen und Riten in der Gemeinschaft der Puthenkur nicht sehr stark verbreitet. Obwohl die beiden Gruppen der malankarischen Kirche sich unter zweierlei Führung befanden, hatten sie sich nicht sehr weit voneinander entfernt. Es gab einige Kirchen, die abwechselnd von beiden Seiten benutzt wurden. Beide Richtungen benutzen die Texte von Roz für die Liturgie. Die jakobitischen Patriarchen von Antiochien erhoben keinerlei Anspruch auf die Autorität über die Kirche hier. Es wurden viele Anstrengungen gemacht, die Gemeinschaft wieder unter einer Führung zu vereinen.

11

Die Puthenkur-Gemeinschaft und die anglikanischen Missionare (1815-1840)

Der Zeitraum zwischen dem Ende des 18. Jahrhunderts und dem Beginn des 20. Jahrhunderts war eine Zeit der Veränderungen in Kerala. Im Jahre 1792 begann hier der britische Einfluss. Der anglikanische Missionar Dr. Kerr erarbeitete im 1805 eine Studie über die malankarische syrische Gemeinschaft der Puthenkur. Lord William Bentinck, der britische Gouverneur in Madras hatte ihm diesen Auftrag erteilt. Im Jahre 1806 besuchte Claudius Buchanan diese Gemeinschaft. Der Grund seines Besuches war, mehr über die syrische Gemeinschaft zu erfahren und die ältesten syrischen Manuskripte zu sammeln. Seine Reiseberichte machten es den Leuten in England möglich, etwas über die malankarische syrische Gemeinschaft der Puthenkur zu erfahren. Im Jahre 1799 bildete sich in England die *Church Missionary Society* (CMS, Gesellschaft für kirchliche Mission). Im 1815 kamen CMS-Missionare nach Travancore – Cochin; 1816 begannen sie mit ihrer Arbeit von ihrem Hauptsitz Alapuzha aus. Es war Oberst Munro, der höchste britische Beamte in Travancore, der die CMS Missionare in dieses Land eingeladen hatte.

Die Errichtung des Seminars (1813)

Im Jahre 1813 gründete Pulikkottil Ittup Remban das Puthenkur Seminar in Kottayam, das bekannt wurde als *Pazhaya-Seminar* (Altes Seminar). Es diente der Heranbildung von Priesterkandidaten. Oberst Munro überzeugte die Regierung von Travancore davon, dem Seminar ein Stück steuerfreies Land zu schenken. Ittup Remban erhielt 3.360 Rupien als Zinsen für *Vattipanam*. Er erhielt eine weitere Summe von 20.000 Rupien, den Landbesitz mit Namen *Munrothuruth* in Kallada für den Bau und den Betrieb des Seminars. Daneben bekam er auch noch 8.000 Rupien aus dem Prozess um die Kirche von Paliekkara. Im Jahre 1815 war der Bau des Seminars vollendet.

Zusammenarbeit mit der CMS

Oberst Munro war daran äußerst interessiert, der Puthenkur genannten Gruppe innerhalb der malankarischen Gemeinschaft auf verschiedene Weise unter die Arme zu greifen. Er gründete eine englische Schule in Kottayam, um darin den Schülern eine englische Ausbildung und Erziehung zu vermitteln. Verpflegung, Kleidung und Schulgeld waren für die Studierenden *gratis*. Munro brachte es auch fertig, manche Drangsale, denen gewisse Christen in einigen Landesteilen ausgesetzt waren, zu beseitigen. Zu dieser Zeit, wurden die Christen in Kerala in verschiedenen Abteilungen der Regierung angestellt. An jedes Gericht wurde ein christlicher Richter berufen. Er gewährte dem Erbauer das Besitzrecht über bestimmte Kirchen, die gemeinsames Eigentum der Puthenkuttukar und der Pazhayakuttukar waren. Er versprach auch, ihnen zu helfen, einige unter dem Besitzrecht der Pazhayakuttukar stehende Kirchen zu Eigen zu bekommen.

Pulikkottil Mar Dionysius II. (1815-16)

Da Ittup Remban kein Bischof war, wurde er aus bestimmten Kreisen beschuldigt, aufgelaufene Zinsen aus dem *Vattippanam* erhalten zu haben. In diesem Zusammenhang erhielt er von Mar Philoxenos von Thozhiyur die Bischofsweihe, bei der er den Namen Dionysius II. annahm. Mar Thoma VIII. und Mar Thoma IX. lebten noch. Mar

Dionysius II. starb 1816 und wurde am *Pazhaya-Seminar* bestattet. Er wurde nach Art der lateinischen Bischöfe beigesetzt, das heißt, nicht in sitzender Stellung, wie das bei den syrischen Jakobiten üblich war, sondern in liegender Position.

Punnathra Mar Dionysius III. (1817-25)

Im Jahre 1817, weihte Mar Philoxenos von Thozhiyur Punnathra Mar Dionysius zum Bischof. Während seiner Zeit begannen die anglikanischen Missionare, Druck und Einfluss auf die Gemeinschaft der malankarischen Puthenkur auszuüben. Nach der Errichtung des Seminars machte es sich der CMS-Missionar Norton zur Gewohnheit, das *Pazhaya-Seminar* in Kottayam aufzusuchen und die Priesterkandidaten zu unterrichten. Auch die CMS-Missionare Benjamin Bailey (1816), Joseph Fenn (1818), und Henry Baker (1819) kamen dorthin. Die Gemeinschaft der Puthenkur begann, Unterstützung von den Missionaren entgegenzunehmen. Als Zeichen ihrer Dankbarkeit erlaubten sie den Missionaren in ihren Kirchen zu predigen. Benjamin Bailey konzentrierte sich auf die Bibelübersetzung, Joseph Fenn auf die Priesterausbildung und Baker auf pädagogische Maßnahmen. Schließlich wurde Fenn der Rektor des Seminars. Punnathra Mar Dionysius ermunterte sie in jeder Beziehung. Die Missionare machten intensiven Gebrauch von der Freiheit, der sie sich erfreuten, um in der Kirche zu arbeiten. Das Resultat dieser Situation bestand darin, dass eine beachtliche Anzahl Laien und Kleriker der Puthenkur dem Protestantismus zuneigte. Es waren die Traditionen der anglikanischen *Low Church*, die diese Missionare unter ihnen verbreiteten. Die Missionare gingen in die Pfarreien, predigten über die Ideale der protestantischen Reformation, und so gerieten viele unter ihren Einfluss.

Unter Punnathra Mar Dionysius kam es 1818 in Mavelikkara zu einer gemeinsamen Versammlung der Missionare und der Anführer der Puthenkur. Die Missionare entschieden dort, eine drastische Veränderung im gesamten Leben der malankarischen Puthenkur-Gemeinschaft herbeizuführen. Ungefähr 700 Repräsentanten der Laien und 40 Priester nahmen an dieser Versammlung teil. Fenn, der den

Gedanken in Umlauf setzte, dass einige der Traditionen und Bräuche der Puthenkur-Kirche abergläubisch, häretisch und sinnlos seien, wies auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Missionaren und Puthenkuttukar hin. Fenn unterstrich nachdrücklich folgende Punkte: Das Missale und die Ordnung für die Spendung der Sakramente sollten erneuert werden; die Fürbittgebete zur Jungfrau Maria und den Heiligen sollten abgeschafft werden; den Priestern sollte erlaubt sein zu heiraten; die Liturgie sollte in die Landessprache übersetzt werden; die Reformation sollte in Richtung Protestantismus erfolgen. Nach dem Beschluss, ein Gemeinsames Komitee zu gründen, das über die liturgischen Riten und Bräuche diskutieren sollte, wurde die Versammlung aufgelöst.

Diese Versammlung öffnete vielen die Augen, und sie erkannten die Gefahr, die sich aus der engen Zusammenarbeit mit den protestantischen Missionaren ergab. Der Appell des Missionars Fenn, die häretischen Lehren der syrischen Kirche auszumerzen, rief in der Zuhörerschaft und in der Kirche gemischte Reaktionen hervor. Die Missionare führten sich in der Kirche auf, als seien sie die Herren. Einige von den in jüngster Zeit erworbenen Besitztümern gehörten der Kirche und den Missionaren gemeinsam. Nach der Versammlung von Mavelikkara im Jahre 1818 wurde ein Komitee von sechs Priestern konstituiert mit der Aufgabe, die Notwendigkeit einer weiteren Zusammenarbeit mit den Missionaren zu überprüfen. Punnathra Mar Dionysius war ein Bischof, der die Reformation befürwortete, indem er den CMS-Missionaren alle nur mögliche Hilfe zukommen ließ, ihr Programm zu verwirklichen. Als Ergebnis dieser Haltung des Bischofs machten die Missionare und die Puthenkur-Gemeinschaft Hand in Hand weiter auf der einmal eingeschlagenen Linie. Die Missionare verbreiteten weiterhin in den Pfarrkirchen die Ideale der Reformation. Oberst Munro jedoch, der diese Aktivitäten unterstützt hatte, musste im Jahre 1819 als Resident abdanken. Punnathra Mar Dionysius III. starb 1825. Er wurde in Kottayam Cheriapally beigesetzt. Diese beiden unerwarteten Ereignisse zogen die gegenseitige Kooperation ernsthaft in Mitleidenschaft. Es entstand die unvermeidliche Situation eines Auseinanderdriftens. Es war Dionysius IV., der nächste Bischof, der bei dieser Trennung die Führerschaft übernahm.

Cheppatt Mar Dionysius IV.(1825-1855)

Wiederum war es Mar Philoxenos von Thozhiyur, der nun Mar Dionysius IV. weihte. Zu dieser Zeit hatten die Missionare schon tiefe Risse in die Gemeinschaft der Puthenkur hineingetragen. Viele Menschen hatten sich schon die Ideale der protestantischen Reformation angeeignet. Den Missionaren gelang es auch, mehrere Lehrer am *Pazhaya Seminary* zu beeinflussen. Unter den gegebenen Umständen war Mar Dionysius von der Notwendigkeit überzeugt, die Missionare in Schranken zu weisen. Die anglikanischen Missionare Peet (1833) und Woodcock (1834) taten sich keinen Zwang an, die syrischen Traditionen und Bräuche in aller Freiheit öffentlich zu kritisieren. Sie taten ihr Möglichstes, die Kirche auf die protestantische Linie zu bringen und sie schließlich in der anglikanischen *Communion* aufgehen zu lassen. Auf Drängen der Missionare und nach Erhalt einer Summe von 400 Rupien heirateten ungefähr 40 unverheiratete Priester der Puthenkur. Im Jahre 1835 kam John Tucker, ein Engländer, hierher und verfasste ein ausführliches Gutachten über diese Kirche, das er den Kirchenoberen in England übergab. Im selben Jahr kam Daniel Wilson, der anglikanische Bischof von Kalkutta, hierher und führte Gespräche mit Dionysius IV. über eine auf Gegenseitigkeit beruhende Zusammenarbeit. Mar Dionysius ließ Wilson wissen, dass das Thema auf einer bevorstehenden Synode diskutiert und dort entsprechende Entscheidungen getroffen würden. Nach einem Gespräch mit Wilson gab es eine Versammlung der Repräsentanten der malankarischen Kirche in Mavelikkara. Diese wurde bekannt als *Mavelikkara-Synode* von 1836. Die anglikanische Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft der Puthenkur wurde diskutiert. Die meisten Teilnehmer waren der Meinung, dass die Zusammenarbeit für die Gemeinschaft der Puthenkur schädlich sei. So beschloss die Versammlung, alle Beziehungen mit den anglikanischen Missionaren abzubrechen.

Die Synode billigte die liturgischen Bestimmungen und Lehrsätze der jakobitischen syro-antiochenischen Kirche als fundamentale Grundlagen der Gemeinschaft der Puthenkur. Es waren also der übermäßig starke Einfluss und die Reformversuche der Missionare, die

die Gemeinschaft der Puthenkur den Jakobiten näher brachten. Es war ein Zufall, dass im Jahre 1665 ein jakobitischer Bischof namens Gregorios mit Namen, hierher kam. Außer der Tatsache, dass gelegentlich ein oder mehrere jakobitische Bischöfe nach Indien kamen, hatte der syrisch-orthodoxe (jakobitische) Patriarch seit 1653 keine geistliche oder weltliche Macht über die Gemeinschaft der Puthenkur.

Die malankarische Kirche war niemals Teil der nicht-chalkedonensischen syrisch-jakobitischen Kirche von Antiochien gewesen. Überzeugt von der Gefahr des Protestantismus und der Notwendigkeit, diese abzuwenden, näherten sich die Leiter der Gemeinschaft der Puthenkur den antiochenischen Jakobiten an. Auf diese Weise, so dachten diese, könnten sie den Glauben und die Tradition der malankarischen Gemeinschaft der Puthenkur bewahren. Auf der *Mavelikkara-Synode* (1836) beschlossen sie, dass sie keinen anderen Glauben, keine anderen Lehren und Traditionen akzeptieren würden als die der antiochenischen syro-jakobitischen Kirche. Es war eine Mehrheitsentscheidung, denn es auch es gab ja auch Teilnehmer, die für die Sache der Missionare einstanden. Der gefasste Beschluss ist bekannt geworden unter dem Namen *Mavelikkara Padiyola*.

Cochin Award (1840)

Die Missionare waren davon überzeugt, dass es unmöglich geworden war, weiterhin miteinander zu arbeiten. Beide Seiten waren gezwungen, ihre Bemühungen aufzugeben, nachdem sie die gemeinsamen Besitztümer aufgeteilt hatten. Es kam zu Streitigkeiten über die Besitztümer. Darum wurde ein Komitee aus drei Europäern gebildet, um den Streit freundschaftlich zu beenden. In die Geschichte ging es ein unter dem Namen *Kochi Panchayat Kodathy*. Im Jahre 1840 verkündete dieses Gremium (*Kodathy*) sein Urteil, das bekannt wurde als *Cochin Award*, Entsprechend erhielten die Syrer der Puthenkur-Gemeinschaft das *Pazhaya Seminary*, Vattippanam, den Landbesitz in Kadamattam und auch noch ein paar andere Besitztümer. Die Missionare bekamen Munrothuruth, die Summe von 20.000 Rupien, die *English School* (englische Schule) in Kottayam. In dem Urteil wurde

verfügt, dass eintreuhandischer Verwaltungsrat, bestehend aus dem syrischen Bischof, je einem Repräsentanten der Priester und der Laien, die weltlichen Besitztümer der syrischen Gemeinschaft verwalten sollte. Auf diese Weise kamen die Temporalien der Gemeinschaft der Puthenkur unter einen *Trust* (treuhändische Verwaltung). Der Ursprung des *Trustee Systems* (System treuhändischer Verwaltung) in der jakobitischen Kirche lag hier. Es kam weder aus der Frühzeit noch war es Teil der frühen Tradition dieser Kirche. Die CMS- Missionare gründeten ein neues Seminar an der Stelle, wo sich heute das CMS-College gelegen ist. Man nannte es das Neue Seminar (*Puthen Seminary*) und das erstere Altes (*Pazhaya*) Seminar. Man sagt, dass sich zu jener Zeit ungefähr 6.000 malankarische Puthenkur den CMS ausschlossen und Anglikaner wurden. Heutzutage sind sie zumeist in der *Madhya Kerala CSI* Diözese, deren Zentrum in Kottayam ist.¹

¹ M. E. Gibbs, *The Anglican Church in India 1600-1970*, Delhi, 1972; W. S. Hunt, *The Anglican Church in Travancore and Cochin 1816-1916*, Kottayam, 1933.

12

Die malankarische syro-jakobitische Kirche (1840-1876)

Obwohl die Führung der Puthenkur den Kontakt zu den CMS Missionaren abgebrochen hatte, blieben mehrere Priester und viele Gläubigen, die das protestantische Gedankengut in sich aufgesogen hatten, weiterhin in der Gemeinschaft. Sie verließen die Kirche nicht sofort, wie die 6000 anderen. Palakkunnath Abraham Malpan (+ 1845) war der Anführer dieser Gruppe. Er war einer der Priester, die auf Drängen der Missionare und mit der Entlohnung von 400 Rupien geheiratet hatten. Seine Priesterweihe hatte er von Mar Thoma VIII. erhalten. Da er Zweifel an der Gültigkeit der Bischofsweihe von Mar Thoma VIII. hatte, empfing er 1825 von dem ausländischen jakobitischen Bischof, Mar Athanasios, nochmals alle heiligen Weihen. Mit dem Protestantismus kam er im *Pazhaya Seminary* in Kontakt. Dort lehrte er. Zusammen mit elf anderen Priestern reichte er in 1836 bei Oberst Fraser, dem Resident in Madras, ein *Memorandum* gegen den amtierenden Bischof Cheppatt Mar Dionysius IV. ein mit der Intention, die Kirche nach protestantischen Grundsätzen zu reformieren. Er beabsichtigte, die Zusammenarbeit mit den anglikanischen Missionaren fortzusetzen. Er war die Hauptperson in dem Komitee, das von den Missionaren mit der Reform des jakobitischen Missale zu

beauftragt war. Er „korrigierte“ dieses nach protestantischen Grundsätzen. Er benutzte dieses Missale, bei der Feier der Eucharistie im *Pazhaya Seminary*, in Pallam, Kollad und Maramon. Mar Dionysius exkommunizierte daraufhin sofort den Malpan und die Pfarrangehörigen von Maramon. Der Metropolit weigerte sich auch, 18 Diakonen, die vom Malpan ausgebildet worden waren, die Priesterweihe zu erteilen. Einer von ihnen war der Kleriker Palakkunnath Mathan, der Neffe des Malpans.

Mathews Mar Athanasios (1843-77)

Abraham Malpan und die gleichgesinnten Leute wollten einen Bischof haben, der die Kirche der Puthenkur auf die Linie des protestantischen Reformideals führen würde. Sie sandten Mathan 1841 zu Mar Elias II., dem jakobitischen Patriarchen in Westasien. Der Patriarch weihte ihn zum Bischof und sandte ihn 1842 mit einem entsprechenden Beglaubigungsschreiben nach Kerala zurück. Das war das erste Mal, dass ein antiochenischer jakobitische Patriarch die Bischofsweihe direkt einer Person spende, die der malankarischen Kirche angehörte. Der neue Bischof nahm den Namen Mathews Mar Athanasios an. Er reiste 1843 zurück nach Kerala. Als er dort eintraf, leitete Mar Dionysius IV. die Gemeinschaft der Puthenkur als ihr rechtmäßiger Bischof. Später entbrannte zwischen ihnen ein Machtkampf. Es war der Plan des Abraham Malpan, eine neue Gruppierung zu bilden und Mathews Mar Athanasios als ihr unbestrittenes Oberhaupt einzusetzen. Aber Mathews wollte Bischof der gesamten Gemeinschaft der Puthenkur sein. Cheppatt Mar Dionysius beklagte sich beim Patriarchen über Mar Athanasios. Daraufhin schickte der Patriarch einen Bischof mit Namen Mar Kurillos, der hier in 1846 ankam. Nachdem er die Situation eingehend untersucht hatte, berichtete er dem Patriarchen zu Ungunsten von Mathews Mar Athanasios. In der Furcht, dass er im Tauziehen um die Macht unterlegen sein könne, übertrug Mar Dionysius die bischöflichen Vollmachten an den ausländischen Bischof Mar Kurillos. Einige behaupten dass der Patriarch die notwendigen Briefe entsprechenden Inhalts gesandt hatte.

Dies führte natürlich zu einem Rechtsstreit zwischen Mar Athanasios und Mar Kurillos.

Kollam Panchayath (1848)

Um den Streit zwischen beiden beizulegen, ernannte der König von Travancore ein Komitee, das aus zwei Indern und zwei Europäern bestand. Dieses Komitee wurde bekannt unter dem Namen *Kollam Panchayath*. Dieses Komitee verkündete 1848 sein Urteil zu Gunsten von Mar Athanasios. Der König von Travancore bestätigte 1852 und der König von Kochi 1853 das Urteil und stellten die entsprechenden Dekrete aus. Mathews Mar Athanasios trat in 1853 seine Herrschaft als Metropolit der Gemeinschaft der Puthenkur an. Cheppatt Mar Dionysius zog sich in die Kirche von Cheppatt zurück und Mar Kurillos ließ sich in einer Kirche von Kochi nieder. Diejenigen jedoch, die sich Mathews Mar Athanasios widersetzen, sandten einen Priester mit Namen Pulikkottil Yausep *Kathanar* zum Patriarchen nach Westasien, um ihn zum Bischof weihen zu lassen. Der Patriarch weihte auch ihn mit dem Namen Mar Dionysius V. Er kehrte 1865 mit dem notwendigen Beglaubigungsschreiben zurück, aber er konnte Mar Athanasios die Macht nicht entreißen.¹ Mathews Mar Athanasios wollte die Puthenkur malankarische Kirche reformieren, ohne jedoch die alten und verehrungswürdigen Traditionen abzuschaffen. Er wollte die Kirche nicht dem Protestantismus zuführen. Er glaubte fest daran, dass „wenn die Kirche als Ganze sich mehr auf die heilige Schrift konzentrierte, verschwände alle abergläubischen Praktiken von selbst verschwinden würden; es sei daher falsch, die Gemeinschaft im Namen der Reformation in Stücke zu zerschlagen.“ Er legte ganz besonderen Wert darauf, die Streitfragen, die sich auf die Gemeinden bezogen, zu klären und die Christen von dem Elend und den Verwirrungen zu befreien, denen sie im gewissen Landesteilen ausgesetzt waren. In 1868 weihte Mathews Mar Athanasios Thomas, den Sohn des Abraham Malpan, zum Bischof

¹. *The Royal Court of Final Appeal*, Kottayam, 1975, Nr.174. 59.

13

Die Synode von Mulanthuruthy (1876)- Die Bildung der Marthoma Kirche (1889)

Als Mathews Mar Athanasios die Kirche als Malankara Metropolitane leitete, schickte Pulikkottil Mar Dionysius V wiederholt Briefe an den jakobitischen Patriarchen in Westasien. Infolgedessen kam der Patriarch Petros III. [Butros III.] 1875 selbst hierher und rief 1876 eine Versammlung aller Repräsentanten der Pfarrgemeinden der Gemeinschaft der Puthenkur nach Mulanthuruthy ein. Er teilte das malankarische Erzbistum der Gemeinschaft der Puthenkur in sieben Diözesen auf und ernannte Bischöfe, die ihm direkt unterstellt waren. Auf diese Weise festigte er seine Autorität. Erfolgreich beeinflusste er die örtlichen Könige, die dem Mar Athanasios gewährte Anerkennung zurückzuziehen. Darauf exkommunizierte er Mathews Mar Athanasios, und seine Nachfolger Thomas Mar Athanasios und ernannte Pulikkottil Mar Dionysius zum *Malankara Metropolitan*.

Die Gemeinschaft wird jakobitische

Seit dieser Synode von Mulanthuruthy kam die Puthenkur-Gruppe der malankarischen Kirche unter die Jurisdiktion des jakobitischen Patriarchen von Antiochien, und die Kirche wurde ein Teil der jakobitischen Kirche. Die Gemeinschaft übernahm den Namen „jakobitisch“ (*Yakobaya*) als ihren eigenen. Die Gruppe unter Mar

Dionysius V. argumentierte in allen nachfolgenden zivilen Rechtsstreitigkeiten, dass sie die echten antiochenischen Jakobiten seien. Die andere Gruppe nannten sie *Reformed Jakobites* (reformierte Jakobiten). Durch diese Synode wurde der jakobitische Patriarch das Oberhaupt dieser Kirche, obwohl er vor dieser Synode keinerlei Autorität über diese Kirche besessen hatte. Weder war sie von den antiochenischen Syrern gegründet, noch betreut worden. Die malankarischen Gläubigen wünschten nicht eine solche Entwicklung. Aber indem er sich in die inneren Dispute der Kirche einmischte, holte der Patriarch das Beste für sie heraus und machte sie erfolgreich zu einem Teil der jakobitischen syrischen Kirche von Antiochien. Es war Patriarch Petros III., der die jakobitische Liturgie, ihre Lehren und ihr Kirchenrecht in allen Pfarrgemeinden der Puthenkuttukar einführte. Dieser Patriarch und die Synode von Mulanthuruthy spielten bei der Loslösung der Gemeinschaft der Puthenkur von der Gemeinschaft der Pazhayakur. Er infizierte die Gemeinschaft der Puthenkur mit einer antirömischen Mentalität und mit Hass gegen die römisch-katholische Kirche. Mathews Mar Athanasios starb im Jahre 1877.

Der Rechtsstreit (1879-89)

Nach der Synode von Mulanthuruthy kehrte Patriarch Petros III. nach Westasien zurück. Der hiesige Metropolit, den er ernannt hatte, begann, die Kirchen zu besetzen, die in der Obhut der anderen Gruppe waren. Im Jahre 1879 reichte er beim *District Court* (Bezirksgericht) von Alapuzha ein Verfahren gegen Thomas Mar Athanasios ein, in dem er geltend machte, dass er der rechtmäßige *Malankara Metropolitan* der Jakobiten sei. In dem Fall ging es vor allem um den Besitz des *Pazhaya Seminary*. Das Seminar war immer noch im Besitz der Anhänger von Mar Athanasios. Mar Dionysius V. hatte schon 1872 für seine Gruppe ein Seminar in Parumala gegründet. Im Jahre 1889 sprach der *Royal Court* (königliches Gericht) von Travancore sein Urteil zugunsten von Pulikkottil Mar Dionysius V. Von der Mehrheit der Richter wurden folgende Urteile verkündet:

1. Der syrische jakobitische Patriarch von Antiochien ist das Oberhaupt der malankarischen Kirche.

2. Pulikkottil Mar Dionysius V ist ihr anerkannter örtlicher Metropolit.

3. Folglich ist er auch der rechtmäßige Verwalter auch ihrer zeitlichen Güter.

4. Da der Patriarch Mathews Mar Athanasios exkommuniziert hat, haben seine Anhänger kein Recht mehr über die zeitlichen Güter dieser Kirche.

Da die reformierten Jakobiten den Zivilprozess verloren hatten, mussten sie alle zeitlichen Güter der jakobitischen Kirche einschließlich des *Pazhaya Seminary* aufgeben. Thomas Mar Athanasios ließ sich in Maramon nieder und blieb dort. Kurze Zeit darauf organisierte er seine Anhänger unter dem Bezeichnung Reformierte Partei (*Naveekarana Kakshy*). Später nahmen sie den Namen Mar- Thoma Kirche (*Mar Thoma Church*) an.¹

Auswertung

Die Aktivitäten des jakobitischen Patriarchen Petros III. verursachten in der hiesigen malankarischen Kirche eine neue Aufspaltung. Er machte nicht den Versuch, die Gemeinschaft in der Liebe Jesu Christi zusammenzuführen, indem er darum bemühte, die bestehenden Streitfragen und Streitpunkte auf freundschaftliche Weise beizulegen. Sein Ziel war es, in der malankarischen Kirche eine Gruppe zu bilden, die voll hinter ihm stand und ihn unterstützte. Das war genau dasselbe, was Menezes und die Portugiesen auf der Synode von Udayamperur (1559) gemacht hatten. Alle Ausländer und Abendländer waren nur darauf aus, ihre eigenen persönlichen Interessen sicherzustellen. Später machten auch die jakobitischen Patriarchen von demselben Mittel, nämlich der Exkommunikation Gebrauch, und so spalteten sie die Gemeinschaft. Sie benutzten in den Jahren 1911 und 1975 dieselbe Waffe und verursachten so die Teilung der malankarischen Puthenkur Gemeinschaft in Kerala.

¹. *Mar Thoma Church Directory*, 48; *The Royal Court of Final Appeal*, Kottayam, 1975; *Royal Kodathy Vidhi*, Trivandrum, 1980.

14

Die Errichtung des Katholikats (1912)

Pulikkottil Mar Dionysius V widmete zwischen 1879 und 1889 alle seine Zeit und Energie zivilrechtlichen Prozessen gegen die Reformierten Jakobiten. Auch nachdem er den Zivilprozess gewonnen hatte, musste er den Kampf noch einige weitere Jahre fortsetzen, um die Kirchen und die Besitztümer von der Gegenpartei als Besitz zu erhalten. Es war zu seiner Lebenszeit, dass der erste Antrag beim Patriarchen zur Errichtung des Katholikats in der malankarischen jakobitischen Kirche der Puthenkur gestellt wurde. Die Antwort von Seiten des Patriarchen war jedoch durch und durch negativ. Mar Dionysius sandte 1908 zwei seiner Priester, Vattasseril Geevarghese *Malpan* und Paulos *Malpan* zum jakobitischen Patriarchen nach Westasien mit dem Ersuchen, diese zu Bischöfen zu weihen. Patriarch Abdallah spendete beiden die Bischofsweihe unter den Namen Geevarghese Mar Dionysius VI und Paulos Mar Kurillos. Nach dem Tode von Pulikkottil Mar Dionysius im Jahre 1909 wurde Vattasseril Mar Dionysius VI Metropolit von Malankara. Im selben Jahr kam Mar Abdallah nach Kerala und exkommunizierte 1911 Mar Dionysius wegen der nachfolgenden Streitigkeiten. So wurde Mar Abdallah zum Werkzeug einer weiteren Spaltung der jakobitischen Kirche in Kerala.

Patriarch Mar Abdallah

Er war 1876 aus Anlass der Synode von Mulanthuruthy mit dem Patriarchen Mar Petros III., dessen Finanzleiter er damals war schon in Kerala gewesen. Zu jener Zeit kannte man ihn als Mar Gregorios. Als Patriarch Petros III. 1895 starb, wurde Mar Gregorios zum Patriarchen gewählt. Aber der türkische Sultan verweigerte seine Anerkennung, und so erhielt er nicht das *Firman* bzw. das offizielle Anerkennungsdokument von Seiten der Hohen Pforte. Darauf wählten die Bischöfe Mar Abd al Mšiha; dieser bekam das *Firman* vom türkischen Sultan. Mar Abdallah seinerseits verließ die jakobitische Kirche, schloss sich der katholischen Kirche an und wurde bis 1906 syrisch-katholischer Bischof von Homs. Auf Drängen des Sultans unternahm einige Bischöfe Schritte, Mar Abdallah anstelle des Mar Abd al Mšiha einzusetzen. Sie hatten Erfolg mit bei ihrem Versuch. Mar Abdallah gab sein Amt als Bischof der syrisch-katholischen Diözese von Homs auf und wurde jakobitischer Patriarch mit Sitz in Mardin. Mar Abd al Mšiha begab sich ins Tur Abdin und lebte dort als Patriarch. Die ansässigen Leute, die dort und an einigen anderen Orten lebten, erkannten ihn weiterhin als ihren Patriarchen an.

Exkommunikation von Vattasseril Mar Dionysius (1911)

Patriarch Mar Abdallah kam 1909 nach Indien und bestand darauf, dass er sowohl die spirituelle als auch die zeitliche Amtsgewalt in der malankarischen jakobitischen Kirche in Händen halten müsse und dass die Bischöfe und Gemeinden ihm ein schriftliches Einverständnis mit derselben Rechtswirksamkeit überreichten. Infolge dessen fügten sich ihm viele, wie er es gefordert hatte. Aber ein Teil der Jakobiten war nicht gewillt, die zeitlichen Güter dem Patriarchen zu übergeben oder ein Teil der antiochenischen jakobitischen Kirche unter Verlust ihrer eigenen Individualität, Autonomie und der Freiheit der Selbstbestimmung zu werden.

Vattasseril Mar Dionysius, der Metropolit von Malankara, stand an der Spitze dieses Widerstandes. Diese Entwicklung führte zu einer Spaltung in der jakobitischen Kirche. Eine Gruppierung anerkannte den

Patriarchen in allen spirituellen und zeitlichen Angelegenheiten und übergab ihm alles. Die andere Gruppierung anerkannte ihn allein als ihr geistliches Oberhaupt. Mar Abdallah, der syrische Patriarch, war allein mit der spirituellen Oberhoheit nicht zufrieden, sondern verlangte auch Unterwerfung bezüglich der zeitlichen Angelegenheiten. Es ging ihm darum, die Opposition mit Hilfe der Waffe der Exkommunikation auszuschalten. Das führte zu vielen krankhaften Praktiken. Eine Atmosphäre der Gewalt breitete sich sogar im Pazhaya Seminary aus. Beide Parteien stellten zum Schutz bewaffnetes Personal ein. Im Jahre 1911 verkündete der Patriarch das Exkommunikationsdekret gegen Mar Dionysius und seine Anhänger. Der Patriarch und Mar Dionysius wohnten in benachbarten Räumen des Seminars. Dennoch wurde die Anordnung als Einschreibebrief mit der Post zugestellt. Viele sehen die Dinge so, dass der Patriarch sich bei dieser Exkommunikation nicht an die kirchenrechtlichen Vorschriften gehalten hat. Er ernannte nun Paulos Mar Kurillos zum Malankara Metropolitan. So wurde die malankarische jakobitische Kirche in zwei Gruppierungen gespalten: eine, angeführt von Mar Kurillos, die dem jakobitischen Patriarchen von Antiochien in allen Angelegenheiten - einschließlich der Unterwerfung der zeitlichen Güter der Kirche - folgte, und die andere Gruppe, angeführt von Mar Dionysius, die jegliche zeitliche Autorität des Patriarchen über die malankarische Kirche ablehnte. Die auf Seiten des Patriarchen stehende Gruppe wurde unter dem Namen *Bawa Kakshy* oder *Kurillos Kakshy* bekannt, während die Gruppe um Mar Dionysios als *Metran Kakshy* genannt wurde. Schließlich nannte man sie beziehungsweise *jakobitische Kirche* und *orthodoxe Kirche*.

Der jakobitische Patriarch von Antiochien war für diese Spaltung in der jakobitischen Kirche in Kerala der Hauptverantwortliche. Die Tendenz zur Parteienbildung unter den Leuten war eine weitere Ursache. Es gab nur einen einzigen gerechten Grund für die Exkommunikation von Mar Dionysius, nämlich, dass er nicht bereit war, die zeitlichen Güter dem Patriarchen, der keine irgendwie geartete Autorität über diese Kirche besaß, zu unterstellen. Einfach nur aus diesem Grund

verursachte der Patriarch mit der Unterstützung einiger seiner Sympathisanten eine Spaltung in der Kirche.

Die Errichtung des Katholikats (1912)

Als der Patriarch Mar Abdalla sich gegen Vattasseril Mar Dionysius stellte, kontaktierte der Priester P. T. Geevarghese (später Mar Ivanios) sein getreuer Schüler und loyaler Freund, Mar Abd al Mšiha, den älteren Patriarchen im Tur Abdin in der Türkei. Er informierte Mar Abd al Mšiha, dass Mar Dionysius von Mar Abdallah exkommuniziert worden war. Er bat ihn ganz dringend, sobald wie möglich nach Kerala zu kommen. In seiner Antwort stellte Mar Abd al Mšiha klar, dass die von Mar Abdallah verhängte Exkommunikation ungültig war. Inzwischen kehrte Mar Abdalla nach Westasien zurück. Im Jahre 1912 kam Mar Abd al Mšiha in Kerala mit zwei *Rembans*. Zu dieser Zeit schloss sich Murimattam Mar Ivanios von der *Bawa Kakshy* Vattasseril Mar Dionysius an. Patriarch Mar Abd al Mšiha weihte Kallasseril Punnus *Remban*, den Vorsteher des Parumala Seminars, zum Bischof unter dem Namen Mar Gregorios. Danach setzte der Patriarch Murimattam Mar Ivanios in der Kirche von Niranam als Katholikos unter dem Namen Baselios Paulos ein. In Chengannoor weihte er in 1913 zwei weitere Bischöfe, Mar Philoxenos und Mar Ivanios, und im selben Jahr veröffentlichte er eine Anzeige über die Errichtung des Katholikats. Anschließend kehrte er nach Westasien zurück und starb in 1915 im Deir al-Zafaran.

Geschichte des Katholikats

Die kirchlichen Oberhäupter in den bedeutendsten Städten des römischen Reiches - Rom, Konstantinopel, Alexandrien und Antiochien - wurden später unter dem Namen „Patriarchen“ bekannt. Aber der Hauptbischof in der Hauptstadt des persischen Reiches, Seleukia-Ktesiphon, war vom fünften Jahrhundert an als Katholikos bekannt. Später fügten sie auch diesem den Titel Patriarch bei. Katholikos meint das Haupt der Kirche. Der Status des Katholikos war unterhalb dessen des Patriarchen. In späteren Jahren jedoch bekamen beide Bezeichnungen fast dieselbe Bedeutung. Der Katholikos hatte in seinem

Herrschaftsbereich all die Vollmachten, die der Patriarch in seiner Patriarchalkirche hatte. Der Titel Katholikos hatte seinen Ursprung in der katholischen Kirche in Persien, weil es zu jener Zeit nur die katholische Kirche gab.

Der jakobitische Maphrian

Als die Anzahl der Jakobiten im persischen Reich zunahm, ernannte der jakobitische Patriarch von Antiochien, 629 Mar Marutha zum Großmetropoliten (*Great Metropolitan*) in Persien oder zum *Maphrian*. Seine Aufgabe sollte es sein, die spirituellen Bedürfnisse der dortigen Jakobiten zu sorgen. Das syrische Wort *Maphrian* bedeutet: „Befruchter“ oder derjenige, der spirituelles Leben zeugt. Es wurde benutzt, um das Oberhaupt der Jakobiten in Persien zu bezeichnen, das mit der Vollmacht ausgestattet war, Erzbischöfe und Bischöfe zu erwählen und zu weihen, und dass befähigt war, spirituelle Frucht hervorzubringen. Der jakobitische Maphrian residierte in Tagrit am Ufer des Flusses Tigris im heutigen Irak. In jenen Tagen war es ein kleines jakobitisches Zentrum. Da der Katholikos der ostsyrischen Kirche in Seleukia residierte und es dort nur sehr wenige Jakobiten gab, zog es der Maphrian vor, in Tagrit zu residieren.

Katholikos und Maphrian

Katholikos und Maphrian waren nicht austauschbare Titel. Katholikos war ein Titel, den das Oberhaupt der persisch-ostsyrischen Kirche verwendete. In der Folge gibt es drei Katholikoi, die aufeinander in der persisch-ostsyrischen Tradition folgten: einen katholischen und zwei assyrische aus der Kirche des Ostens. Der syro-antiochenische, jakobitische Patriarch beanspruchte niemals gegenüber dem seleukischen Katholikos eine Führungsrolle. Die ostsyrische Kirche in Persien war autonom und nie Teil der jakobitischen Kirche von Antiochien. Was die kirchliche Autorität anbetrifft, war ihr Katholikos nicht vom jakobitischen Patriarchen oder irgendeinem anderen Patriarchen abhängig. Sein Jurisdiktionsgebiet war weit ausgedehnt. Das Maphrianat jedoch entstand im Jahre 629 unter den Jakobiten in Persien und war weitgehend vom jakobitischen syrischen Patriarchen

von Antiochien abhängig; dieser hob es in einer örtlichen Synode 1860/63 auf. Der Maphrian repräsentierte den Patriarchen unter den Jakobiten in Persien, und seine Jurisdiktion beschränkte sich auf diese. Der Titel Katholikos des Ostens (*Catholikos of the East*) ist eine später in der jakobitischen Kirche aufgekommene Bezeichnung. Katholikos der persisch-ostsyrischen Kirche und der jakobitische Katholikos des Ostens bezeichnen nicht dasselbe. Wegen der Ähnlichkeit des Titels wurde dies häufig missverstanden.

Das Dekret von Mar Abd al Mšiha

In dem Dekret, das Mar Abd al Mšiha 1912 nach der Einsetzung des Katholikos in Kerala 1912 veröffentlichte, „Als Antwort auf euren Appell setzten Wir einen Maphrian, d. h. einen Katholikos, mit Namen Baselios ein, und Wir weihten drei neue Bischöfe.“ Das bedeutet, dass hier die Begriffe Maphrian und Katholikos im selben Sinn benutzt wurden. Der Patriarch bezog sich in seinem Dekret weder auf das Katholikats der Kirche des Ostens noch auf das Maphrianat der Jakobiten von Tagrit. Er sprach nicht davon, als ob es sich um eine Wiedererrichtung handle.

Obwohl das Katholikats und das Maphrianat in alten Zeiten unterschiedliche Rechtseinheiten gewesen waren, verstanden die Gläubigen in der malankarischen Kirche sie als ein und dasselbe. Die malankarischen Jakobiten wollten in der Tat das Katholikats in voller Autonomie. Aber es ist historisch nicht korrekt, wenn man sagt, dass im Jahre 1912 das antike Katholikats der persischen Kirche wiedererrichtet worden sei. Einige orthodoxen Schriftsteller propagieren eine solche irriige Auffassung. Aber der geistliche Professor Dr. V. C. Samuel, der früher am orthodoxen theologischen Seminar lehrte, drückt sich korrekt aus:

„Das Katholikats des Ostens ist weder das Katholikats der frühen persischen Kirche, noch ist es eine gleichwertige Bezeichnung. Es ist nur das Maphrianat von Tagrit. Wegen der Ähnlichkeit in der Ausdrucksweise betrachteten die Anführer unserer Kirche die

Bezeichnung so, als beinhalte sie all die Rechte und Machtbefugnisse des frühen persischen Katholikats.”¹

Es gibt Leute, die natürlich ohne jede Begründung behaupten, dass im Jahre 629 das antike Katholikatum in Persien nach Tagrit übertragen wurde. Dies entspricht ganz und gar nicht der historischen Wahrheit. In gleicher Weise behaupten andere, dass der Katholikos-Patriarch der persischen Kirche 629 den Namen Maphrian angenommen habe. Diese Behauptung offenbart die Unkenntnis der historischen Dokumente. Der jakobitisch-syrische Patriarch hat in keinem Dokument erwähnt, dass er das Katholikatum von Seleukia nach Tagrit übertragen habe. Das Katholikatum von Seleukia bestand auch nach 629 und danach. Die Jakobiten in Persien waren eine ganz kleine Minderheit. Die ostsyrische Kirche war die entscheidende christliche Gemeinschaft in Persien. Weder die Jakobiten noch die Ostsyrer betrachteten die Einsetzung des Maphrian im Jahre 629 als die Weiterführung des Katholikats von Seleukia. Es gibt absolut keine historische Grundlage für die widersprüchlichen Behauptungen einiger Schreiber in Kerala. Sie sind Verdrehung und Fälschung der Geschichte.²

Kurz gesagt, Patriarch Mar Abd al Mšiha richtete hier 1912 das Maphrianat ein, das es bei den persischen Jakobiten seit 629 gab und das im Laufe der Geschichte vom Patriarchen aufgehoben wurde. Aber die malankarische Führung verlangte nach einem Würdenträger, der mehr Autorität besaß als der Maphrian, damit er die Autonomie der Kirche behaupten konnte gegen alle Störung von außerhalb. Obwohl Mar Abd al Mšiha das Maphrianat eingerichtet hatte, gab ihm die malankarische Kirche später die Bedeutung eines Katholikats.

Der Priester P. T. Geevarghese spielte bei der Feststellung der Autonomie der malankarischen Kirche durch die Errichtung des Katholikats im Jahre 1912 eine entscheidende Rolle.

¹. V. C. Samuel, *Itoru Indian Sabhayo?* (Ist diese eine indische Kirche?) Tiruvalla, 1975, 114-5.

². Siehe: G. Chediath, *Paurastya Catholicos*, Kottayam 1985, 77-78.

15

Die malankarische syro-jakobitische Kirche (1912-1930)

Mit der Errichtung des Katholikats war die malankarisch-jakobitische Kirche in zwei Lager gespalten. Der Anfang dieser Spaltung konnte bis 1912 zurückverfolgt werden. Es ist traurig, sagen zu müssen, dass sie in jener Kirche noch fortbesteht. Man kann mehrere Ursachen für diese tragische Spaltung nachweisen. Nach der Aussage vieler war jedoch der jakobitische Patriarch von Antiochien in erster Linie dafür verantwortlich. In diesem Kapitel versuchen wir nun in knapper Form, der Geschichte in dem Zeitraum von 1912 bis 1930 nachzuspüren.

Vattippanakkes (1913-1928)

Mar Baselios Paulos, der erste Katholikos, starb im Jahre 1913. Im selben Jahr flammte ein ziviler Rechtsstreit zwischen den beiden Lagern der malankarischen syro-jakobitischen Kirche in Kerala auf, der *Metran Kakshy* und der *Bawa Kakshy* (*Kurillos Kakshy*). Der Streit um eine gewisse Stiftung ist als *Vattippanakkes* bekannt geworden. *Vattippanam* bedeutet Geld, das bei einer Bank hinterlegt ist. Zum Wohl der syrisch-christlichen Gemeinschaft wurde eine bestimmte Geldmenge bei der *East India Company* (Ostindische Gesellschaft) hinterlegt, um Zinsen zu erwirtschaften. Der Betrag für

die Pazhayakuttukar wurde von dem führenden Laien Thachil Mathu Tharakan und für die Puthenkuttukar von Mar Thoma VI. (Mar Dionysius I.) hinterlegt. Dieser Betrag ist bekannt unter dem Namen Vattippanam. In dem Streit ging es ab 1913 um den Erben der Zinsen für die Puthenkuttukar. Die Frage, die zu entscheiden war, bestand darin, ob die Zinsen der *Metran Kakshy* oder der *Bawa Kakshy* der syro-jakobitischen Kirche übergeben werden sollten. Zusammen damit hatte der Gerichtshof über alle weltlichen Güter der jakobitischen Kirche in Kerala zu entscheiden.

Beide Lager hatten ihren eigenen Metropoliten, ihre *Malankara Association* und ihr *Managing Committee* (aufgestellt gemäß der Synode von Mulanthuruthy Synode) sowie einen Priester-Kurator und einen Laien-Kurator (entsprechend dem *Cochin Award* [Schiedsspruch von Cochin]). Seit 1908 konnte niemand die Zinsen abheben, weil die beiden Kuratoren Konatt *Malpan* (Priester-Kurator) und C. J. Kurian (Kurator im Laienstand) nicht mit Mar Dionysius kooperierten. Anfangs verkündete der Bezirksgerichtshof sein Urteil zugunsten von Mar Dionysios. Das Urteil von 1923 richtete sich jedoch gegen ihn.

Im selben Jahr begab sich Mar Dionysius nach Mardin, wo der Patriarch residierte, um sich mit ihm wieder auszusöhnen. Mar Dionysius hatte ein Memorandum bei sich, das von den drei Bischöfen seiner Gruppierung unterzeichnet war. Namentlich waren das Geevarghese Mar Philoxenos (der zweite Katholikos), Geevarghese Mar Gregorios (der dritte Katholikos) und Joachim Mar Ivanios. Es gab mehrere Diskussionen mit dem Patriarchen Mar Elias III. Man erreichte eine gewisse Übereinstimmung. So kehrte Mar Dionysius nach Indien zurück mit einem jakobitischen Bischof Mar Julios. Doch sogar nach seiner Rückkehr überwog die vorhergehende Situation, infolge derer man die Chance vertat, eine Möglichkeit für ein freundschaftliches Einvernehmen zu finden. Die beiden Lager gaben für den Vorfall eine je unterschiedliche Deutung ab.

Die Metran Kakshy erklärt die Angelegenheit so:

„Mar Dionysius und der Patriarch haben mehrmals Gespräche

über die Sache geführt. Schließlich machte der Patriarch die Exkommunikation rückgängig und sandte einen Brief dieses Inhalts durch Mar Julios, der Mar Dionysius nach Indien begleitete. Aber nach der Ankunft des Mar Julios in Indien beeinflusste ihn die *Bawa Kakshy*, und er las das Dekret des Patriarchen nicht vor. Auf diese Weise wurden die Tore zum Frieden für immer zugeschlagen.“

Die Bawa Kakshy gab eine anders lautende Erklärung:

„Vattasseril Mar Dionysius, der im Zivilprozeß unterlegen war, ging nach Mardin, um seine Exkommunikation rückgängig machen zu lassen. Nur der Metropolit, der vom Patriarchen anerkannt war, konnte die Zinsen von Vattippanam einziehen. So wollte er dafür Sorge tragen, seine Position zu sichern, bevor der Patriarch seinen Rivalen Mar Athanasios bestätigte. In Mardin war Dionysius darauf vorbereitet, alle Bedingungen zu akzeptieren, die der Patriarch vortragen würde. Aber nachdem er nach Indien zurückgekehrt war, stellte er einen Revisionsantrag (*Review Petition*), anstatt entsprechend den Bedingungen zu handeln. Bischof Julios besaß nicht das Dekret, das die Exkommunikation aufhob. Aber der Patriarch war dazu bereit, sobald er davon überzeugt war, dass alle Bedingungen erfüllt worden waren. Darum sandte er Julios mit ihm nach Kerala. Wenn es ein solches Dekret wirklich gegeben hätte, hätte es der Patriarch wohl Mar Dionysius direkt gegeben.“

Diskussion über eine Vereinigung (communio) mit der katholischen Kirche

Auf seinem Weg nach Mardin begegnete Mar Dionysius einem syrisch - katholischen Bischof in Bagdad, und sie diskutierten über kirchliche Angelegenheiten. Man sagt, dass er darin einwilligte, auf seiner Rückreise mit ihm Dinge zu erörtern, die sich auf eine mögliche volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche bezogen, für den Fall dass sein Vorhaben in Mardin scheitern würde. Da Mar Julios ihn auf seinem Rückweg begleitete, wagte er es aber nicht, ökumenische Angelegenheiten mit dem katholischen Bischof in Bagdad zu erörtern.

Als Mar Dionysius von Mardin zurückkam, stellte er den

erwähnten Revisionsantrag, und er hatte im Jahre 1925 vorübergehend Erfolg. Zu dieser Zeit wurde der zweite Katholikos in Niranam installiert. Am folgenden Tag, dem 1. Mai, wurde der (unverheiratete) Priester P.T. Geevarghese unter dem Namen Mar Ivanios zum Bischof von Bethanien geweiht. Aber Mar Dionysius beteiligte sich nicht direkt an der Einsetzung und der Bischofsweihe. Der zweite Katholikos starb im 1928, und im selben Jahr gewann Mar Dionysius den Zivilprozess um Vattippanam. Sodann installierte er gemeinsam mit Mar Ivanios den dritten Katholikos in der Elias Kapelle in Kottayam ein. Danach weihten sie noch zwei weitere Bischöfe. Auf diese Weise gab es zu jener Zeit fünf Bischöfe für die *Metran Kakshy*. In Übereinstimmung mit dem Richterspruch konnte Mar Dionysius die gesamten Zinsen von Vattippanam einziehen. So kam der Fall Vattippanam nach langwierigem Rechtsstreit und verschiedenen Gerichtsurteilen zu einem Ende.

Die Verzögerung beider Einsetzung des zweiten Katholikos ist durch folgende Gründe zu erklären:

1. Die Überzeugung von Mar Dionysius und anderen, dass das Katholikatum in Malankara als eine Institution existieren sollte, die in Kooperation mit dem syro-jakobitischen Patriarchat stehen sollte.
2. Die Einsetzung ohne Mitwirkung des Patriarchen könnte dahingehend gedeutet werden, als bilde die *Metran Kakshy* eine neue Kirche.

Daher waren sie sehr umsichtig, nicht den Eindruck zu hinterlassen, dass sie durch die Errichtung des Katholikats eine neue Kirche bildeten. Sie wollten keinen falschen Eindruck hinterlassen, der auf den zivilen Rechtsstreit Auswirkungen haben könnte. Unter der Führung von Mar Dionysius rief der Priester P. T. Geevarghese die religiöse Bewegung von Bethanien ins Leben, 1919 für Männer in Perunad und 1925 für Frauen in Thirumulapuram.

16

Die malankarische Kirche und die volle katholische Gemeinschaft

Als Vattasseril Mar Dionysius von Mardin nach Indien zurückkehrte, bekam er im Seminar von Parumala einen Brief vom syrisch-katholischen Patriarchen von Antiochien, Mar Ignatios Ephräim II. Rahmani. Dieser Brief eröffnete eine Möglichkeit, über eine eventuelle volle Vereinigung mit der katholischen Kirche nachzudenken. Nachdem Mar Dionysius den Brief erhalten hatte, bat er Mar Ivanios, eine Antwort zu senden. Während seines Gesprächs mit Mar Ivanios, sagte er zu diesem:

„Ich bin für eine Vereinigung. Die endgültige Entscheidung könnte nur getroffen werden nach Beratungen mit den Brüdern im Bischofsamt und dem Anführer der Priester und der Laien.“

Als Metropolit Vattasseril Mar Dionysius sagte: „Ich bin für eine Vereinigung“, fragte ihn Mar Ivanios, ob er das so niederschreiben könne, und er antwortete: „Du kannst das so aufschreiben.“¹ Also schrieb Mar Ivanios eine Antwort und übergab sie Mar Dionysius im Seminar von Parumala. Mar Dionysius nahm sie mit nach Kottayam, fügte einige Berichtigungen ein und sandte sie durch Herrn V. A. Varghese, den

¹. T. Inchackalody, *Archbishop Mar Ivanios*, I, 263-4.

Sohn seines älteren Bruders als Einschreibebrief an den Patriarchen Rahmani. Einige Zeit später berief Mar Dionysius den Katholikos, Mar Gregorios und Mar Ivanios nach Parumala und zeigte jedem einzeln den Brief von Rahmani. Mar Dionysius bat die Bischöfe, Gespräche über den weiteren Handlungsverlauf zu führen, und er versicherte, dass er ihre Entscheidung akzeptieren werde, wie immer sie auch ausfalle. Die drei Bischöfe trafen sich 1926 zu einer Synodalversammlung. Mar Ivanios hatte hier das Amt des Sekretärs inne. Das Diskussionsthema war die Gemeinschaft mit der römisch-katholischen Kirche. Die Synode war für eine eventuelle Vereinigung unter Bewahrung der Autonomie und Individualität der malankarischen Kirche. Die Synode betraute Geevarghese Mar Ivanios von Bethanien mit der Aufgabe, bezüglich einer eventuellen Vereinigung mit der katholischen Kirche in ökumenische Verhandlungen einzutreten. Mar Ivanios teilte das Mar Dionysius mit, der mit der Synode völlig übereinstimmte. So gab es den ersten ökumenischen Kontakt, der die volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche im Auge hatte, mit dem syrisch-katholischen Patriarchen von Antiochien, Mar Ignatios Ephräm II. Rahmani.

Das Zeugnis von Mar Ivanios

Lassen Sie uns auf die Worte von Mar Ivanios in seiner Autobiographie hören:

„Als das Urteil des Hohen Gerichtshofes von Veera Raghava Ayyankar in Mode war, lud Mar Dionysius den Katholikos Mar Gregorios und mich ins Seminar von Parumala ein und bat uns, über Mittel und Wege für ein zukünftiges Vorgehen zu diskutieren; er versicherte uns, dass er sich mit unseren Entscheidungen, wie immer sie auch ausfielen, einverstanden erklären würde. Er zeigte jedem von uns einzeln den Brief von Rahmani und führte über die Angelegenheit ein Gespräch. Wir setzten uns in einer Synode zusammen. Der Katholikos war der Vorsitzende und ich der Sekretär. Das Thema, über das diskutiert wurde, war die volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche. Jene Synode betraute mich mit der Aufgabe, nach Rom wegen einer möglichen Kirchengemeinschaft mit der römisch-

katholischen Kirche unter Beibehaltung der kanonischen und liturgischen Traditionen und Gebräuche von Antiochien zu schreiben; es sollte versichert werden, dass die malankarische Kirche für alle Zeiten eigene Bischöfe haben könne. Entsprechend schrieben wir an Rahmani, und wir erhielten auch eine Antwort. Mar Gregorios (der später der dritte Katholikos wurde) las den Brief und bat mich, die Antwort nach Beratung mit dem Katholikos zu schreiben. So dann begab ich mich nach Vakathanam und traf mit dem Katholikos zusammen. Ich zeigte ihm den Brief von Patriarch Mar Ignatios Ephräm II. Rahmani. Heimlich besprach ich mit ihm die Art der Antwort, die auf diesen Brief hin abgeschickt werden sollte. Die Antwort wurde vom Katholikos selbst auf Syrisch geschrieben. Danach wurde sie in einer besseren Handschrift kopiert und an Patriarch Rahmani gesandt.“²

Korrespondenz mit Rom

Es gab mehrere Briefwechsel mit ihm. Später ging Mar Ivanios dazu über, im Namen der Bischöfe der *Metran Kakshy* in direkte Beziehungen mit Rom zu treten. Die Korrespondenz mit Patriarch Rahmani wurde damit unterbrochen. In dem *Memorandum*, das am 1. November 1926 nach Rom geschickt wurde, bat Mar Ivanios um Folgendes:

1. Die Stellung des Katholikos und der Synode sollte anerkannt werden; d.h. die Autonomie der malankarischen apostolischen Kirche sollte erhalten bleiben.
2. Die Bischöfe sollten über ihre Gläubigen, wo auch immer sie sich aufhielten, Autorität besitzen.
3. Die liturgischen und andere kirchliche Traditionen sollten respektiert und nicht geändert werden; mit anderen Worten: die orientalische Tradition sollte vollständig ohne jede Änderung, erhalten bleiben.

Von ihrer Seite sicherten sie zu, dass sie in die volle sichtbare Einheit mit dem Papst, dem Nachfolger des hl. Petrus, dem Oberhaupt

² T. Inchackalody, *Archbishop Mar Ivanios*, I, 264-6.

der Apostel auf dem antiken römischen Apostolischen Stuhl eintreten würden. Im Januar 1927 sandte Mar Ivanios einen weiteren Brief. Beide Briefe wurden durch Pater Ribeiro, einen im Ruhestand lebenden Priester, der in Kunnam, Mavelikkara, ansässig war, geschickt. Am 1. und 21. Juli 1928 sandte Mar Ivanios zwei Briefe an den apostolischen Delegaten in Indien.

Im August 1928 fiel das Urteil des Gerichtshofes positiv für Mar Dionysius aus. Am 23. Oktober 1928 erhielt Mar Ivanios eine positive Antwort vom Apostolischen Delegaten. Im Dezember starb der zweite Katholikos. Darum setzten Mar Dionysius gemeinsam mit Mar Ivanios Mar Gregorios als dritten Katholikos ein. Von den Bischöfen, die an der *Synode von Parumala* im Jahre 1926 teilgenommen hatten, war im Jahre 1929 außer Mar Ivanios nur noch der dritte Katholikos am Leben. In all seinen Korrespondenzen bestand Mar Ivanios nachdrücklich darauf, dass alle orientalischen Traditionen angesichts einer möglichen Vereinigung mit der katholischen Kirche erhalten bleiben sollten. Da es dem Katholikos oblag, für eine volle, sichtbare Vereinigung die Führung zu übernehmen, musste seine Position als Katholikos mit der Synode anerkannt werden. Er wollte, dass der Katholikos selbst die Führung hinsichtlich der Vereinigung übernahm. Bereitwillig akzeptierte Rom jede Bedingung mit Ausnahme der Stellung des Katholikos und der Synode. Auch in den folgenden Briefen fragte Mar Ivanios in Rom an, ob es denn möglich sei, den Katholikos um sein Eintreten in die Gemeinschaft mit Rom zu bitten, wenn seine Position als Katholikos nicht anerkannt sei. Aber die römischen Beamten lehnten jede Art von Anerkennung des Katholikos ab. So gab eine lange Verzögerung der Antwort aus Rom.

Am 30. August 1930 erhielt Mar Ivanios das Dekret, welches die malankarische Kirche anerkannte. Die liturgischen Traditionen wurden anerkannt, doch weder die Stellung des Katholikos, noch die Synode wurden anerkannt. So konnte der Katholikos nicht in die volle katholische Kirchengemeinschaft eintreten. Es war sehr schmerzlich für Mar Ivanios, von Mar Dionysius getrennt zu werden. Trotz der Ablehnung von Seiten der Beamten der Kurie, den Katholikos und die

Synode anzuerkennen, entschied sich Mar Ivanios dafür, in die volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche einzutreten. Zu jener Zeit konnte nur Mar Ivanios sich mit dem Gedanken tragen, dass eine Trennung von der antiochenischen syro-jakobitischen Kirche für das friedliche Existieren und Wachsen der malankarischen Kirche notwendig war. Mar Dionysius konnte eine ähnliche Sichtweise nicht teilen. Aber Mar Ivanios wollte unter allen Umständen die Vereinigung, unter Beibehaltung der Autonomie der malankarischen Kirche herbeiführen. Er hatte die Vorstellung, dass die Vereinigung und die Autonomie Hand in Hand gehen könnten. Die Errichtung des Katholikats und die Gründung des malankarischen Mönchsordens von Bethanien waren Mittel zu ihrer Verwirklichung. Mar Ivanios konnte seine Brüder im Bischofsamt von der Notwendigkeit überzeugen, in eine sichtbare Gemeinschaft mit den frühen altehrwürdigen Kirchen einzutreten. Deshalb stimmt ihn die Weigerung Roms, die Position des Katholikos anzuerkennen, sehr traurig.

Mar Ivanios und die orthodoxen Bischöfe

Obwohl Mar Dionysius die Bischöfe seine Gruppierung ermutigt hatte, in ökumenische Verhandlungen mit der katholischen Kirche einzutreten und zwar zu der Zeit, als das Urteil von Veera Raghava Ayyankar in aller Munde war, nahm er seine guten Vorsätze zurück, als er den Rechtsstreit von 1928 gewann. Genauso lief es im Falle von Mar Gregorios, dem dritten Katholikos, teilweise deswegen, weil seine Position in Rom nicht anerkannt wurde. Von den Bischöfen, die 1929 geweiht worden waren, war Pampadi Kuriakos Mar Gregorios nicht gewillt in die volle Einheit mit der katholischen Kirche einzutreten. Nur Mar Theophilus war bereit, Mar Ivanios zu folgen.

Mar Ivanios berichtet von einer Begegnung mit Mar Dionysius im Parumala Seminar: „Wir sprachen über kirchliche Angelegenheiten und die Notwendigkeit der Gemeinschaft mit der katholischen Kirche. Ich bat ihn, sich an die Spitze einer solchen Bewegung zu stellen: ‚Es ist notwendig, die Leute zur Frömmigkeit zu führen‘. Wenn er sich für die Führung zur Verfügung stelle, so versprach ich ihm unter Tränen, würde

ich ihm bereitwilligst folgen und alles in meiner Macht Stehende tun. Meine Vorstellung war, in die katholische Gemeinschaft mit allen Bischöfen, Priestern und Laien der *Metran Kakshy* der jakobitischen Kirche einzutreten. Aber uns wurde bald klar, dass Mar Dionysius folgender Auffassung war: „Viele Leute werden zu einer Wiedervereinigung nicht bereit sein; sie werden ihre Kirchen und ihren Besitz nicht verlassen; für den Fall, dass sie sie verlassen, werden die Jakobiten all diese Kirchen und die Besitztümer erhalten.“ Da das Urteil des Gerichtshofes zugunsten der *Metran Kakshy* ausgefallen war, war Mar Dionysius seelisch nicht darauf vorbereitet, das *Pazhaya Seminar* und das *Parumala Seminar* aufzugeben. Ich dachte bei mir: „Wenn wir sterben, werden wir nichts von alledem mit uns nehmen.“

„Später begab sich Mar Dionysius nach Trivandrum und berichtete Elanjikal John *Vakeel* über unser Gespräch und gab seinem Missfallen dabei Ausdruck. Wie von Mar Dionysius beantragt, sandte mir Herr John *Vakeel* einen Brief. Dieser Brief hob den Unwillen von Mar Dionysius, in die volle Vereinigung mit der katholischen Kirche einzutreten hervor, und er gab seinem Missfallen darüber Ausdruck, neue Bethanien-Gemeinden zu gründen, da sie mir in eine eventuelle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche folgen würden... Dann kam der Katholikos zum Bethanien-Kloster in Thirumulapuram. Ich sagte ihm, dass für das zukünftige Gedeihen der Kirche die Gemeinschaft mit der katholischen Kirche notwendig sei.“

„Als ich den positiven Brief aus Rom erhalten hatte, der mich über die Bereitschaft informierte, uns in die Gemeinschaft mit der katholischen Kirche aufzunehmen, traf ich mich mit dem dritten Katholikos und mit den anderen Bischöfen der *Metran Kakshy*. Der Katholikos teilte mir dann mit, dass er zu der Aufnahme der Gemeinschaft noch nicht bereit sei. Auch Mar Dionysius gab seine negative Antwort. Pampadi Kuriakos Mar Gregorios sagte, dass er sich bei einem Wechsel der Gruppierung des Patriarchen anschließen würde. Nur Mar Theophilos von Bethanien brachte seinen Willen zum Ausdruck, mit mir zu gehen. Dann traf ich Bischof Benziger in Kollam (Quilon); er teilte mir mit, dass er die Erlaubnis habe, uns in die

katholische Kirche aufzunehmen. Ich sagte ihm, dass ich gerne die erste heilige Eucharistie in der katholischen Kirche am 21. September feiern würde, dem Geburtsfest der seligen Jungfrau Maria nach dem Julianischen Kalender. So würden wir gern am Tag davor in die katholische Gemeinschaft eintreten.“

„Als ich von Kollam zurückkehrte, kam am selben Abend Mar Dionysius nach Tiruvalla. Er fragte mich: „*Hast du dich entschlossen, dich der Römisch-katholischen Kirche anzuschließen?*“ Ich antwortete ihm, dass ich mich dazu entschlossen habe und er selber die Führung bei einer derartigen Bewegung übernehmen sollte. Nach unserem langen Gespräch erkannte er, dass meine Entscheidung mit meiner Überzeugung übereinstimmte. Jedoch war es für uns beide schmerzlich, getrennte Wege zu gehen. ...Am 18. September machten wir uns von Tiruvalla nach Kollam auf, wo wir zwei Tage Exerzitien machten. Am 20. September wurden wir in die katholische Gemeinschaft aufgenommen.“³

Katholische Gemeinschaft

Mar Ivanios trat in die volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche der römisch katholischen Bischofskapelle in Thankassery, Kollam, ein. Rom betraute den lateinischen Bischof von Kollam, Bischof Aloysius Benziger seligen Angedenkens mit der Aufgabe, Mar Ivanios und seine Gefolgsleute in die katholische Kirche aufzunehmen. Mar James Kalassery, Bischof von Changanassery, Mar Alexander Choolaparambil, Bischof von Kottayam, und Msgr. Lawrence Pereira, der ernannte Bischof von Kottar, waren auch anwesend. Der Grund dafür, warum der Bischof von Kollam mit der Aufgabe betraut wurde, war der, dass das Bethanien-Kloster von Mar Ivanios auf dem Territorium des Bischofs von Kollam lag. Die syro-malabarische Kirche besaß zu der Zeit südlich des Flusses Pampa keine Jurisdiktion. Am 20. September 1930, einem Samstag, gegen 16 Uhr traten fünf Leute in die volle, sichtbare und kanonische Gemeinschaft mit der katholischen

³. *Ibid.* 439-443.

Kirche ein. Es waren der Metropolit Mar Ivanios, sein Suffraganbischof Mar Theophilos, Pater John OIC, Br. Alexios (später Pater Seraphion OIC), und Klileth Chacko, ein Laie. Am folgenden Tag, einem Sonntag, zelebrierte Mar Ivanios um 7.30 die erste heilige Eucharistie als katholischer Bischof in der Bischofskapelle von Kollam. Danach wurden die Eltern und die anderen nahen Verwandten von Mar Ivanios in die katholische Gemeinschaft aufgenommen. Und dann wurden Cheppatt Philipos *Remban*, Pulikkoktil Yausep *Remban*, die Bethanien-Mönche und alle Bethanien-Schwester von Mar Ivanios aufgenommen. Während der folgenden Jahre folgten Tausende, einschließlich Bischöfe und Priester, dem Vorbild des Mar Ivanios.

Mar Ivanios spricht darüber auf folgende Weise in seiner Autobiographie:

„Viele, die die volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche unterstützt hatten, als der Urteilsspruch von *Vattippanakkes* sich gegen die *Metran Kakshy* richtete, machten eine Kehrtwende, als der Urteilsspruch zu ihren Gunsten sprach.“⁴

Klarstellung in Perunad

Bevor Mar Ivanios Perunad verließ, erläuterte er in einer Versammlung die Gründe, warum er nach der Gemeinschaft mit der katholischen Kirche strebte.

Er sagt:

„Unser Herr Jesus Christus, der einzige Retter der Welt, errichtete nur eine Kirche, seinen lebendigen Leib. Sie wuchs in der Welt entsprechend dem göttlichen Plan. Im Jahre 451 stimmte in Chalkedon eine kleine Gruppe von Bischöfen nicht mit der großen Mehrheit der Bischöfe überein und trennte sich von diesem Leib. Schließlich bildete diese Anti-chalkedonensische Gruppe einen gesonderten kirchlichen Leib, wurde aber weiterhin in mehrere Untergruppen mit

unterschiedlichen doktrinären Grundsätzen gespalten. Sie wurden später von einem gewissen Jakob Baradai organisiert und nach ihm Jakobiten genannt. Basierend auf einem falschen Gerücht, blieb in Kerala eine Gruppe getrennt von Hauptleib, der katholischen Kirche, und kam in Berührung mit der oben erwähnten jakobitischen Kirche in Westasien. Von Anfang an bis heute ist diese Gemeinschaft wegen des Fehlens eines gemeinsamen Leiters, wie dies in der katholischen Kirche der Fall ist, zu einem Feld fortwährender Rivalitäten und weltlicher Rechtsstreitigkeiten geworden. Zuerst entstand die Kirche von Thozhiyur (1772), einige traten zu den Anglikanern über (1836), im Jahre 1889 entstand die Marthoma Kirche und 1912 spaltete sie sich noch einmal in die *Bawa Kakshy* (Jakobiten) und die *Metran Kakshy* (Orthodoxe). Als Glied der *Metran Kakshy* arbeitete ich hart für ihr äußeres und inneres Wachstum. Mein enger Kontakt zur Kirche versetzte mich in die Lage, in die Tiefen der Kirche zu schauen, und dies zwang mich, nach Serampore zu gehen. Ich schaute aus nach der Kirche Christi, und ich fand heraus, dass sie in der katholischen Kirche existierte; so begann ich unseren ökumenischen Kontakt. Wenn der Gehorsam gegenüber Christus die erste Pflicht eines Christen ist, so versuchte ich Ihm zu gehorchen, und ich ließ mich durch die Schwierigkeiten bei der Verwirklichung nicht abhalten. Die Kirche ist Gottes Kirche und darf nicht nach jedermanns Laune und Geschmack gestaltet werden. Der wahre Leib Christ ist die katholische Kirche. Jenen Zweigen, die vom Hauptstamm getrennt sind, droht die Gefahr zu verdorren. Dieses Hineinblicken in das innere Leben der Kirche führte mich in die ökumenische Beziehung mit der katholischen Kirche. Der verstorbene zweite Katholikos wusste sehr gut darum und war fest entschlossen, die Gemeinschaft mit der katholischen Kirche zu erreichen. Seine Ungeduld wuchs, wenn sich die Antwort aus Rom verzögerte. Auch der gegenwärtige Katholikos war davon überzeugt, dass dies die einzige Lösung für die Probleme war, auf die vonseiten der jakobitischen Kirche stieß. Obwohl ich alle Kontakte mit Rom einleitete, tat ich das doch als Repräsentant aller anderen. Wir stimmten darin überein, den Papst zu akzeptieren. Wir baten darum, die Autorität

⁴ T. Inchackalody, *Archbishop Mar Ivanios*, I, p.439.

über unsere Gläubigen behalten zu dürfen, die liturgischen Texte nicht zu verändern und die Stellung des Katholikos mit der Synode anzuerkennen.“⁵

Die innere Disposition

Wir besitzen einen Brief von Mar Ivanios, der uns seine innere Disposition hinsichtlich der Gemeinschaft mit der katholischen Kirche vor Augen führt. Er wurde von Tiruvalla aus am 14. Januar 1929 an Herrn Mamman *Mappila* geschrieben:

„Ich bin voller Vertrauens, dass ich in jedem meiner Schritte von dem guten Gott geführt werde. Ich verlange sehnlich danach, die Gemeinschaft, in der ich geboren wurde und aufgewachsen bin, zu Gott zu erheben, indem ich sie reformiere und zum Blühen bringe. Ich darf ihnen mitteilen, dass ich kein persönliches Interesse in dieser Angelegenheit hatte. Ich glaube ganz fest, dass die Wiedervereinigung der christlichen Gemeinschaften auf der Basis der Gründung der historischen Christenheit geschehen muss. Ich sehe ganz klar, dass eine solche Wiedervereinigung ohne die römisch-katholische Kirche nicht möglich ist. Rom sollte zu diesem Zweck der Hauptpartner sein. In der augenblicklichen Zeitspanne treibt mich der Geist Gottes mächtig an, mich als ein Opfer für diesen Anlass anzubieten. Allein eine Reformbewegung mit einem hohen Ideal kann diese Gemeinschaft retten. Ich glaube ganz fest daran, dass Gott mich ruft, ein solches Ideal zu stützen und zu bewahren. Ich fühle, dass der Allmächtige Gott mich ruft, in seinen Ozean der Liebe zu springen. In meiner Korrespondenz mit Rom habe ich keinen einzigen Satz zu meinem persönlichen Vorteil geschrieben. Ich habe nur nach der Ehre des Namens Gottes gestrebt, dem Aufschwung der jakobitischen Gemeinschaft und der Wiedervereinigung der getrennten Söhne des heiligen Apostels Thomas. Ich habe nach Wiedervereinigung gestrebt und dabei gefordert, unsere Liturgie und Traditionen zu akzeptieren und zu bewahren, die Weihe unseres Episkopats und die Autorität über unsere Gläubigen zu

akzeptieren. In unserer Korrespondenz mit Rom strebten wir den Fortbestand des Katholikats an und die Wiedervereinigung aller Bischöfe der *Metran Kakshy*. So war es mein Ziel, eine Tür zu öffnen für die Wiedervereinigung der Puthenkuttukar und der Pazhayakuttukar.“⁶

Mar Ivanios wollte, dass die gesamte malankarische Kirche die sichtbare katholische Gemeinschaft mit Rom unter Beibehaltung ihrer synodalen Struktur und auch des Katholikos aufnehmen sollte; bei diesem Streben nach sichtbarer Gemeinschaft käme dem Katholikos die Führungsrolle zu. Er stellte sich vor, dass die gesamten orientalischen Traditionen im Fall einer glaubte, dass die orientalischen Überlieferungen in der Gemeinschaft mit Rom ungekürzt erhalten bleiben konnten. Sein Streben war es, die malankarische Kirche als eine orientalische Kirche mit ihrer Struktur, ihrer Lebensart und mit ihrer wirklichen Autonomie zu erhalten. Er hatte eine Vision, und die griff weit voraus, weiter als die Vision einiger Beamten der römischen Kurie. Sie war das Ergebnis seines langen Studiums, von Gebet und Meditation. Man darf nicht überrascht sein, dass diese nachkonziliare Vision offensichtlich bei den Kurialen vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil nicht vorhanden war bei den vatikanischen Behörden. Gleichermassen darf man nicht überrascht sein, wenn man diese Offenheit und diese Vision auch nicht bei anderen Mitgliedern der malankarischen Kirche vorfand.

Mar Ivanios war die einzige Person, die ihrem Gewissen folgend einen vollständigen Bruch mit dem jakobitischen Patriarchen und die Aufnahme der Gemeinschaft mit dem Apostolischen Stuhl des hl. Petrus in Rom erstrebte. Zu jener Zeit war nur er allein in der Lage, so zu denken. Er war zu dieser Erkenntnis gekommen, und er folgte seinem Gewissen, als er die Unterwerfung unter den jakobitischen Patriarchen von Antiochien verwarf. Die Exkommunikation und die Demütigung von Mar Dionysius VI. und seiner Gruppe, zu der er ja auch gehörte, im Jahre 1911 war in seinem Gedächtnis noch lebendig. Er glaubte fest daran, dass jede weitere Beziehung nur dazu beitragen würde, die

⁵. Vgl: Mar Ivanios, *Girideepam*, 60-70.

⁶. T. Inchackalody, *Archbishop Mar Ivanios*, I. 407-9.

Ereignisse von 1911 zu wiederholen. Er erinnerte sich sehr lebendig an die Ereignisse von 1876 und die Exkommunikation von Mathews Mar Athanasios durch Patriarch Butros III., die Abtrennung einer bedeutenden Gruppe der malankarischen Kirche und die Bildung der Marthoma Kirche. Er war überzeugt, dass es niemals Frieden geben würde, solange die malankarische Kirche vom jakobitischen Patriarchen abhängig war. Er sah endlose Auseinandersetzungen und Gerichtsprozesse und Spaltungen in den folgenden Jahrhunderten voraus.

Auswertung

Die Wiederaufnahme der Gemeinschaft mit der katholischen Kirche im Jahre 1930 war die Verwirklichung der Überzeugung jener malankarischen Christen, die begriffen hatten, dass die volle sichtbare und kanonische Einheit mit dem Papst von Rom und durch ihn mit den Millionen Katholiken in der ganzen Welt für die volle Kirchlichkeit (Ekklesialität) der Kirche Christi notwendig war. Es gibt in allen jakobitisch-orthodoxen Kirchen zusammen weniger als 1,6 Millionen Gläubige.⁷ Aber in der katholischen Kirche, der der Papst als Nachfolger des heiligen Petrus vorsteht, gibt es mehr als eine Milliarde Gläubige. Die Aufnahme der Kirchengemeinschaft von 1930 bezog sich auf diese weltweite Kirche. Die malankarischen jakobitischen orthodoxen Kirchen sind hauptsächlich auf Kerala konzentriert. Es gibt auch hier und dort in verschiedenen indischen Städten und einigen Teilen der Welt verstreute Migrantengemeinden. Dagegen ist die katholische Kirche auch geographisch gesehen weltweit. In der malankarischen jakobitischen orthodoxen Kirche gibt es nur eine liturgische Tradition, die sie von den Antiochenern erhalten haben. In der katholischen Kirche dagegen gibt es mehrere liturgische Traditionen. Es gibt verschiedene monastische und theologische Traditionen und Ausprägungen des kirchlichen Lebens. Es gibt dort eine Einheit in Verschiedenheit. Durch die Gemeinschaft mit dem Bischof von Rom trat die malankarische Kirche in die Gemeinschaft mit all diesen Kirchen und Traditionen ein.

⁷ Es gibt keine genaue Statistik. Vermutlich ist die Anzahl größer.

Das ist in der Tat ein großer Gewinn. Die Gemeinschaft der Puthenkur gewann 1930 durch die Aufnahme der sichtbaren und kanonischen Gemeinschaft mit dem Nachfolger Petri, dem Haupt der Apostel auf dem römischen Stuhl, ihre verlorene volle Katholizität zurück.

Herausragende Kennzeichen der Reunionsbewegung

Die Reunionsbewegung hat eine Reihe besonderer Wesensmerkmale:

1. Sie ist im 20. Jahrhundert die einzige ökumenische Bewegung, die in der Aufnahme der Kirchengemeinschaft einer Kirche *sui iuris* mit der römisch-katholischen Kirche ihren Höhepunkt in der vollen Vereinigung einer Teilkirche mit der römisch-katholischen Kirche fand. Im letzten Jahrhundert gab es mehrere ökumenische Gespräche, sowohl vor als auch nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Aber die Aufnahme der kanonischen Einheit ist einzigartig. Natürlich wurden die Kirchenhäupter sowohl der römischen wie der malankarischen Kirche durch die Ekklesiologie jener Tage angeleitet. Man kann ihnen nicht vorwerfen, die Ekklesiologie des Zweiten Vatikanischen Konzils und auch die nachkonziliaren Entwicklungen nicht berücksichtigt zu haben. Im Licht des heutigen Verständnisses von Gemeinschaft (*communio*) mag es Unvollkommenheiten geben. Dennoch war es ein lobenswerter Versuch, zwei Kirchen zur vollen Gemeinschaft zu bringen.

2. Die Initiative zur Aufnahme der Gemeinschaft kam aus dem Inneren der malankarischen Kirche. Es gab in dieser ökumenischen Bestrebung keinen äußeren Zwang oder eine Überredung von außerhalb. Sie war nicht das Ergebnis irgendeiner missionarischen Aktivität vonseiten der römisch-katholischen Kirche. Seit der Zeit der Trennung im Jahre 1653 bemühten sich die führenden Persönlichkeiten beider Gruppen ernsthaft darum, die beiden Gruppierungen der alten Thomaschristen wieder zu vereinen. Die Wiedervereinigung von 1930 war der Höhepunkt dieser Versuche.

3. Da diese ökumenische Aktivität die Erfüllung von Gottes Willen war, segnete Gott sie überreich. Die Kirche ist heute sehr reich an Berufungen und missionarischer Aktivitäten.

4. Die Überzeugung von Mar Ivanios und seine prophetische Vision, dass nur die Einheit mit dem Nachfolger Petri in Rom dauernden Frieden und Fortschritt für die malankarische Kirche bringen könne, erwies sich als richtig. Als Mar Ivanios über die Natur der Kirche Christi und ihre missionarische Ausbreitung nachzudenken begann, fand er heraus, dass das isolierte Dasein getrennter Gruppen dem Willen Christi widersprach. Vereinte Zeugenschaft ist weitaus fruchtbarer als die winziger Gruppen. Die Geschichte hat bewiesen, dass er mit seiner Beurteilung Recht hatte.

5. Der Wiedervereinigung von 1930 war eine intensive geistliche Erneuerung in der orthodoxen Kirche vorausgegangen. Nur prophetische Leute konnten sich in das Geheimnis der Wahrheit stürzen und solche großen Dinge wie die Aufnahme der Kirchengemeinschaft im Jahre 1930 erreichen. Als Mar Ivanios in die volle Gemeinschaft mit der römisch-katholischen Kirche eintrat, trat er in die Gemeinschaft mit der gesamten katholischen Kirche überall auf der Welt.

17

Die Krönung der Reunionsversuche

Unser Herr Jesus Christus kam, um die ganze Menschheit in sich zu vereinen. Er versöhnte die Menschheit durch sein Kreuz. Aber während der folgenden Jahrhunderte hindurch Spaltungen; und einzelne Gruppen trennten sich selbst von der Kirche Christi und verloren die volle und sichtbare Gemeinschaft mit der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche; sie bildeten eigene Körperschaften und Gemeinden. Auf diese Weise finden wir östliche und westliche Kirchen und kirchliche Gemeinschaften. Die Spaltung in Kerala geschah nicht wegen irgend einer Lehrfrage. Der Koonankreuzeid wurde als Reaktion auf die anmaßenden Aktivitäten der westlichen portugiesischen Missionare verstanden. Er wurde unter dem Gesichtspunkt abgelegt, die Identität und Individualität dieser apostolischen Kirche zu bewahren. Aber er zertrümmerte die Einheit und das innere Leben der Kirche, und für einen Teil der Kirche den Verlust der sichtbaren Gemeinschaft mit der katholischen Kirche. Er führte zu weiteren Teilungen und Unterteilungen. Aber die Sehnsucht nach Wiedervereinigung blieb in der Gemeinschaft der Thomaschristen lebendig; mehrere führende Persönlichkeiten der verschiedenen Gruppierungen der malankarischen Kirche versuchten, die Gemeinschaft wieder zu vereinen, wie es so vor 1653 gewesen war. Die Aufnahme der kirchlichen Gemeinschaft von

1930 war in der Tat die Krönung der Jahrhunderte währenden Reunionsversuche der malankarischen Gemeinschaft. Viele Menschen haben ernsthaft dafür gebetet, geopfert und gebüßt. Es war ihnen bewusst, dass Spaltung im Widerspruch zum Willen des Herrn steht und ein Gegenzeugnis zu den Werten des Evangeliums und des Christentums selbst darstellt. Teilung bedeutet Verleugnung des Christentums.

Versuche zur Wiederherstellung der Einheit

Mar Thoma I. befürwortete die kirchliche Einheit. Er war nicht für die Spaltung der Gemeinschaft. Er bat Joseph Sebastiani, den römischen Apostolischen Kommissar, um die Gültigmachung seiner Weihe. Aber Sebastiani war darauf nicht vorbereitet; stattdessen weihte er Chandy zum Bischof (*Metran*) und exkommunizierte Mar Thoma I. Mar Thoma IV. und Mar Thoma V. machten auch den Versuch, die zwei Gemeinschaften wieder zu vereinen. Aber die Missionare waren total gegen eine solche Aussöhnung, weil sie von hier nicht weg wollten. Sie fürchteten, dass die Wiedervereinigung ihre kolonialen Interessen in Indien aufs Spiel setzen würde. Mar Thoma VI. (Mar Dionysius I.) war eine große christliche Führungspersönlichkeit, der sich unermüdlich bemühte, die Wiedervereinigung der zwei Gruppierungen der Kirche von Thomaschristen zustande zu bringen. Der Laienführer Thachil Mathu Tharakan, der gelehrte Priester Cariatti *Malpan* und mehrere andere führende Persönlichkeiten beider Gemeinschaften bemühten sich aufrichtig, die Wiedervereinigung herbeizuführen. Mit der dringenden Bitte von Mar Thoma VI. um kirchengemeinschaft begaben sich Cariatti und Paremmakel, zwei Priester der Pazhayakur-Gemeinschaft, die unter zahlreichen Schwierigkeiten und Nöten gelitten hatten, nach Rom und Portugal, wobei sie die volle Unterstützung und Hilfe der ganzen Kirche besaßen. Es war ihr Ziel, die Wiedervereinigung im Sinne von Mar Thoma VI. zu bewirken. Nachdem alle Anliegen Cariattis bestätigt worden waren, wurde er im Jahre 1782 zum Erzbischof unter dem *Padroado* geweiht. Auf seinem Rückweg nach Kerala hielt er sich in Goa auf und starb dort ganz unerwartete im Jahre 1786; dort wurde er

auch beerdigt.¹ Daraufhin wurde Paremmakel Thoma *Kathanar* der Administrator der Gemeinschaft der Pazhayakur. Er setzte die ökumenischen Bemühungen fort. Thachil Mathu Tharakan war ein begabter Anführer der Laien. Als Ergebnis der Verhandlungen wurde Mar Thoma VI. am 22. Juni 1799 wieder mit der katholischen Kirche vereint. Er ließ sich in Thathampally bei Alapuzha (Alleppey) nieder. Die Missionare waren jedoch nicht bereit, ihm die Führung der syrischen Kirche anzuvertrauen. Sie dachten, dass, wenn offiziell Autorität erhielte, die gesamte syrische Gemeinschaft sich von ihnen abwenden und ihm folgen würde. Für diesen Fall fürchteten sie, dass sie dann in der Gemeinschaft ihre Stellung verlieren würden. Aus diesem Grunde fuhren sie fort, ihm Probleme zu machen. Wegen dieser ablehnenden Haltung vonseiten der Missionare, kehrte er nach sechs Monaten zur jakobitischen Kirche zurück. Sie waren überhaupt nicht dafür, die Autonomie dieser apostolischen Kirche anzuerkennen. Auch die westasiatischen Jakobiten versuchten von Anfang an, antirömische Gefühle in die Herzen der malankarischen Gläubigen zu säen. Vonseiten der westlichen Missionare gab es Druck auf jene malankarischen Gläubigen, die ihnen unterstanden, keinerlei Kontakt mit der Gemeinschaft der Puthenkur zu pflegen. Sie stellten die Puthenkuttakar als Schismatiker und Häretiker dar. Auf diese Weise gab es sowohl vonseiten der antiochenischen Jakobiten als auch vonseiten der westlichen Missionare Druck, die beiden Gruppierungen der Thomaschristen voneinander getrennt zu halten und die Spaltung zu stützen.

Cheppatt Mar Dionysius IV. und Pulikkottil Mar Dionysius V. wollten ebenfalls die verlorene volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche wieder herstellen. Wen gibt es unter den wahren Nachfolgern Christi, der nicht die Wiedervereinigung aller Christen herbeiwünscht? Wer verlangt nicht aufrichtig danach, dass die Brüder desselben Glaubens zusammen kommen und die Einheit im Herrn finden, um mit einer Stimme ihn zu bezeugen? Sie waren alle für die Wiedervereinigung.

¹. 1960 wurden seine sterblichen Überreste nach Alangatt, seine Heimatpfarre, übertragen.

Nur ein Antichrist könnte behaupten, dass die Einheit der Kirchen nicht nötig ist. Aber unsere Vorväter erfuhren nicht den Segen der Einheit, die der Herr so sehnlichst wünschte. Die gesamte Lebenszeit von Cheppatt Mar Dionysius IV. war mit verschiedenen Problemen ausgefüllt. Die antiochenischen Jakobiten profitierten von den internen Streitigkeiten und dem Hang zur Spaltung in der Kirche, und sie errichteten hier ihre Vorherrschaft, genauso wie es die Portugiesen im 16. Jahrhundert gemacht hatten. Es war klar, dass die Kirche von Thomaschristen weder Teil der Kirche der Portugiesen noch Teil der Kirche der Jakobiten war. Sie war die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche Christi. Auch Pulikkottil Mar Dionysius V. hatte viele Probleme zu überwinden. Dennoch rief er mit Nidhiri Mani *Kathanar*, einem Priester der Gemeinschaft der Pazhayakur, die ökumenische Bewegung ins Leben, indem er die *Jathyaika Sangham* mit dem Ziel gründete, beide Gruppierungen der Thomaschristen wieder zu vereinen.

Auch Kandanad Joachim Mar Ivanios (1913-1925) von der *Metran Kakshy* hatte den innigen Wunsch nach voller Gemeinschaft mit der katholischen Kirche. Er führte im Jahre 1923 Gespräche zu dieser Frage mit dem (katholischen syro-malabarischen) Erzbischof von Ernakulam. Es wurde im Haus des katholischen Erzbischofs von Ernakulam ein Datum für die Vereinigung festgelegt. Aber sein Verwandter, Diakon Karavatt Simon, und Diakon Mukkancheril Patros verhinderten alles auf listige Weise. Anstatt mit dem Boot in der Nacht nach Ernakulam zu segeln, segelten sie nach Parumala. Später wurde Diakon Simon ein Chorbischof (*Corepiscopa*) und trat in die volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche ein. Er bereute seine Tat. Im Jahre 1948 schrieb der *Corepiscopa* in einen späteren Artikel:

„Ich wohnte bei Kandanad Joachim Mar Ivanios, der der Bruder meines Vaters war. Er war ein heiligmäßiger Bischof. Ich habe ihn oft über den Glauben der katholischen Kirche sprechen hören. Sein Hauptargument war der Absatz im *Hudaya Kanon* von Bar Ebraya, wo der *Riš Patriarch* erwähnt wird. Er war davon überzeugt, dass die Stellung des *Riš Patriarch* als Oberhaupt anerkannt werden müsse.

So wusste er genauso darum, dass der Primat des Petrus sehr gut aus den liturgischen Büchern der jakobitischen Kirche nachgewiesen werden konnte. Im 1923 trat er in Kontakt mit dem Priester Thottumkal von der Erzdiözese Ernakulam. Diakon Patros und ich selber haben ihm betrogen und sein Vorhaben vereitelt. In jenen Tagen fühlte ich einen solchen Hass auf die katholische Kirche. Später wurde er krank und konnte nicht mehr in die volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche eintreten. Joachim Mar Ivanios war einer der Bischöfe, der Mar Ivanios zum Bischof von Bethanien geweiht hat. Er stand der bischöflichen Synode vor und bestand darauf, dass der Priester P. T. Geevarghese in den Bischofsstand erhoben werden solle. Er bestand auch darauf, dass der Bischof von Bethanien seinen Namen tragen solle, nämlich Mar Ivanios“.²

Mar Alexander Choolaparambil von der Diözese Kottayam versuchte auch, die beiden Gruppierungen der Gemeinschaft der *Knanaya* wieder zu vereinen. Der *Knanaya*-Bischof Mar Severios wünschte ernsthaft die volle Kirchengemeinschaft, aber er hatte nicht das Glück, ihre Verwirklichung zu erleben. Aber mehrere jakobitische Priester und Gläubige der Gemeinschaft der *Knanaya* traten zur katholischen Diözese Kottayam über.³

Diese ökumenischen Versuche der malankarischen Christen wurden erst zu Gottes Tag und Stunde mit Erfolg gekrönt, zu dem Zeitpunkt, den Gott selbst bestimmt hatte. Auch die Einheit der Christen ist Gottes Werk. Die Priester und Gläubigen guten Willens in der malankarischen Kirche, sowohl die der Puthenkur als auch der Pazhayakur, haben Jahrhunderte lang unter Tränen inständig um die Wiedervereinigung der Söhne des heiligen Thomas gebetet. Der liebende Gott, der wohlgefällig auf die Verwandlung der Herzen und der Lebensweise schaute, überschüttete sie mit dem Segen und dem Geschenk der vollen und sichtbaren Einheit durch die Vermittlung von Mar Ivanios. Gott allein konnte solche Wunder vollbringen. Dies geht

² V. Kilichimala, *Ormayude Chitrasaala*, Tiruvalla, I, 1966, 122ss.

³ S. Kanjiramukalil, *Punaraikya Rekhakal*, Kottayam, 1999.

über menschliches Fassungsvermögen hinaus. Es gibt hinreichend Gründe, fest daran zu glauben, dass Gott dieses Wunder für seine Kinder vollbracht hat.

Was die sichtbare Einheit mit der katholischen Kirche anbelangt, war das Handeln von Mar Ivanios ein großes Ereignis bei den Gemeinschaften der Thomaschristen. Er nahm eine gewichtige Stellung in seiner Gemeinschaft ein und hatte einen guten Ruf. Wir dürfen die Reunionsbewegung nicht als ein zufälliges Ereignis betrachten. Mar Ivanios studierte die Geschichte der Kirche in Indien, die Geschichte der jakobitischen Kirche in Westasien und die Geschichte der katholischen Kirche. Er studierte sorgfältig die Umstände, die zum Koonankreuzeid geführt hatten, und die Einsetzung von Mar Thoma I. Mar Ivanios war außergewöhnlich intelligent und eine gelehrte Persönlichkeit. Er suchte nach der wahren Kirche, und er fand sie in der katholischen Kirche. Er sah die Trennung der anderen Kirchen von der katholischen Kirche. Er fand keine Rechtfertigung für die malankarische Kirche, dass sie ein Teil der antiochenisch-jakobitischen Kirche sei. Mar Ivanios schaute auf die malankarische Kirche in ihrer Gesamtheit. Er wollte, dass die gesamte malankarische Gemeinde unter dem Katholikos in die Gemeinschaft mit der katholischen Kirche eintreten solle. Dafür arbeitete er unermüdlich. Aber es wurde nicht verwirklicht. Dennoch machte er weiter. Gott half ihm auf seinem Wege oder, besser gesagt, Gott wirkte durch ihn. Er benutzte ihn als sein Instrument für die Einheit der hiesigen Gemeinschaften. Er eröffnete einen Weg zur sichtbaren Gemeinschaft mit der katholischen Kirche für alle, die an die Worte Christi glauben und ihn lieben. Er war ein außergewöhnlicher Mann und in der Tat eine charismatische Persönlichkeit. Nur eine solche Persönlichkeit konnte diese bedeutenden Dinge vollbringen. Nur solche Leute konnten demütige Werkzeuge in der Hand Gottes werden. So nahm die Reunionsbewegung Gestalt an und entwickelte sich zu einer eigenberechtigten Kirche (*Ecclesia sui iuris*) in der katholischen Gemeinschaft.

Sein eigenen Worte

Auf einem großen Empfang, den man ihm in Kothamangalam bereitet hatte, sprach Mar Ivanios folgendermaßen über den Hintergrund seiner Aufnahme der Gemeinschaft mit Rom und die Reaktion der Jakobiten.

„Nach meiner vollständigen, kanonischen Aufnahme der Gemeinschaft mit der katholischen Kirche, streuen die Nichtkatholiken, insbesondere die Jakobiten, verschiedene Arten von Verleumdungen über mich aus. In ihren Augen bin ich ein Betrüger und Lügner. Sie sagen den Katholiken, dass, wie er uns betrogen hat, wird er auch euch betrügen. In der Tat hat mich der Heilige Geist an der Nase herumgeführt! Indem ich die Streitereien, die Spaltungen, die Parteibildungen, die Rechtsstreitigkeiten, den Mangel an Gehorsam und den Stolz hinter mir zurückgelassen habe, hat der Heilige Geist mich betrogen! Wenn die jakobitischen Brüder sich voll und ganz den Händen Gottes übergeben und demütige Werkzeuge werden, glaube ich, dass der Heilige Geist sie ebenso betrügen wird! Es gibt nur eine Wahrheit, und es kann deren nicht vielerlei geben. Es ist wahr, dass ich etwas Geld für Bethanien gesammelt habe. Zwanzig Jahre habe ich sehr hart für die jakobitische Kirche gearbeitet und stand an vorderster Front im Interesse ihres Fortschritts und ihres geistlichen Wachstums. Ich kam zu der Schlussfolgerung, dass jedwede Einrichtung in Verbindung mit dem jakobitischen Patriarchen zu endlosen Rechtsstreitigkeiten führe. Darum baute ich Bethanien auf als eine unabhängige Einrichtung. Wenn jemand Jakobit wird, ohne den jakobitischen Patriarchen anzuerkennen, einfach dadurch, dass er die jakobitische Liturgie übernimmt, in diesem Sinn war auch ich ein Jakobit. Aber wenn jemand, der den jakobitischen Patriarchen nicht anerkennt und akzeptiert, kein Jakobit ist, so war ich kein Jakobit.“

„Am 20. September 1930 trat ich in die kanonische Gemeinschaft mit der katholischen Kirche ein. Nach der Vereinigung verbrachte ich einige Wochen allein in Gebet und geistlichen Übungen. Ich wagte nicht, mich sofort in eine äußere Aktivität zu stürzen. Da ich die Gnade und

den Segen Gottes nötig hatte, fuhr ich fort, darum zu beten. Im letzten Dezember begann ich mit der Arbeit. Unsere Bewegung ist gerade mal vier Monate alt. Sie braucht noch das Umsorgtwerden und den Schutz wie ein Kind. Da die Kirche Gottes Kirche ist, mache ich mir nicht zu viele Gedanken bezüglich ihres Wachsens und ihrer Zukunft. Ich bin überzeugt und zufrieden darüber, dass ich eine historische Pflicht erfüllt habe, die der Wille Gottes und die innige Sehnsucht vieler Väter in der malankarischen Kirche. Gott selbst wird Sorge tragen für Seine Kinder. Während der letzten vier Monate sind Tausende von Gläubigen an verschiedenen Orten katholisch geworden. Es gibt schon 22 Priester und 20 Kapellen.“⁴

Erzbischof Mar Ivanios pflegte zu sagen:

„Wir sind mit leeren Händen in die katholische Gemeinschaft eingetreten. Wir haben den Himmel über uns und die Erde unter uns.“

Und auch: *„Wir haben nie jemanden gezwungen, in die katholische Kirche einzutreten, nicht einmal einzutreten, nicht einmal unsere nächsten Angehörigen und Freunde.“*

Einmal schrieb er an Elanjikal E.J. John Vakeel, einen engen Freund:

„Was immer die Gerüchteküche über meine Vereinigung mit der katholischen Kirche verbreiten mag, ich bin voll tiefsten Vertrauens, dass meine Schritte der Führung der göttlichen Vernehmung unterliegen. Wenn auch nicht absichtlich und bewusst, so sprechen und handeln diejenigen, die gegen mich sind und mich verleumden, nicht nur gegen die Wahrheit und den Fortschritt, sondern auch gegen sich selbst. Möge Gott ihnen verzeihen und sie zur Wahrheit führen!“⁵

Mar Ivanios hatte Recht, seine Kirche zur kanonischen Einheit mit der weltweiten katholischen Kirche zu führen. Die Geschichte hat

erwiesen, dass er das Rechte tat, seinen Gewissen zu folgen, und auch seine Beurteilung stimmte. Die Geschichte hat erwiesen, dass er Recht hatte, dass er seine Kirche nicht betrogen, sondern ihre Ekklesialität vervollkommen hat. Er hatte Recht in der Bewertung und Einschätzung der Geschichte seiner Kirche. Er tat das Richtige, indem er Tausende von Gläubigen, die in weltliche Rechtsstreitigkeiten verstrickt waren, zur vollen katholischen Gemeinschaft führte, zur wahren Herde Christi und zu Frieden und aufblühendem Leben. Jene, die Mar Ivanios seit 1930 anklagten, sollten in Ruhe über die schreckliche Geschichte der Spaltung ihrer Gemeinschaft, sogar noch nach 1930, nachdenken. Sie sollten der Tatsache offen ins Auge sehen, dass es in den vergangenen 81 Jahren nur eine sehr kurze Zeitspanne in ihrer Geschichte gegeben hat, in der es keinen Streit und keinen Prozess vor weltlichen Gerichten gegeben hat.

⁴. T. Inchackalody, *Archbishop Mar Ivanios*, II, p. 35-38.

⁵. *Ibid.*47.

18

Erzbischof Geevarghese Mar Ivanios (1882-1953)

Die malankarische katholische Kirche feierte am 15. Juli 2003 den 50. Todestag von Erzbischof Mar Ivanios seligen Angedenkens. Er übernahm im Jahre 1930 die Führung in der weltberühmten und historischen Einheitsbewegung (gewöhnlich Reunionsbewegung [*Reunion Movement*] genannt) in Indien und brachte dadurch die malankarischen orthodox-jakobitischen Kirchen zur vollen, sichtbaren und kanonischen Einheit mit der katholischen Kirche. Am kirchlichen Horizont erschien er als der Prophet der Einheit und des Friedens. Er besaß die Führungsqualitäten des großen Moses, der die Israeliten aus Ägypten in das Land der Verheißung führte. Er trug das Erbe des heiligen Apostels Thomas in sich, der den Mut hatte, in dieses weit entfernte Land zu kommen. Er hatte die universale missionarische Vision des heiligen Paulus in sich, der es wagte, die menschlichen Begrenzungen beiseite zu schieben, um die Nichtjuden in die Kirche aufzunehmen. Mar Ivanios eröffnete ein neues Kapitel in der Geschichte der Christenheit in Indien. Gott erwählte diesen Propheten für die Wiedervereinigung der getrennten Thomaschristen mit der katholischen Kirche und im Zusammenhang damit für die Bekehrung Tausender Nicht-Christen in Indien zu Christus. Er glaubte ganz fest daran, dass

Gott ihn für dieses Ziel berufen hatte und dass er eine von Gott selbst ihm übertragene Aufgabe zu erfüllen hatte. Er gewann den Aspekt der Katholizität für die malankarische Kirche zurück, die diese seit 1653 verloren hatte, und im Zusammenhang damit all die Segnungen, die mit der katholischen Einheit verbunden sind. Um es kurz zu sagen, das irdische Leben von Mar Ivanios war der vollkommene Ausdruck der barmherzigen göttlichen Vorsehung. Er war ein Mann der Weisheit und Heiligkeit. Er war erfüllt von christlicher Frömmigkeit und führte ein sehr starkes Glaubensleben.

Die frühen Jahre seines Lebens

Mar Ivanios wurde am 1882 in Mavelikkara in der Panicker-Veettil geboren. Seine Eltern gehörten zur jakobitischen Kirche. Sie waren sehr religiös und fromm, was sich in einem sehr guten Gebetsleben und religiösen Bewusstsein kundtat. Sie vermittelten dem Kind eine umfassende religiöse Schulung. Bei der Taufe empfing er den Namen Geevarghese (Georg). Von seinen Eltern lernte er den Wert des Gebetes und des Gottvertrauen. Er war sehr intelligent und gewissenhaft in seinen Studien. Schon als Junge wollte er anderen helfen und zur Seite stehen. Er hatte sich einen Sinn für die Zielhaftigkeit des Lebens erworben. Der Junge wuchs auf, voll Weisheit und Wissen, und die Gnade Gottes war mit ihm. In seiner Knabenzeit vermittelte ihm die Mutter die Verehrung der allerseligsten Jungfrau Maria und die Liebe zur katholischen Kirche. Diese Ideen prägten sich seinem Geist sehr tief ein, und während er heranwuchs, entwickelten sie sich weiter in ihm. Pulikkottil Mar Dionysius V. erkannte die Größe dieses Jungen und vertraute ihm Vattasseril *Malpan* an. Er studierte Theologie unter dem *Malpan* im Pazhaya Seminar. Pulikkottil Mar Dionysius weihte ihn 1889 in der Pfarrkirche von Puthenkavu zum, Diakon. Als Diakon predigte er regelmäßig in die verschiedenen Pfarrgemeinden in der orthodoxen Kirche. Sein Lieblingsthema waren die Sakramente der Kirche. Zu der Zeit wurde er als der *Diakon der Sakramente* bekannt.

Dann studierte er am *Christian College* in Madras, um den akademischen Grad eines *Master of Arts* (M. A.) zu erhalten. Unter

den Syrern in Kerala war er der erste, der diesen Grad erwarb. Er setzte sein Predigtapostolat fort. Als Diakon wurde er der Leiter der *High School* des M. D. Seminary. Im Jahre 1908 weihte ihn Vattasseril Mar Dionysius im Seminar von Parumala zum Priester. Damals wurde er bekannt als *Father (Achan) P. T. Geevarghese* oder *M. A. Achan*, d. h., Priester, der den Grad eines Master of Arts erworben hat. Nach seiner Priesterweihe hinterließ er seine Fußspuren in den täglichen Ereignissen der jakobitischen Kirche bis 1930, dem Jahr der Aufnahme seiner kanonischen Vereinigung mit der katholischen Kirche. Er war die rechte Hand von Mar Dionysius, der ihn sehr schätzte. Mar Dionysius schrieb 1917 an Mar Ivanios: „Wenn wir einen treuen und wahren Freund haben, ist es uns bewusst, dass du es bist.“

Bei einer anderen Gelegenheit schrieb Mar Dionysius an Herrn Philipos *Judge*: „In dieser Welt haben wir niemanden mehr geliebt und geachtet als unseren Bethanien *Metrachan* (Bischof). Wir haben ihn mehr geliebt und ihm vertraut als unserem Katholikos und so gar uns selbst.“

Auch Mar Ivanios liebte seinerseits Mar Dionysius mit der Hingabeeines Sohnes: „Seine Gnaden ist mein Vater und mein Lehrer. Von meiner Knabenzeit an habe ich ihn bis heute mit reiner und makelloser Liebe geliebt.“

Mar Ivanios empfand für Mar Dionysius große Hochschätzung. „Gott hat ihm einen starken Geist verliehen, der alles zu tragen vermag, und Augen und Ohren, die sich nicht schließen und beunruhigen, was auch immer er zu sehen oder zu hören bekommt.“

M. A. Achan und das Katholikat

Der junge Priester P. T. Geevarghese setzte sich unermüdlich für die Errichtung des Katholikats in der malankarischen Kirche ein. Er scheute keine Mühe, unnachgiebiger als irgendjemand sonst versuchte er, Patriarch Mar Abd al Mšiha nach Kerala zu holen und das Katholikat zu errichten. Als Mar Abdalla, Mar Dionysius exkommunizierte,

informierte *M.A. Achan* Abd al Mšiha darüber. Umgehend erhielt er die Antwort: „Gesegnet sind Dionysius und die Gläubigen, die zu ihm stehen. Die von Abdalla verhängte Exkommunikation ist ungültig.“

Als M. A. Achan das Telegramm dem Mar Dionysius zeigte, vergoss dieser Tränen unbändiger Freude. Da *M.A. Achan* darum gebeten hatte, dass die Antwort an einem gewissen Prediger Eappen (*Upadeši*) nach Mavelikkara geschickt werden sollte, schickte Abd al Mšiha ihm die Antwort, dass er selbst sobald wie möglich nach Kerala kommen werde. *M. A. Achan* und N. I. Pothan fuhren nach Bombay (Mumbai), um Abd al Mšiha zu empfangen. Und nach der Einsetzung reiste er noch einmal nach Bombay, um den Patriarchen zu verabschieden.

Niemand in der *Metran Kakshy* hegte von 1912 bis 1930 Zweifel an der Rolle, die *M. A. Achan* bezüglich der Errichtung des Katholikats in Malankara spielte. Niemand wagte es jemals, seine Rolle zu untergraben. Andererseits verkündeten die Repräsentanten der malankarischen *Metran Kakshy* glücklich und zufrieden in aller Öffentlichkeit, dass das Katholikat dank der eifrigen Bemühungen von *M. A. Achan* errichtet worden sei. Es war in der Tat eine große Freude, dass sie auch 1925, unmittelbar nach seiner bischöflichen Weihe, dies in Erinnerung riefen. Während der Gratulationsansprache erwähnte der Redner glücklich, dass „das Katholikat dank der Bemühungen von Mar Ivanios errichtet worden ist.“ Man muss im Auge behalten, dass diese Rede 1925 gehalten wurde, Jahre nach der Errichtung des Katholikats im Jahre 1912. Das bedeutet, dass die Ereignisse in Gedächtnis des Volkes noch lebendig waren, sogar noch nach einem Zwischenzeitraum von 13 Jahren.

Professor an der Serampore Universität

Mit der Exkommunikation von Mar Dionysius durch Mar Abdalla und der Errichtung des Katholikats durch Abd al Mšiha wurde die jakobitische Kirche in zwei getrennte Teile unter zweierlei Führung gespalten. Der erste Katholikos starb kurz nach seiner Amtseinsetzung. Die *Metran Kakshy* wagte es nicht, unmittelbar danach einen neuen

einzusetzen. Wie schon einmal erwähnt, mochte Mar Ivanios die weltlichen Rechtsstreitigkeiten zwischen den Brüdern nicht. Sobald sich ihm eine Gelegenheit bot, dem zu entfliehen, machte er sich mit der Genehmigung von Mar Dionysius auf zum Serampore *College* in Nordindien, um dort Kirchengeschichte zu lehren. Er lehrte dort bis 1919. Er hatte dort reichlich Gelegenheit, die Führung der anglikanischen Hochkirche und auch die indischen Lebensweisen monastischen Lebens kennenzulernen. Es bot sich ihm die Gelegenheit, kirchenhistorische Bücher zu lesen und zu studieren und über die Situation seiner Kirche in Kerala zu reflektieren. Diese Bücher öffneten ihm die Augen. Die Zeit in Serampore war für ihn sehr entscheidend. Während er als Professor an der Universität von Serampore arbeitete, scharte er viele junge Männer und Frauen um sich und gab ihnen die Möglichkeit zu einer höheren Ausbildung. Er war davon überzeugt, dass es für die Hebung der Gesellschaft sehr notwendig sei, gebildete Leute zu haben. Er übte sie dort auch ein in eine Art monastischen Lebens. Man kann sagen, dass die Ursprünge von Bethanien sich in Serampore befinden. Er verwendete die ganze Summe, die er von Serampore erhielt, für die Ausbildung der Jugend seiner Kirche.

Die monastische Bewegung von Bethanien (1919)

Während die beiden Gruppierungen in der malankarischen jakobitischen Kirche, die *Metran Kakshy* und die *Bawa Kakshy* einen juristischen Krieg um *Vattippanam* führten, überdachte Pater P. T. Geevarghese im Gebet die Mittel und Wege, wie er seine Gemeinschaft im Licht der Werte des Evangeliums fördern könne. Er wusste aus der Geschichte, dass die religiösen Orden für eine Erneuerung jeder Gemeinschaft eine wesentliche Bedeutung besitzen. Der Gedanke wurde in ihm sehr stark, als er als Professor für Kirchengeschichte am Serampore College lehrte. Im Jahre 1919 gründete er den *Bethany-Orden (Bethanien)* für Männer in Perunad, So wurde aus dem Pater P. T. Geevarghese, *Abo Geevarghese*.

Die erste Sache, die er mit Hilfe der monastischen Bewegung von Bethanien anging, war die innere Erneuerung der Mitglieder seiner

Kirche. Mit den Mönchen, die sein Ideal mit ihm teilten, gründete er eine Reformbewegung, indem er Zusammenkünfte und Kurse für die Gläubigen organisierte. Vattasseril Mar Dionysius ermunterte ihn darin, die Kirche zu erneuern. *Abo* Geevarghese, der berühmte Prediger, predigte über die wesentlichen Lehren der Kirche und über die Notwendigkeit eines intensiven sakramentalen und liturgischen Lebens sowie über die Mission der Kirche in der Welt, besonders auf dem weiten indischen Subkontinent. Man hörte ihm begeistert zu, und er bildete einen Kern frommer Christen heran, die sich für die Sache Christi und seiner Kirche engagiert. Er hielt sie von weltlichen Rechtsstreitigkeiten fern. Die Ordensangehörigen von Bethanien legten ihren Schwerpunkt auf Gebet und Askese. Sein Vorhaben war, die Gemeinde und die ganze Kirche durch Bethanien zu erneuern.

Diese Ordensangehörigen betonten Gebet und Askese. Die Absicht von Mar Ivanios war die Erneuerung der Gemeinschaft und allgemein der Kirche durch Bethanien. Daher gaben diese Ordensmänner geistliche Exerzitien und veranstalteten religiöse Zusammenkünfte. Die Leute, die nur an weltliche Rechtsstreitigkeiten gewöhnt waren, wurden nun von einem Weg christlichen Lebens instinktiv angezogen, der authentischer war und dem Licht des Evangeliums entsprach. So bewirkten sie eine innere Erneuerung in den Pfarrgemeinden. Durch den Einfluss von Bethanien gab es in der malankarischen Kirche eine liturgische Erneuerung. Sie veröffentlichten auch liturgische Bücher. Er entwarf wirkungsvolle Pläne, um die Leute zu motivieren, karitative Tätigkeiten anzugehen und evangelikale Arbeiten unter den Nicht Christen durchzuführen, besonders unter den *Dalits*. Er trug Sorge für sie, betrachtete sie als seinesgleichen und nahm sie in die Kirche auf. Als Mar Ivanios in 1930 in die volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche eintrat, folgten ihm die Menschen bereitwillig, die unter den Einfluss von Bethanien gekommen waren.

Die monastische Bewegung von Bethanien war ein neues Unternehmen in der jakobitischen Kirche. Sie war eine unabhängige Einrichtung. Die Pfarrgemeinden, die Bethanien gründete, unterlagen

weder dem Patriarchen noch dem Metropoliten von Malankara. So blieben sie frei von den weltlichen Rechtsstreitigkeiten. Er gab der Kirche neues Leben durch das Mönchtum von Bethanien. Er brachte Ordnung in das liturgische Leben. Nach der Ordnung der Kirchen in Kerala, standen die Frauen hinter den Männern in der Kirche. Das änderte er und arrangierte es so, dass die Frauen auf der rechten Seite standen und die Männer auf der linken Seite. So führte er die Gleichheit von Frauen und Männern in der Kirche ein. Das Ordensleben von Bethanien folgte der indischen Art monastischen Lebens. Die Mönche trugen saffronfarbene Gewänder wie die hinduistischen Mönche und legten Wert auf vegetarische Kost.

Bischof von Bethanien (1925)

Im Jahr 1925 wurde er in Niranam zum Bischof geweiht. Nach der Weihe bereitete man ihm einen großen Empfang. Bei dieser Gelegenheit hielt er eine bewegende Rede, in der er alle zu einer weiter gefassten Ökumene einlud. Sein Ziel, die Einheit aller Thomaschristen, wurde in jener Rede klar zum Ausdruck gebracht. Bischof der *Metran Kakshy* blieb er nur fünf Jahre (1925-1930). Mit dem Segen von Mar Dionysius fing er an, unabhängige Bethanien-Pfarreien und auch den Bethanien-Orden für Frauen (1925) zu gründen. Als Bischof der *Metran Kakshy* wurde er 1926 deputiert, ökumenische Kontakte mit Rom zu führen. Als durch die Errichtung des Katholikats die Autonomie zurückgewonnen war, dachte Mar Ivanios nach über die volle Kirchengemeinschaft mit der katholischen Kirche. Er wünschte sich für seine Kirche ein ehrenvolles Dasein in der einen Kirche Christi, damit sie ihren von Gott gegebenen Auftrag erfüllen könne. Er glaubte, dass dies unerreichbar sei in ihrem gegenwärtigen Zustand als getrennte und isolierte Kirche, die auf einen kleinen Teil Indiens begrenzt ist und in fortwährendem Konflikt mit dem syrisch-orthodoxen Patriarchen lebt. Darum wünschte er die ehrenhafte Position der apostolischen Kirche in der einen, katholischen Kirche Christi wieder zu erlangen.

Den Weg dahin bereitete er vor durch die innere Erneuerung der religiösen Bewegung von Bethanien. Später, im Konsens mit den anderen

Bischöfen der *Metran Kakshy*, begann er die ökumenischen Verhandlungen zuerst mit dem syrisch-katholischen Patriarchen und dann mit Rom direkt. Schließlich hatte er Erfolg mit der Errichtung der sichtbaren Kirchengemeinschaft. Aber zum Zeitpunkt der Vereinigung von 1930 traten alle anderen Bischöfe mit Ausnahme von Mar Theophilos von diesem Vorhaben zurück.

Die Größe dessen, was Mar Ivanios vollbracht und erreicht hat, ist noch gar nicht recht wahrgenommen worden. Er war erfolgreich dort, wo viele vor ihm gescheitert waren, nämlich darin, die verlorene, volle und sichtbare Kirchengemeinschaft wieder herzustellen für eine fast 400 Jahre lang abgespaltene Gruppe der Thomaschristen und das auch noch unter sehr schwierigen Gegebenheiten. Im Jahr 1930 fanden wir eine andere Mentalität vor, als wir sie heute in der Ära nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wahrnehmen. Sogar mehr als 40 Jahre nach dem Konzil scheint es schwierig zu sein, die volle Autonomie, die er anstrebte, zu verwirklichen. Angesichts dessen kam man sich ein Bild machen von der großen Leistung des Mar Ivanios, besonders im Jahre 1930, als noch eine ganz andere, vorkonziliare Mentalität herrschte. Die Bewegung, die er in Gang gesetzt hatte, ist Wirklichkeit geworden. Das Tor steht für alle malankarischen Puthenkur offen, in die kanonische Gemeinschaft mit der katholischen Kirche einzutreten und lieber in den Stamm eingepflanzt zu werden, als ein Mitglied einer sektiererischen Kirche zu bleiben und weiterzumachen in einer isolierten Existenz. Ganz sicher konnte alles nur geschehen dank der Vorsehung Gottes und unter Führung des Heiligen Geistes. Als Mar Ivanios begriff, dass Gott ihn berief, der Pionier der ökumenischen Bewegung zu werden, setzte er die Segel für die in Richtung der kanonischen Gemeinschaft mit der katholischen Kirche, und zwar um seiner göttlichen Berufung willen, um seines Gewissens willen und um der Wahrheit willen, die er gefunden hatte.

Besuch bei Papst Pius XI. (1932)

Mar Ivanios reiste 1932 nach Rom, um den Papst zu besuchen und wegen der Errichtung der die malankarischen katholischen

Hierarchie einzusetzen. Voller Herzlichkeit empfing ihn Pius XI. Als Hüter der Einheit und Gemeinschaft, umarmte er ihn mit ausgebreiteten Armen und sagte:

„Mein Sohn, du bist mein guter Sohn. Willkommen, ein großes Willkommen“.

Bei mehreren Gelegenheiten im späteren Leben erinnerte sich Mar Ivanios unter Freudentränen an diesen denkwürdigen Augenblick. Sogar noch auf seinem Sterbebett dachte er daran. Papst Pius XI. umarmte die ganze malankarische Gemeinschaft, die an der vollen und sichtbaren Gemeinschaft mit der katholischen Kirche festhielt. Entgegen dem traditionellen Brauch, vor dem Papst hinzuknien und ihn zu küssen, stand Mar Ivanios, und sie umarmten einander, wie es der Brauch unter orientalischen Prälaten ist. Mar Ivanios wurde ein sehr großer und herzlicher Empfang in Rom bereitet. Nach den einleitenden Gesprächen fragte ihn der Papst:

„Mein Sohn, was wünschst Du jetzt?“

Mar Ivanios schaute auf das Schreiben, das er vorbereitet hatte, und zählte alle Erfordernisse, eins nach dem anderen, auf. Der wichtigste Gegenstand war die Errichtung der malankarischen katholischen Hierarchie mit der Hauptsitz in Trivandrum (Thiruvananthapuram) und mit dem Suffragansitz in Tiruvalla. Der Papst hörte seinen Bitten sehr aufmerksam zu und sagte zum Schluss:

„Wir stimmen gerne allen Bitten zu. Sie haben es verdient.“

Dann reichte er das Papier Kardinal Pacelli mit den Worten:

„Wir stimmen all dem zu. Bereiten Sie alle notwendigen Dokumente für Unsere Unterschrift vor“.

Insgesamt hatte Mar Ivanios fünf Zusammenkünfte mit dem Papst. Als sie nach dieser Zusammenkunft den Raum verließen, sagte der Kardinal-Staatssekretär Mar Ivanios sehr ernst:

„Euer Gnaden, dies ist nicht der übliche Weg, wie Dinge in Rom gehandhabt werden. Man sollte keine Bitten direkt an den Papst stellen.“

Was immer notwendig ist, muss der Kongregation in schriftlicher Form vorgelegt werden. Die Mitglieder der Kongregation werden über die Angelegenheit nachdenken und sie dem Papst unterbreiten. Dann wird er die Entscheidung treffen.“

Darauf sagte Mar Ivanios:

„Eminenz, die Bräuche und Traditionen der römisch-katholischen Kirche sind in der Tat verehrungswürdig. Ich, als ein Prälat, der erst kürzlich in die kanonische Gemeinschaft mit der katholischen Kirche eingetreten ist, muss sie noch gut lernen. Darum, lassen Sie die Angelegenheiten, wie es üblich ist, den Weg durch die Kongregation nehmen. So oder so, der Heilige Vater hat sie mir direkt alle genehmigt. Nicht nur das, ich habe dabei nicht aus eigener Initiative gehandelt. Wenn Seine Heiligkeit mich nach meinen Bedürfnissen und Wünschen fragt, bin ich da nicht als ein Sohn verpflichtet, ihm offen zu antworten? Also, wo habe ich mich falsch verhalten?“ Darauf hatte der Kardinal-Sekretär nichts mehr zu sagen. Später wurden alle notwendigen Dokumente übergeben, da der Papst sie in Gegenwart von Mar Ivanios alle genehmigt hatte.

Die Errichtung der malankarisch -katholischen Hierarchie (1932)

Der Papst sanktionierte alle Anträge von Mar Ivanios, sogar ohne sich mit der Kurie zu beraten. Es waren die wunderbare Großzügigkeit und Liebe der Kirche unter Papst Pius XI. und die Ernsthaftigkeit und Liebe von Mar Ivanios, die die Gemeinschaft von 1930 Wirklichkeit werden ließen. Durch die Apostolische Konstitution „Christo Pastorum Principi“, vom 11. Juni 1932 wurde die malankarisch- katholische Hierarchie mit Trivandrum als Erzdiözese und Tiruvalla als ihr Suffraganbistum errichtet. In Trivandrum wurde die Gründung am 12. März 1933 und in Tiruvalla am 6. November 1933 vollzogen. Von diesem Zeitpunkt an strömte eine große Anzahl von Priestern und Gläubigen aus den verschiedenen Gruppierungen der malankarischen Gemeinschaft in die katholische Kirche. Sie nahm Gläubige aus der jakobitischen Kirche, der orthodoxen Kirche, der Marthoma Kirche, der Kirche von Südindien (*Church of South India*) und der Kirche Thozhiyur auf. Sie hat auch eine große Anzahl von Konvertiten aus den nichtchristlichen Gemeinschaften.

Eucharistischer Kongress in Dublin

Nach dem Besuch beim Papst besuchte Mar Ivanios mehrere europäische Länder. Er nahm am eucharistischen Kongress in Dublin teil und traf mehrere internationale Führungspersönlichkeiten. Überall wurde er sehr gut aufgenommen. Am 30. Oktober 1932 kehrte Mar Ivanios nach Indien zurück. Seine erste Auslandsreise hatte etwa sechs Monate gedauert. In Irland traf er G. K. Chesterton; in England hatte er die Gelegenheit, am Gartenfest von König George V. teilzunehmen. Dort hatte er die Gelegenheit, mit dem König persönlich zu sprechen, wobei er ihm den Brief des Papstes an den König aushändigte. Dann verbrachte er einige Zeit in Belgien, wo er den König von Belgien besuchte. An allen Orten bekam er die Gelegenheit, über Indien und seine Aufnahme der Gemeinschaft mit der katholischen Kirche zu sprechen, ebenso über verschiedene andere Themen. Er begegnete auch vielen herausragenden Führungspersönlichkeiten. Das war für ihn wie eine große Offenbarung.

Erzbischof von Trivandrum

Nach der Errichtung der Hierarchie wurde eine Halle in Palayam in eine Kirche umgewandelt und der seligen Jungfrau Maria geweiht. Am 12. März 1933 wurde *Abun* Mar Ivanios als Metropolit der malankarisch-katholischen Kirche dort installiert; dort feierte er auch die heilige Eucharistie dar. Am 6. November desselben Jahres wurde *Abun* Mar Theophilus als katholischer Bischof von Tiruvalla eingesetzt. Der Fluss Pampa war die Grenze zwischen den beiden Diözesen. Die Nordgrenze des Bistums Tiruvalla war Bharathapuzha. Später schlossen sich Mar Severios (1937) und Mar Dioskoros (1939) der katholischen Kirche an. Und zusammen mit ihnen folgte eine große Anzahl von Priestern und Gläubigen dem Weg, den Mar Ivanios vorausgegangen war.

Zweite Auslandsreise

Im Jahre 1947 machte er eine zweite Auslandsreise. Diesmal besuchte er die USA, Kanada und Australien und hatte die Gelegenheit, bedeutende internationale Führungspersönlichkeiten zu besuchen,

sowohl weltliche als auch auf religiöse. Er verbrachte ein Jahr außerhalb seines Landes. Danach wurde er beurteilt als „ein großer Mann aus Indien“ und „der größte Missionar des 20. Jahrhunderts“. Einige brachten ihre Freude damit zum Ausdruck, dass sie ihn sahen:

„Wir haben über die Reunionsbewegung von 1930 gelesen, die die ganze katholische Welt begeisterte. Wir hätten nie gedacht, dass wir diesen großen Mann sehen könnten, der der Führer und geistige Vater dieser Bewegung war.“

Er traf sich mit Herrn Truman, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. 1948 ehrte ihn die Universität von San Francisco mit der Ehrendoktorwürde auf dem Gebiet der Rechtswissenschaft. Diese Reise gab ihm die Gelegenheit, die malankarische Kirche und die Tradition des heiligen Thomas überall bekannt zu machen, wohin er hinkam. 1948 kehrte er nach Indien zurück. 1950 feierte er das Silberne Jubiläum seiner Bischofsweihe.

Eine gigantische Leistung

Mar Ivanios hob die Gesamtlage der Christen in Trivandrum. Er kaufte Land für den Bau von Kirchen und pädagogischen Einrichtungen an verschiedenen Knotenpunkten. Es war zu der Zeit nicht sehr einfach für eine Ortskirche innerhalb der Universalkirche von Rom die Anerkennung zu erhalten. Es war daher eine gigantische Leistung, und sein Name wird für immer in Erinnerung bleiben. Er machte Gebrauch von den Talenten, die Gott ihm zu seiner Verherrlichung für die Kirche und dazu gegeben hatte, Brüder für den Herrn zu gewinnen. Aus Anlass des Todes von Mar Ivanios schrieb die Tageszeitung *Malayala Manorama* einen Artikel über ihn, in dem mit hoher Achtung von ihm gesprochen wurde. Er achtete die anderen. Er war ein sehr guter Zuhörer, und er hörte selbst denen zu, die gegen ihn oder anderer Meinung als er waren. Für seine Nachfolger bereitete er alles vor, so dass die Leitung der Kirche an sie ohne Schwierigkeiten verlaufen würde. Es waren seine außerordentlichen Fähigkeiten, seine Vision und seine Weitsicht, die ihn befähigten, solche gigantischen Wunderwerke zu vollbringen.

Krankheit und Tod

Während der zweiten Auslandsreise wurde Erzbischof Mar Ivanios krank, und im Laufe des Jahres 1952 verschlimmerte sich sein Zustand. Aber er hatte bereits den Bau der Kathedrale in Pattom begonnen und im Januar 1953 auf dem dortigen Grundstück seinen Nachfolger Mar Gregorios geweiht. Dreizehn Monate war Mar Ivanios bettlägerig. Er bekam reichlich Zeit, sich auf die Begegnung mit dem Herrn vorzubereiten. Am 15. Juli 1953, um 23,30 Uhr, ging Mar Ivanios in die Herrlichkeit seines Meisters ein.

1930 hatte die Reunionsbewegung mit gerade einmal fünf Personen begonnen. 1932 gab es schon 43 Priester, 67 Missionszentren und 5850 Gläubige. Bis 1934 gab es 54 Priester, 159 Missionszentren und 18376 Gläubige. 1952, kurz vor dem Tod von Mar Ivanios, gab es 76352 Katholiken, 310 Kirchen, 137 Priester, ein Universitätskolleg und mehrere Schulen. Seine letzte Botschaft vom 21. September 1952 bewegte die Herzen. Es lag ihm am Herzen, seinen geliebten Gläubigen eine letzte Botschaft zukommen zu lassen und vertraute seinen Kindern die ökumenischen Unternehmungen an. Er ermahnte sie, das Ideal der Einheit aller Christen hochzuhalten und das der Verkündigung des Evangelium allen zu verkünden, die es noch nicht gehört hatten.

Ein „Sacerdos Magnus“ – ein wahrer Hoherpriester

Mar Ivanios war ein *Sacerdos Magnus*, ein großer Hoherpriester. Er war eine Säule der Kirche in Indien. Er war ein Liebhaber der Wahrheit: der religiösen und der historischen Wahrheit. Er erkannte, dass bei der Erneuerung der Kirche das monastische Leben eine vitale Rolle spielen musste. Er erkannte auch, dass die Gemeinschaft mit dem römischen Stuhl des hl. Petrus der einzige Weg war, um zu dauerhaften Frieden und zum Wohlergehen für seine Kirche zu gelangen. Er fand die Wahrheit weder in den Zivilprozessen noch in seiner Kirche, die in kleinliche Streitereien und sektiererischer Gewalt verstrickt war. Schon 40 Jahre vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil trug er die zwei Ziele des Konzils in seinem Herzen: Erneuerung und Ökumene. Durch die Erneuerung und die Aufnahme der Gemeinschaft erstrebte er für die

Kirche ein weit gefasstes Engagement für die Mission in Indien. Er hatte eine großartige Vorstellung von der Mission, und so spornte er jede christliche Gemeinde in Indien an, das Evangelium denen zu verkünden, die unseren Herrn bisher nicht kennen lernen durften.

Seine Heiligkeit Papst Johannes Paulus II, bezog sich in seiner Ansprache an die malankarisch-katholischen Bischöfe während ihres *ad limina Besuches* am 13. Mai 2003 auf Mar Ivanios und sprach mit großer Hochachtung über das Apostolat der malankarischen Kirche.

„In der Tat, es passt gut zusammen, dass zu der Zeit, in der eure Gemeinschaft des fünfzigsten Jahrestages des Todes von Erzbischof Mar Ivanios, eines unermüdlichen Apostels für die Einheit, gedenkt, ihr euch hier an den Gräbern der Apostel Petrus und Paulus einfindet, um mit Christus dafür zu beten, *ut omnes unum sint...* (dass alle eins seien). Wir sind auch eingedenk der vielfältigen Segnungen, die eurer Kirche in einer relativ kurzen Zeit verliehen wurden. Ihr seid eine der am schnellsten wachsenden katholischen Gemeinschaften in der Welt geworden, die eine große Anzahl von Berufungen zum Priestertum und zum religiösen Leben aufzuweisen hat.“¹

Als Seine Heiligkeit der Papst 1986 nach Indien kam, sprach er auch voller Hochachtung über die malankarisch - katholische Kirche und über Mar Ivanios: „Es ist für mich eine Freude, die Marien-Kathedrale in Trivandrum zu besuchen. Obwohl mein Besuch kürzer ist als dies mein Herz wünschen würde, bin ich sehr glücklich, zu dieser Mutterkirche des Metropolitansitzes der syro-malankarischen Kirche kommen zu können. Indem ich zu dieser Kathedrale komme, ehre ich das Andenken von Erzbischof Mar Ivanios, der hier bestattet ist. Unter den vielen apostolischen Bestrebungen dieses eifrigen Seelenhirten, lag ihm keine mehr am Herzen als die Förderung der Einheit unter den Christen. Und die hat nach wie vor eine wichtige Vorrangstellung in der Kirche. Unser Herr selbst betete in der Nacht vor seinem Tod, „dass sie alle eins seien“ (Joh 17,20), und er gab sein Leben hin, um die zerstreuten Kinder Gottes in Einheit zusammenzuführen (Joh 11,52).

¹ L'Osservatore Romano, N.21: 21. Mai, 2003, 5

Darum dürfen wir niemals müde werden in unseren Anstrengungen, für die Einheit unter den Christen und für wachsende Harmonie und Frieden in der Welt zu arbeiten. Möge Maria, die Gottesmutter, uns beistehen durch ihre Gebete. Und möge der Herr euch alle segnen mit seiner überreichen Freude und seinem Frieden.“²

Während einer anderen Ansprache in Trivandrum sagte der Heilige Vater:

„Bei dieser Etappe meiner Pilgerreise durch Indien möchte ich diesen Besuch in Trivandrum nutzen, ein besonderes Wort der Zuneigung an die syro-malankarische Kirche zu richten, deren Hauptsitz unter der Leitung von Erzbischof Mar Gregorios, Trivandrum ist. Eure Kirche, geliebte Brüder und Schwestern, führt ihren Ursprung zurück auf den heiligen Apostel Thomas. Ihr besitzt eine sehr alte liturgische Tradition, die ihren Ursprung in Antiochien hat, wo die Nachfolger Jesu zum ersten Mal Christen genannt wurden (Apg 11,26). Mehr als sechzehn Jahrhunderte blieb eure Gemeinschaft in ununterbrochener Gemeinschaft mit dem Stuhl Petri. Dann gab es eine Reihe von Schwierigkeiten, die diese Gemeinschaft unterbrach.“

„Aber diesem Jahrhundert ist ein unauslöschlicher Stempel aufgedrückt worden durch die leuchtende Gestalt von Erzbischof Mar Ivanios, der Weisheit und Feinfühligkeit für die Sache der christlichen Einheit vorfand bei meinem Vorgänger Pius XI., dem er 1932 einen historischen Besuch abstattete.“

„Es freut mich sehr, zu wissen, dass die jüngste Periode eurer Kirchengeschichte eine Zeit des Wachstums und lebendigen christlichen Lebens gewesen ist. Die Errichtung des Priesterseminars, das Maria der Mutter der Kirche, geweiht ist, ist ein Zeichen Eurer Vitalität. Es birgt große Hoffnungen in sich für weitere Kraft und Festigung in der Zukunft.“

„Im Jahre 1980 hatte ich die große Freude, Kardinal Rubin als

². *Ibid.* Feb.17. 1986, 8; *The Pope Speaks to India*, (St. Paul Publications, Bombay), 1986, 146.

meinen persönlichen Stellvertreter zu den Jubiläumsfeierlichkeiten zu senden. Und heute widerfährt mir die Gnade, euch persönlich zu besuchen. Heute möchte ich euch in eurem Glauben ermutigen, eurer Treue zu den altehrwürdigen Traditionen, euren aufrichtigen Bemühungen, brüderliche Beziehungen weiter aufzubauen zu euren Brüdern und Schwestern der jakobitischen und der orthodoxen Kirchen und anderen kirchlichen Gemeinschaften. Möge euer ausdauerndes Bestreben dahin führen, dass bald die Zeit komme, dass das Gebet unseres Herrn um vollkommene Einheit unter allen seinen Jüngern Wirklichkeit werde (Joh 17,21) damit die Kirche an jedem Ort und zu jeder Zeit weiter leuchten möge als „ein Volk, das eins geworden ist in der Einheit mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist.“³

Auch während der vorausgehenden Ad Limina- Besuche der Bischöfe der malankarischen und auch der malabarischen wies Seine Heiligkeit, Papst Johannes Paul II. mit freudigen Herzens auf Erzbischof Mar Ivanios hin. Während des Ad Limina- Besuches im Jahre 1980 sagte der Papst mit Hinweis auf das Goldene Jubiläum der „Einheitsbewegung“ das im Dezember dieses Jahres gefeiert werden sollte: „Ihr feiert das goldene Jubiläum dieser spirituellen Bewegung, deren Vorkämpfer der verstorbene und hochgeschätzte Mar Ivanios war, und die ihn selbst, andere Prälaten und die Gemeinschaften, die er gegründet hatte, die Väter von der Nachfolge Christi und die Schwestern von Bethanien, in die volle Gemeinschaft mit Rom brachte.“⁴

Während des *Ad Limina- Besuches* 1996 sagte der Heilige Vater:

„In diesem glücklichen Augenblick sind unserem Gedächtnis zwei Gestalten von unvergesslichen Hirten gegenwärtig, Mar Ivanios, der euch auf den Weg der wiederentdeckten vollen Gemeinschaft mit dem Stuhle Petri geführt, und Mar Gregorios, der so weise die Entwicklung Eurer Kirche vorangebracht hat.“⁵

³. *Ibid.* 149-150.

⁴. Paul Pallath (Hg.), *Pope John Paul II and the Catholic Church in India*, Changanassery 1996, 61.

⁵. *Ibid.* 74.

In seiner letzten Botschaft 1952 an die malankarisch-katholische Gemeinschaft sagte Mar Ivanios im Angesicht des nahenden Todes:

„Ich mache mir große Sorgen über die Nichtkatholiken in Kerala, die Bein von unserem Bein und Fleisch von unserem Fleisch sind. Wir haben ernstlich nach ihrer Wiedervereinigung verlangt. Wir taten unser Möglichstes für dieses Ziel. Aber es wurde uns nicht der Segen zuteil, ihre volle Gemeinschaft zu erleben. Wir hoffen und beten, dass unser innigster Wunsch Gestalt annehme... Seid stolz darauf, Katholiken zu sein! Lasst die Heiligkeit eures Lebens und euer gutes Beispiel für die Nichtkatholiken ein Leitstern sein. Möge jeder von euch ein neuer Christus werden unser liebender Herr... Lasst eure Familien sein wie die Heilige Familie von Nazareth, ein unüberwindbarer Wohnsitz von Gnade, Frieden und Wohlergehen. Lasst Christus, den König allezeit in euren Herzen und Wohnhäusern regieren.“⁶

Erzbischof Benedikt Mar Gregorios († 1994), der Nachfolger von Mar Ivanios, gibt den Grund dafür an, warum die Wiedervereinigung nicht vollständig erreicht wurde:

„Der mühevolle Anlauf für eine korporative Wiedervereinigung mit der katholischen Kirche wurde durchkreuzt, als die meisten der orthodoxen geistlichen Führer Abstand nahmen von ihrem ursprünglichen Vorhaben, in die Gemeinschaft mit der katholischen Kirche einzutreten. Die Gründe die bei diesen Führern, die einen Rückzieher machten, vorherrschten, waren rein menschliche und persönliche Bedenken und nicht Beweggründe aus dem Glauben oder der Religion... Die Verwirklichung des Traumes von der Einheit der Kirche, erforderte heroische Anstrengungen vonseiten des Erzbischof Mar Ivanios und seiner wenigen Gefährten.“⁷

⁶. *Abschiedsbrief von Mar Ivanios*, Trivandrum, 1952, 12-13.

⁷. K. V. Koshy, *St. Thomas and the Syrian Churches of India*, Delhi, 1999, 76-77.

19

Die malankarisch-katholische Kirche (1930-1953)

Hier analysieren wir nun kurz die Geschichte der Periode unter der Führung von Erzbischof Mar Ivanios, dem ersten Metropoliten der malankarisch-katholischen Kirche. Nach der Errichtung der Hierarchie strömten viele Priester und Gläubige zur katholischen Gemeinschaft, und zwar aus den Gemeinschaften der Jakobiten, der Orthodoxen, der Marthomiten und der *London Mission Society (LMS)*). Vier Bischöfe, zwei Rembans (Bischofskandidaten) und mehr als 100 Priester traten innerhalb weniger Jahre der sichtbaren Gemeinschaft bei. Das zeigt, dass es in der Puthenkur- Gemeinschaft in Kerala sehr viele Menschen gab, die darauf brannten, in die katholische Gemeinschaft einzutreten. Die Führung der Väter, die die Reunionsbewegung mit Gottvertrauen, Zuversicht und festem Willen leiteten, machte sie zu einem großen Ereignis im 20. Jahrhundert.

Die katholisch gewordenen Bischöfe:

Erzbischof Geevarghese Mar Ivanios (1930-1953)

Bischof Jakob Mar Theophilos (1930-1956)

Bischof Joseph Mar Severios [der vom Papst den persönlichen Titel Erzbischof erhielt (1937-1955)]

Bischof Thomas Mar Dioskoros (1939-1943)

Die Rembans:

Cheppatt Philipos Remban (1930-1979)

Pulikkottil Yausep Remban (1930-1941)

Wiedervereinigte Priester (genannt Kathanars):¹

Erzdiözese Trivandrum

Abraham Mathai Kathanar, Kattur († 1935)

Abraham Tharakan Kathanar

Alunilkunnathil A. G. Abraham, Mylapra *Achan* (1936-1979)²

Ambaššeril Thomas Kathanar, Puthenpeedika (1950-1965)

Ampanatt Thomas Muthalaly, Parakuttam, Adoor (1933-1982)

Anniyil Ninan Kathanar, Thazhakara († 1967)

Ašarieth Abraham Kathanar, Prakkanam (1934-1949)

Attuvarath Koshy Kathanar, Kummallur (1948-1962)

Ayrookuzhy Thomas Kathanar, Puthenkavu (1945-1969)

Changarampally C. K. Mathai Kathanar (1930-1952)

Charuvileth Geevarghese, Pandalam (1930-1974)

Cheravallil Mani Yohannan Kathanar (1931-1934)

Cheravallil Mathews Kathanar, Kurathikad (1931-1981)

Ezhiyath Zacharias Kathanar, Attarikam (1931-1980)

Idicheria Thomas Kathanar (1931-1937)

Kaippadackal Joseph Kathanar, Kottarakara (1947-1949)³

Kaippadackal Thomas Kathanar Kottarakara (1947-1959)

Kallada Mathai Kathanar, Kunnikuzhy/Pandalam (1933-1972)

Kannimel Geevarghese Kathanar, Cheppad (1935-1953)

Kaplasseril Eapen Kathanar, Ala († 1994)

Karingattil Mathai Kathanar, Thumpamon (1932-1937)

¹. Kathanar/Achan bedeutet Priester

². Thengumtharayil

³. Palathumthalackal

Keepallil Patros Kathanar, Kudaššanad († 1944)

Kilannamannil Geevarghese Kathanar, Manthuka (1930-1935)

Kilannamannil Jacob Kathanar, Manthuka (1931-1968)

Kizhakkeveettil Patros Kathanar, Pathanamthitta (1938-1964)

Kizhakkevilayil Mathai Kathanar, Kundara (1934-1974)

Kochukallil Philipos Kathanar, Elanthur (1936-1955)

Kunnatheth Joshua Kathanar, Kaipattur (1939-1978)

Kuzhiammannil Koshy Kathanar, Vayalathala (1936-1946)

Mankavil Geevarghese Kathanar, Kattanam (1936-1943)

Mankavil M. G. Samuel Kathanar, Kattanam (1932-1948)

Mannikkarott Lukose Kathanar, Kaithaparamb (1932-1939)

Mannil Abraham Kathanar, Kattur (1934-1935)

Medayil (Melethil) Philipose, Kumbazha *Achan* (1930-1974)

Mulapampallil Jacob Kathanar, Pazhakulam (1948-1968)

Mulapampallil Jacob Kathanar, Kudaššanad

Munjanatt Mathai Kathanar, Kalayapuram (1931-1955)

Njappally Yaunan Kathanar, Paranthal, Pongalady (1947-1966)

Padipurackal Kathanar, Chunakkara

Palathumthalackal Joseph Kathanar Kottarakara († 1949)

Pampureth Alexander Kathanar, Kulanada (1931-1976)

Pampureth Chandapilla Kathanar, Kulanada, (1931-1976)⁴

Parampil Thomas Panicker, Mavelikkara (1931-1975)

Pathalil A. K. Thomas Kathanar, Elanthur (1926-1969)

Peedikayil Geevarghese Kathanar, Puthenpeedika (1947-1960)

Perumala Thomas Kathanar, Chandanappally (1931-1985)

Puthenpurackal Geevarghese, Kadammanitta Achan (1931-1955)

Puthenpurackel P. T. Geevarghese Panicker (1931-1986)

Puthenpurayil P. K. Daniel Kathanar, Nariapuram (1939-1986)

Puthenveettil P. T. Geevarghese Kathanar (1946-1992)⁵

Puthenveettil Jacob Kathanar, Thumpamon (1931-1948)

Sankarathil Samuel Kathanar, Vadakkupuram (1951-1994)

⁴. Thoppil Valiachan

⁵. Thekkeveettil, Thazhava

Thakidiyil Jacob Kathanar, Karichal (1930-1931)
 Thaliath Kuriakos Kathanar, Suranad (1948-1969)
 Thazhayil Abraham Kathanar Pulinthitta, Elanthur (1935-1943)
 Thekkedath Zacharias Kathanar, Kottarakara (1948-1952)
 V. T. Thomas Kathanar, Mavelikkara († 1970)
 Vadakkekara Thomas Kathanar, Elanthur (1931-1937)
 Valiyaveettill Alexander Chorbischof (1935-1986)⁶
 Vazhappilleth Joseph Kathanar, Vadaššerikkara (1947-1967)
 Veettinal Ninan Kathanar, Vazhuvady († 1954)
 Vilayil Mathai Kathanar, Puthur (1932-1947)

Diözese Tiruvalla

Boniface Lewis († 1976)
 Cheriyaamadathil Andrayos Kathanar († 1943)
 Cheriyaamadathil Jacob Kathanar († 1989)
 Chundevalel Jacob Kathanar († 1980)
 Edassery Abraham Kathanar, Knanaya († 1984)
 Elavatta Philipos Kathanar († 1967)
 Kalekattil Thomas Kathanar († 1947)
 Karamel Koickal K. M. Patros Kathanar († 1992)
 Konatt Makil Abraham Kathanar, Knanaya († 1943)
 Kumbalakkunnel Zacharias Kathanar († 1992)
 Marett Abraham Kathanar († 1954)
 Moolamannil Thomas Kathanar († 1959)
 Mundaplackal Jacob Kathanar († 1963)
 N. G. Kuriakos, B. D. *Achan* († 1953)
 Naduviledath Geevarghese Kathanar († 1964)
 Nellatt Kuriakos Kathanar, Knanaya († 1978)
 Padinjarekutt Zacharias Kathanar († 1965)
 Palackal Joseph Kathanar († 1940)

Payyampally David Kathanar († 1980)
 Pulikkottil Mathews Kathanar († 1987)
 Purackal George Kathanar († 1975)
 Ramanatt Patros Kathanar († 1977)
 Simon D. Karott Chorbischof († 1950)
 Thaliachira Kuriakos Kathanar († 1982)
 Tharepattackal Kuriakos, Knanaya († 1960)
 Thevarvelil Alexios Kathanar († 1987)
 Thompra Geevarghese Kathanar († 1986)
 Thykattil Jacob Kathanar († 1978)
 Thykattil Paulos Kathanar († 1959)
 Thykkadavil Georg Kathanar († 1975)
 Vakkanampadathil Philipos Kathanar († 1947)
 Vazhappally Mathew Kathanar († 1975)

Die syro-malabarische Kirche und die Reunionsbewegung

Von Anfang der Reunionsbewegung an half die syro-malabarische Kirche in jeder Weise. Mar Augustin Kandathil von Ernakulam, Mar James Kalassery von Changanassery und Mar Alexander Choolaparambil von Kottayam waren engagierte Ökumeniker und Freunde von Mar Ivanios. Sie waren bereit, ihm bei allem Notwendigen zu helfen. Bereitwillig und freudig schickten sie ihre Seminaristen, Priester und Ordensmänner zu Mar Ivanios für seine ökumenischen Unternehmungen. Diese verließen ihr Zuhause und ihre Lieben und arbeiteten hier unter den Menschen. Inmitten völliger Armut, negativen Reaktionen vonseiten der Nicht-Katholiken und Feindschaft der politischen Autorität, arbeiteten sie mit großer Freude für den Herrn. Die Reunionsbewegung und die malankarisch-katholische Kirche wird dieser Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien bestimmt mit großer Dankbarkeit gedenken.

Priester aus der syro-malabarischen Kirche:

Jene, die sich in den Dienst der Erzdiözese Trivandrum gestellt haben:

⁶. Kizhakketheruve: Kottarakara Achan

Aranchery John, Niranthanam, Palai (1935-1975)®⁷
 Päpstlicher Ehrenprälat C. T. Kuruvilla (1934-1997)⁸
 Chalkadavil Jose Mathew (1942-1985)
 Changankary Zacharias, Changanššery (1939-1985)
 Chennatt Mathai (1936-)®
 C. K. Mattom Prodoth, Palai (1932-)®
 Elanjimattam Kurian, Kanjirappally (1942-1982)
 Ezhanikkatt Mathew, Nagapuzha (1944-1987)
 Ittaparambil Joseph (1935-)®
 Kariyil Thomas (1940-1974)
 Kaithanal Thomas, Kozhuvanal, Palai (1946-2005)
 Kelampampil Antony, Thaikkattuššery (1942-1985)
 Kodakkanady Francis, Mannakkanad (1938-1969)®
 Kompanal Mathew, Thodupuzha (1946-2002)
 Kuzhinjalil Joseph, Pravithanam, Palai, Msgr. (1934-1983)⁹
 Makil Lukose, Knanaya († 1980)
 Manavalan Cyriac, Alangatt, Ernakulam (1940-1979)
 Maniamkott John (1934-)®
 Mundappally Jacob, Kainakary (1950-1985)
 Myladiyil Joseph, Kozhuvanal, Palai (1942-1994)
 Nangachiveetil Thomas, Kainakary (1939-1956)®
 Nedumkallel Sebastian, Kalloorkad (1946-1992)
 Njayappally Xavier, Kothavara, Vaikom (1941.-1998)
 Palatty Georg († 1972)
 Planthottam Kurian (1933-)®
 Pothanamuzhy Mathew (1933-1939)®¹⁰
 Purackal Mathew, Changanassery (1949-)®
 Puravady Mathew, Changanassery (1943-1960)®

⁷. ®=In die ursprüngliche Diözese zurückgekehrt.

⁸. Er war von Thuruthy, Changanassery. Er war Generalvikar in Trivandrum.

⁹. Mitbegründer der Kongregation der Töchter Mariens (DM – Daughters of Mary)

¹⁰. Er wurde der erste Bischof von Kothamangalam.

Puvathunkal Zacharias (1933-)®
 Thachett Joseph, Kuruvinal (1941-1991)
 Thazhathuveetil Joseph, Nagapuzha (1941-2001)
 Thekkumkattil Mathew (1944-1995)
 Vadakkekutt Joseph, Kozhuvanal (1944-1996)
 Viruppel Augustin († 1999)

Jene, die sich in den Dienst der Diözese Tiruvalla gestellt haben:

Arackapadavil Alexander († 2001)
 Dominic Thottassery, ein Pionierarbeiter
 Erattamakil Philip († 1979)
 Ettumanoorkaren Joseph († 1972)
 Kachiramattom John, Msgr. († 1958)
 Kachiramattom John († 2007)
 Karatt Antony († 1994)
 Kunnamkerikalam Kurian († 1996)
 Kunnath John († 1989)
 L. John († 1973)
 Malayil Theophilos Paul († 2000)
 Päpstlicher Ehrenprälat Mathew Nedungatt († 1991)
 Nelluvely J., Pionierarbeiter
 Neriampampil Thomas († 1981)
 Nilappana Joseph († 1976)
 Pallipurathussery Abraham († 1996)
 Pandippally Bernard Thomas († 1986)
 Pattani Joseph († 1994)
 Pattassery Joseph († 1988)
 Perumpallil Mathew († 2000)
 Thannickal James († 1992)
 Vachapampil Zacharias (1936-1938)¹¹
 Vadackemury Mathew († 2001)
 Vadakkethalackal Zacharias († 1979)
 Vadassery Thomas, Msgr. († 1966)

¹¹. Er war einige Zeit lang Administrator in Tiruvalla.

Vazhuthalakatt Jacob († 1990)

Vellaringatt Jacob (1931-1935)

Die Karmeliten-Patres (TOCD, später CMI):

Noch vor der Reunionsbewegung von 1930 begannen die CMI Patres mit ihrer Tätigkeit für die Wiedervereinigung in manchen Gebieten von Kerala. Sie arbeiteten an mehreren Orten. Ihr erstes Arbeitszentrum war Karackad/Pandalam (1921); später zogen sie nach Thumpamon und schließlich nach Pulamon/ Kottarakara (1924). Diese erste Mission trug nicht viele Früchte.¹² Das zweite Zentrum war Ayrur. Dort hatten die Karmelitenpatres mit der Verbreitung der Wiedervereinigungs ideale mehr Erfolg, und einige Leute traten der syro-malabarische Kirche bei, und noch heute gehören sie dieser Kirche an.¹³ Das dritte Zentrum war Puthupally/Kottayam. Dort hatten sie Erfolg mit der Bekehrung vieler Nichtchristen; und auch einige syrische Christen schlossen sich ihnen an. Im Laufe der Zeit wurde Puthupally ein Zentrum der CMI-Patres, und sie entwickelten dieses zu einer großen Pfarrei der syromalabarischen Kirche. Ein weiteres Betätigungszentrum war in der Umgebung von Muvattupuzha und Kothamangalam. Sie arbeiteten in Puthrka, Kunnakurudy, Vengola, Kunnackal, Vazhapally und Nellimattom.¹⁴ Sie arbeiteten in Nalanchira, Nellickakuzhy (1941-61), Venniyur, Nadackave (1943-53), Puvar (1942-52), Kirathur, Eruthavur, Kannarvila, Panachamood, Kannancod, und Balaramapuram und in den umgebenden Gebieten.

Das Kloster von Chethipuzha bei Changanassery war das Zentrum, von dem aus die CMI Missionare für die Reunionsbewegung

¹². Die folgenden Priester wirkten dort: Callixtus Kannamkulam (Karackad) (1935); Gregory Neerackal (Karackad, Kulanada, Thumpamon, Pulamon) (1921-5); Henry Vadakkekara (Pulamon) (1924); Hyacinth Kunnunkal (Karackad, Kulanada) (1921); Ignatius Mithrakary (Pulamon) (1924-5); Norbert Chemmazham (Karackad)(1935); Pius Kalathil (Karackad) (1935); Stephen Thayil, (Karackad, Kulanada, Thumpamon) (1921-4).

¹³. Die Priester, die dort wirkten, waren: Cyril Mannanal, Eusebius Karikampally, Hilarion, Pius Kalathil (1926), Protase Menampampil and Simon Pattassery.

¹⁴. Die folgenden Priester wirkten dort: Antonius (1946-8), Daniel Mylady, Edwin Panthiruvellil (1944-50), Ignatius Vallavanthara and Linus Kottaram.

arbeiteten. Pater Bernard begründete 1920 einen Gebetsfeldzug für die Wiedervereinigung. Das Kloster hatte ein lebhaftes Interesse für die Reunionsbewegung. Pater Geevarghese OIC. blieb dort ein ganzes Jahr. Mar Ivanios sandte immer wieder katholisch gewordene Priester zur Ausbildung in der katholischen Lehre dorthin. Die Patres. Bartholomäus Perumalil, Marcellinus Alackapallil und Placid Podipara waren dort mit der Unterweisung betraut. Pater Placid war auf verschiedene Art und Weise hilfreich. Er schrieb eine Menge Bücher für die Unterweisung sowohl des Klerus als auch der Laien. Nachdem Mar Ivanios die volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche 1930 aufgenommen hatte, engagierten sich die CMI Patres in der Pfarrarbeit bei der Diözesen. Sie leiteten auch die Patres und Schwestern von Bethany geistlich in den ersten Jahren, indem sie für sie Exerzitien und Vorträge hielten. Sie gaben Mar Ivanios Anleitung und führten regelmäßige Gespräche und Exerzitien für Priester und Gläubige durch. Sie bildeten die Katecheten aus und verbreiteten auf diese Weise die Wiedervereinigungs ideale unter dem Volk. Auch bekehrten sie Nichtchristen, besonders im südlichen Teil der Erzdiözese Trivandrum, und auf alle mögliche Weise leisteten sie den Ärmsten der Armen Hilfe. Sie waren für Mar Ivanios und Mar Theophilos eine bedeutende Kraft. Es gab viele CMI-Priester, die für Reunionsbewegung arbeiteten. Wir listen hier einige von ihnen namentlich auf. Die malankarisch-katholische Kirche ist diesen großherzigen Missionaren sehr dankbar.

Abdišo

Achilles Kunnathupurayidam

Ambrosius Palakunnel

Amos Mechery

Ananias Punnur

Antoninus Kaniamkunnel

Asarias Chalangady

Audišo Kandathilpampil

Banesius

Baptist

Bartholomäus Perumalil

Beda Parakulangara

Benedikt

Bernardin Kallukalam

Berthold

Besarion

Callixtus Kannamkulam

Camillus Brahmakulam

Cassian Kannamkulam

Cassius

Celestine Kodankandam

Claudius Alapatt

Cyprian	James Pallivathukal
Cyriac Pattathil	Jose Paphnus Parackal
Cyril Mannanal	Joshua Chiramel
Damasus	Julius Palathinkal
Damian Chittuthara	Linus Kottaram
Daniel Mylady	Marcelinus Alackappally
Dominik	Markos Pulparampil
Edwin Panthiruvellil	Michael Kannamkulam
Egbert Elakkad	Norbert Chemmazham
Ephrem Kalapurackal	Pachomius
Esthapanos	Philip Kalachery
Eusebios Karikampally	Philotheus Putheth
Faustin Parel	Pius Kalathil
Felix Flavian	Placid J. Podipara (1899-1985)
Fidelis Vettikkatt	Protasis Kelamparampil
Francis Sales Puthiarampil	Raymond Thakidiyel
Francis Sales Njuzhumury	Roche Kottaram
Frederic Alanchery	Romeo Thomas Mannanal
Gasper Kalachery	Rudolf Powath
Gelasius Kodyian	Sabas Kuruvithadam
Gracius Mannoor	Salvador
Gregory Neerackal	Sargese Madathikunnel
Harold Kilirur	Simon Pattassery
Henry Vadakkedom	Sixtus Kizhakkekara
Hilarion	Stephen Thayil
Honorius Vaniapura	Sylverius Karimattom,
Hormis Perumalil	Tarsius
Hormisdas	Titus Chakkalackal
Hyazinth Kunnunkal	Valentin
Ignatius Mithrakary	Valerius
Ignatius Vallavanthara	Varkey Punchakunnel ¹⁵

Die Franziskaner Brüder (CMSF)

Von Anfang an begannen sie mit ihrer Tätigkeit im Erzbistum Trivandrum zu arbeiten. Sie begannen ihr Apostolat in der Erzdiözese 1936 in Karackad mit der Ankunft von Br. Clemens Krieg, dem Oberen der CMSF aus Deutschland. 1937 zogen sie nach Ambilikonam und Nellickakuzhy. Schon 1930 eröffneten die Franziskaner-Brüder ein Haus in Thottappally, und 1937 wurde es dem Erzbischof von Trivandrum unterstellt. 1949 wurde es geschlossen. Dann gründeten sie andere Zentren wie in Balaramapuram (1936-41), Kanjiramkulam (1938), Thamalam (1939), Mundela (1949-78), Nalanchira (1952), Panavur (1964), Kilimannur (1967), Thonnackal (1968), Chozhiyacode (1971), Vattakarikam (1972), Ala (1991), Manchavilakam (1978), Chembur (1982), und Killiyur (2001) und deren Umgebung. Im Laufe der Jahre arbeiteten sie an verschiedenen Orten und setzen ihr Apostolat in der malankarischen Kirche fort. Schließlich wurde Nalanchira das Betätigungszentrum der Brüder in der Erzdiözese Trivandrum. Schon 1952 nahmen sie ihre Arbeit in Nalanchira auf. Erzbischof Mar Ivanios stellte ihnen unter bestimmten Bedingungen einen Teil der Bethanien-Hügel zu ihrer Nutzung zur Verfügung. Dort stehen das Jayamatha Boys' Home, ein ITI-Zentrum, eine Schule und mehrere andere Institutionen.

Aus Anlass des 100. Jahrestages der Gründung der Kongregation in Indien, sandte Erzbischof Cyril Mar Baselios einen herzlichen Brief an die Kongregation:

„Es ist sehr erfreulich, dass dank Gottes liebender Vorsehung und Führung die Franziskanerbrüder 100 Jahre ihres sehr wirkungsvollen und treu sorgenden Dienstes vollenden.“

Dann spricht der Erzbischof über die Einladung durch Erzbischof Mar Ivanios, die Ankunft der Missionare und ihre Tätigkeiten in den verschiedenen Zentren der Erzdiözese. Er fährt fort:

„Ich bin hochofren, meine persönlichen Gefühle der Dankbarkeit gegenüber den älteren Mitgliedern der Kongregation, die in der Missionspfarrei von Karackad gearbeitet haben, zum Ausdruck zu bringen. Die Pfarrei Karackad war eine der ältesten Missionsstationen der Brüder, wo ich als Kind getauft wurde. Die Brüder besuchten häufig

¹⁵ Ralph, cmi, *The Apostolate of the C.M.I. Congregation among the Jacobites, Mannanam*, s.d.

unser Haus in Ullannoor, da es in dieser Gegend nur wenige katholische Familien gab. Ich erinnere mich bis heute daran, wie die Brüder sich liebevoll um mich gekümmert haben und ich als kleiner Junge ihre Liebe und Fürsorge genoss. In der Tat, die vielen Priester- und Ordensberufungen in unserer Familie empfing, waren sicherlich inspiriert und gefördert durch diese heiligen und eifrigen Missionsbrüder, zum Beispiel der verstorbenen Brüder Ephrem, Aquinas, Elias, und Clemens. Anlässlich dieser Gelegenheit halte ich ihr Andenken in Liebe und Dankbarkeit in Ehren. Im Namen der malankarisch-katholischen Kirche und insbesondere der Erzdiözese Trivandrum sowie in meinem eigenen Namen spreche ich allen Mitgliedern der Kongregation unseren aufrichtigen Dank aus für die Unterstützung und Zusammenarbeit mit uns.¹⁶ Die Franziskanerbrüder, die in der frühen Zeit in der malankarischen Kirche arbeiteten:

Andreas Stolz	Julian Alookaran
Antoine Thonnath	Lazar Pillay
Aquinas Kadavil	Louis Kanicheeril
Kajetan Vaniapurackal	Malchus Kakkanatt
Clemens Krieg	Maximin
Cletus	Pachomius Vettikkattil
Daniel	Paschal Mattathil
Dionysius P.	Peter Kochuparambil
Elias Kannath	Philemon Pullenthara
Ephrem Poopadi	Pius Kizhakkebhagam
Fabian Maruthukunnel	Primus Purathail
Ferdinand Peedikaparambil	Raphael Nedumparampil
Fidelis Edatt	Sabas Poovanthuruthil
Gabriel Padinjarepeedika	Salvador Puthukatt
Gerhard Thannikott	Sergius Kottaram
Gregor Thottupuram	Sixtus Pazhanilath
Hilarius Chamachery	Ulrich Chilampath
Jacob Thottam	Urban K.
John	

¹⁶. Melchior Tom et alii, *History of a Mission with a Vision*, Mumbai, 2002, 700-701.

Die römisch-katholische („lateinische“) Diözese Kollam und die Reunionsbewegung

Schon vor der Reunionsbewegung, die Mar Ivanios ins Leben gerufen hatte, hatte der Bischof von Quilon (Kollam) Aloysius Maria Benziger (1864-1937), bereits damit begonnen, für die volle Kirchengemeinschaft der Puthenkuttukar in seiner Diözese, zwischen Pampa und Kanyakumari, zu arbeiten. Die ersten Bemühungen konzentrierten sich auf Kattanam und Punalur. Im Jahre 1914 fand die feierliche Gründung der Kattanam Sacred Heart Mission statt. Sie breitete sich auf die benachbarten Ortschaften wie Nuranad, Vallikunnam, Charummood, Kudassanad, Kottampally, Chunakkara, Peringanad und Thamarakkulam aus. Die Aktivitäten in Punalur reichten bis Anchal und Ayur. Mar Ivanios stand in Kontakt mit dem pensionierten lateinischen Priester Dr. Ribeiro in Kunnam/Mavelikkara. Durch ihn hatte er das Memorandum nach Rom gesandt. Auch durch ihn kam Mar Ivanios in Kontakt mit Bischof Benziger. Entsprechend der Anweisung aus Rom war es Bischof Benziger, der am 20. September 1930 Mar Ivanios und andere in die sichtbare Gemeinschaft mit der katholischen Kirche aufnahm. April bat Rom die lateinische Diözese von Kollam, alle katholisch gewordenen Priester und Laien der malankarisch-katholischen Kirche zu unterstellen. Ohne jeden Groll übergab sie der Bischof von Kollam bereitwillig. Bischof Benziger war eine großzügige Persönlichkeit und ein großer Kirchenmann. Er war höchstinteressiert an den ökumenischen Aktivitäten, und seine Ermutigung war für Mar Ivanios eine große Hilfe.¹⁷

Liste der Priester, die zunächst der Diözese Kollam und später der malankarisch-katholischen Kirche beitraten:

Abraham Tharakan Kathanar
Anniyil Ninan Kathanar (1916)
Changarampally C. K. Mathai Kathanar, Anchal (1930-52)

¹⁷. C.M. George, *Mar Ivanios Charitrathinte Edukalil*, Anchal, 2003, 33-37; Marieli Benziger, *Archbishop Benziger*, 303.417; Cyril Motta, *Archbishop Benziger*, Kollam, 1983, 65; N.A. Thomas, *Asiayile Marthoma Sabhaka*, II, 654-5.

Mulapampallil Jacob Kathanar, Kudaššanad (1922)
 Padipurackal Oomman Kathanar, Chunakkara
 Pathalil A. K. Thomas Kathanar, Elanthur (1926-1969)
 Peedikayil Geevarghese Kathanar, Puthenpeedika (†1960)
 Thekkedath Zacharias Kathanar, Kottarakara (†1952)
 V. T. Thomas Kathanar (†1970)

Die Ordenspriester von der Nachfolge Christi oder Bethany (OIC)

Die ersten Ordenspriester von Bethany arbeiteten ebenso wie die Diözesanpriester inmitten von Mangel, Not, Widerstand und äußerster Armut Tag und Nacht sehr hart in der Mission. Diese großen Missionaren waren beseelt von einem einzigen Gedanken: der Wiedervereinigung. Sie sind von der Reunionsbewegung nicht wegzudenken. Das frühe Wachstum der malankarisch - katholischen Kirche ist so untrennbar mit ihnen verbunden.

Einige der frühen und auch der verstorbenen Mitglieder:¹⁸

Abraham Padinjaremannil († 1988)
 Aloysius Mankavil, Br. († 1985)
Andrews Melel
 Antony Nayarkulangara, Br. († 1962)
 Aprem Kottarathil († 1969)
 Bar Sliba Kallumpurath († 1958)
 Benedict Thangalathil († 1994)¹⁹
 Celestine Padinjaremannil († 2000)
 Chrysostome Kuttamperur († 1997)
 Cyprian Cheriyanjarapazhanjiyil († 1997)
 Cyril Malancharuvil († 2007)²⁰
 Dominic Odalil († 1997)

¹⁸. *Order of the Imitation of Christ (Bethany Ashram) Directory-2003*, Kottayam, 2003; S. Kanjiramukalil, *Manmaranja Bethany Ashramangal*, Kottayam, 2003.

¹⁹. Zweiter Erzbischof von Trivandrum.

²⁰. Dritter Erzbischof (Mar Baselios) von Trivandrum und erster Großerzbischof-Katholikos der syro-malankarischen Kirche

Ephrem Kottarathil († 1969)
Francis Sales Anchanatt
 Francis Xavier Pillasseril († 1990)
 Gabriel Thaikadavil (†2006)
 Geevarghese Mampuzhakattil († 1991)
Jacob Perumpral
 Jaya Paul Vlachivilayil († 2003)
 Job Poikayil (Thengumthara) († 1959)
 John Kuzhimepurath († 1995)
Joseph Thondakarott
 Joshua Thavalathil († 1983)
 Koshy Kakkanatt († 1987)
 Louis Moolaveettil († 1991)
 Mathew Thuruthel († 2004)
 Michael Manjanamakuzhy († 1964)
 Norbert Peralummoottil († 1985)
 Pachomius Chempohtinal (†2005)
 Paul Thekkekara († 1980)
 Peter Kozhimannil († 1998)
 Pius Cheriyl († 1992)
 Raphael Cherupuzhathottathil (†2005)
 Seraphion Attupurath (†1975)
 Stephanos Moolamannil († 1975)
 Theophilos Kalapurackal, Mar(† 1956)²¹
 Varghese Elanjiyil († 1996)
 Yaunan Keepallil († 1977)
 Vincent Xaviervilas (†2008)

Die Gemeinschaft der Nadar

Die Gemeinschaft der Nadar in den Bezirken von Trivandrum und Kanyakumari ist eine edle Gemeinschaft. In ihrer Mitte wurde eines der frühen christlichen Zentren vom hl. Thomas errichtet, die Kirche von Thiruvamcode. Das bedeutet, dass es unter ihnen viele

²¹. Erster Bischof von Tiruvalla

Nachkommen derer gab, die die Taufe direkt vom heiligen Apostel Thomas erhalten hatten. Im Laufe der Zeit wurden sie aufgrund der Wechselfälle der Geschichte seelsorglich nicht genügend versorgt. Die Synode von Diamper/Udayamperur beklagte die tragische Situation dieser Christen und mahnte an, Vorsorge für ihre pastorale Versorgung zu treffen. Nach und nach verschwand die Kirche wegen des von Pandyar ausgehenden kriegerischen Angriffs und wegen der Verfolgung der Christen. Paulinus, der Missionar, spricht sich über die religiöse Verfolgung in jener Region. Devasahayam Pillai war einer der ersten Martyrer im Laienstand aus dieser Gegend. Während des 19. Jahrhunderts waren die Missionare der LMS die ersten, die dort wieder hinkamen. Aus der Gemeinschaft der Nadar stammte Lawrence Mar Ephraem (†1997), der erste Bischof von Marthandom. Auch der dritte Bischof, Vincent Mar Paulos (2010-), entstammt der Gemeinschaft der Nadar.

Missionarische Ausbreitung

Durch die Aufnahme der kanonischen Gemeinschaft mit der katholischen Kirche bekam die malankarische Kirche einen starken Anstoß zu missionarischer Betätigung. Mar Ivanios hatte das große Ziel, ganz Indien zu evangelisieren. Die malankarische Kirche unternahm eine gemeinsame Anstrengung, die Gemeinschaft der Nadar, die LMS und andere in den Bezirken Trivandrum und Kanyakumari, mit der katholischen Kirche zu vereinen. Das Ergebnis dieser Bemühungen bestand darin, dass die malankarische Kirche im südlichen Teil des Staates Travancore sehr schnell wuchs. Die malankarische Kirche, die Jahrhunderte lang keine missionarische Aktivität gekannt hatte, wurde durch die Aufnahme der Kirchengemeinschaft mit der katholischen Kirche zu einer Gemeinschaft voll missionarischen Eifers. Gemeinsam mit den syrischen Christen bildet die Gemeinschaft der Nadar einen integralen Teil der malankarisch-katholischen Kirche. Es ist die Reunionsbewegung, die den missionarischen Geist der anderen christlichen Gemeinschaften in Kerala entzündete.

Die Dalit-Christen

In der malankarisch -katholischen Kirche gibt es eine große Gruppe von Dalit Christen. Viele kamen von der LMS, der CMS und aus den nichtchristlichen Gemeinschaften. Die staatlichen Behörden verweigern ihnen die grundlegende menschliche Gerechtigkeit und Chancengleichheit, allein deswegen, weil sie ihrem Gewissen gefolgt und Christen geworden sind. Sie werden von den Behörden diskriminiert. Auch heute noch sind sie in der wirtschaftlichen Entwicklung rückständig. Jenen Dalits, die Buddhisten, Moslems oder Sikhs wurden, wird in Indien die grundlegende Gerechtigkeit gewährt, während sie jenen, die Christen wurden, verweigert wird. Die malankarisch-katholische Kirche hat in einer Pfarrei einige wenige Christen aus der Gemeinschaft der Ezhava, und der Vedas, (eine Untergruppe der Girijan) in zwei Pfarreien.

Der Fortschritt in der frühen Zeit

Von Anfang an schwebte Gottes unsichtbare Hand über dieser ökumenischen Bewegung, und die göttliche Vorsehung führte sie, weil die Einheit aller Christen Gottes Wille ist. Darum folgten viele Mar Ivanios in die katholische Kirche. Sie studieren sehr eifrig die Geschichte der Christenheit, die Geschichte der Spaltungen unter den Christen und die wahre Nature der Kirche Jesu Christi. Sie erkannten, dass die Kirche, die der Leib Christi ist, nicht gespalten werden kann. Sie ist ein lebendiger Leib. Viele der Freunde von Mar Ivanios folgten ihm, und sein persönlicher Einfluss ermutigte viele, die die Streitereien und Zivilprozesse in der jakobitischen Kirche leid waren. Sie erkannten, dass dies ein großes Hindernis für ein unverfälschtes christliches Leben war, und sie wurden Katholiken. Bethany war eine starke Quelle der Erneuerung. Es waren genau jene, die unter den Einfluss von Bethany kamen, die begierig darauf waren, alle Streitigkeiten hinter sich zu lassen und in der Ruhe der katholischen Kirche Trost zu suchen.

Auch der missionarische Eifer der Bischöfe, Priester und Ordensleute der katholischen syro- malabarischen Kirche trug sehr stark zum frühen Wachstum der Reunionsbewegung bei. Wir müssen

bedenken, dass es nach Errichtung der syro-malabarischen Hierarchie 1923 war, dass die Gemeinschaft der Puthenkuttukar Wirklichkeit wurde. Während der ersten Zeit gab es ein rapides Wachstum dieser Bewegung.

Klöster und Konvente

Zu Anfang lebten die Ordensleute, die Perunad verlassen hatten, in einem gemieteten Haus in Vennikkulam /Tiruvalla. 1933 kaufte Erzbischof Mar Ivanios 12 Acres (1 Acre ist 4043 m²) Land in Nalanchira und verlegte das Kloster nach Trivandrum. Viele junge Männer traten in das Kloster dort ein. 1936 kaufte er 8 Acres Land und gründete das Bethany-Schwesternkloster in Nalanchira. Er brachte ein paar Schwestern von Tirumulpuram dorthin, und diese waren die ersten Nonnen in Nalanchira. Beide Ordenszweige nahmen zu, nachdem sie nach Trivandrum übersiedelt waren.

Die „Kleinen Seminare“ (Knabenseminare)

Zu Beginn waren die meisten Priester, die in die volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche eintraten, verheiratet. Ihre eifrige missionarische Wirksamkeit und ihr Einfluss brachten viele Tausende zur katholischen Kirche. Wir können dieser Priester voller Hingabe nur mit dankerfüllten Herzen gedenken. Um die ökumenischen Tätigkeiten mit ungeteiltem Herzen und ohne den störenden Einfluss säkularer Beschäftigungen und weltlicher Interessen fortzusetzen und, damit die Priester Leitsterne spirituellen Lebens für viele bleiben konnten, war es notwendig, unverheiratete Priester zu haben. So gründete er Zentren für die Priesterausbildung. Das *Infant Jesus Minor Seminary* nahm 1931 in Tiruvalla den Betrieb auf und 1934 ebenso das *St. Aloysius Minor Seminary* in Trivandrum. Während der ersten Phase kamen viele der Studenten in diesen Seminaren aus der syro-malabarischen Kirche. Auch die Leitung dieser Seminare lag auch in Händen von Priestern dieser Kirche. Nach zwei Jahren Ausbildung im *Minor Seminary* wurden die Studenten in die lateinischen Seminare von Kandy, Aluva, Mangalore, Tiruchirappally und Rom geschickt. Es war ein sehnlicher Wunsch von Mar Ivanios, ein Major Seminar zu

gründen. In seinem Antrag an Rom machte er dies deutlich, aber die göttliche Vorsehung erlaubte seine Verwirklichung erst zu Lebzeiten von Mar Gregorios. Heute besitzt die malankarisch-katholische Kirche ihr eigenes *Major Seminary* in Nalanchira.

Weltlicher Widerstand während der ersten Zeit

Die *Bawa Kakshy* brachte einen gewissen C. P. Ramaswamy Ayer von Madras nach Kerala als ihren Anwalt gegen die *Metran Kakshy* im Streit um die *Vattippanakkes*. Später, im Jahre 1937, wurde er der *Divan* (Staatsrat) von Travancore. Er war ein sehr engagierter Hindu Fanatiker. In einem Interview sagte er:

„Ich bin ein Hindu, fest verwurzelt im Hindu-Glauben. Ich glaube an einen militanten Hinduismus. Meine Mission in Travancore ist die, den christlichen Einfluss und die Stellung der Christen im Staat zu vernichten.“²²

Ob von jemandem aufgehetzt oder aus eigener Initiative, hatte dieser Herr beschlossen, Mar Ivanios aus Trivandrum zu vertreiben. Buchstäblich jagte er Mar Ivanios nach. Er sorgte dafür, dass Mar Ivanios aus dem Saravanakkunnu in Trivandrum vertrieben wurde. Das Gelände, auf dem das heutige Bischofshaus steht, war bekannt unter dem Namen Saravanakkunnu. Der Staat erwarb auch das Land, das Mar Ivanios an der *Bakery Junction* für die Kathedrale gekauft hatte. Daraufhin kaufte Mar Ivanios das Land in Kattachakonam und das Grundstück in Pattom, wo sich früher die erzbischöfliche Residenz befunden hatte. Dieser fanatische Hindu versuchte, ihn auch von dort zu vertreiben. Er hatte die Idee, ihn in Schande von Trivandrum zu verjagen, ganz ohne Haus oder ein Stück Land, die ihm hätten Schutz bieten können. Seine Idee war es, die Örtlichkeit für die öffentliche Nutzung zur Verfügung zu stellen. Mar Ivanios verjagte diejenigen, die zu ihm kamen, um sie zu erwerben, mit einer Mitteilung zu Ramaswamy:

²² Im Jahr 1938 sagte Mr. Ramaswamy dies während eines Interviews mit Mr. Sen, dem Herausgeber der Hindustan Times, Kalkutta.

„Ich habe diesen Grundbesitz gekauft mit dem Geld, das Seine Heiligkeit der Papst mir gegeben hat. Wenn die Regierung von Travancore ihn erwerben will, muss sie eine Sondererlaubnis von Seiner Heiligkeit dem Papst einholen. Ohne diese ist es unmöglich, die Besitzrechte zu übertragen.“

Herr Ramaswamy musste sich zurückziehen. Das Klerushaus (*Clergy House*) der Erzdiözese liegt heute an dieser Stelle in Kattachakonam. Die *St. Mary's Cathedral*, die *St. Mary's School*, die *Teachers' Training School*, Die *St. Mary's Press* (Diözesanverlag), das *soziale Dienstleistungszentrum*, *Katholikat Center* und mehrere andere Institutionen der Erzdiözese haben ihren Sitz in Pattom. Als der Erzbischof die *Bethany Hills* in Nalanchira erworben hatte, versuchte die Regierung, sie an sich zu bringen, indem sie erklärte, dass sie für den Bau eines „Kinderkrankenhauses“ benötigt würden. Daraufhin verlegte der Erzbischof plötzlich das Bischofshaus nach Nalanchira, und zwar in das alte Haus in der Nähe des Haupteingangs. Heimlich informierte er Ramaswamy, dass es nicht hergegeben werden könnte und würde. Der Erzbischof verwies die Regierung auf einen anderen Platz, an dem sich heute das *Medical College* befindet. Er selbst zeigte die Örtlichkeit zu einer Zeit, da sie unbewohnt war. Die Regierung musste ihre Anordnung zurückziehen. So kam man viele Fälle von Schikanen vonseiten weltlicher Autoritätspersonen gegen Mar Ivanios und seine ökumenischen Bemühungen aufzeigen.

Herr Ramaswamy weitete seine Verfolgung der Reunionsbewegung über ganz Travancore aus. Er machte zur Auflage, dass alle Kirchen und Kapellen nur gebaut werden und die Lage der Friedhöfe nur mit der Genehmigung der Regierung festgesetzt werden dürfen. Oft wurden die Anträge aus irgendwelchen Gründen abgelehnt. In jenen Tagen war es üblich, dass vonseiten der Regierung falsche Anzeigen gegen Priester und Laien der malankarisch-katholischen Kirche erhoben wurde. Man behauptete:

„Diese und jene Person hat ohne Erlaubnis einen öffentlichen Gottesdienst gehalten; sie hat die Toten an Orten beerdigt, die vom Staat nicht genehmigt worden sind, usw.“

Viele mussten Strafen für diese edelmütige christliche Sache erdulden. Auch der Erzbischof reagierte scharf auf diese schrecklichen Verfolgungen. Als es unerträglich wurde, appellierte Mar Ivanios an das Britische Parlament, und dort gab es eine Diskussion über die religiöse Verfolgung in Travancore, einem Vasalenstaat von Großbritannien. Man ordnete eine Untersuchung im dieser Sache an. Zu dieser Zeit zettelten aus verschiedenen Gründen alle Christen, Ezhavas, und Moslems gegen Herrn Ramaswamy gemeinsam eine Agitation in Travancore an, die unter der Bezeichnung *Nivarthana Prasthanam* bekannt ist. Die Idee dazu ging von Mar Ivanios aus.

Während der frühen Zeit musste die malankarisch-katholische Kirche sehr harte Zeiten bestehen. Sie musste mehrere Verfolgungen mit durchmachen. Aber die göttliche Vorsehung führte sie voran. Sie besaß Gottes unermessliche Gnadengaben im täglichen Leben und ihren Betätigungen. Mar Ivanios tat nichts zu seinem persönlichen Vorteil oder aus egoistischen Motiven heraus. Alles, was er unternahm, geschah aufgrund seiner starken Überzeugung, dass er als ein Instrument in der Hand Gottes eine historische Pflicht erfüllte. Er machte sich nie Sorgen um die Zukunft der Kirche oder ihr Wachstum. Er vertraute fest darauf, dass, wenn sie Gottes Werk ist, Gott sie auch wachsen lassen werde. Gott werde sie schützen, und Gott werde sie führen. Schließlich machte Ramaswamy eine Kehrtwende, wenigstens äußerlich. Er entschloss sich, friedfertig mit Mar Ivanios umzugehen. Einmal sagte er:

„Wenn ich irgendjemanden fürchte, dann ist es Erzbischof Mar Ivanios, weil er ein so fähiger und einflussreicher religiöser Führer ist.“

Mehrere Freunde und Wohlgesinnte sowohl von Mar Ivanios als auch von Herrn Ramaswamy versuchten, sie miteinander zu versöhnen. Einige der Bischöfe, Priester und Laien baten Mar Ivanios auch, sich mit C. P. zum Wohle der malankarisch-katholische Kirche zu versöhnen. 1939 versöhnten sie sich anlässlich des 60. Geburtstags von C.P. Es wurde ihm im Haus des Erzbischofs in Pattom ein Empfang bereitet, und Mar Ivanios hatte dazu alle weltlichen und kirchlichen Führungspersönlichkeiten eingeladen. Es war großartig. Dieser Empfang

gab ihrer Versöhnung Bestand. Es wurde auch in Pattom eine Schule gegründet, von der Vorschule bis zur achten Klasse alles unter einem Dach. Das ist die heutige *St. Mary's School* (Marienschule.)

Widerstand vonseiten der Metran Kakshy

Es gab einen sehr starken Widerstand und Hasskampagnen gegen Mar Ivanios und die malankarisch-katholische Kirche vonseiten der *Metran Kakshy*. Sie benutzten jedes Mittel, seinen Beitritt zur katholischen Kirche scheitern zu lassen. Es gab anti-katholische Versammlungen und Propaganda. Es gab auch Bücher und Pamphlete gegen die Reunionsbewegung und gegen Mar Ivanios. Sie verbreiteten viele falsche Anschuldigungen gegen ihn. Es gab sogar Anschläge auf sein Leben. Zeitweise standen an vorderster Front gegen die neuen Begräbnisstätten und Gottesdienstzentren. In bestimmten Fällen hetzten sie anti-christliche Kräfte gegen Mar Ivanios auf. Mar Ivanios musste all die falschen Anschuldigungen und Verleumdungen geduldig ertragen, die von seinen früheren Freunden und Mitarbeitern gegen ihn erhoben wurden, die ihm, als er noch zu ihrer Kirche gehörte, eine fast anbetende Verehrung entgegengebracht hatten. Aber sobald er in die volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche getreten war, wurde er als Betrüger und Deserteur hingestellt. Man findet kaum Worte, um die Schwierigkeiten darzulegen, auf die er in jenen Tagen traf. Er überlebte, und auch seine Bewegung überlebte. Und dank der göttlichen Vorsehung schreitet sie weiter fort.

Aber die Verleumdungen dauern an, und die Streitereien und Rechtsstreitigkeiten zwischen den beiden Gruppierungen (*Metran Kakshy und Bawa Kakshy*) dauern auch an, schlimmer als dies 1930 in der jakobitisch-orthodoxen Kirche der Fall war. Die gegenseitigen Zeugenaussagen leben fort, aber sie haben bequem ihre Augen gegenüber diesem großen göttlichen Geschehen geschlossen, das unter ihnen entsprungen ist. Sie sind dafür blind, und ihre Anführer führen sie auf sehr falsche Fährten. Wenn aber die Reunionsbewegung von Gott kommt, wer kann dann Gott widerstehen und das Werk für die Einheit aufhalten? Der hl. Paulus auf dem Weg nach Damaskus könnte die

Leute auffordern, über dieselbe Frage nachzudenken, die der Herr ihm gestellt hat: „Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich? Es ist schwer für dich, gegen den Stachel auszuschlagen“ (Apg 26,14).

Verstaatlichung der Grundschulen

Obwohl C. P. Ramaswamy sich äußerlich mit dem Erzbischof versöhnt hatte, hörte er nicht auf mit seinen anti-christlichen Aktivitäten. Die Verstaatlichung der Grundschulen war Teil dieses Plans, dessen Ziel es war, den Einfluss und die wachsende Bedeutung der Christen auf dem Gebiet der Erziehung zum mindern. Er wollte alle privaten Schulen unter staatliche Aufsicht bringen. Als erste Etappe für dieses Vorhaben, begann er mit den Grundschulen. Viele Schulen, die privat geführt wurden und Hindus und Moslems gehören, wurden vom Staat übernommen. Aber die Christen waren nicht bereit, ihre Schulen zu übergeben. Es gab Proteste in ganz Travancore. Es gab Memoranden ganzer Massen, die an den König von Travancore und den Kaiser in Großbritannien geschickt wurden (Der britische König führte auch den Titel „Kaiser von Indien“). Die Zeitungen begannen, Artikel und Abhandlungen gegen C. P. Ramaswamy zu veröffentlichen. In Kottayam gab es eine gemeinsame Zusammenkunft aller christlichen Bischöfe und dabei wurde eine Mammutprotestversammlung organisiert. Alle katholische Bischöfe Indiens trafen sich in Bangalore und verfassten ein Memorandum. Mar Ivanios wurde mit der Aufgabe betraut, das Memorandum dem König von Travancore zu übermitteln. Als es von überall her Proteste hagelte, brachte C.P. eine Anordnung in Umlauf, die besagte, dass die Genehmigung für die Gründung von Schulen ohne Bewilligung seitens der Regierung gewährt werden könne. Aber die Christen opponierten auch gegen diesen Schachzug. Doch trotz all dieser Proteste führte er am 15. Juni 1945 sein neues Programm für Bildung und Erziehung verpflichtend ein. Darauf gab Mar James Kalassery, der Bischof von Changanassery, seinen berühmten Hirtenbrief über Erziehung heraus. In diesem Brief machte er deutlich, dass das Vorhaben der Regierung, die Grundschulerziehung zu verstaatlichen, für das Land endlose Gefahren in sich berge. C.P. befahl die Rücknahme dieses Briefes. Aber Bischof James Kalassery stand felsenfest zu seinen

Überzeugungen. C. P. wurde wütend und beschloss, den Bischof zu verhaften. Angesichts einer solchen Situation intervenierte Mar Ivanios und hielt C. P. davon ab, seinen Plan der Gefangensetzung von Mar Kalassery weiter zu verfolgen und seine Anordnungen zur Verstaatlichung durchzusetzen.

Ein großer Erzieher

Mar Ivanios war sich der Bedeutung von Erziehung und Bildung voll und bewusst. So gründete er das *Mar Ivanios College* und mehrere pädagogische Institutionen, wobei sein Augenmerk darauf gerichtet war, der Öffentlichkeit im allgemeinen und insbesondere den malankarischen Katholiken eine höhere Bildung zu vermitteln. Er glaubte, dass wir allein durch Bildung das Niveau unseres Volkes anheben können. Unmittelbar nach seiner Rückkehr von der zweiten Weltreise eröffnete er am 27. Juli 1948 das *Mar Ivanios College* und ernannte Pater Benedikt OIC, der später Erzbischof von Trivandrum und Metropolit von Malankara werden sollte, zum Rektor. Pater Benedikt war rund 18 Monate lang Rektor; es gab zu der Zeit 200 Studenten. Dann kehrte der Priester Dr. Thomas Nangachiveetil 1951 nach Abschluss seines Doktorates von der Fordham University (New York) zurück und wurde Rektor. Ihm folgte 1956 der Priester des Erzbistums Trivandrum, Dr. Geevarghese Panicker. Während der Amtszeit von Mar Ivanios wurden 78 Grundschulen, 18 Mittelschulen, 15 Gymnasien (*High Schools*), zwei Lehrerakademien (*Teachers' Training Schools*) ein Universitätskolleg gegründet. Wie zahlreich waren doch die Bildungseinrichtungen, die auf den Bethany Hills in Nalanchira aufgeblüht waren! Es war sein Weitblick und seine Vision, die ihn dazu brachten, soviel Land für die zukünftige Entwicklung der Kirche zu kaufen. In der Tat, Mar Ivanios war ein großer Visionär, den man nicht vergessen sollte!

Panampally Padhathy

Herr Ramaswamy musste wegen der beträchtlichen Opposition aller Menschen und der gegen ihn gerichteten Kampagne den Staat Travancore bei Nacht in Schimpf und Schande verlassen. Später erarbeitete Herr Panampally Govindamenon, der Erziehungsminister in

Travancore, sein *Secondary School Development Program (Parishkarana Padhathy)*. Es handelte sich um ein Projekt, das die Verstaatlichung der privaten Schulen in christlicher Trägerschaft ansteuerte. Die Christen reagierten vehement darauf. Mar Ivanios veranstaltete eine Pressekonferenz dagegen. Er machte folgendes deutlich:

„Die Anordnung hat die Grundrechte der Schulträger ignoriert, die Inhalte pädagogischen Engagements zu bestimmen. Sie verleugnet den Freiraum bei der Führung von Schulen. Wir haben sehr viel Geld für das Betreiben von Schulen ausgegeben. Wir tun das nicht aus Gewinnstreben. Wir haben keinerlei finanzielle Beihilfe von der Regierung oder irgendeine Schenkung von der Öffentlichkeit bekommen. Die Katholiken im Ausland haben die gesamte Summe gespendet. Die Schulträger sollten volle Freiheit haben, die Rektoren und alle Lehrer einzustellen. Diese Freiheit ist absolut notwendig, um das objektive Ideal unserer Schulen aufrechtzuerhalten.“

Er sandte auch ein Rundschreiben an die Gemeinden. Das Ergebnis von weiteren Diskussionen war, dass Herr Panampally seinen Plan abändern musste. Mar Ivanios hatte also Erfolg darin, die Grundrechte in Hinblick auf das Betreiben von pädagogischen Einrichtungen zu verteidigen.

20

Die malankarisch-katholische Kirche (1953-1994)

Am 29. Januar 1953 weihte Erzbischof Mar Ivanios P. Benedikt Thangalathil OIC unter dem Namen Mar Gregorios auf dem Fußboden der Kathedrale in Pattom zu seinem Nachfolger. So ging Mar Ivanios voller Frieden in die Herrlichkeit des Herrn ein, nachdem er die Leitung der malankarisch-katholischen Kirche in die Hände des erwählten Hohenpriesters des Herrn gelegt hatte. Von diesem Zeitpunkt an führte dieser das Gottesvolk der malankarisch-katholischen Kirche im Einvernehmen mit dem Willen Gottes Tag und Nacht auf hervorragende Weise bis zu seinem Tode 1994. Wir sollten Gott danken, dass Er uns in unseren Zeiten mit unserem Erzbischof und Vater Sein großes Geschenk gemacht hat. Mehr als 40 Jahre lang war er das Oberhaupt der malankarisch - katholischen Kirche und Erzbischof von Trivandrum. Er vermochte die Kirche auf den spirituellen Weg zu führen; aus seiner spirituellen Grundausrichtung heraus wandte er sich weltlichen Dingen zu, um Situation der Ärmsten der Armen zu verbessern. Es war noch eine Zeit, während welcher Mangel und Not herrschten. Aber in diesen schwierigen Zeiten führte er die Kirche auf außerordentliche Weise.

Dazu war er fähig auf Grund seines tiefen Vertrauens auf Gott und seine Vorsehung. Wie sein Vorgänger, ging auch er seinen Weg mit Gott, und Gott führte alles auf seine unverwechselbare Art und Weise.

Während dieses Zeitraumes fanden mehrere bedeutende Ereignisse in der Welt im Allgemeinen und in der katholischen Kirche im Besonderen statt. Er bereitete die malankarische Kirche darauf vor, in Einklang mit den globalen Veränderungen ihre Aufgabe in der katholischen Kirche zu erfüllen. Großherzig arbeiteten mit ihm die Bischöfe Zacharias Mar Athanasios, Isaac Mar Yuhanon, Geevarghese Mar Timotheos, Cyril Mar Baselios, Lawrence Mar Ephraem und Metropolit Paulos Mar Philoxenos von Thozhiyur (er wurde 1977 katholisch) zusammen. Es waren ihre weitsichtigen Grundkonzeptionen, ihre gemeinsamen Unternehmungen und orientalischen kirchlichen Visionen, die die malankarisch- katholische Gemeinschaft darauf vorbereiten, in Einklang mit den Veränderungen zu leben. Sie konnten Tradition und Fortschritt reibungslos miteinander verbinden und blieben nicht an einem Traditionalismus haften. Sie lehnten unorganische Veränderungen im Leben der Kirche ab. Sie standen ein für organische Veränderungen in Einklang mit den sich wandelnden Gegebenheiten und dem modernen Menschen. Sie glaubten fest daran, dass die Kirche für den Menschen da ist, für die Verbesserung der Menschheit und die Einheit der Menschheit. Man kann voll Vertrauen versichern, dass sie Erfolg hatten mit ihrem Versuch, die Gemeinschaft in das 21. Jahrhundert zu führen.

Im Folgenden seien einige der bedeutenden Ereignisse erwähnt, die sich während des leitenden Dienstes von Mar Gregorios zutrugen:

1. Das Silberne Jubiläum der Reunionsbewegung (1955)
2. Die Bewahrung der Reinheit der malankarischen Traditionen (1957)
3. Die Kommunisten und ihre Schulpolitik (1957)
4. Das Silberne Jubiläum der Errichtung der malankarisch - katholischen Hierarchie (1958)
5. Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-5)

6. Ökumenismus
7. Der Eucharistische Kongress in Mumbai; der Besuch von Papst Paul VI. in Indien (1964)
8. Metropolit Mar Philoxenos von Thozhiyur wird katholisch (1977)
9. Die Errichtung der Diözese Bathery (1978)
10. Das Goldene Jubiläum der Reunionsbewegung (1980)
11. Die Hundertjahrfeier des Geburtstages von Mar Ivanios (1983)
12. Der Besuch des Papstes Johannes Paulus II. in Indien (1986)
13. Das malankarische Priesterseminar „St. Mary’s“ (1989)
14. Die Siebzigjahrfeier von Bethany(1989)
15. Die katholische Bischofskonferenz von Indien (CBCI)
16. Der 60.Jahrestag des Reunionsbewegung (1990)
17. Das Jubiläum von Kollam (1992)
18. Die sog. Ein-Ritus-Bewegung
19. Die nationale Seminar - „Kirche in Indien heute“ (1969)
20. Das orientalische Kirchenrecht (1990)

1) Das Silberne Jubiläum der Reunionsbewegung (1955)

Erzbischof Mar Ivanios starb am 15. Juli 1953, und der Papst ernannte Mar Gregorios zum Apostolischen Administrator. Seine Eminenz Eugène Kardinal Tisserant, Sekretär der Kongregation für die orientalischen Kirchen, besuchte die malankarische Kirche im selben Jahr. Ihn begleitete Pater Placid Podipara CMI, ein sehr engen Freund von Erzbischof Mar Ivanios und der malankarischen Kirche. Der Kardinal besuchte mehrere unserer Pfarrgemeinden und war hoch erfreut über unsere apostolische Wirksamkeit. 1954 wurde Zacharias Mar Athanasios zum Hilfsbischof („Weihbischof“) in Tiruvalla ernannt. Abun Mar Severios starb am 18. Januar 1955, und Mar Athanasios wurde Bischof von Tiruvalla. Am 27. Januar 1955 wurde Mar Gregorios zum

Erzbischof-Metropoliten von Trivandrum und zum Oberhaupt der malankarisch-katholischen Kirche ernannt. Am 20. September 1955 wurde das Jubiläum in Tirumulapuram/Tiruvalla gefeiert. Die Feier des Silberjubiläums gab der Gemeinschaft einen neuen Schwung und bot eine Gelegenheit, die Bedeutung und Tragweite der kanonischen Gemeinschaft mit der römisch-katholischen Kirche zu begreifen. Infolge dieser Feier traten viele Orthodoxe und Jakobiten in die sichtbare Gemeinschaft über. Von 1955 an begann die malankarisch-katholische Kirche, den Reunionstag (*Reunion Day*) jedes Jahr am 20./21. September zu feiern. Am 22. Juni 1956 entschlief Mar Theophilos, der sehr lange krank gewesen war, im Herrn.

2) Die Bewahrung der Reinheit der malankarischen Traditionen (1957)

Da die malankarisch-katholischen Priester in lateinischen Seminaren ausgebildet wurden, schlichen sich einige Latinisierungen in die malankarischen liturgischen Tradition ein. Das ursprüngliche Anliegen von Mar Ivanios war, die vollständige orientalische Tradition ohne jede Abänderung zu bewahren und zu erhalten. Und er hatte damit Erfolg. Aber aufgrund der Umstände und einiger Mitarbeiter der ersten Zeit gab es eine Reihe Latinisierungen in den liturgischen Traditionen und Veränderungen in den kultischen Gewohnheiten. Dazu gehörte die Aufstellung von Statuen in den Kirchen, die Einführung frommer lateinischer Bräuche in den Pfarreien und das Knien während des heiligen *Qurbana* und während des Empfangs der heiligen Kommunion.

Die malankarische Kirche muss bereit sein, etwas zu übernehmen, was mit ihrer Identität und Tradition übereinstimmt. Das sollte keine Vermischung der Riten sein. Das Gute aller christlichen Kirchen ist ein gemeinsames Gut auf der ganzen Welt. Es ist Eigentum und Erbe von allen. Aber wenn etwas aus einer anderen Liturgie genommen und der Liturgie einer eigenberechtigten Kirche (*Ecclesia sui iuris*) hinzugefügt wird, indem man etwas schon Bestehendes Ähnliches entfernt oder das Neue mit etwas Ähnlichem in der Liturgie vermischt, dann haben wir es dabei nicht mit einem organischen Wachsen der Liturgie zu tun.

Eine Zeitlang gab es in der malankarischen Kirche hitzige Diskussionen über solche frommen und kultischen Praktiken. Sie wurden unter dem Namen „Bewegung für das Knien“ (*Kneeling Movement - Muttukuthal Prasthanam*) bekannt. Alle diese Elemente der Latinisierung wurden unter dieser Bezeichnung zusammengefasst. Rom wusste darum, sandte eine Untersuchungskommission, und die Kommission besuchte die verschiedenen Gemeinden. Die Kommission gelangte zu der Überzeugung, dass es gewisse Elemente gab, die nicht mit der Identität der liturgischen Tradition der malankarischen Kirche übereinstimmten. Angesichts des Berichtes der Untersuchungskommission sandte Rom einige Direktiven, die von der Latinisierung zugunsten der Wiedergewinnung der Identität der liturgischen Traditionen abrieten. Es war *Abun Mar Gregorios*, der sie den Gemeinden mitteilte. Und Schritt für Schritt erstarb die Bewegung für das Knien.¹

In jenen Tagen lag die Ausbildung der wiedervereinten jakobitischen Priester in den Händen hervorragender Priester aus der Gemeinschaft der Pazhayakur. Solche Pazhayakur-Priester hatten ihre priesterliche Ausbildung in lateinischen Seminaren erhalten. Die syromalabarische Kirche war in jenen Tagen teilweise latinisiert. Sogar die Studenten aus der Gemeinschaft der Puthenkur erhielten ihre Ausbildung in lateinischen Seminaren. Sie machten sich zahlreiche lateinische Ritualien, Bräuche und Praktiken zu Eigen. Da sie lange Jahre der Ausbildung von lateinischen, westlichen Missionaren in römisch-katholischen Seminaren erhalten hatten, war es ganz natürlich, dass sie sich von solchen Praktiken angezogen fühlten. Sie erwarben eine Mentalität, nach der alles Lateinische besser war als die orientalischen Traditionen. Eine solche Seminarausbildung war letztlich auch der Hauptgrund für die Bewegung für das Knien gewesen.

Die malankarisch-katholische Kirche sollte eine Brückenkirche zwischen der römisch-katholischen Kirche und den malankarischen orthodoxen Kirchen sein. Aus diesem Grunde sollte diese Brücken-Kirche nicht wertvolle Elemente fallen lassen, die sie mit den orthodoxen

Kirchen teilt. Sie braucht auch nicht Elemente von den anderen Kirchen entleihen, was dem organischen Wachstum der Kirche nicht förderlich wäre; auch sollte sie nicht etwas hinzufügen, was dem Geist ihrer Liturgie fremd wäre. Es war in der Tat hilfreich, dass die malankarische Kirche solch eine Direktive aus Rom zu Beginn des Episkopats von *Abun Mar Gregorios* empfing. Sie half ihr, sich in die richtige Richtung zu entwickeln. Aber in jüngster Zeit kann man hier und da wieder gewisse Latinisierungen beobachten.

3) Die Kommunisten und ihre Schulpolitik (1957)

Es war im Jahre 1957, dass Herr Joseph Mundassery, der Bildungsminister der ersten kommunistischen Regierung in Kerala, die Bildungseinrichtungen verstaatlichen wollte. *Abun Mar Gregorios* stand an vorderster Front, um gegen dieses kommunistische Programm zu protestieren, und alles endete in dem Massenprotest, der bekannt wurde als Befreiungskampf (*Vimochana Samaram*). Die Staatsregierung konnte sich angesichts des hartnäckigen Massenwiderstandes nicht an der Macht halten und stürzte. Kerala war der erste Staat in der Welt, in dem die Kommunisten durch demokratische Wahl zur Macht kamen (1957). Es geschah auch zum ersten Mal in Kerala, dass die kommunistische Regierung infolge eines Massenprotestes (1959) zu Fall kam. Der atheistische Kommunismus nahm seinen Anfang 1917 in Russland und hatte dort sein Ende im Jahre 1989. *Mar Gregorios* suchte auch den Dialog mit den Kommunisten. Mehrere kommunistische Führer gehörten zu seinen Freunden. In der Tat hatten sie Achtung vor ihm und baten ihn in mehreren Angelegenheiten um Rat. Sie gehörten auch zu den Besuchern in seinem Haus. Infolge solcher Dialoge konnte man einige Veränderungen in der Haltung der Kommunisten von Kerala wahrnehmen.

4) Das Silberjubiläum der Errichtung der malankarisch-katholischen Hierarchie (1958)

Das Silberjubiläum der Errichtung der Hierarchie wurde in Vakayar gefeiert. Pfr. Cyriac Manavalan war damals dort der Pfarrer. Es war ein großartiges Fest, und auch die neue Kirche, die in Vakayar

¹ S. Kanjiramukalil, *Punaraikya Rekhakal*, 178-184.

nach indischem - architektonischem Stil erbaut worden war, wurde zum selben Zeitpunkt für den Gottesdienst geweiht. Am 14. Februar 1958 (Prot. 534/43) wurde die Diözese Tiruvalla auf Malabar und einige Bezirke in Karnataka und Tamil Nadu ausgedehnt. Als die Hierarchie 1932 errichtet wurde, gehörten nur die Regionen, die koextensiv mit den römisch-katholischen Diözesen Vijayapuram, Varapuzha und Kochi, zur Diözese Tiruvalla. Mit anderen Worten, die territoriale Ausdehnung war deckungsgleich mit dem früheren *Apostolischen Vikariat von Verapoly*, das zwischen den Flüssen Pampa und Bharathapuzha gelegen hatte. Das bedeutet, dass der größte Teil von Malabar nicht dazugehörte. Die nördliche Grenze bildete der Fluss Bharathapuzha und die südliche der Pampa Fluss. Die Erzdiözese lag zwischen dem Fluss Pampa im Norden und Kanyakumari im Süden.

5) Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-65)

Die zwei ausdrücklichen Ziele des Zweiten Vatikanischen Konzils waren Erneuerung und Ökumenismus. Dieses Konzil bewirkte gewaltige Veränderungen in die Kirche und in die Welt. Es brachte in der Kirche große Veränderungen auf der Ebene der Theologie, der Liturgie und der kultischen Praxis hervor. Die Einstellung gegenüber den anderen Kirchen änderte sich radikal. Es bildete sich eine neue Haltung heraus gegenüber den anderen Religionen und gegenüber jenen, die keinerlei Religion ausübten sowie gegenüber der Welt schlechthin. Das war eine große Revolution im Bereich des Religiösen. Das Zweite Vatikanische Konzil könnte man „ein zweites Pfingstfest“, „eine zweite Auferstehung“, „Vorbereitung auf das 21. Jahrhundert“, und „den Spätregen des Heiligen Geistes“ nennen.

Vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil hatte kein Bischof der malankarischen Kirche jemals an einem ökumenischen Konzil teilgenommen. Auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil geschah es zum ersten Mal in der gesamten Geschichte der malankarischen Kirche, dass zwei malankarische Bischöfe als Mitglieder der katholischen *communio* mit vollem Stimmrecht teilnahmen. Benedikt Mar Gregorios und Abun Zacharias Mar Athanasios von Tiruvalla waren die gesegneten

Bischöfe der malankarischen Kirche, die an allen Sitzungsperioden des Konzils teilnahmen. Während die Bischöfe der nichtkatholischen malankarischen Kirchen nur als Beobachter teilnahmen, nahmen die malankarisch-katholischen Bischöfe, da sie in kanonischer Einheit mit der römisch-katholischen Kirche standen, mit vollem Stimmrecht teil. Das ist für uns alle Gegenstand großer Freude. Darüber hinaus hatte Mar Gregorios das große Glück, seit 1959 an allen vorbereitenden Sitzungen teilzunehmen und auch an den nach-konziliaren Bischofssynoden bis zu seinem Tod im Jahre 1994. Auf dem Konzil repräsentierten die orientalischen katholischen Bischöfe die östlich-orthodoxen Kirchen. Die Orthodoxen hatten nur den Status von Beobachtern. Es waren die orientalischen katholischen Bischöfe, die im Konzil die Ansichten, Meinungen und Erwartungen der östlichen nichtkatholischen Kirchen darlegten. Patriarch Maximos IV. von der melkitisch-katholischen Kirche von Antiochien und dem ganzen Orient, von Alexandrien und von Jerusalem, war der Sprecher aller orientalischen katholischen Kirchen. Die malankarisch-katholischen Bischöfe unterstützten ihn aus ganzem Herzen. Mar Gregorios sprach über die Gleichheit aller eigenberechtigten Kirchen in der katholischen Gemeinschaft das gewichtige Anliegen der Seelsorge für die orientalischen Emigranten,² die sozialen Probleme der Kirche, die tiefe Kluft zwischen den reichen und armen Nationen, die Ungleichheit und ähnliche soziale Übel. Die westlichen katholischen Bischöfe lauschten auf dem Konzil sehr aufmerksam auf die Stimme der orientalischen katholischen Bischöfe. Die große Mehrheit der Bischöfe auf dem Konzil kam aus der lateinischen Kirche. Aber zu verschiedenen Themen wünschten sie ausdrücklich die Standpunkte der Orientalen zu hören.

Neben den offiziellen Wortmeldungen gab es reichlich Gelegenheit für inoffizielle Begegnungen und Gespräche. Es war in der Tat eine großartige Gelegenheit für die malankarisch-katholischen Bischöfe,

². *Acta Synodalia Sacrosancti Concilii Oecumenici Vaticani Secundi*, III, V, Vatican, 1975, 258-9; *Die englisch. Übersetzung zum erstmal*: CO 6/2 (1982) 73-74; G. Chediath-T. Vellilamthadam, *Ecumenism in Danger*, Kottayam, 1986, 77-79.

einer Menge bedeutender Bischöfe der katholischen Kirche aus der ganzen Welt zu begegnen. Unsere Bischöfe waren auch die Sprecher der malankarischen Kirche und der Orthodoxie. Auf dem Konzil erfuhren viele der lateinischen Bischöfe zum ersten Mal etwas über die apostolische malankarische Kirche. Sie erfuhren auf dem Konzil durch unsere Bischöfe etwas über die malankarische Kirche und die St. Thomas Tradition. Wie gesegnet waren unsere verehrungswürdigen Bischöfe, die offiziell die althehrwürdige apostolische malankarische Kirche in der St. Peters-Basilika vertraten, der Kirche also, die der Treffpunkt war für Ost und West, für Süd und Nord! Dies ist eines der herrlichen Ergebnisse der Reunionsbewegung von Mar Ivanios. Er ermöglichte es den malankarischen Katholiken dieser gesegneten Generation, in Gemeinschaft mit der katholischen Kirche zu leben. Wäre das nicht gewesen, wäre es der malankarische Kirche nie möglich gewesen, mit vollem Stimmrecht an einem ökumenischen Konzil teilzunehmen. Die malankarische Kirche gedenkt dessen stets mit Dankbarkeit und Freude. Erzbischof Mar Gregorios war ein ständiger Teilnehmer aller postkonziliaren Synoden und repräsentierte dort die malankarisch-katholische Kirche. Nur sehr wenige Bischöfe der katholischen Kirche hatten dieses seltene Glück.

6) Ökumenismus

Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil konnte man in der Haltung der katholischen Kirche zu den anderen Kirchen eine entscheidende Veränderung bemerken. Wir wollen hier in Kürze die Haltung der katholischen Kirche vor und nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil darlegen.

Die Mentalität vor dem Vaticanum II

Sie hatte bestimmte Kennzeichen und unterschied sich von der Mentalität der katholischen Kirche nach dem Vaticanum II. Die christliche Kirche im Patriarchat des Westens betrachtete sich selbst als die katholische Kirche und sah alle übrigen als nichtkatholisch an. Das bedeutet, sie identifizierte sich selbst mit der Kirche Jesu Christi, unseres Herrn. Das war tatsächlich die Haltung aller Kirchen. In der

Lehre von der Kirche (*Ekklesiologie*) gab es eine einseitige Entwicklung. Im Westen entwickelte sich ein sehr zentralisiertes administratives System. Infolge der päpstlichen Staaten genoss der Bischof von Rom absolute Autorität in allen Angelegenheiten, die diese Staaten betrafen. Als Patriarch des Westens und als Oberhaupt der an den Papst gebundenen Staaten besaß er unter den europäischen Herrschern und Gläubigen eine äußerst herausragende Position. Mit dem Kolonialismus des 16. Jahrhunderts gingen die westlichen Missionare in die Länder Asiens, Afrikas und Amerikas, und auch dort errichtete die lateinische Kirche ihre eigenen Diözesen. Auf diese Weise wurde die lateinische Kirche, geographisch gesehen, weltumspannend. Aber nach wie vor handelte es sich um eine Kirche, die auch nur eine kirchliche Tradition kannte, die römische oder lateinische. Sie besaß nicht die volle Gemeinschaft mit den anderen christlichen Kirchen.

Die westlichen Missionare begannen tatkräftig mit einer Missionstätigkeit auch unter den Orientalen, „um sie um des Heiles ihrer Seelen Willen zur wahren Kirche zu bekehren“. Auf diese Weise entstanden im Osten die östlichen katholischen Kirchen byzantinischer Tradition und andere. Diese Missionare waren überzeugte Anhänger einer Einförmigkeit und versuchten daher, die nichtlateinischen Kirchen in der lateinischen Kirche aufgehen zu lassen, wobei sie höchstens ein Minimum an äußeren liturgischen Unterschiedlichkeiten tolerierten. Nach außen hin schienen sie orientalisch zu sein, aber ihre priesterliche Ausbildung lag hauptsächlich in den Händen der westlichen Missionare. Diese Missionare importierten westliche fromme Andachtsübungen in diese Kirchen. Infolge einer derartigen Formung bildete sich unter den orientalischen Katholiken eine Mentalität heraus, die alles Westliche und Lateinische hochschätzte und bewahrte. Ihre Philosophie und Theologie waren die der lateinischen Kirche. Latinisierung war überhaupt in jenen Tagen die allgemeine Politik. Die Kirche wurde wie ein monolithischer Block betrachtet. Die östliche Mentalität wurde überhaupt nicht in Betracht gezogen. Ihr wurden nicht die ihr gebührende Ehre und der wahre Stellenwert gegeben. Es gehört zur westlichen Mentalität, diese östlichen Kirchen als Riten anzusehen, als Teil einer

monolithischen Kirche mit leichten liturgischen Abweichungen. Obwohl viele dieser Kirchen altehrwürdige apostolische Kirchen waren, wurden sie als reine Riten angesehen. Die Autonomie und Individualität dieser eigenberechtigten Kirchen wurden überhaupt nicht in Betracht gezogen. Diese Mentalität war bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil vorherrschend. Seit der Generalsynode von Lyon, die im Westen 1274 abgehalten wurde, waren viele Theologen Uniformisten. Sie glaubten, dass Einheit gleich Uniformität sei und dass Pluralität oder Unterschiedlichkeit die Wurzel aller Übel in der Kirche sei. Ein typisches Beispiel ist der Ausspruch „*Varietas mater est et initium discordiae*“ (Vielfalt ist Mutter und Anfang aller Spaltung). Er stammt von dem dominikanischen Generalmagister Kardinal Humbert, der die Generalsynode von 1274 beherrschte. Eine Autonomie der östlichen Kirchen war zu jener Zeit der westlichen Mentalität fremd.

Die römisch-katholische Ekklesiologie nach dem Vaticanum II

In der nach-konziliaren Zeit gibt es einen markanten Unterschied in der Haltung der römisch-katholischen Kirche gegenüber den anderen christlichen Kirchen in ihrem ökumenischen Verhältnis. Die katholische Kirche identifiziert sich nicht mehr mit der Kirche Christi. Im Gegenteil, sie sieht es so, dass die Kirche Christi in der katholischen Kirche lebt und existiert (*subsistit*). Sie vermeidet jeden exklusiven Anspruch, dass sie allein die Kirche Christi sei. Sie nennt die anderen Kirchen nicht mehr häretisch oder schismatisch. Sie werden nun Schwesterkirchen genannt. Die lateinische Theologie ist nicht mehr die Norm und das Kriterium, um über andere Theologien zu urteilen. Sie fordert keine Uniformität mehr, sondern akzeptiert eine legitime Verschiedenheit und Pluralität in den Ausdrucksformen von Liturgie, Katechese, kirchlichem Leben, kirchlicher Verwaltung, Spiritualität und kanonischer Disziplin. Sie unterscheidet zwischen dem Glaubensinhalt und der Formulierung des Glaubens. Sie erkennt an, dass es eine Hierarchie der Wahrheiten gibt. Öffentlich bekennt sie, dass es vonseiten der katholischen Kirche gegenüber den anderen Kirchen Fehler gegeben hat und bittet um Vergebung für ihre Fehler. Öffentlich erklärte sie, dass sie jeder Kirche

vergebe, die sie auf irgendeine Weise in der Vergangenheit beleidigt hatte. Sie versicherte, dass die Fehler der Vergangenheit in der Zukunft nicht wiederholt würden. Sie stellte klar, dass Einheit nicht die Verschmelzung von einer Kirche mit der anderen bedeutet, sondern Gemeinschaft der Kirchen (*communio Ecclesiarum*). Sie ist fest davon überzeugt, dass Spaltung im Leib Christi eine schwere Sünde ist. Einheit ist ein Geschenk Gottes an seine Kirche. Wir bestimmen nicht die Natur oder die Zeit dieser Gemeinschaft. Sie geschieht durch Gott entsprechend seinem göttlichen Plan. Wir stellen die Einheit nicht her. Und in der Tat, nur Gott weiß um die Art und Weise und den Zeitpunkt dieser Gemeinschaft. Mit anderen Worten, es gibt kein vorgeplantes Modell für die Einheit in der Zukunft. Wir machen nicht die Einheit der Kirche. Wir bereiten uns durch den Dialog der Liebe und den theologischen Dialog, durch die Änderung unserer inneren Haltung, durch die Bekehrung des Herzens sowie durch das persönliche und das gemeinsame Gebet darauf vor. Die katholische Kirche ist davon überzeugt, dass im Hinblick auf die volle, sichtbare, kirchenrechtliche Gemeinschaft das ökumenische Verhältnis zur Zeit der Trennung unter den Kirchen beachtet werden sollte. Obwohl die Kirchen wegen der Zeitumstände und der Personen nicht mehr gänzlich zu jenem Status zurückkehren können, darf dieses Element nicht fallengelassen werden. Alle Kirchen sollten den Willen zur Vergebung haben und ihre Ekklesiologien, die sie in der Isolation entwickelt haben, neu einschätzen.

Weiterhin glaubt die katholische Kirche fest daran, dass die östlichen Kirchen hinsichtlich der grundlegenden Glaubenslehren den orthodoxen Glauben bewahren. Sogar die verbleibenden, offensichtlichen Unterschiede können als verschiedene Ausdrucksweisen des einen Glaubens angesehen und mit Hilfe der göttlichen Vorsehung gelöst werden. Sie sind keine vernünftigen Gründe mehr, um isoliert und getrennt zu bleiben. Mit den östlichen apostolischen Kirchen steht die katholische Kirche fast in voller Gemeinschaft. „Wir sind fast eine Kirche geworden“, sagt der Papst. Die katholische Kirche macht keine Anstrengung, jemanden von der östlichen Kirche davon zu überzeugen, ihr beizutreten. Die orthodoxen Kirchen sind keine Missionsgebiete

der katholischen Kirche. Niemand wird um seines Heils Willen eingeladen, in die katholische Kirche einzutreten. Auf der anderen Seite hindert die katholische Kirche, da sie die Freiheit und das Gewissen der Individuen respektiert, niemanden daran, sich ihr anzuschließen. Aber die Kirchen sind eingeladen, sich zu vereinen, weil es der Wille Jesu Christi ist, Spaltung Sünde bedeutet und ein Gegenzeugnis ist.

Die katholische Kirche macht eine Unterscheidung zwischen voller Gemeinschaft und teilweiser Gemeinschaft. Mit den östlichen apostolischen Kirchen steht die katholische Kirche fast in voller Gemeinschaft, das heißt, die katholische Kirche anerkennt die Grundlagen des Glaubens, die heiligen Weihen und die anderen Sakramente sowie die apostolische Sukzession dieser Kirchen. Auch die westlichen protestantischen Kirchen stehen in unterschiedlichem Grad zur katholischen Kirche in Beziehung. Die katholische Kirche beteuert, dass es mehr verbindende Elemente zwischen den Kirchen gibt als trennende. Aber zugleich erkennt sie, dass es noch gewichtige Unterschiede in der Lehre zwischen der katholischen Kirche und den westlichen protestantischen Kirchen gibt.

Die katholische Kirche ist heute sogar bereit, über das Dienstant des Bischofs von Rom an der Einheit ins Gespräch zu kommen. Sie versucht, alle verbliebenen Probleme durch brüderliche Diskussionen und Dialoge zu lösen. Sie hält heute daran fest, dass Einheit nur in den wesentlichen Dingen notwendig ist. Sie versucht, die verschiedenen Ausdrucksformen und Terminologien der anderen Kirchen zu verstehen und zu erkennen, ob sie komplementär sind.

Schon vor dem Konzil waren die malankarisch-katholischen Bischöfe ökumenisch ausgerichtet. Mar Gregorios zeigte eine sehr weitherzige ökumenische Haltung gegenüber den anderen Kirchen. Als 1953 drei Bischöfe der Marthoma Kirche in Trivandrum ein Empfang bereitet wurde, hat er an der Feier teilgenommen. In jenen Tagen war das ein großes Ereignis. Ferner gab es noch einige ungelöste Probleme mit den Orthodoxen bezüglich einiger Schulen. Mar Gregorios ergriff die Initiative, den Streit freundschaftlich zu beenden. Sein ganzes Leben

hindurch bewahrte er sich eine offene Haltung gegenüber allen, besonders den Nichtkatholiken in Kerala. Er war ein Freund eines jeden.

Die neue ökumenische Orientierung ist das richtungweisende Prinzip der malankarisch-katholischen Kirche. Wir geben der Gemeinschaft der Kirchen den Vorrang. Wir treten ein für Gemeinschaft, doch in nachkonziliarer Haltung. Wir haben nicht den Wunsch, uns zu rechtfertigen. Wir treten ein für Wahrheit, Einheit, Eintracht und friedliche Koexistenz. Darüber hinaus glauben wir als Christen, dass wir weiter darin voranschreiten müssen, bei jeder möglichen Gelegenheit zusammenzuarbeiten, wir müssen uns für das Anliegen der christlichen Einheit einsetzen und wir müssen eine sichtbare Gemeinschaft bilden. Wir müssen uns auf die sichtbare Gemeinschaft vorbereiten, so wie Gott sie in seiner Zeit will und in der Art und Weise, wie er sie bestimmt. Als Mitglieder der malankarischen Kirche erkennen wir, dass Spaltung gegen den Leib Christi eine schwere Sünde ist. Auf dem weiten indischen Subkontinent müssen die Christen vereint werden, um mit einer Stimme Zeugnis abzulegen für Christus und gemeinsam das Evangelium zu verkünden. Wir leben nicht mehr in der apologetischen Zeit. Wir glauben an die schon bestehende Gemeinschaft der verschiedenen Kirchen. Wir arbeiten an der Vervollkommnung dieser Gemeinschaft. Der *Nilackal Trust* und die Kirche von Nilackal sind Symbole für diese neue Haltung. Mar Gregorios tat sein Bestes, diese neue Haltung des Zweiten Vatikanischen Konzils auszubreiten. Er sah die anderen Christen nie als Schismatiker oder Häretiker an. Er betrachtete sie als seine Brüder und Schwestern und ihre Kirchen als Schwesterkirchen. Er lehrte die malankarischen Katholiken, diesen neuen Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils voll in sich aufzunehmen. Die malankarischen Christen in den verschiedenen Gemeinschaften sollten wieder zusammenfinden in dem einen Herrn, und dafür sollten die malankarischen Katholiken ernsthaft beten und ihr persönliches Leben erneuern. Mar Gregorios konnte den Wandel bewirken, von der vorkonziliaren Haltung zu der nachkonziliaren ökumenischen Haltung. Er kooperierte aktiv mit den verschiedenen kirchlichen Bemühungen der bischöflichen Kirchen in Kerala. Er ermutigte die malankarischen

Katholiken auf diese Weise zu kooperieren. Er gab Grundstücke auf den Bethany Hügeln an die verschiedenen christlichen Kirchen, damit sie dort ihre Toten zu Grabe tragen konnten. Die erste Gruppe, die unentgeltlich ein Grundstück bekam, waren die Jakobiten. Einmal führte er eine Delegation der Häupter der bischöflichen Kirchen nach Rom und zu den anderen christlichen Zentren in Europa. Er war ein großer Ökumeniker. Er liebte die Kirchen. Aber genauso wie im Fall von Erzbischof Mar Ivanios, wurde auch Mar Gregorios missverstanden. In einigen orthodoxen Veröffentlichungen wurde er als Anti-Ökumeniker dargestellt. Es gab einige Menschen mit einer rückwärts gerichteten Mentalität und Menschen voller Vorurteile, die die Zeichen der Zeit nicht deuten konnten und auch die veränderte Haltung der katholischen Kirche nicht wahrnahmen. Sie fahren mit ihren alten Vorurteilen fort und bezichtigen die römisch-katholische Kirche und die malankarisch-katholische Kirche des Proselytismus.

7) Der Eucharistische Kongress in Mumbai ; Der Besuch von Papst Paul VI. in Indien (1964)

Im Jahre 1964 fand der Eucharistische Kongress in Mumbai statt, und im Zusammenhang damit kam Papst Paul VI. nach Mumbai. Dies war der erste Besuch, dass ein Papst Indien besuchte. Erzbischof Mar Gregorios und Mar Athanasios feierten zusammen mit der Geistlichkeit der malankarischen Kirche die heilige Eucharistie in Gegenwart des Papstes. Es war eine Gelegenheit, in Gegenwart von Tausenden von Menschen die malankarische Liturgie zu feiern. Mehrere malankarischen Diakone wurden während des Eucharistischen Kongresses zu Priestern geweiht. Mar Gregorios lud den Großerbischof der Ukrainisch-Katholischen Kirche, Josyf Kardinal Slpyj († 1984), ein, die Kirchen in Kerala zu besuchen. Er besuchte mehrere der malankarisch-katholischen Zentren. Der Autor dieses Buches hatte das Glück, an dem Empfang teilzunehmen, den man ihm im Priesterseminar St. Thomas von Vadavathoor bereitete. Im Jahr darauf wurde der Bau der Kathedrale von Pattom vollendet und für den Gottesdienst konsekriert. Im Jahre 1972 wurde auch die Kathedrale von Tiruvalla konsekriert.

Im Jahre 2003 wurde anstelle der alten Kathedrale dort eine neue gebaut. 1972 gab es in Kerala eine gemeinsame Feier, um der 1900-Jahrfeier des Martyriums des heiligen Thomas in Mylapore zu gedenken.

Im Februar 1968 besuchte Kardinal Maximilian de Fürstenberg, der Präfekt der Kongregation für die orientalischen Kirchen, die malankarische Kirche. Er wurde überall sehr herzlich aufgenommen.

Ungefähr zur selben Zeit eröffnete Mar Gregorios das St. John's College in Anchal. Er kaufte auch das Landgut in Mukkampala. Mit dem Konzil nahm die Aufnahme der Kirchengemeinschaft durch einzelne Personen ab; aber die Bekehrungen aus nichtchristlichen Gemeinschaften nahmen zu. Während dieser Zeit wurden im Bezirk Trivandrum mehrere neue Pfarreien gegründet. Es gab zunehmend Kontakte mit anderen Kirchen; es gab auch örtliche ökumenische Versammlungen. Fast alle Kirchen vollzogen den Wandel von der apologetischen Methode zu ökumenischem Denken. Ausnahmsweise hielten einige starr an ihren alten, gegen die malankarisch-katholische Kirche gerichteten Gefühlen fest. Mar Gregorios begann nun mit dem Bau neuer Kirchen und Pfarrhäusern anstelle der Strohütten und Primitivbauten.

8) Metropolit Mar Philoxenos von Thozhiyur wird katholisch (1977)

Am 28. August 1977 trat der Oberhirte von Thozhiyur, Metropolit Paulos Mar Philoxenos in die kanonische Einheit mit der katholischen Kirche ein. Er wurde zum Titularbischof von Chayal und zum Bischofsvikar in Trivandrum ernannt. Papst Paul VI. gestattete ihm auch weiterhin die Führung des Titels „Metropolit“. Er konnte alle bischöflichen Funktionen der malankarisch-katholischen Kirche ausüben. Aber er verbrachte den Rest seines Lebens im Gebet und führte ein zurückgezogenes Leben. Er hatte das Glück, nach Rom zu fahren und dort sechs Monate zu bleiben. Er konnte auch den Papst sowie die heiligen Stätten in Italien und anderen europäischen Ländern besuchen. Er war davon überzeugt, dass die Bischofsweihe, die er von der

marthomitischen Kirche empfangen hatte, nicht gültig war. Darum trat er in die kanonische Gemeinschaft mit der katholischen Kirche ein. Er war ein Mann von tiefer Spiritualität.³

Am 28. September 1977 starb plötzlich der Oberhirte von Tiruvalla, Zacharias Mar Athanasios, geboren 1909. Im Jahre 1946 empfing er die Priester und 1954 die Bischofsweihe, bei der er den Namen Mar Athanasios annahm. Kurz vor seinem Tode besuchte er auch Deutschland, und bei dieser Gelegenheit nahm er zusammen mit den anderen katholischen Bischöfen auch an der Bischofsweihe von Dr. Joseph Ratzinger im Münchener Liebfrauentempel teil.

9) Die Errichtung der Diözese Bathery (1978)

Die malankarisch-katholische Hierarchie mit zwei Diözesen und zwei Bischöfen blieb 46 Jahre lang, so wie sie war. Die Diözese Tiruvalla wurde am 28. Oktober 1978 geteilt, und zwei neue Bischöfe wurden am 28. Dezember desselben Jahres in Tirumalapuram geweiht: Isaac Mar Yuhanon für Tiruvalla und Cyril Mar Baselios für Bathery. Hinsichtlich des Wachstums der malankarisch-katholischen Kirche war dies ein Fortschritt. Mit der Errichtung der neuen Diözese und der Ernennung von Mar Baselios zum Bischof eröffnete sich die Chance, die Botschaft von der Einheit noch eindrücklicher und lebendiger in der Region Malabar zu verkünden, was vorher wegen der ungeheuren Weite der Diözese Tiruvalla nicht hinreichend geschehen konnte. Mar Baselios trat sein Amt in der Diözese am 2. Februar 1979 an. Innerhalb der folgenden 16 Jahre kümmerte sich Mar Baselios um die Gläubigen, die über Jahre vernachlässigt und allein gelassen worden waren, und die jeglicher Seelsorge vonseiten irgendeiner Kirche ermangelten. Er kaufte Land, baute Gebetshäuser für sie und schickte ihnen eifrige Priester mit dem Ergebnis, dass die Anzahl der Gläubigen bis 1996, als er die Diözese verließ, um Erzbischof von Trivandrum zu werden, von 8500 auf 22507 angestiegen war und die Anzahl der Pfarngemeinden von 43 auf 110. Die Diözese Bathery ist sehr weitläufig (75000 qkm). Zu ihr gehörten die zivilen Verwaltungsbezirke von Cannur, Kasargod, Wynad,

³. S. Kanjiramakalil, *Punaraikya Rekhakal*, 185-201.

Malappuram, Kozhikode (in Kerala), Coimbatore, die Nilgiris und Karur Taluk (in Tamil Nadu), Mysore, Mandya, Hassan, Coorg, Chickmangalore und Shimoga (in Karnataka). Die Leute sprechen Tamil, Malayalam, Kannada und Thulu. 1978 hatte die Diözese 43 Missionszentren, 20 Priester, 30 Ordensschwwestern und 8500 Gläubige. Mar Baselios kaufte ein *College* in Pulpally und gründete viele Bildungseinrichtungen. Er baute auch mehrere Kirchen und Pfarrhäuser.

Am 19. Dezember 1978 hat der Verfasser dieses Buches seine Doktorarbeit über *The Christologie of Mar Babai the Great († 628)* - „Die Christologie des Mar Babai des Großen († 628)“ im Augustinianum in Rom verteidigt, und am folgenden Tag besuchte er den Papst und präsentiert ihm seine Arbeit.

Im Jahre 2003 feierte die malankarisch-katholische Kirche in Verbindung mit den Feiern zum Wiedervereinigungstag (*Reunion Day*) das Silberne Jubiläum der Errichtung der Diözese Bathery und der Bischofsweihe von Mar Baselios, ihres ersten Bischofs. 2003 gibt es in der Diözese Bathery 87 Priester, 121 Kirchen und 25000 Katholiken.⁴

10) Das Goldene Jubiläum der Reunionsbewegung (1980)

Vom 26 bis 28 Dezember 1980 wurde in Nagampadam, Kottayam das goldene Jubiläum der Reunionsbewegung gefeiert. Während der Jubiläumsfeierlichkeiten wurde Lawrence Mar Ephraem zum Hilfsbischof („Weihbischof“) der Erzdiözese Trivandrum geweiht. Auch gab es Priesterweihen. Unter den Teilnehmern befanden sich Mutter Teresa von Kalkutta, Kardinal Rubin als der besondere Gesandte des Papstes, der melkitische griechisch-katholische Patriarch Maximos V. von Antiochien sowie der Internuntius in Delhi. Mehrere Bischöfe der bischöflichen Kirchen und ein sehr großer Teil der Bevölkerung nahmen an der Feier teil. Diese Feier trug dazu bei, die Bedeutung des Bestehens der malankarisch-katholischen Kirche und die Bedeutung der Kirchengemeinschaft darzustellen.

⁴. *Bathery Rupatha Rejatha Jubilee Smaranika, 1978-2003*, Bathery, 2003.

11) Die Hundertjahrfeier des Geburtstages von Mar Ivanios (1983)

Sie wurde in Mavelikkara, dem Geburtsort von Mar Ivanios, begangen. Dort fanden eine konzelierte heilige Eucharistie, eine Mammutkundgebung und eine öffentliche Tagung statt. Alle Redner betonten die Notwendigkeit der Wiedervereinigung aller malankarischen Gläubigen.

12) Der Besuch des Papstes Johannes Paulus II. in Indien (1986)

Papst Johannes Paul II. machte im Februar 1986 seinen historischen Besuch in Indien. Am 8. Februar besuchte er die malankarisch-katholische Kirche. Man bereitete ihm einen warmherzigen Empfang in der Kathedrale von Pattom. In dieser Kathedrale und im Stadion von Sankhumukham in Trivandrum sprach er mit großer Hochachtung über Mar Ivanios und die malankarisch-katholische Kirche.

Am 28. April des folgenden Jahres starb Bischof Isaac Mar Yuhanon von Tiruvalla. Am 18. August 1987 besuchte Kardinal Simon Lourdasamy, der Präfekt der Kongregation für die orientalischen Kirchen, die malankarische Kirche. Geevarghese Mar Timotheus wurde 1988 zum Bischof von Tiruvalla ernannt.

13) Das malankarische Priesterseminar „St. Mary’s“ (1989)

Es war der tiefe Wunsch von Mar Ivanios und der anderen malankarisch-katholischen Bischöfe, ein eigenes Major Seminar (Priesterseminar) zu haben. In seinen Anträgen und Gesuchen nach Rom wies Mar Ivanios oft auf ein Ausbildungshaus für die Geistlichen hin. Die Bischöfe erkannten, dass die Ausbildung kirchlich, liturgisch, indisch, orientalisch und katholisch sein sollte. Wenn die Leitung mit der Natur der Kirche übereinstimmen sollte, musste auch die Ausbildung dementsprechend sein. Das malankarische Priesterseminar wurde am 29. Juni 1983 feierlich eröffnet. Rom gewährte dem Seminar am 8. September 1984 die formelle Anerkennung (Prot. No. 87/83). Anfangs

befand es sich in Pattom im Seminar St. Aloysius und verfügte nur über sehr begrenzte Möglichkeiten, da es nur den dreijährigen Philosophiekurs anbot. Die Einweihung der neuen Gebäude für die philosophische Abteilung war am 25. Mai 1989. Seine Heiligkeit, Papst Johannes Paul II. weihte den Grundstein für den theologischen Gebäudeblock am 8. Februar 1986 anlässlich seines Besuches der Kathedrale in Pattom.

In seiner Ansprache wies er auf das malankarische Priesterseminar hin: „Die Errichtung des Priesterseminars, das Maria der Mutter der Kirche geweiht ist, ist ein Zeichen eurer Vitalität. Es erweckt große Hoffnung auf weitere Glaubensstärke und Festigkeit“.⁵

Der neue theologische Gebäudeblock wurde am 25. Mai 1989 eingeweiht. Die Einweihung der Kapelle fand am 9. Februar 1996 und die für den Lehrkörper bestimmten Teile am 22. Juni 1998 statt. Das Seminar ist dem Namen der Allerseligsten Jungfrau Maria, der Mutter der Kirche, geweiht. Die erste Gruppe von Studenten des malankarischen Seminars, 30 an der Zahl, empfing 1996 die Priesterweihe. Dieses Seminar in Nalanchira ist sowohl für die Diözesan- als auch für die Ordenspriester der malankarisch-katholischen Kirche bestimmt. Die Diözesen und die Orden müssen hochherzig für die Kirche zusammenarbeiten, indem sie Studenten zum Studium schicken und Professoren für die Unterweisung bereitstellen. Die Priester und die Ordensgeistlichen haben ein einziges Ziel: das Wohlergehen der Kirche. Dieses Seminar wurde aufgebaut zu einer Zeit, als für die malankarische Kirche eine sehr bedeutsame Phase ihres Wachstums begann.

Es ist sehr notwendig, dass es sich bei denjenigen, die zu Lehrern ernannt werden, um Männer handelt, die heilig, gelehrt, ausgeglichen, Männer mit menschlichen Qualitäten, von klarer Entschiedenheit, erfüllt mit dem Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils, durch und durch dem Anliegen der Einheit aller Christen verschrieben und missionarisch gesonnen sind. Sie sollten keine Männer sein, die ihre Augen verschließen vor den schnellen Umwälzungen, die im sozialen und politischen Bereich

⁵. *L'Osservatore Romano*, Feb. 17, 1986.

sowohl auf der Ebene des Nationalen als auch des Internationalen stattfinden. Sie sollten eine klare Vision haben, um die zukünftigen Priester der malankarischen Kirche auf die Evangelisierung Indiens vorzubereiten. Sie sollten Männer sein, die Hochachtung haben vor allem was indisch und orientalisches ist. Sie sollten eine echte ekklesiale Vision haben. Sie sollten Männer sein, die mit der Kirche mitdenken. Sie sollten Männer sein, die erfüllt sind von den Unionsidealen von Mar Ivanios. Sie sollten Männer sein mit großer Weitsicht, ganz in Übereinstimmung mit den konziliaren und nachkonziliaren ökumenischen Veränderungen. Diese heilige Institution sollte in der Lage sein, der Kirche führende Kräfte zu schenken, die ausgerüstet sind für das neue Jahrtausend.

Bis 1962 wurden die malankarisch-katholischen Priester in lateinischen Seminaren von lateinischen Priestern ausgebildet, und von 1962 an hatten einige wenige von ihnen ihre Ausbildung im Priesterseminar der syro-malabarischen Kirche in Vadavathoor bei Kottayam. Der Verfasser dieses Buches hatte das Glück, am Seminar von Vadavathoor zu studieren. Wir sind den Verantwortlichen für ihren ausgezeichneten und großzügigen Dienst dankbar, den sie uns fast 50 Jahre hindurch erwiesen haben. Jedes Seminar hat seinen eigenen Lebensstil und seine eigene Art der Bildung und Formung. In den Seminaren unter Leitung der Jesuiten, würde die jesuitische Spiritualität vorherrschen, in den karmelitischen Seminaren die karmelitische Spiritualität. In all den lateinischen Seminaren bestand das Programm des Studiums in scholastischer Theologie und Philosophie, und überall übte man die lateinische Frömmigkeitspraxis aus. Das Seminar von Vadavathoor bemühte sich anfangs darum, eine Art orientalischer, liturgischer und ekklesialer Bildung zu vermitteln. Im Gegensatz dazu wurden Geschichte und Liturgie unserer Tradition in vielen der lateinischen Seminare völlig vernachlässigt. Die Kenntnis orientalischer Dinge fehlte in mehreren Fällen ganz und gar. Bis 1965 wurden Textbücher benutzt, die im Westen gedruckt und in lateinischer Sprache verfasst waren. Auch die Unterrichtssprache war Latein. Das einheimische kulturelle Erbe wurde nicht ernst genommen. Es war eine fremdartige

Ausbildung für die Studenten, zum großen Teil von Ausländern vermittelt, besonders in den lateinischen Seminaren. In keiner Weise war sie der malankarischen Kirche angemessen.

Wenn die Lehrer im malankarischen Seminar nur die Theologie vermitteln, wie sie in den lateinischen theologischen Büchern steht und die Studenten spirituell mit Hilfe der Frömmigkeitsübungen der lateinischen Kirche formen und nur die Gedankenmuster vermitteln, die die Lehrer an lateinischen Seminaren oder an europäischen theologischen Fakultäten gelernt haben, dann ist es sehr wahrscheinlich, dass die Studenten keine geeignete kirchliche Ausbildung bekommen. Wenn das malankarische Seminar eine Kopie der lateinischen Seminare wäre, würde das nicht in die Wirklichkeit umgesetzt werden, was die Kirche mit Hilfe dieses Seminars zu geben gedenkt. Wenn jemand denkt, dass alles, was sich von der lateinischen Theologie unterscheidet, unorthodox oder häretisch sei oder dass es ein vorkonziliares theologisches Denken beibehalte, das die Veränderungen des Zweiten Vatikanischen Konzils ignoriert oder nicht in sich aufnimmt, dann wäre die Ausbildung nicht für die Priester von morgen. Es ist überhaupt nicht zu begrüßen, nur die Denkmuster der lateinischen Seminarstruktur beizubehalten, die die Lehrer selbst schon von den lateinischen Seminaren erhalten haben.

14) Die Siebzigerjahrfeier von Bethany (1989)

Erzbischof Mar Ivanios gründete 1919 als Priester der *Metran Kakshy* die Klostersiedlung Bethany („Bethanien“) in Perunad. Ihr 70. Jahrestag wurde in Kottayam gefeiert. Es war Bethany, das den Weg zur Aufnahme der kanonischen Gemeinschaft mit der römisch-katholischen Kirche bereitete. Seit 1930 leistete es ausgezeichnete evangelikale Arbeit auf dem Feld der Ökumene und auf dem Feld der Bekehrungen zum Christentum. Es pflegte den indischen und orientalischen Lebensstil. Einfaches Leben, tiefes Gebetsleben und gewissenhafte Missionsarbeit sind die besonderen Charakteristika von Bethanien. Die Priester von Bethanien arbeiten in mehreren Gemeinden und Missionszentren. Bethanien folgt den Idealen von Mar Ivanios

indem es die verändert Lage des Landes und der ganzen Welt in Betracht zieht.

15. Die katholische Bischofskonferenz von Indien (CBCI)

1947 gab es zum ersten Mal eine katholische Bischofskonferenz. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil gab es Diskussionen über die Natur ihrer Struktur. Man entschied, drei Konferenzen zu bilden, da es in Indien drei eigenberechtigte Kirchen gibt: die lateinische Bischofskonferenz, die malankarisch-katholischen Synode und die syromalabarische Synode. Man entschied, dass die CBCI als Institution bestehen bleiben solle, um sich mit den außerrituellen Angelegenheiten und den Themen gemeinsamen Interessen zu befassen, wobei es keine gesetzliche Verpflichtung geben solle. 1988 war Erzbischof Mar Gregorios für eine Sitzungsperiode der Vorsitzende der CBCI. Auf einer Zusammenkunft wurde entschieden, dass die Vorsitzenden und andere Amtsinhaber abwechselnd aus den drei eigenberechtigten Kirchen ernannt werden sollten. In der Praxis besteht das System fort. 2003 war Erzbischof Mar Baselios der Vorsitzende. Nun gibt es drei Bischofskonferenzen für die drei katholische Kirchen in Indien.

16) Der 60. Jahrestag des Reunionsbewegung (1990)

Er wurde in Bathery mit verschiedenen Programmen abgehalten. Er trug dazu bei, in der Malabar-Region die Ideale der ökumenischen Bewegung zu verbreiten und auf die Notwendigkeit der kanonischen Gemeinschaft mit der römisch-katholischen Kirche hinzuweisen. Die Bischöfe der bischöflich verfassten Kirchen im Gebiet von Malabar kommen regelmäßig zu Regionalversammlungen zusammen; unter ihnen gibt es eine enge Zusammenarbeit und gutes Einvernehmen. Sogar der Streit bezüglich der weltlichen Güter zwischen den Jakobiten und Orthodoxen ist dort nur geringfügig. Weitgehendst ist das so dank der großzügigen Haltung aller Bischöfe in dem Gebiet. Sie alle sind sich bewusst, dass sie Pilger sind, und sie alle leben noch in schwierigen Verhältnissen zumeist unter den armen Leuten.

17. Das Jubiläum von Kollam (1992)

Der 62. Jahrestag der Reunionsbewegung wurde in Kollam (Quilon) begangen, wo Bischof Aloysius Benziger, Mar Ivanios am 20. September 1930 in die katholische Kirche aufgenommen hatte. Gleichzeitig wurde auch der 60. Jahrestag der Errichtung der Hierarchie gefeiert. Dies war eine Gelegenheit, auf besondere Weise des Ortes und der Personen zu gedenken, die an der Reunionsbewegung im Jahre 1930 beteiligt gewesen waren und auch, um in besonderer Weise der Diözese Kollam für ihre großzügige Hilfe für die Reunionsbewegung zu danken. Im Jahre 2003 errichtete die Diözese Kollam an der Mauer der Kapelle des Bischofshauses, in der Mar Ivanios in die katholische Kirche aufgenommen worden war, einen neuen Gedenkstein mit einer ausführlichen Beschreibung des Ereignisses der Vereinigung (Siehe S.296). Wir müssen Bischof Stanley Roman für diese großzügige Geste dankbar sein, ebenso dem Priester C.M George, der sich im Hintergrund dafür eingesetzt hat. Erzbischof Cyril Mar Baselios und Bischof Joshua Mar Ignathios waren bei dieser Gelegenheit zugegen. Besondere Erwähnung fand während des Jubiläums von Kollam die Hilfe, die wir von den lateinischen Katholiken der Diözese Kollam erhalten haben. Es gibt in Kadappakkada bei Kollam eine Pfarrei der malankarisch-katholischen Kirche. Sie ist gleichzeitig eine der Mutter Gottes geweihte Wallfahrtsstätte.

18. Die sog. Ein-Ritus-Bewegung

Direkt nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil entstand irgendwo in Indien eine Bewegung, die bekannt wurde als Ein-Ritus-Bewegung. Die Befürworter nannten die drei eigenberechtigten Kirchen auf vorkonziliare Weise Riten. Sie schlugen vor, die drei bestehenden eigenberechtigten katholischen Kirchen in Indien in einen Ritus zu pressen und auf diese Weise die beiden orientalischen Kirchen für immer verschwinden zu lassen. Es ist nicht eindeutig klar, wer hinter dieser vorkonziliaren und antiorientalischen Bewegung stand. Sie war sehr gut geplant. Die Idee wurde systematisch unter das Volk gebracht, und viel Geld wurde unnötigerweise dafür ausgegeben, um diese häretische

Idee zu verbreiten. Sie stand im Widerspruch zu den Dokumenten des Zweiten Vatikanischen Konzils und zur beständigen Lehre der katholischen Kirche. Es war auch gegen die Natur der Kirche, sie einförmig zu organisieren. Dennoch konnten die Befürworter einige wenige überzeugen und sich Gehör verschaffen. Erfolgreich gewannen sie auch Anhänger aus der malankarisch-katholischen Kirche. Sie unterhielten eine Publikation, um ihre Ideen zu verbreiten (*Vaidika Mitram*). Es gab starken Widerstand und Protest vonseiten der eigenberechtigten apostolischen Kirchen in Indien, und allmählich starb die Bewegung aus. Eine große Verschwendung von Energie und Geld hatte stattgefunden für eine sehr negative Ideologie.⁶

19) Die nationale Seminar-„Kirche in Indien heute“ (1969)

Wenn die Ein-Ritus-Bewegung wenigstens äußerlich auch ausstarb, so lebte sie auf neue Weise doch weiter in dem *All India Seminar* (Seminar für ganz Indien) in Bangalore. Es gab für das Seminar viele noble Ziele. Aber insgeheim stand auf der Tagesordnung des Seminars, die malankarisch-katholische Kirche und die syromalabarische Kirche auf einen winzigen Winkel Indiens zu beschränken und Resolutionen zu verabschieden, die völlig im Gegensatz standen zu den Dokumenten des Zweiten Vatikanischen Konzils, vor allem, was die Gleichheit der eigenberechtigten Kirchen innerhalb der Universalkirche angeht. Der gesamte Ton der Dokumente war vorkonziliar. Man benutzte regelmäßig den Ausdruck Riten anstelle von eigenberechtigten Kirchen (*Ecclesiae sui iuris*). Die Autonomie der malankarischen Kirche war den Organisatoren und der großen Mehrheit der Teilnehmer des Seminars fremd. Das Seminar beharrte auf Uniformität anstelle von Einheit in der Vielfalt. Sie verbreiteten die Idee, dass Unterschiedlichkeit Spaltung bedeutet und Einheit Einförmigkeit ist. Praktisch lehnten sie eine Multijurisdiktion ab. Natürlich tolerierten sie die malankarisch-katholische Kirche in Kerala, aber sie respektierten nicht die Gleichheit der Kirchen innerhalb der katholischen

⁶ C.A. Abraham, *A Matter of Rite*, Trivandrum, s.d.; N. A. Thomas, *One Territory- One Bishop? or Shall the Syrian Rites Die? Changanassery*, 1971.

Gemeinschaft. Indem sie die eigenberechtigten Kirchen Riten nannten, betrachteten sie sie als Rituskirchen, die mit der katholischen Kirche verknüpft sind. Für sie war allein die lateinische Kirche die katholische Kirche. Während der letztere Sitzungsperiode des Seminars wurden die Vorschläge von P. Jonas Thaliath CMI, einem syro-malabarischen Priester (später Bischof von Rajkott), angenommen.⁷ Es gab sechs Empfehlungen. Im Grunde waren sie vorkonziliar und gegen die Multijurisdiktion. Sie schlugen vor, das orientalische Personal solle fortfahren für die lateinische Kirche zu arbeiten.⁸ Sie sprechen von „den Schwierigkeiten, die durch die Pluralität der Jurisdiktion verursacht werden.“⁹ Unter den Empfehlungen gibt es keine einzige, die ganz mit den Lehren des Zweiten Vatikanischen Konzils übereinstimmt.¹⁰

Das bedeutet, dass die missionarischen Tätigkeiten innerhalb der lateinischen Kirche erfolgen sollten. Alle lateinischen Missionare, wohin immer sie kamen, arbeiteten für die lateinische Kirche und breiteten die lateinische Kirche weiter aus. Sogar wenn sie unter den Orientalen tätig waren, arbeiteten sie für die lateinische Kirche. Aber hier in Indien sollten die Orientalen sich lateinisch verkleiden, um Missionsarbeit unter lateinischen Bischöfen zu leisten. Eine Zusammenarbeit unter den Kirchen ist eine sehr gute Sache, und man muss dazu ermutigen. Aber keine Kirche sollte die Kinderstube für eine andere Kirche werden. Das Wachstum der östlichen Kirchen bedeutet das Wachstum der katholischen Kirche. Natürlich fordert eine der Empfehlungen mehr Exarchate für die Orientalen in den verschiedenen Teilen Indiens.

Diese Empfehlungen müssen insgesamt wegen der Tatsache abgelehnt werden, dass sie im Gegensatz stehen zu den Lehren des ökumenischen Konzils. Wenn irgendeine Lehre, selbst die einer ganzen Gruppe, gegen die Lehre des ökumenischen Konzils spricht, muss sie ignoriert werden. In seiner Erklärung fügte P. Jonas hinzu:

⁷ CBCI, (ed.), *All India Seminar- Church in India Today, Bangalore, 1969*, Delhi, 1969, 206-210.

⁸ *Ibid.* 207.

⁹ *Ibid.*

¹⁰ *Ibid.*

„Wenn es irgendein Problem gibt, dem sich die Kirche in Indien gegenüber sieht, muss ihm ernsthafte und sofortige Aufmerksamkeit zugewandt werden. Ich denke, das ist die Frage der Riten... Ritus ist ein Problem, das sehr mit dem Leben verknüpft ist.“¹¹

Es ist seltsam, dass man ein solches Statement von einem orientalischen Priester in der Zeit nach dem Vatikanischen Konzil hört. Warum sollte der Ritus ein Problem sein? Er fügte hinzu: „Die Kirche ist ein Symbol der Einheit.“¹² Das ist sehr wahr. Aber diese Einheit muss Einheit in Verschiedenheit sein und nicht eine Einheit in der Gleichförmigkeit. Jene Mentalität der Gleichförmigkeit ist vorkonziliar. Es ist klar, dass die Organisatoren den Wunsch hegten, „das vom Heiligen Stuhl sanktioniert zu bekommen“¹³. Das bedeutet, sie wollten eine Erklärung abgeben, mit Hilfe derer sie die malankarisch-katholische Kirche dazu bringen wollten, gegen die Multijurisdiktion zu stimmen.

Kardinal Gracias sagte: „Es wäre die größte Leistung dieses Seminars.“¹⁴ Das bedeutet, dass es die heimliche Agenda war. Bischof Louis von Krishnagar sagte: „Wenn die Kirche noch keinen größeren Fortschritt in Indien gemacht hat, dann wegen des Mangels an Einheit unter den verschiedenen Riten.“¹⁵ Das ist nicht wahr. Die armen Orientalen wurden begrenzt und zurückgedrängt in einen sehr kleinen Zipfel Indiens. Seit Jahrhunderten war das weite indische Territorium in den Händen der lateinischen Bischöfe. Wie kann jemand den Fehler die den Orientalen suchen, wenn das so beabsichtigt war?

Von der malankarisch-katholische Kirche gab es nur sehr wenige Teilnehmer. Pater Dr. Cyril Malancharuvil OIC (später Großerbischof-Katholikos der syro - malankarische Kirche, († 2007)) war couragiert genug, um im Namen dieser Kirche zu sprechen.

¹¹. *Ibid.*208

¹². *Ibid.*209

¹³. *Ibid.*210.

¹⁴. *Ibid.*211.

¹⁵. *Ibid.*213.

Ich zitiere den Bericht über Pater Cyrils Intervention:¹⁶

„Pater Cyril vom Bethany Ashram in Trivandrum (syro - malankarischer Ritus) erhob sich, um den Befürchtungen seines Ritus bezüglich des eventuellen Resultats dieser Bewegung zur Einheit, die letztlich Einförmigkeit ist, zum Ausdruck zu bringen. Er schätze, so erklärte Pater Cyril, die sympathische Annäherung verschiedener Sprecher, aber es sei ihm nicht gelungen, das Prinzip zu verstehen hinter der Resolution von Pater Jonas. Er könne nicht überzeugt werden, von der Vernünftigkeit einer Ekklesiologie die die Multijurisdiktion ablehnt. Die Resolution sei vorkonziliar, weil das Vaticanum II die Kirche als eine Gemeinschaft des Volkes Gottes und nicht als ein Reich rigider zentralistischer Administration definiert hat. Das Vaticanum II habe die verschiedenen religiösen Gemeinschaften oder Liturgien ermutigt, und darum, ist es, sobald diese liturgischen Gemeinschaften erlaubt seien, falsch, ihnen ihre ureigenen Strukturen zu verweigern, die notwendig seien, um wirkungsvoll und fruchtbar zu sein. Pater Cyril plädierte darum für die Bewahrung der Multijurisdiktion.“

Sogar der Unterton dieses Berichtes war vorkonziliar! Schließlich gab es eine Person, aus der wiedervereinigten Gemeinschaft, die erklärte, dass die Vorschläge im Licht des Zweiten Vatikanischen Konzils nicht in Ordnung seien. Aber Mar Gregorios, das damalige Oberhaupt der malankarisch-katholischen Kirche, gab folgende Erklärung ab, obwohl er die Gefahr erkannte, die diesen Vorschlägen innewohnte:¹⁷

„Ich glaube nicht, dass es meinerseits richtig ist, ein parteiisches Urteil zu fällen und mich über die Vorzüge und Nachteile der hier vorgeschlagenen Resolutionen auszulassen... Ich kann Ihnen versichern, dass ich die größte Schwierigkeit hatte, die wenigen sehr wenigen Mitglieder meiner Gemeinschaft davon zu überzeugen, diesen von Pater Jonas gemachten Vorschlag anzunehmen. Wenn Sie nämlich ins Detail gehen, finden sich verschieden Vorschläge, die auf unterschiedliche Weise ausgelegt werden können und die als Hindernis für das Wachstum

¹⁶. *Ibid.*214.

¹⁷. *Ibid.*215-218: 216.

der orientalischen Kirchen betrachtet werden können. Doch unter dem Gesichtspunkt der allgemeinen Billigung habe ich die Mitglieder meiner Gemeinschaft davon überzeugt, diesen großartigen Vorschlag mit Wohlwollen zu akzeptieren... Ich versichere Sie meiner äußersten Kooperation.“

Es steht uns nicht an, unsere geistlichen Väter zu verurteilen. Sie mögen in gutem Glauben gehandelt haben. Aber wenn jemand davon überzeugt ist, dass ein bestimmter Vorschlag dem Wachstum der malankarischen Kirche hinderlich sei, dann darf er nicht gebilligt werden. Und in der Tat ist er ein Hindernis geworden. Die lateinischen Bischöfe benutzen die Resolution als Werkzeug, das Wachstum der orientalischen Kirchen in Indien zu behindern. An einigen wenigen Orten wurden einige Pfarrgemeinden für die Orientalen errichtet. Es wird aber keine neue Möglichkeit gewährt, missionarisch tätig zu sein. Die Seelsorge für Tausende von Orientalen wird noch immer behindert. Gleichzeitig hält der Strom der Orientalen in die lateinischen Diözesen an. Leider! Kein neues Territorium wird den Orientalen zugewiesen, wie es niedergelegt wurde in den Vorschlägen. Das Ergebnis von allem war insgesamt tragisch.

Mar Gregorios selbst musste sich gegen diese ungerechte Situation auf der Synode der Bischöfe in Rom im Jahre 1985 wenden, sechzehn Jahre nach dem *National Seminar*!¹⁸ Das bedeutet, dass während dieser sechzehn Jahre nichts geschehen ist. Man ist gezwungen, zu glauben, dass es auf dem *National Seminar* eine geheime Agenda gegeben hat. Die Ein-Ritus -Bewegung war ein Vorspiel dafür, die falsche Idee zu propagieren, dass die Multijurisdiktion die Ursache für Spaltung sei, dass Verschiedenheit Spaltung und Uniformität Einheit ist. Die Befürworter des Seminars wollten das alte Wort von Kardinal Humbert (13. Jahr.) aufrecht erhalten: “*Varietas mater est et initium discordiae*”(Die Verschiedenheit ist Mutter und Beginn der Zwietracht).

Papst Johannes Paul II. selbst wies nach, dass die Resolution des Seminars falsch war, und zwar durch seinen Pastoralbrief von 1989

¹⁸. CO 7/1-2(1986) 43-4: G.Chediath, *Ecumenism in Danger*, 80-82.

an alle Bischöfe in Indien und durch die Errichtung der Diözese Kalyan in der Region Bombay-Pune Nasik für die syro - malabarische Kirche. Damit setzte er der Einzeljurisdiktion ein Ende.¹⁹ Aber auch zu dieser Zeit blieb die malankarisch-katholische Kirche völlig unberücksichtigt.

Die Bischöfe, die am National Seminar teilgenommen hatten oder wenigstens die, die es steuerten, gehörten alle der älteren Generation an. Die meisten von ihnen hatten eine vorkonziliare Ausbildung genossen. Es scheint, dass das Konzil sie gar nicht berührt hat, so gab es bei ihnen auch in ekklesiologischer Hinsicht keinen Wandel. Sie hatten weiterhin ihre Vorstellung von der Kirche, wie sie sie aus der Vergangenheit kannten. Die meisten der orientalischen Teilnehmer bildeten da keine Ausnahme. Sie hatten ihre Ausbildung alle in denselben Seminaren genossen und waren demselben pädagogischen System ausgesetzt gewesen. Aber es muss unter ihnen wenigstens einige gegeben haben, die am ökumenischen Konzil teilgenommen und Anteil am Entstehen der Dokumente gehabt haben. Aber sie vergaßen, dass sie zwischen Orthodoxie und Katholizismus zu stehen hatten. Sie hatten vielleicht vergessen, dass für die malankarischen Katholiken die Katholizität in der Autonomie der Kirche zu bewahren ist. Die einzige Ausnahme war der hochwürdige Pater Dr. Cyril Malancharuvil OIC.²⁰

20) Das orientalische Kirchenrecht (1990)

Der neue Codex, **Codex Canonum Ecclesiarum Orientalium (CCEO)**, der die Canones für alle orientalischen Kirchen in Gemeinschaft mit Rom enthält, wurde im Oktober 1990 von Papst Johannes Paul II. promulgiert. Grundsätzlich folgte er dem lateinischen Kodex und spiegelt die lateinische Mentalität wider. Die verschiedenen orientalischen katholischen Kirchen leben unter unterschiedlichen kulturellen, politischen und sozialen Bedingungen. So war es praktisch sehr schwierig, einen Kodex für alle diese Kirchen zu formulieren.

¹⁹. Paul Pallath, *Important Roman Documents Concerning the Catholic Church in India*, Kottayam, 2004, 245-251.

²⁰. CBCI (ed.), *All India Seminar-Church in India Today*, Bangalore, 1969, New Delhi, 1969, 205-218.

Darüber hinaus ist die Mehrheit der orientalischen Kirchen noch nicht in die sichtbare und volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche eingetreten. Fast alle östlichen Kirchen in der katholischen Gemeinschaft hatten die Latinisierung in verschiedenen Graden durchgemacht. Obwohl es bei den Vorbereitungstreffen der Codex-Kommission Teilnehmer aus den orientalischen Kirchen gegeben hatte, spiegelt er im Wesentlichen die lateinische Mentalität wider. Im Zusammenhang mit der erweiterten Ökumene aller orientalischen Kirchen wird ein neuer kirchenrechtlicher Codex benötigt. Zieht man die indischen und orientalischen Sichtweisen sowie die Hintergründe der malankarischen apostolischen Kirche in Betracht, ist es notwendig, für jede Kirche das Partikularrecht zu formulieren. Im Codex selbst gibt es dafür schon Vorkehrungen. Die syro-malabarische Kirche hat schon ihr Partikularrecht veröffentlicht.²¹ Die malankarisch-katholische Kirche befasst sich damit noch auf den Zusammenkünften der Synode ihrer Hierarchie.

²¹. *Particular Laws of the Syro-Malabar Church*: Synodal News Bulletin of the Syro-Malabar Major Archiepiscopal Church, Kochi, 11/1(2003).

21

Erzbischof Benedikt Mar Gregorios (1916-1994)

An der 81jährigen Geschichte der malankarischen katholischen Kirche seit 1930 hatte die Lebenszeit von Erzbischof Benedikt Mar Gregorios einen großen Anteil. In seiner überreichen Barmherzigkeit schenkte ihm Gott gute Gesundheit, Führungsqualitäten reiche Gnaden in all seinen Bemühungen und die Fähigkeit, die Kirche in ihrer frühen Periode zu leiten.

Erzbischof Benedikt Mar Gregorios, der Nachfolger von Erzbischof Mar Ivanios (+1953), war im 20. Jahrhundert ein großes Geschenk für dieses Land im Allgemeinen und für die malankarische katholische Kirche im Besonderen. Wie der heilige Basilios in einem Brief schrieb: "Gepriesen sei Gott, der in jeder Generation die auserwählt, die ihm gefallen; er lässt die Gefäße seiner Erwählung leuchten und macht Gebrauch von ihnen für den Dienst an den Heiligen."¹ Gott hatte ihn auserwählt und ließ Mar Ivanios dieses Gefäß seiner Auserwählung erkennen. Eine der großen Leistungen von Mar Ivanios war, dass er mit seinen prophetischen Augen dieses kostbare Geschenk

¹ *Epistula*, 161.

entdeckte, das Gott für dieses Land und die Kirche während dieses besonderen Zeitabschnittes vorbereitet hatte.

Kurzer Lebenslauf

Mar Gregorios wurde in der malankarisch-jakobitischen Kirche geboren und erzogen. Sein Taufname war Varghese. Gott führte ihn näher an die religiöse Bewegung von Bethanien heran, und er wurde gleichsam magnetisch von der Persönlichkeit des Mar Ivanios angezogen. Später begegnet er uns als Mitglied der Katholischen Kirche und Angehöriger des Ordens von Bethanien. Entsprechend dem Brauch von Bethanien nahm er den Ordensnamen Benedikt an. Seine philosophischen und theologischen Studien absolvierte er in Kandy (Sri Lanka, damals Ceylon). Im Jahre 1944 wurde er Priester der Kongregation von Bethanien. Danach kehrte er nach Trivandrum zurück und unterrichtete einige Zeit die syrische Sprache in Pattom am Kleinen Seminar (Vorseminar). 1946 wurde er zu höheren Studien (*B. A. Hons.*) nach Tiruchirappalli geschickt; diese beendete er im Jahre 1949 und wurde anschließend zum ersten Rektor des neu erstandenen Mar Ivanios *College* ernannt. Im Jahre 1952 wurde er zum Bischof ernannt; seine Bischofsweihe fand im Januar 1953 statt. Dabei nahm er den Namen Gregorios an. Nach dem Tode von Mar Ivanios wurde er zum Diözesanadministrator und 1955 zum Erzbischof ernannt. Er nahm am Zweiten Vatikanischen ökumenischen Konzil (1962-65) teil. 1976 feierten die Bürger von Trivandrum seinen 60. Geburtstag. Zehn Jahre später hatte er das Glück, seinen 70. Geburtstag (*Sapthathi*) zu feiern. Kurz vor seinem Tod 1994 feierte er den 50. Jahrestag seiner Priesterweihe, sein Goldenes Priesterjubiläum.

Erzbischof des Volkes

Wenn wir auf das Leben von Erzbischof Benedikt Mar Gregorios zurückschauen, staunen wir über das gewaltige Maß an Arbeit, das er auf verschiedenen Gebieten geleistet hat, und die breite Palette von Interessen, die er dabei gezeigt hat. Er war Ordensmann und katholischer Bischof einer kleinen ökumenischen christlichen Gemeinschaft, die in ganz Kerala und anderen Teilen der Welt verstreut

lebte. Weniger als eine halbe Million Gläubige versammelte er unter seiner Führung. Aber am Ende seines Episkopats waren Herz und Geist aller Menschen in Trivandrum und mehrerer Tausend in Kerala und auf dem weitläufigen Subkontinent von ihm erfüllt. Als Mar Ivanios nach Trivandrum kam, versuchte der *Divan C. P. Ramaswamy Ayer* ihn aus der Stadt zu verjagen. Aber der Nachfolger von Mar Ivanios eroberte sich die Herzen von Tausenden von Einwohnern in Trivandrum. Er war eine charmante Person und besaß eine anziehende Persönlichkeit. Er war zutiefst interessiert an den Menschen und ihren Angelegenheiten. Seine besondere Aufmerksamkeit widmete er den Armen. Er hatte absolut kein sektiererisches Interesse oder eine solche Denkungsart. Er liebte jeden, und jeder liebte ihn. Seine Türen standen allen offen, ungeachtet von Religion, Stand in der Gesellschaft, politischer Bindung oder Stellung. Ohne Übertreibung kann man von ihm sagen, dass er sowohl in der Stadt wie auf dem Land der Bischof des Volkes war. Man kann sogar noch einen Schritt weitergehen und sagen, dass er mehr ein Bischof des Volkes als ein Bischof seiner eigenen christlichen Gemeinde war.

In allen Kreisen war er zu Hause

Er war zu Hause in allen Gruppen. Heute finden wir ihn möglicherweise auf einer Tagung, die von der *SNDP* (der *Ezhava-Gemeinschaft*) gehalten wird zum Gedächtnis von Sri Narayana Guru. Morgen spricht er vielleicht auf einer Tagung, die von der *NSS* (Gemeinschaft der *Nair*) ausgetragen wird. Am darauffolgenden Tag besucht er vielleicht eine Versammlung der Moslems. Wieder an einem anderen Tag sieht man ihn möglicherweise unter den christlichen Bischöfen von Kerala und diskutiert mit ihnen die gemeinsamen Probleme, denen sich die Gemeinschaften gegenübersehen. Dann wiederum erblickt man ihn als die erste Person, die die Menschen in einem Gebiet besucht und tröstet, die unter der kommunalen Gewalt leiden. Er fürchtete niemanden, und er hatte Zutritt zu jedem Ort.

Ein neues Ansehen für den Episkopat

Aus ihm strahlte etwas von der Herrlichkeit. In jedem Augenblick

strahlte sie aus ihm heraus. Es war der Geist Gottes, der in ihm wohnte und ihn leitete. Er gab dem christlichen Episkopat ein neues Ansehen. Er zeigte, wie der christlicher Bischof zu dieser Zeit sein sollte. Er war uns allen voraus. Seine Mitarbeiter mussten sich oft sputen, um mit ihm mitzukommen. Von Zeit zu Zeit missverstanden sie ihn sogar. Aber er war sich sicher, dass er vom Geist Gottes geleitet wurde. Nur Menschen von gleichem geistigem Format konnten ihn und seine Handlungsweisen verstehen. Wie man auch über den heiligen Johannes Chrysostomos liest, hatte er eine „noble und selbstlose Seele“, die ganz Gott und seiner Sache verpflichtet war. Sein Gespür für die persönliche Würde eines jeden Menschen war ausgesprochen hoch. Jedoch kann man beobachten, wie mehrere seiner edlen Vorhaben, die auf die Verbesserung der Lebenssituation der Ärmsten der Armen in der Gesellschaft gerichtet waren, entweder nur teilweise erfolgreich waren oder nach seinem Tod vollständig im Sande verliefen, hauptsächlich wegen der Unfähigkeit jener, die für ihre Ausführung verantwortlich waren. Die Nutznießer seiner Projekte waren alle Armen des betreffenden Gebietes. Niemals widmete er sich einem sozialen Werk ausschließlich für seine eigene Gemeinschaft aus. Wie ein Adler, der sehr hoch in den Lüften fliegt, so lebte er in hohen Denkvorstellungen.

Seine Ansprachen

Er wusste mit den Reichen und den Armen umzugehen, sehr einfachen und gebildeten Menschen, mit Universitätsstudenten und Bauern, mit religiösen und politischen Führern und in gleicher Weise mit Glaubenden und Nichtglaubenden. Er hatte eine besondere Begabung darin, tiefe spirituelle Wahrheiten in der einfachen Sprache der gewöhnlichen Leute zu vermitteln. Niemand fühlte sich bei seinen Ansprachen gelangweilt, wie lange sie auch dauern mochten. Er bezog die höchsten Ideale auf die alltägliche Lebenssituation der Menschen. Es beginnt mit dem Spirituellen, steigt dann hinab ins Irdische, und von da aus nimmt er seine Zuhörerschaft wieder mit auf die Höhe des Spirituellen. Er beginnt mit dem Geheimnis der Heiligsten Dreifaltigkeit, dann steigt er plötzlich herab zur Menschwerdung und zum irdischen Priestertum, um dann auf den seelsorglichen Besuch des Pfarrers in

den armen Hütten der einfachen Menschen einzugehen. Er spricht weiter über ihren Acker, ihre tagtäglichen Verrichtungen, ihre harte Arbeit, ihren Hunger und ihr Leiden und ihre Krankheiten und dann erhebt er sie alle mit zum Kreuz des Erlösers, und gemeinsam mit ihnen fliegt er hoch zum höchsten Himmel, wo der verherrlichte Sohn thront und für uns alle eintritt. Plötzlich steigt er wieder herab zur Kirche, wo der Herr in der Eucharistie gegenwärtig ist, und dann kommt er wieder aus der Kirche heraus und sieht den Herrn in jedem einzelnen der Gläubigen, besonders in den Leidenden, den Bedürftigen, den Armen und den Notleidenden.

Ein leuchtendes Licht

Er war ein leuchtendes Licht, das weit über dem Himmel brannte. Nah und fern schüttete er sein Licht in gleicher Weise aus. Er förderte den ökumenischen Geist unter den Christen und wies auf das edle Ziel hin, mit einer Stimme Zeugnis zu geben für Christus auf dem weiten indischen Subkontinente.

Er pflegte zu sagen: „Wir können niemanden bekehren. Wir bekehren auch niemanden. Nur Gott kann die Gnade der Bekehrung von Herz und Sinn schenken. Wir verkündigen allen das Evangelium, die Gute Nachricht, das Evangelium der Liebe, das Evangelium der Erlösung; wir haben einen Auftrag vom Herrn, und wir können von diesem Auftrag nicht ablassen. Wir müssen Ihn verkündigen, Er ist das Licht, und wir haben das Licht von Ihm empfangen; so sind wir das Licht der Welt; das Licht kann nichts anderes tun als leuchten. Wenn wir als wahres Licht leuchten, werden die Menschen ganz bestimmt nicht mehr im Dunkeln wandeln. Wer kann Christus beiseiteschieben, den Sohn Gottes, der Mensch wurde, um alle Menschen zu retten!“

Er glaubte an das Gute im Menschen und hegte Vertrauen in die indische Gesellschaft. Er glaubte fest daran, dass die indische Bevölkerung nicht gegen Christus eingestellt ist. Er beklagte, dass die Christen, die dazu berufen sind, Christus bekannt zu machen, nicht ordentlich und ausreichend Zeugnis für ihn ablegen. Nicht die Feindschaft der Hindus gegen Christus und seine Botschaft, sondern das

Gegenzeugnis der Christen selbst behindert die Ausbreitung des Evangeliums.

Liebe ist mein Leuchtmotiv

Alle Menschen in diesem Land bezeugen, dass Erzbischof Mar Gregorios fähig war, alle Menschen zu lieben, gleich welcher Kaste sie angehörten oder welchen Glauben sie waren. Er war ein Mann der Liebe, und er machte in seinem Leben die Liebe des Herrn deutlich. „Die Liebe ist mein Licht“, war sein Motto. Er glaubte daran, dass alle Menschen Kinder Gottes sind. Er wollte, dass alle sich aus ihrer Armut erheben. Alle sollten ein besseres menschliches Leben haben. Er setzte die Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils in die Tat um, dass der Bischof nicht nur Sorge tragen möge für seine ihm anvertrauten eigenen katholischen Gläubigen, sondern auch für alle anderen Menschen seines Gebietes. Er solle sich nicht nur auf den spirituellen Bereich zurückziehen, sondern sich der gesamten Entwicklung und Befreiung der Menschen seiner Region zuwenden. Er liebte Gott, und im Namen Gottes liebte er Gottes Kinder. Einmal fragte ihn ein Freund: „Warum arbeitest du so hart für diese armen Leute?“ Er antwortete, indem er mit seinem Finger auf die Figur Christi oben auf dem Dach der Kirche hinwies. Nach kurzer Pause sagte er: „Ich arbeite für ihn, ich lebe für ihn, und ich tue alles in seinem Namen.“ Das erinnert einen an die selige Mutter Teresa von Kalkutta, die alles für den Herrn und im Namen des Herrn tat. So sollte jeder gute Christ handeln. „Niemals in meinem Leben bin ich einem religiösen Führer von solcher Freundlichkeit, Toleranz und Liebe zu den Armen begegnet“, urteilte Dr. N. A. Karim, der ehemalige stellvertretende Vizekanzler der Universität von Kerala.

Ein Liebhaber der Natur

Da er Gott liebte, liebte er Gottes Kinder und die Natur, die Gott für die Menschheit geschaffen hat. Er wollte die Lehre des Herrn in die Tat umsetzen: „So wie ich euch liebte, so liebt auch einander.“ Er weitete dies auf Pflanzen und Tiere aus, auf die sichtbare und unsichtbare Welt. Das zugrunde liegende Motiv all seiner sozialen Aktivitäten war die Besserstellung der Armen. Dafür riskierte er, neue

Projekte in die Wege zu leiten. Dafür gründete er die Bekleidungsfabrik in Nalanchira, die *Choir lap Factory*, das Fischereiunternehmen in Thottappally und mehrere andere große und kleine Unternehmen. Er hatte eine natürliche Vorliebe für den Ackerbau. Einige seiner besten Freunde waren Agrarwissenschaftler.

Das Muster harter Arbeit

Er ermahnte die Leute, hart zu arbeiten; er ermutigte die Studenten der Universität, sich voll und ganz ihren Studien hinzugeben. Ganz und gar billigte er nicht die destruktiven Streiks, *Bandhs und Harthals*. Vehement missbilligte er die Art und Weise, wie Politiker mit den unschuldigen Schulkindern umgingen und mit den energischen Kollegstudenten und wie sie diese in Streiks und die Zerstörung öffentlicher Eigentums hineinzogen. Er pflegte zu sagen, dass, solange unsere Leute diesen unnötigen Streiks und der Zerstörung öffentlichen Eigentums kein Ende setzen, wir keinen Fortschritt machen werden. Er plädierte für das Recht der Arbeiter. Aber er billigte nicht die Faulheit und destruktive Mentalität der Politiker, die unschuldige Kinder und die begeisterte Jugend in schädliche Unternehmungen hineinzogen. Trotz allem liebte er sie alle und ermahnte sie, eine positive Haltung zum Leben und zum Handeln einzunehmen.

Unter Brüdern im Bischofsamt

Als Bischof genoss er unter seinen Brüdern im Episkopat höchstes Ansehen. Er war für die malankarischen Bischöfe ein wirkungsvoller Anführer und kümmerte sich um die verschiedenen Aktionsbereiche der malankarischen katholischen Kirche. Mehrmals war er der Präsident des Rates der katholischen Bischöfe in Kerala (*KCBC*). Die anderen Schwesterkirchen luden ihn auch ein zu ihren Feiern. Vierzig Jahre lang hatte er einen ausgedehnten Kontakt und gute Beziehungen zu ihnen. 1988 wurde er zum Präsidenten der katholischen Bischofskonferenz von Indien (*CBCI*) gewählt. Er war ein allseits bekannter Bischof in der katholischen Welt Indiens. Er musste seine Diözese oft verlassen, um an den Versammlungen des ständigen Komitees der *CBCI*, der Synode der Bischöfe in Rom, an anderen

internationalen Versammlungen teilzunehmen und um die malankarischen Katholiken außerhalb Keralas zu besuchen. Sogar die Regierung von Indien lud ihn ein, an einigen wichtigen Versammlungen teilzunehmen, wie z.B. an dem Empfang in Delhi zu Ehren von Herrn Nelson Mandela oder an der Feier zum 100. Geburtstag von Swami Vivekananda in Kanyakumari. Er war als Vertreter der malankarischen Katholiken ständiges Mitglied der Synode der Bischöfe und der Kongregation für die orientalischen Kirchen in Rom. Einmal führte er eine Delegation von Bischöfen aus allen bischöflich verfassten Kirchen Keralas nach Rom und zu anderen bedeutenden christlichen Zentren in Europa.

Ein begnadeter Mann

Bis zu seinem Tod war er sehr gesund. Er hatte einen sehr gesunden Körper und einen gesunden Geist. Er bewegte sich mit der Kraft der Jugend. Er war sehr anmutig und würdevoll. Der Ausdruck Seine Gnaden (*His Grace*) traf bei ihm buchstäblich zu.

Liebhaber der liturgischen Traditionen

Er hatte eine große Liebe zu den antiochenischen liturgischen Überlieferungen. Er versammelte die Gläubigen an verschiedenen Zentren um sich und gab ihnen persönlich eine liturgische Ausbildung. Er wich nicht von den authentischen Traditionen ab, aber er war davon überzeugt, dass die Liturgie in Übereinstimmung mit dem Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils der Zeit angepasst werden müsse. Er ermutigte zu Erneuerungen. Er war weder ein Traditionalist noch ein Pietist. Er glaubte an eine echte liturgische Frömmigkeit. Er bestand darauf, dass der in Gemeinschaft gefeierte Gottesdienst nicht von Musikinstrumenten dominiert würde. In Übereinstimmung mit der Tradition der malankarischen Kirche bestand er auch auf dem gemeinsamen Rezitationsgesang aller Gläubigen anstatt von nur wenigen Mitgliedern, die in einem besonderen Chor singen oder rezitieren. Seine liturgischen Feiern waren ehrfürchtig. Er verbrachte viele Stunden in Gebet und Meditation. Für ihn war die Vereinigung mit Gott eine durchgehende und beständige Realität. Kraft fand er in der Eucharistie, und als Mönch befolgte er streng die Regelen, die er im Orden von Bethanien gelernt

hatte. Er hatte eine große Zuversicht und Vertrauen auf Gott. Er war sich immer bewusst, dass er eine große Mission zu erfüllen hatte, jene große Mission, die Mar Ivanios ihm anvertraut hatte. Mit der Stärke, die er von Herrn empfing, ging er zu den Armen, den Bedürftigen und den Unterdrückten.

Seine Sorge um die priesterliche Ausbildung

Er war immer sehr achtsam bei der Auswahl der Kandidaten für das Priestertum. Er konzentrierte sich auf ihre Bildung und Erziehung. Dies war eine seiner Prioritäten. Darum gründete er das Priesterseminar. Er wusste um die Notwendigkeit umfassender kirchlicher und liturgischer Bildung. Die Errichtung des [höheren] Priesterseminars war eine große Errungenschaft im Leben der Kirche. Kurz vor seinem Tode sprach er mit dem Verfasser dieses Buches, der damals Rektor des Kleinen Seminars [Vorseminar] war, über die Notwendigkeit einer sorgfältigen Auswahl der Kandidaten. Er rief den Autor an sein Totenbett und sagte: „Wir müssen sehr sorgfältig bei der Auswahl der Kandidaten sein. Sie mögen arm sein. Aber sie müssen aus guten Familien kommen, Familien mit einem guten Gebetsleben, gottesfürchtig sich eines guten Rufes erfreuen und gute Familientraditionen besitzen.“ Sein ganzes Leben hindurch pflegte der Erzbischof die Priesterkandidaten aufzusuchen und sie zu befragen. Er pflegte für die Studenten des Priesterseminars Vorlesungen über die Dekrete des Zweiten Vatikanischen Konzils zu halten. Alle Studenten ohne Ausnahme schätzten die Art seines Unterrichts. Er besaß die Kenntnisse über das Konzil aus erster Hand, und er war bekannt als ein guter Lehrer.

Priester die sich (während dieser Zeit) der katholischen Kirche angeschlossen haben

Ampatt Elias, Trichur

C. A. Abraham, Cheerakathottam(+2009)

Cheenivilayil Varghese, (1968-)

Chuttivattom Geevarghese; Koodal (+2010)²

². Mit sener ganzen Pfarrgemeinden.

Eramangalath Mathai Kaššiša, Tiruvalla
 Kanneeleth Abraham Joseph, Anchal
 Kaplaššeril Eapen, Ala († 1994)
 Kollenkudiyil Isaac
 Konniyur John (+2009)
 Mundakodiyil Mathew
 Nedumpurathu P. T. Thomas/Aprem Remban
 Peruvinkal George
 P. T. Thomas Kudappanakkunnu
 T.V.John (†1970)
 Vadakken George, Thozhiyur
 V.C.Geevarghese Cor. (†1991)

Geistlicher Idealismus

Er war wirklich unser Vater und ein enger Freund. Er konnte nicht anders, als jedermann zu lieben. Er war erfüllt von der Liebe Gottes, die herabgekommen ist, um uns zu lieben und uns mit Sich zum Vater zu nehmen. Sein ganzes Leben verbrachte er damit, für diese Liebe Zeugnis abzulegen. Er war sehr einfach und anspruchslos in seinem persönlichen Leben. Seine Speise war karg. Er gab für seine eigenen Bedürfnisse nie Geld aus. Er liebte es nicht, wenn Leute ihn Geld anboten. In dieser Hinsicht ahmte er Bar Ebraya, den großen Maphrian der jakobitischen Kirche, nach. Er führte nie ein eigenes Konto. Seine Bedürfnisse waren sehr gering. Er suchte nie seine eigene Bequemlichkeit und seinen Vorteil. Der Hauptgrund dafür war sein geistlicher Idealismus, den er sein ganzes Leben durchhielt. Zweitens hatte er einen sehr gesunden Körper. Drittens hatte er ein absolutes Gottvertrauen. Natürlich gab es während der Zeit seines Dienstes immer noch Armut und Not. Auch der Verfasser dieses Buches erlebte all dies während seiner frühen Seminarzeit und zu Beginn seines priesterlichen Lebens.

Mar Gregorios war so aufrecht und korrekt, dass er die Falschheit und die listigen Versuche jener schwer ertrug, die sich ihm aus selbstsüchtigen Motiven näherten. Unter solchen Menschen gab es einige Laien, seltener Priester. Wenn diejenigen, die häufiger Zutritt zu ihm

hatten, nicht so aufrecht waren wie er selbst, war es vorauszusehen, dass sie seine heiligen Pläne für die Kirche hintertreiben und in den Misserfolg lenken würden. Es war augenscheinlich, dass solche Leute in der Lage waren, den Klerus dem Bischof abspenstig zu machen. Obwohl das in bischöflichen Kreisen oft geschieht, konnte Mar Gregorios sich solche Leute fernhalten oder bis zu einem gewissen Grade vorsorgliche Maßnahmen treffen. Er war sehr barmherzig, wenn er jemanden korrigierte. Aber gegenüber bestimmten Abweichungen beim Klerus oder den Laien, war er kompromisslos.

Werte im Leben

Er hielt menschliche und christliche Werte hoch. Solange er Erzbischof war, bat er die Kandidaten in Schulen und *Colleges*, die unter seiner Federführung berufen worden waren, nie um eine Spende. Aber die verneinende Haltung der Lehrer und Professoren, wenn er sie bat, zum Sozialfond für die Armen beizutragen, schmerzte ihn sehr. Er war sehr von Sorge erfüllt wegen ihrer Hartherzigkeit. Wegen des Mangels an Kapital konnte er zu der Zeit nicht viele neue Gebäude errichten. Obwohl er große finanzielle Schwierigkeiten hatte, blieb er seinen Prinzipien treu, und er konnte die Politiker dazu herausfordern, doch zu überprüfen, ob es bei der Führung der Schulen und *Colleges* unter seinem Management irgendwelche Korruption gäbe.

Institutionelle Leistungen

Er vollendete den Bau der St.Marien-Kathedrale, baute das neue Bischofshaus mit dem Ausblick auf den Ort, von dem aus der *Divan* C. P. Ramaswamy Ayer, Mar Ivanios vertrieben hatte. Er gründete das Mar Theophilus-Lehrerausbildungskolleg in Trivandrum, das *St. John's College* in Anchal (1964) und das Mar Gregorios-*College* für Ingenieurwesen in Pady, Madras. Und zum Schluss baute er das neue malankarische Priesterseminar in Nalanchira.

Sein Heimgang in die Herrlichkeit des Herrn

Nach 50 Jahren priesterlichen Lebens und 41 Jahren bischöflichen Lebens ging Mar Gregorios am 10.Oktober 1994 in die Herrlichkeit

des Herrn ein. Sein ganzes Leben hindurch war er gesund gewesen. Er wurde ganz plötzlich krank, und sein Tod kam auch plötzlich. Er wurde sowohl von den Ärzten in Trivandrum wie im Ausland gut versorgt. Als er starb, gewährte ihm die Staatsregierung staatliche Ehrenbezeugungen. Die Beerdigungsprozession von der Marienkirche in Palayam zur Kathedrale in Pattom machte offenbar, wie er von den Menschen in der Stadt und im ganzen Staat in seiner Gesamtheit geliebt wurde. Seine sterblichen Überreste wurden in der Grablege der Kathedrale von Pattom, nahe bei dem Grab von Erzbischof Mar Ivanios, zur Ruhe gelegt. Unmittelbar nach dem Beerdigungsgottesdienst gab es auch eine öffentliche Versammlung. Daran nahmen viele bedeutende Persönlichkeiten als Gäste teil, um sein Andenken zu ehren.

Priester, die während dieser Zeit gestorben sind.³

A.G.Abraham, Mylapra (†1979)
 Ambasseril Thomas, TVM (†1965)
 Attuvarath Koshy, TVM (†1962)
 Ayanthy Jacob, Tiruvalla († 1986)
 Ayrookuzhy Joseph, Tiruvalla († 1991)
 Ayrookuzhy Thomas, Edathara (†1969)
 Azhakath Abraham, Tiruvalla († 1988)
 Boniface Lewis, TLA (†1976)
 Chackalamuriyil Philip († 1993)
 Chalkadavil Jose Mathew (†1985)
 Charuvileth Geevarghese, Pandalam (†1974)
 Chenthiyath Abraham, Pathanamthitta († 1992)
 Cheravallil Mathews, Kurathikad (†1981)
 Cheriamadom Jacob, TLA (†1989)
 Cherupuzhathottam Joseph, TLA († 1992)
 Chittakatt Mathew, TLA (†1970)
 Chundevalel Jacob, TLA (†1980)
 Edassery Abraham, TLA (†1984)
 Elanjimattom Kurian (†1982)

Elavatta Koshy, TLA († 1973)
 Elavatta Philipose, TLA (†1967)
 Erattamakil Philip, TLA (+1979)
 Ettumanoorkaren Joseph, TLA (†1972)
 Ezhanikatt, C. Mathew, TVM (†1987)
 Ezhiath Zacharias (†1980)
 Illirickal David (†1987)
 Inchalakody Thomas, Maramon († 1974)
 Kachiramattom John, Msgr. TLA (†1958)
 Kallada Mathai, Pandalam (†1972)
 Kannimel Geevarghese (†1953)
 Kaplasseril Eapen (†1994)
 Karamelkoikal Pathrose, TLA (†1992)
 Karatt Antony, TLA (†1994)
 Karichal P.T. Geevarghese Panicker (†1986)
 Kariyil Thomas, TVM (†1974)
 Kelampampil Antony (†1985)
 Kilannamannil Jacob (†1968)
 Kilileth Zacharias († 1985)
 Kizhakeveetil Pathrose (†1964)
 Kizhakevila Mathai, Kundara (†1974)
 Kochukallil Philip Thomas († 1987)
 Kochukallil Philipose (†1955)
 Kodakanady Francis (†1969)
 Koikaleth Kuriakose, Ayur († 1980)
 Kottarathil Thomas († 1991)
 Kumlakunnel Zacharias, TLA (†1992)
 Kunnath John, TLA (†1989)
 Kunnatheth Joshua, Kaipattoor (†1978)
 Kuttiyil Geevarghese, Kattanam († 1966)
 Kuzhinjalil Joseph, Msgr. (†1983)
 L. John, TLA (†1973)
 Makil Lukose (†1980)
 Malancharuvil Mathai († 1989)
 Manalel Thomas, Bathery († 1987)

³.Priester, die in den vorherigen Listen nicht erwähnt wurden

Manavalen Cyriac, TVM (†1979)
 Mannikarott Lukose (†1991)
 Mattamanayil Abraham († 1989)
 Mavelikkara V.T.Thomas (†1970)
 Medayil Philipose (†1974)
 Moolamannil Thomas, TLA (†1959)
 Mulappampallil Jacob (†1968)
 Mundappally Chacko (†1985)
 Mundaplackal Jacob, TLA (†1963)
 Munjanatt Mathai (†1955)
 Muthalaly Thomas, TVM (†1982)
 Muttathuparampil Chacko, Tiruvalla († 1989)
 Mylakatt Cherian, Tiruvalla (†1992)
 Naduviledath Geevarghese, TLA (†1964)
 Nechikattil Eapen, Tiruvalla († 1980)
 Nedungatt Mathew Msgr, TLA (†1991)
 Nedunkallel Sebastian (†1992)
 Nellatt Kuriakose, TLA (†1978)
 Neriampampil Thomas, TLA (†1981)
 Nilappana Joseph, TLA (†1976)
 Njapallil Yaunan (†1966)
 Padinjarekara Joseph, Ayarkunnam († 1980)
 Padinjarekutt Thomas, Tiruvalla († 1993)
 Padinjarekutt Zacharias, TLA (†1965)
 Palathumthalacakal Thomas (†1959)
 Palatty George (†1972)
 Pampureth Alexander (†1976)
 Pandipally Bernard Thomas, TLA (†1986)
 Parampil Thomas Panickar (†1975)
 Pattani Joseph, TLA (†1994)
 Pattassery Joseph, TLA (†1988)
 Payyampally David (†1980)
 Pazhoor Thomas, Tiruvalla († 1994)
 Peedikayil Geevarghese (†1960)
 Perumala Thomas (†1985)

Plaparapadickal George († 1971)
 Powathikunnel Cherian, Tiruvalla († 1990)
 Pulikkottil Mathews, TLA (†1987)
 Purackal George, TLA (†1975)
 Puthenpurackal Geevarghese (†1955)
 Puthenpurayil Joseph († 1994)
 Puthenpurayil P.K.Daniel (†1986)
 Ramanatt Peter, TLA (†1977)
 Sankarathil Samuel, TVM (†1994)
 Thachett Joseph (†1991)
 Thalichira Kuriakose, TLA (†1982)
 Thaliath Kuriakose (†1969)
 Thannickal James, TLA (†1992)
 Tharepattackal Kuriakose, TLA (†1960)
 Thekkecharuvil Joshua, Kumbazha (†1983)
 Thekkedath Abraham († 1989)
 Thekkedath George Oommen († 1991)
 Thekkeveettil Geevarghese (†1992)
 Thekkumpampil Peter, Tiruvalla († 1989)
 Thengumthottam Mathew, Tiruvalla († 1990)
 Thenguvilayil Samuel († 1986)
 Thevarvelil Alexios, TLA (†1987)
 Thombra Geevarghese, TLA (†1986)
 Thykadavil George, TLA (†1975)
 Thykattil Jacob, TLA (†1978)
 Thykattil Paulose, TLA (†1959)
 T.V.John, TLA (†1970)
 Vadakkethalackal Zacharias, TLA (†1979)
 Vadaššery Thomas, Msgr. TLA (†1966)
 Valiyaveettil Alexander Corepiscopa (†1986)
 Vazhappilleth Joseph (†1967)
 Vazhappally Mathew, TLA (†1975)
 Vazhuthalakatt Jacob, TLA (†1990)
 V.C.Geevarghese Cor., TLA (†1991)
 Veettinal Ninan, Thazhakara (†1967)

Varikanikuzhy Thomas, Tiruvalla († 1990)

Vilayil Thomas († 1973)

Rundschreiben der malankarischen katholischen Bischöfe

Die malankarischen katholischen Bischöfe verschickten sofort nach dem Tod von Erzbischof Mar Gregorios ein Rundschreiben:

„Die vergangenen vier Jahrzehnte waren für die malankarische katholische Kirche eine Zeit großer Fortschritte. Erzbischof Mar Gregorios konnte die Reunionsbewegung, die von Mar Ivanios, seligen Angedenkens, begründet worden war, in eine Kirche integrieren, die in die katholische Gemeinschaft hineingewachsen war. Er vermochte es, die Einheit mit dem römischen apostolischen Stuhl zu erhalten und zu stärken. Er hatte die seltene Gelegenheit, mit den Päpsten Pius XII., Johannes XXIII., Paul VI. und Johannes Paul II. eine persönliche Beziehung einzugehen und mit ihnen zusammen zum Wohl der universalen Kirche zu arbeiten. Er nahm am ganzen Zweiten Vatikanischen Konzil teil und handelte in der Konzilsversammlung als die Stimme der malankarischen katholischen Kirche. Er besuchte viele Länder in der Welt und konnte so die malankarische katholische Kirche auch im Ausland bekannt machen. Er nahm auch an allen postkonziliaren Synoden der Bischöfe in Rom teil. Er war in ganz Indien sehr gut bekannt, sowohl in der politischen Welt, wie auch in der religiösen. Die politischen Führer betrachteten ihn als den Repräsentanten aller christlichen Kirchen in Indien. Sie alle suchten seine Meinungen zu erfahren und baten ihn um seine Zusammenarbeit in mehreren nationalen Problemfragen. Er leistete auch einen hervorragenden Dienst als Präsident der *CBCI*. Mehrmals war er der Vorsitzende des katholischen Bischofsrates von Kerala. Er pflegte die sichtbare Gemeinschaft aller christlichen Kirchen in Kerala und sah ihr gemeinsames Zeugnis als besonders wichtig an. Er gab der Reunionsbewegung ein neues und erweitertes Verständnis in Übereinstimmung mit der Haltung des Zweiten Vatikanischen Konzils. Er tat sein Bestes, die Einheit aller Kirchen in Kerala entsprechend dem neuen Denkens zu fördern. . . Er war die führende Persönlichkeit, der die christliche Präsenz in Trivandrum tatkräftig und lebendig wenden ließ. Er liebte dieses Land und er trug substantiell zum Wohlergehen

dieses Landes bei. Im Besonderen liebte er die Armen und trug Sorge für sie. Er wurde von uns genommen zu einem Zeitpunkt, als er alle Lebensbereiche dieses Landes abdeckte. Lasst uns mit noch mehr Energie unser christliches Zeugnis ablegen, wie unsere heiligen Väter es uns vorgelebt haben.“

Rückblick auf Mar Gregorios

Mar Gregorios bedauerte einige Dinge an seinem Ende. Aus verschiedenen Gründen konnte er einige seiner Träume nicht verwirklichen:

1. Er wollte die Autonomie der malankarischen katholischen Kirche innerhalb der römisch katholischen Gemeinschaft in Übereinstimmung mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil wahren und beibehalten. Er glaubte an die Individualität und Autonomie der apostolischen malankarischen Kirche innerhalb der sichtbaren katholischen Gemeinschaft. Er hatte eine große Verehrung für den römischen apostolischen Stuhl. Aber er konnte die Autonomie der Kirche, die Mar Ivanios so teuer war, nicht vollenden.

2. Er konnte sein Augenmerk nicht so sehr auf die höhere Bildung des Klerus richten, wie er es wünschte. Die Ausweitung der Missionen nahm in völlig in Anspruch. Unter seiner Führung wuchsen die Missionen sehr schnell, und er benötigte dafür Personal. In einer solchen Situation konnte er nicht so viele seiner Priester für höhere Studien entbehren, wie er es gewünscht hätte.

3. Ihm blieb nicht genügend Zeit für seine eigenen Priester aufgrund seiner übermäßig zahlreichen Verpflichtungen. Menschen haben ihre Grenzen. Man kann nicht alles tun. Man muss unter den Verpflichtungen einige wenige sehr notwendige auswählen.

4. Er sehnte sich nach der vollen sichtbaren Gemeinschaft aller Thomas-Christen. Doch das Gegenteil trat ein. Einige Nichtkatholiken konnten die neue ökumenische Sicht der katholischen Kirche nicht verstehen. Sie blieben bei ihrer antiökumenischen und antikatholischen Haltung und nutzten internationale Foren, um die ökumenische Auffassung von Mar Gregorios falsch darzustellen und ihn zu verleumden.

Auf allen ökumenischen Veranstaltungen betonte er, dass die Gemeinschaft mit der katholischen Kirche nicht Verschmelzung sei. Sie ist weder Unterwerfung noch Verlust der Identität und Autonomie. Es sollten neue Verhandlungen über die sichtbare Gemeinschaft aller bischöflich verfassten Kirchen in Kerala mit der katholischen Kirche in Übereinstimmung mit dem neuen Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils aufgenommen werden. Ganz im Gegenteil verfielen die jakobitische und orthodoxe Kirche seit 1970 in zivile Rechtsstreitigkeiten, veranstalteten Straßendemonstrationen und wurden praktisch zwei unterschiedliche Kirchen. Das schmerzte Mar Gregorios sehr. Das nahmen seine sehr engen Mitarbeiter wahr. Er liebte die jakobitischen und orthodoxen Brüder. Er wünschte ihre vollkommene Einheit untereinander und ihre Einheit mit der weltweiten katholischen Kirche. Er wiederholte immer wieder, dass es keine Gemeinschaft der Kirchen in der Welt geben könne, wenn man den Bischof von Rom von allem ausschließen wolle. „Wir leben in der nachvatikanischen Zeit, und wir sollten den Mut haben, den neuen Situationen ins Auge zu blicken. In der Zeit vor dem Konzil befürworteten die orthodoxen Führer eine Gemeinschaft, die dem Geist jener Tage entsprach. Nur so viel konnten sie tun. In heutiger Zeit sollte die gegenwärtige Führung sich auf eine ganz neue Weise um die Einheit bemühen“. Aber sein Traum wurde nicht verwirklicht.

5. Er bedauerte auch, dass er nicht genug für die malankarischen Christen außerhalb Keralas, in anderen Teilen Indiens und außerhalb Indiens tun konnte. Besondere Sorge trug er um die malankarischen Katholiken in den Golfstaaten, in Europa und Amerika. Er besuchte sie mehrmals und versuchte, sie zu organisieren. Aber das gelang ihm nicht vollkommen. Er musste dieses Werk zur Vollendung seinem Nachfolger überlassen. Kardinal Silvestrini, Präfekt der Kongregation für die Orientalischen Kirchen, bezog sich darauf in seinem Kondolenzschreiben: „Unter seinen Leistungen muss besonders seine missionarische Vision erwähnt werden und sein Anliegen, für eine adäquate und geeignete Seelsorge für die syro-malankarischen Gläubigen zu sorgen, wo immer sie sich befinden.“⁷⁴

⁷⁴ *Archbishop Benedict Mar Gregorios-Smaranika*, Trivandrum, 1994, 238.

6. Er erkannte, dass die malankarische Gemeinschaft nicht zufriedenstellend als eine Kirche wachsen könne, sondern eine lange Zeit in Form von zwei Diözesen - und seit 1978 drei Diözesen - leben müsse. Jede Diözese wuchs an und entwickelte sich als eigenständige Einheit. Er hoffte, dass dieser Missstand unter der neuen Führung behoben werden würde. Es gab verschiedene Gründe für solch ein Wachstum während der vergangenen 40 Jahre.

7. Er hatte den dringenden Wunsch, ein Krankenhaus mit ganz speziellen Fachgebieten zu gründen. Dieser Wunsch hat 2003 Gestalt angenommen in der Errichtung des *Medical College* zu Pushpagiri, Tiruvalla.

Statistiken

Aber die Kirche erlachte ein überaus starkes Wachstum. Die Anzahl der Gläubigen wuchs an von weniger als 0,1 Million im Jahre 1953 auf 0,3 Million im Jahre 1994. Die Anzahl der Priester stieg von 137 im Jahre 1953 auf 436 im Jahre 1994. Im gleicher Weise gab es eine gewaltige Entwicklung in allen Bereichen kirchlichen Lebens: 1994 gab es 310 Seminaristen (175 Theologiestudenten und 135 Studierende im Vorseminar). Es gab 1323 Ordensschwwestern, und die Zahl der Missionstationen und Pfarreien stieg von 310 auf 900. Viele Schulen und Colleges, technische Institute und Pastoralzentren wurden errichtet. Das Mar Ivanios *College* ist zu einer großartigen Ausbildungsstätte geworden. All dies konnte nur realisiert werden aufgrund der engen Zusammenarbeit von Bischöfen, Priestern und Laien der malankarischen Kirche.

Persönliche Erinnerungen

Die erste Begegnung mit Abun Mar Gregorios hatte der Verfasser dieses Buches im Jahre 1953, als er nach Athirumkal kam, um den neu errichteten Andachtsschrein zu segnen, der dem heiligen Georg, dem Patron der Kirche, geweiht war. Damals war ich acht Jahre alt. Es war der Tag der Erstkommunionfeier für die Kinder. Ich war auch unter ihnen. Als wir so dastanden und auf den Bischof in der strohgedeckten Hütte von Pfarrer Cyriac Manavalan warteten, erschien der Bischof vor unsern Augen und sprach sehr freundlich, sanft und liebevoll ein

paar Worte zu jedem von uns. Er war ziemlich jung, hatte einen schwarzen Bart und ein strahlendes Gesicht. Er lächelte jeden von uns an. Wir liebten ihn alle vom ersten Augenblick an. Jahre vergingen. Nach der 10. Klasse in der Schule (vergleichbar dem „Einjährigen“ in Deutschland) brachte mich derselbe Pfarrer zum Erzbischof, der mich in das Vorseminar aufnahm. Zwei Jahre später (ein Jahr Vorseminar und ein Jahr Universitäts-Vorstufe am Mar Ivanios College) sandte er mich auf das Priesterseminar von Vadavathoor bei Kottayam. Er weihte mich zusammen mit Mathew Kayyalakal am 20. Dezember 1969 in der Kathedrale von Pattom. Wir waren die einzigen Neupriester. Von meinem Studienkurs war ich der erste, der die Priesterweihe empfing. Als ich im März 1970 meinen Seminarkursus beendete, kam er zum Seminar in Vadavathoor, nahm mich mit nach Trivandrum und ernannte mich zuerst zu seinem Sekretär und dann zusammen mit Pfr. Dr. Joseph Gnyalloor zum Vizerektor des Vorseminars. Am 8. November 1973 schickte er mich nach Rom zu weiterem Studium. Ich war der erste, der in den siebziger Jahren nach Rom geschickt wurde. Als ich am 31. März 1979 zurückkehrte, wurde ich wieder sein Sekretär. Dann wurde das Professorenkollegium des Seminars von Vadavathoor meine Bestimmung; dort blieb ich bis 1993, dem Jahr, in dem ich nach Trivandrum zurückberufen wurde, um am malankarischen Priesterseminar St. Mary's zu lehren. Im Dezember desselben Jahres ernannte mich der Erzbischof zum Rektor des *St. Aloysius Minor Seminary* in Pattom und zum Mitglied des Erzbischöflichen Rates. Während meiner Abwesenheit von Trivandrum hatte ich kaum eine Möglichkeit, mit ihm vertraut zu werden. In den Jahren 1993 und 1994 arbeitete ich näher mit ihm zusammen. Während seiner Erkrankung fragte er nach mir, ließ mich rufen, und ich konnte ihn jederzeit besuchen, obwohl die Personen um ihn herum den Strom der Besucher zügelten und zeitweise stoppten. Es wird ihre Pflicht gewesen sein, so zu handeln. Ich veröffentlichte die meisten meiner Bücher während seines Episkopats. Er pflegte sie zu lesen, Korrekturen anzubringen und persönlich Einführungen (*Introduction*) zu schreiben. Alle, die eine Begegnung mit Mar Gregorios hatten, konnten seine anziehende Persönlichkeit nie vergessen. Möge seine Seele ruhen in Frieden, und möge er für uns alle Fürsprache einlegen in der Gegenwart des himmlischen Vaters. Er liebt uns hier auf Erden und ganz bestimmt liebt er uns auch dort.

22

Die verstorbenen Bischöfe

Außer Erzbischof Mar Ivanios und Erzbischof Mar Gregorios wurden noch einige andere Bischöfe der malankarischen katholischen Kirche am Ende ihres irdischen Lebens in die Herrlichkeit des Herrn aufgenommen. In diesem Kapitel möchten wir diese Väter der Gemeinschaft vorstellen. Sie alle standen für die Einheit aller Gläubigen in Christus und die Einheit der Menschheit ein und arbeiteten hart daran, die Einheit mit dem römischen apostolischen Stuhl zu stärken. Zusammen mit den Erzbischöfen führten sie die Reunionsbewegung und die schnell anwachsende malankarisch-katholische Kirche an. Der Herr vergelte ihnen in seinen himmlischen Wohnungen, und ihr Angedenken sei eine Quelle des Segens für uns alle.

1. Jakob Mar Theophilos (1891-1956)

Mar Theophilos war einer der ersten fünf Mitglieder, die am 20. September 1930 in Kollam in die kanonische Gemeinschaft mit der katholischen Kirche eintraten. Er wurde in der Familie Kalapurackal in Olassa, Kottayam, geboren. Seine Familie gehörte zur *Metran Kakshy* (orthodoxen Gruppierung). Nach der Schulausbildung wurde er Lehrer an der M. D. High School in Kottayam, an der Mar Ivanios einmal Rektor gewesen war. Vattasseril Mar Dionysius weihte ihn zum Diakon. Pater P. T. Geevarghese brachte ihn nach Serampore, und

dort setzte er seine Studien fort. Als Mar Ivanios in 1919 die monastische Bewegung von Bethanien in Perunad gründete, unterstützte er ihn nach Kräften. Er wurde Mitglied dieses religiösen Ordens und war ein ergebener Jünger von Mar Ivanios. 1924 wurde er Priester in der *Metran Kakshy*. 1929 weihte ihn der dritte Katholikos Baselios Geevarghese zum Bischof von Bethanien.

Nach seiner Vereinigung mit der katholischen Kirche wurde er 1932 zum Bischof von Tiruvalla ernannt. Anfangs wohnte er in einem Haus von einem hinduistischen Freund gemieteten Haus in der Nähe von Tiruvalla. Später baute er ein doppelstöckiges Haus mit Blick auf das heutige *Pushpagiri Hospital*, das er *Cherupushpagiri* nannte. Dort bezog er eine Wohnung. Im Jahre 1933 fuhr er nach Rom und besuchte Papst Pius XI. Die Einweihung des neuen Bischofshauses erfolgte 1934. Er gründete die St. Josephs Druckerei, einige Schulen und einige Pfarreien. Auch gründete er eine Gesellschaft mit dem Namen *Witness Society (Saakshya Sangham)* mit dem Ziel, den wahren Glauben zu verbreiten. Aber aus gesundheitlichen Gründen konnte er sein Amt als Bischof von Tiruvalla nicht lange ausüben. Von 1938 bis 1956 führte er ein zurückgezogenes Leben in Tiruvalla. Msgr. Zacharias Vachaparambil und Mar Severios übernahmen die Leitung der Diözese. Er entschlief im Herrn am 27. Juni 1956 in seinem 65. Lebensjahr, und seine sterblichen Überreste wurden in der St. Johannes Kathedrale in Tiruvalla beigesetzt.

Mar Theophilos war ein heiligmäßiger Bischof, von der Liebe zum gekreuzigten Herrn erfüllt. Er war ein liebender Bischof. Während seiner kurzen Amtsdauer bemühte er sich, ein starkes spirituelles Fundament für die Diözese zu legen. Er war fest davon überzeugt, dass in allen kirchlichen Aktivitäten das Gottvertrauen das Fundament und der entscheidende Gesichtspunkt sein müsse. Er hatte ein großes Vertrauen zu Gott und seine göttliche Vorsehung. Auch während seiner Krankheit war er sehr freundlich, sanft und barmherzig im Umgang mit anderen. Er vermittelte den Geist der Reunionsbewegung durch sein Leiden und Gebetsleben. Er führte ein frommes und geordnetes Leben. Durch sein Leiden wurde er ein lebender Martyrer. Er war sehr darauf bedacht,

sein inniges Gebetsleben und sein intensives geistliches Leben weiterzuführen. Er hatte dieselbe Vision von Kirche wie Mar Ivanios und stand für die Einheit und Einzigkeit der malankarischen Kirche ein. Er hatte eine große Hochachtung vor Mar Ivanios. Die malankarische katholische Kirche wird immer mit Hingabe und Dankbarkeit dieses heiligmäßigen Bischofs gedenken, der großen heroischen Mut zeigte, Mar Ivanios zu folgen, als jeder andere Bischof der *Metran Kakshy* sich zurückzog.¹

2. Joseph Mar Severios (1894-1955)

Mar Severios war der zweite Bischof von Tiruvalla. Er wurde in der jakobitischen Kirche geboren, wuchs in ihr auf und war schließlich ein Bischof der *Metran Kakshy*. Er wurde in der Valakkuzhy-Familie in Anickad in der Nähe von Mallappally geboren. Sein Taufname war Aip (Joseph). Seine frühe Erziehung erhielt er in Mallappally. Als Junge war er gottesfürchtig, bescheiden, großzügig, sehr fleißig und nahm seine Studien sehr ernst. Im Jahre 1909, als er 15 Jahre alt war, erteilte ihm Pulikkottil Mar Dionysius in der Cheryapally in Kottayam die erste niedere Weihe, *Koruyo* (Lektor). Unter Pater. P. T. Geevarghese (dem späteren Mar Ivanios) setzte er seine Studien am M. D. Seminar fort und machte 1912 die Reifeprüfung (*matriculation*). Als Rektor P. T. Geevarghese nach Serampore wechselte, ging auch Joseph mit und erwarb dort 1916 den akademischen Grad B.A. (*Bachelor of Arts*). Er wurde zum Lehrer an der Brahmawar-Schule ernannt und wurde später Rektor der dortigen Grundschule. Gleichzeitig widmete er sich auch der missionarischen Tätigkeit ein. 1923 wurde er zum Lehrer an der M. G. M. High School mit Internat in Tiruvalla ernannt. Im Jahre 1929 weihte ihn Mar Dionysius zum Priester. Am 25. Mai 1933 wurde er von dem dritten Katholikos, Geevarghese Mar Baselios, in Tiruvalla unter dem Namen Severios zum Bischof geweiht. Darauf wurde er zum Bischof von Niranam ernannt.

Seit seiner Bischofsweihe in der *Metran Kakshy* trachtete er

¹ *Tiruvalla Rupatha Sapthathi-Sapthathi Jubilee Smaranika-04*, Tiruvalla, 2004, 9.13-14.

immer danach, die sichtbare Gemeinschaft der Jakobiten mit der katholischen Kirche zu verhindern und das Anwachsen der malankarisch-katholischen Kirche zu verzögern. Er nahm das bitterernst wie Saulus. Aber Gott, der Saulus in Paulus verwandelte, behielt Joseph Mar Severios in seinen Händen und führte ihn zur malankarisch-katholischen Kirche. Er wurde zu einer mächtigen Säule der Reunionsbewegung und ein Prophet der Kircheneinheit. Er war unglücklich über das fortdauernde Parteidenken und die Zivilprozesse in der jakobitischen Kirche. Er nahm wahr, dass die Reunionsbewegung schnell anwuchs. Er begann über die Pläne Gottes für seine Kirche in der Welt nachzudenken. Er erforschte die wahre Natur der Kirche Christi und ihre Berufung für die Welt. Er wurde angerührt von der Gnade Gottes.

Das Leben von Mar Severios lehrt uns, dass Gott diejenigen nicht verlässt, die ernsthaft nach der Wahrheit suchen und dieser Achtung zollen. Nachdem er sowohl die Bücher über die jakobitische als auch die katholischen Kirche gelesen hatte, kam er zu der Schlussfolgerung, dass die Kirche Jesu Christi in der katholischen Kirche präsent sei (*subsistiere*) und dass die kanonische Gemeinschaft mit der katholischen Kirche für das volle Kirchesein einer jeden Kirche notwendig sei. Durch sein Studium wurde ihn bewusst, dass die anderen Kirchen sich selbst von dieser Einen Kirche Christi getrennt hatten und dass alle Kirchen in die Gemeinschaft mit dieser Kirche eintreten sollten.

Wenn man von dieser Tatsache überzeugt ist und dennoch davon absieht, die Gemeinschaft mit dieser Kirche herbeizuführen, begeht man eine schwere Sünde. Niemand konnte ihn daran hindern, in die sichtbare Gemeinschaft mit der katholischen Kirche einzutreten. Das war eine Frage seiner persönlichen Überzeugung und seines Gewissens. 1937 verzichtet er auf sein Amt als jakobitischer Bischof von Niranam und wurde katholisch. Im Jahre 1938 ernannte ihn Papst Pius XI. zum apostolischen Administrator der katholischen Diözese Tiruvalla mit all den kirchlichen Rechten und Privilegien eines katholischen Diözesanbischofs. Der Grund, warum er nicht sofort zum Bischof von Tiruvalla ernannt wurde, war der, dass Mar Theophilos, wenn auch

krank, in Tiruvalla noch lebte. Mar Severios führte sein Amt als Administrator bis 1950 aus, als er zum Bischof von Tiruvalla ernannt wurde. Im selben Jahr unternahm Mar Severios seine erste Auslandsreise. Als Mar Ivanios 1953 starb, lehnte Mar Severios es ab, Erzbischof von Trivandrum und somit das Haupt der malankarisch-katholischen Kirche zu werden. Daraufhin wurde ihm der persönliche Titel Erzbischof verliehen. Zusammen mit Mar Ivanios und dem syro-malabarischen Bischof Mar Thomas Tharayil von Kottayam war Mar Severios einer der Konzelebranten bei der Weihe von Mar Gregorios im Jahre 1953. Im darauf folgenden Jahr 1954 wurde Zacharias Mar Athanasios zum Hilfs- bzw. Weihbischof von Tiruvalla geweiht. 1955 starb Mar Severios und wurde in der St. Johannes Kathedrale in Tiruvalla beigesetzt. Er hatte für die Reunionsbewegung hart gearbeitet, und es gelang ihm, mehrere Pfarreien in und um Tiruvalla zu errichten. Viele seiner engen Mitarbeiter und Ratgeber waren verehrungswürdigen Priester aus der syro-malabarischen Kirche. Pater Prof. Dr. E. R. Hambye SJ aus Belgien war einer seiner besten Freunde. Pater Prof. DDDr. Placid Joseph Podipara CMI (Chethipuzha) war ebenfalls ein enger Mitarbeiter von Mar Severios.²

3. Thomas Mar Dioskoros (1884-1943)

Mar Dioskoros war ein jakobitischer Bischof der Gemeinschaft der *Knanaya*. Er gehörte zur *Bawa Kakshy*. Er trat 1939 in die sichtbare Gemeinschaft mit der katholischen Kirche ein und wurde ein Bischof der malankarisch-katholischen Kirche. Er wurde als Sohn von Thomman Kuruvilla (Thervalady) aus Chingavanom und Naythiyamma (geb. Ottathyckal) aus Pallam geboren. Seine Ausbildung erfuhr er an der Schule der *Church Missionary Society (CMS)* in Pallam und am *CMS-College* in Kottayam. Später wählte er ein geistliches, klerikales Leben. Edavazhikal Mar Severios, der Bischof der *Bawa Kakshy* für die *Knanaya*, weihte ihn 1912 im Alter von 28 Jahren zum Priester. 1926 wurde er in Jerusalem von dem damaligen syro-jakobitischen Patriarchen Mar Ignatios Elias III. zum Bischof der Gemeinschaft der

². *Ibid.* 9.14-16.

jakobitischen Knanaya unter dem Namen Mar Dioskoros geweiht. Von 1926 bis 1939, das heißt bis zu seiner Vereinigung mit der katholischen Kirche, stand er dieser Gemeinschaft als ihr Bischof vor.

In der Knanaya Gemeinschaft gibt es Katholiken und Jakobiten. Durch den Coonankreuzeid wurde auch diese Gemeinschaft gespalten. Es war der syrisch-jakobitische Patriarch von Antiochien, Mar Abdalla, der 1911 exklusiv für die Puthenkur-Knanayas einen Bischof weihte und ihm Chingavanom als Residenz zuwies. Im selben Jahr errichtete Rom eine Diözese für die *Pazhayakur-Knanayas* in Kottayam. Schon ab 1890 trat die Gemeinschaft der *Puthenkur Knanayas* in ökumenische Verhandlungen mit der katholischen Kirche ein. Die Bischöfe der Gemeinschaft der Pazhayakur, Mar Mathew Mackil und Mar Alexander Choolaparambil, waren begeistert über die Wiedervereinigung der beiden Gemeinschaften. 1921 erhielten sie auch von Rom die Erlaubnis, die antiochenischen liturgischen Überlieferungen beizubehalten, falls die Puthenkur-Knanayas in die sichtbare Gemeinschaft der Kirche eintraten. Irgendwie wurde die volle Gemeinschaft nicht verwirklicht. Aber mehrere der Gläubige und auch Priester der Puthenkur-Gemeinschaft traten in die katholische Kirchen ein und wurden in die katholische (syro-malabarische) Diözese Kottayam aufgenommen. Noch heute pflegen sie die antiochenischen liturgischen Überlieferungen. Auf diesem Hintergrund trat Mar Dioskoros in die volle katholische Gemeinschaft ein.

Nach seinem Übertritt wohnte Mar Dioskoros in Tiruvalla im katholischen Bischofshaus ohne spezifische bischöfliche Verpflichtungen. Er war ein sehr demütiger und gottesfürchtiger Bischof. Gegen Ende seines Lebens zog er um nach Tirumulapuram, wo er 1943 verstarb. Er wurde in der dortigen Pfarrkirche zur Ruhe gebettet. Durch sein Gebetsleben, konnte er mehrere Knanayas für den Eintritt in die katholische Gemeinschaft gewinnen.

4. Zacharias Mar Athanasios (1908-1977)

Mar Athanasios wurde auch in der *Metran Kakshy* der jakobitischen Kirche geboren und erzogen. Er wurde in der

Polachirackal-Familie in Tirumulapuram in der Nähe von Tiruvalla als der älteste Sohn von Cherian und Saramma geboren. Sein Taufname war Zacharias. Er studierte an der *M. G. M. High School* in Tiruvalla und an der *High School* des M. D. Seminars in Kottayam. Dann übte er 12 Jahre den Beruf eines Bankangestellten in Kottayam aus. Auch ihn machten die Auseinandersetzungen und die zivilen Rechtsstreitigkeiten in der Gemeinschaft der Puthenkur nachdenklich. Er las Bücher über die katholische Kirche, und nach sechs Jahren Gebet und Studium trat er 1938 in die katholische Gemeinschaft ein. Er fasste den Entschluss, sich in der malankarischen katholischen Kirche voll dem Dienst Gottes zu weihen. Er trat in das Vorseminar in Pattom ein. Danach studierte er Philosophie in Aluva und Theologie am Priesterseminar von Kandy, Sri Lanka. Im Alter von 38 Jahren wurde er 1946 zum Priester geweiht und diente in mehreren Gemeinden der Diözese Tiruvalla. 1954 wurde er zum Hilfs- bzw. Weihbischof von Mar Severios in Tiruvalla unter dem Namen Athanasios geweiht. Nach dem Tod von Mar Severios am 18. Januar 1955 wurde er am 20. Januar zuerst Administrator und dann am 27. Januar 1955 Bischof der Diözese.

Nachhaltig leitete er die Diözese 23 Jahre lang. Er hatte großes Vertrauen in die göttliche Vorsehung. Als guter Hirte wirkte er für die Reunionsbewegung. Er legte ein starkes finanzielles Fundament für die Diözese Tiruvalla. Er war ein fähiger Verwalter. Er widmete sich voll dem Wachstum und der Entwicklung seiner Diözese. Mit Eifer strebte er danach, die Reinheit der antiochenischen liturgischen Überlieferungen zu bewahren. Unter seiner Leitung erfuhr die Diözese eine Ausweitung auf die Region Malabar jenseits des Bharathapuzha sowie die Gebiete von Karnataka und Tamil Nadu. Das war eine neue Herausforderung. Aber er weitete seine Missionstätigkeit sehr schnell auch auf diese Gebiete aus. Er nahm am Zweiten Vatikanischen Konzil teil und hatte so die Gelegenheit, mit vielen katholischen Bischöfen in Kontakt zu kommen. Er baute das *Pushpagiri Hospital* weiter aus und ließ die St. Johannes Kathedrale nach dem architektonischen Plan von Herrn Baker errichten. Er war es, der die großen und kleinen Besitztümer für die Diözese erwarb, die wiederum der Diözese einen stabilen finanziellen

Hintergrund ermöglichten. Als der Autor dieses Buches für seine weiteren kirchlichen Studien in Rom weilte, kam Mar Athanasios nach Rom. Der Schreiber hatte das seltene Privileg, ihn an mehrere Orte in Rom zu begleiten. Zuvor hatte er an der Bischofsweihe von Prof. Dr. Josef Ratzinger, dem heutigen Papst, im Münchener Liebfrauentempel teilgenommen und ihm zusammen mit den anderen katholischen Bischöfen die Hände aufgelegt. Nach seiner Rückkehr nach Kerala nahm er an der Feier der Aufnahme des bisherigen Oberhirten der Unabhängigen Syrischen Kirche von Malabar (Thozhiyur), Mar Philoxenos, in die volle sichtbare katholische Gemeinschaft teil. Nur wenige Tage später, am 28. September 1977, starb er an einem Herzinfarkt im *Pushpagiri Hospital* und wurde in der bischöflichen Grablege der St. Johannes Kathedrale bestattet.

Seine seminaristische Grundausbildung erhielt er unter Europäern an lateinischen Seminaren. Aber er erkannte bald die Unzulänglichkeit der Ausbildung in solchen Seminaren. Aber ein malankarisches Seminar blieb immer noch ein Traum. Er hegte den dringenden Wunsch, dass es errichtet würde. Er bedauerte, dass die beiden Diözesen der malankarischen Kirche in der katholischen Gemeinschaft wie zwei selbständige Körperschaften fungierten und nicht als eine Kirche. Aber er konnte nicht viel tun, um die Situation zu verändern. Dennoch betrachtete er die Reunionsbewegung als Einheit und stand dafür mit Mar Gregorios ein. Auch er erkannte die einzigartige Rolle der malankarischen katholischen Kirche, dass sie nicht mit zwei lateinischen Diözesen vergleichbar war. Die malankarische Kirche ist eine Kirche in Gemeinschaft mit der römisch-katholischen Kirche, aber nicht ein Teil derselben. Er war sich ihrer einzigartigen Identität bewusst. In Rom konnte er die Wurzeln der Ein-Ritus-Bewegung unter einigen Ordensleuten finden, die dort ihr Zentrum hatten. Der Verfasser kann dies auch bezeugen. Zacharias Mar Athanasios bedauerte es auch, dass er nicht mehr pädagogische Institute errichten konnte. Er bedauerte auch, dass er nicht mehr Priester zu höheren Studien entsenden konnte. Aus unerklärlichen Gründen vermochte er es auch nicht, die liturgische Erneuerung gemäß dem Zweiten Vatikanischen Konzil effektiv und

zufriedenstellend durchzuführen, wie er es gewünscht hätte. Lange Zeit verblieb die malankarische Kirche mit lediglich zwei Bischöfen und zwei Diözesen ohne ein weiteres hierarchisches Wachstum. Er wollte die weitläufige Diözese in drei Diözesen aufteilen. Er ergriff die notwendigen Maßnahmen für die erste Teilung, und diese wurde nach seinem Tode durchgeführt. So entstand 1978 die Diözese Bathery. Die nächste Teilung, die ihm auch vor Augen stand, erfolgte erst 2003 durch die Errichtung der Diözese Muvattupuzha. So konnte er sich nun daran erfreuen, dass seine Träume jetzt Wirklichkeit geworden sind.³

5. Isaac Mar Yuhanon (1930-1987)

Mar Yuhanon war der vierte Bischof von Tiruvalla. Er wurde am 1. Juli 1930 in der *Bawa Kakshy* der jakobitischen Kirche in Velianad im Regierungsbezirk Ernakulam geboren, und zwar als Sohn von Varkey und Mariamma Koottaplackal. Sein Taufname war Isaak. Er studierte in Piravam. Zu der Zeit, da er seine Schulzeit beendete (1947) wurde die Familie katholisch. Mar Severios weilte in Piravam zu dem Zeitpunkt, als Isaaks sein Prüfungszeugnis erhielt. Am darauf folgenden Tag nahm ihn der Bischof in sein Auto mit, und sofort nahm Isaak seine Seminarstudien auf. Nachdem er den einjährigen Kurs des Vorseminars in Tiruvalla beendet hatte, wurde er 1948 zu seiner Seminarbildung und zu den weiteren kirchlichen Studien nach Rom gesandt. Isaak studierte am Kolleg der Kongregation Propaganda Fide und empfing am 7. Dezember 1954 von Bischof Sigismondi die Priesterweihe. Darauf setzte er bis 1957 seine Studien am Päpstlichen Orientalischen Institut in Rom fort und erwarb dort den akademischen Grad eines Lizentiaten in Theologie. Im gleichen Jahr kehrte er nach Indien zurück.

Nach seiner Rückkehr diente er in verschiedenen Pfarrgemeinden der Diözese Tiruvalla. Er arbeitete hart daran, Gemeinden in der Region Malabar zu gründen. 1978 wurde er berufen, der nächste Bischof von Tiruvalla zu werden. Am 28. Dezember 1978 wurde er zusammen mit Cyril Mar Baselios in Tirumalapuram zum Bischof geweiht. Die Eparchie Bathery wurde durch Teilung der Diözese Tiruvalla

³. *Ibid.* 10.16-17.

als deren Suffraganeparchie errichtet. Cyril Mar Baselios wurde der erste Bischof von Bathery. Pfr. Isaak kootaplackal nahm den bischöflichen Namen Isaak Mar Yuhanon an. Es ist keine Übertreibung, ihn einen volkstümlichen Bischof zu nennen. Lange hatte er in Malabar seelsorgliche Erfahrung gesammelt. Er kannte die Probleme der Pfarrer sehr gut; er kannte auch das Elend und die Armut der armen Migranten in der Malabar-Region. Ohne jede Hemmung konnte jeder zu jeglicher Zeit ihn aufsuchen. Die Diözesanpriester betrachteten ihn als ihren besten Freund. Er fand Zeit, sich mit der Pfarrgeistlichkeit zu treffen, mit ihnen zu sprechen, ihnen zuzuhören und ihre Probleme in brüderlicher Anteilnahme und Sorge mit ihnen zu diskutieren. Priorität hatten für ihn die Priester und die Gläubigen seiner Diözese. Er war ein sehr aufrichtiger und ehrlicher Bischof. Er war überaus freimütig, kein Diplomat. Man konnte ihn beim Wort nehmen. Er war wahrhaftig in seinen Worten. Er bewegte sich mit der jugendlichen Energie eines jungen Mannes. Er wollte der Diözese eine neue Ausrichtung geben. Er pflegte zu sagen: „Unsere Priester und Laien müssen ausgebildet werden, und durch diese Ausbildung werden sie besser gerüstet sein für den Dienst in der Kirche und ganz allgemein für das Land. Dafür müssen Vorkehrungen getroffen werden.“

Er erkannte die Mängel in seiner Diözese. Er hatte eine große Vision für die Diözese. Er gründete das *St. John's Parallel College* und neue berufsbezogene Ausbildungszentren. Unter ihm begann Pfr. Dr. Jakob Thekkeparambil mit der Arbeit des ökumenischen Forschungsinstituts St. Ephräm (*SEERI, St. Ephrem Ecumenical Research Institute*) am Baker Hill in Kottayam, das bereits Mar Athanasios geplant hatte. Heute ist es zu einem bedeutenden ökumenischen Forschungsinstitut mit internationaler Ausstrahlung geworden; auch die Abteilung für syrische Studien der Mahatma-Gandhi-Universität arbeitet im SEERI. Groß war die Trauer, dass Bischof Mar Yuhanon so bald von uns ging. Er wurde auf dem Höhepunkt seines bischöflichen Dienstamtes aus unserer Mitte gerissen. Er starb am 28. April 1987 und ging ein in die Herrlichkeit des Herrn.⁴

⁴. *Ibid.* 10.18.

6. Paulos Mar Philoxenos (1928-1998)

Mar Philoxenos war der Oberhirte (mit dem Titel Metropolit) der Unabhängigen Syrischen Kirche von Malabar (*Independent Syrian Church of Malabar*), die ihren Mittelpunkt in Thozhiyur hat. Er trat 1977 in die sichtbare Gemeinschaft mit der katholischen Kirche ein. Dies war das Ergebnis seiner langen Studien und seiner inständigen Gebete. Nach der Aufnahme der Gemeinschaft mit dem Stuhle Petri arbeitete er in der Umgebung von Thozhiyur. Er errichtete zwei Pfarrgemeinden in Anjoor und Kallumpuram. Er bemühte sich, die Ideale der Wiedervereinigung unter seinen früheren Gläubigen zu verbreiten. Er nahm an allen gemeinschaftlichen Aufgaben der malankarisch katholischen Kirche Anteil. Er war ein sehr demütiger und bescheidener Bischof. Er war ein Mann des Gebets und eines tiefen geistlichen Lebens. Er betrachtete die Gemeinschaft mit der katholischen Kirche für sich als bedeutender als die Stellung des Oberhauptes der kleinen Gemeinschaft von Thozhiyur. Er glaubte, dass diese Gemeinschaft ihn mit dem Leib Christi vereinte und mit allen Katholiken auf der ganzen Welt. Er war sogar bereit, in der katholischen Gemeinschaft als Laie zu leben. Er strebte in der katholischen Kirche kein bischöfliches Amt an. Papst Johannes Paul II. gestattete ihm jedoch, auch als katholischer Bischof den Titel Metropolit zu führen. Im Jahre 1977, als Zacharias Mar Athanasios starb, war er der Hauptzelebrant während der Begräbnisfeiern. Erzbischof Mar Gregorios weilte zu der Zeit in Rom. Im Jahre 1978 war er einer der Konzelebranten bei der Bischofsweihe von Cyril Mar Baselios und Isaak Mar Yuhanon in Tiruvalla. 1980 nahm er als Bindeglied der wiedervereinigten Bischöfe an den Feiern des Goldenen Jubiläums der Reunionsbewegung in Kottayam teil. 1987 nahm er als Konzelebrant an den Begräbnisfeierlichkeiten von Isaak Mar Yuhanon teil. Er war auch einer der Konzelebranten bei der Bischofsweihe von Geevarghese Mar Timotheos. 1994, als Mar Gregorios starb, war er einer der Konzelebranten bei den Begräbnisfeierlichkeiten. Ebenfalls nahm er am Begräbnis von Lawrence Mar Ephraem im April 1997 teil.

Er wurde 1928 in der Ayyankulangara Familie geboren. Sein Taufname war Paul. Seine frühe Bildung erfuhr er in Thozhiyur und Kunnamkulam. 1952 wurde er Diakon und 1961 Priester. 1967 weihte ihn der Metropolit Yuhanon Mar Thoma und zwei andere Marthoma Bischöfe zum Bischof für die Thozhiyur Kirche. Dabei erhielt er den Namen Mar Philoxenos III. Nachdem er zu der Überzeugung von der Notwendigkeit der sichtbarer Gemeinschaft mit der katholischen Kirche gekommen war, ließ er alles hinter sich, was er besaß, sogar die kostbaren Bücher und Manuskripte in Thozhiyur. Im Jahre 1977 vollzog er den Übertritt zur katholischen Kirche. Bevor er katholischer Bischof wurde, sandte er all seinen Gläubigen einen Hirtenbrief, in dem er ihnen die Notwendigkeit der Gemeinschaft mit der katholischen Kirche erklärte und sie ermutigte, ihn zu folgen, aber das ist noch nicht volle Wirklichkeit geworden. Später baute er ein Bischofshaus in Anjoor und richtete eine kleine Bibliothek ein. Er gründete auch eine Schule. Papst Johannes Paul II. nahm ihn als Bischof in der katholischen Kirche auf, und entsprechend der katholischen Tradition erhielt er den Titel eines Titularbischofs von Chayal. Er wurde zum Bischofsvikar der Erzdiözese Trivandrum ernannt. 1979 fuhr er nach Rom und besuchte den Papst. Er blieb dort etwa sechs Monate und besuchte die verschiedenen heiligen Orte in Europa. Lesen und Gebet bestimmten sein Leben. Die letzte Zeit seines Lebens war er kränklich, was ihn zu einem zurückgezogenen Leben zwang. Er ging am 3. November 1998 in die Herrlichkeit des Herrn ein und wurde in der St. Johannes-Kathedrale in Tiruvalla bestattet.

7. Lawrence Mar Ephraem (1928-1997)

Bischof Lawrence Mar Ephraem war zunächst Hilfs- bzw. Weihbischof in Trivandrum und wurde dann der erste Bischof von Marthandom. Während der Feierlichkeiten zum Goldenen Jubiläum der Reunionsbewegung empfing er 1980 in Kottayam die Bischofsweihe.

Er wurde am 15. Mai 1928 als Sohn von Justus und Viktoria in Vellalump, Nellickakuzhy im Talluk Neyyattinkara geboren. Seine Eltern schlossen sich während der frühen Zeit der Reunionsbewegung der

malankarisch-katholischen Kirche an. Bis zum Alter von zehn Jahren besuchte er die englischen Schule in Kanjiramkulam. Danach brachte der damalige Rektor des Seminars, Pfr. Mathew Pothanamuzhy (später syro-malabarischer Bischof von Kothamangalam), den Jungen nach Trivandrum. Zu jener Zeit gab es das apostolische Schulsystem, nach dem Jungen die Gelegenheit zu einer besseren Schulausbildung an der St. Marienschule in Pattom geboten wurde. Einige traten ins Seminar ein, während andere nach der 10. Klasse wieder nach Hause zurückkehrten. Lawrence war einer derjenigen, die im Seminar weitermachten. 1944 begann Lawrence den Kurs im Vorseminar, und nach zwei Jahren schickte man ihn zum Philosophie- und Theologiestudium an das Priesterseminar in Mangalore. Man nannte ihn Lawrence Thottam. Am 14. Mai 1953 weihte ihn Zacharias Kilileth, Mar Gregorios zu Priestern. Sie waren die ersten, die die Priesterweihe von Mar Gregorios empfangen. Der Neupriester Lawrence wurde zuerst Bischofssekretär und anschließend Lehrer am Seminar. Von 1954 bis 1962 war er Rektor des Vorseminars in Pattom. Während dieser Zeit widmete er sich voll und ganz der Missionsarbeit in und um Trivandrum. Er gründete zusammen mit Pfr. Mathai Malancharuvil mehr als 30 Missionszentren. Einige dieser Zentren haben sich bis heute zu Pfarrgemeinden entwickelt. Einige andere entwickelten sich nicht und starben schließlich aus. Wieder andere bestehen nur noch nominell. Es gibt mehrere Gründe für die unterschiedliche Entwicklung der Missionszentren.

Wie dem auch sei, er besaß er ein großes Charisma für die Gründung neuer Missionszentren, um die Menschen Christus und seiner Guten Botschaft von der Erlösung näher zu bringen.⁵ Erzbischof Mar Gregorios unterstützte ihn in jeder Beziehung in seinem missionarischen Apostolat. Er fand auch immer Zeit, sich um die Seminaristen zu kümmern. Der Verfasser dieses Buches hatte das Glück, während seiner Zeit, Student im Vorseminar zu sein; Vizerektor war damals Pfr. Samuel

⁵ Pfr. Mathai Malancharuvil, Pfr. Lawrence Thottam and Pfr. Philip Ozhunalloor haben mehrere Missionszentren herum Trivandrum angefangen.

Mannil. Wir lebten damals dort unter sehr eingeschränkten Möglichkeiten. Pfr. Lawrence war lediglich ein Jahr bei uns als unser Rektor, und dann wurde er für weitere zwei Jahre zu höheren Studien in Missionswissenschaft und Soziologie nach Rom gesandt.

Als er aus Rom nach seinem kurzen Studium zurückkehrte, wurde er Direktor des St.-Johannes-Hospitals in Pirappancode und trug Sorge um die Leprakranken. Er war drei Jahre lang Vizepräsident der All India Catholic Hospitals' Association und sechs Jahre lang ihr Präsident. Er war zwei Jahre Vizepräsident der *Volunteer Health Association of India* (Indische Gesellschaft für freiwillige Gesundheitsfürsorge) und ein Jahr ihr Präsident. Er war der führende Kopf des Projektes, das bekannt wurde unter dem Namen Gesundheit für Millionen (*HOM*). Er gründete kleine Krankenstationen (*Mini Health Centres*) an mehreren Orten. Den größten Teil seiner Zeit widmete er der Fürsorge für die Armen und Unterdrückten. Er gründete auch einige Missionszentren in der Umgebung von Kanyakumari und schuf auch Ausbildungszentren für ältere Leute. Er gründete eine *High School* in Kirathur und in der Nachbarschaft fünf Grundschulen der ersten und zweiten Stufe. Er war der Pfarrer von Kirathur und der Direktor des dortigen Klinik.

Während seiner Zeit als Gemeindepfarrer in Kirathur ernannte ihn Papst Johannes Paul II. im Dezember 1980 zum Hilfs- bzw. Weihbischof von Trivandrum ernannte. Während der Feierlichkeiten zum Goldenen Jubiläum wurde er am Samstag, dem 27. Dezember 1980, in Kottayam von Erzbischof Mar Gregorios und den anderen Bischöfen der malankarischen katholischen Kirche zum Bischof geweiht. Bei der Weihe waren u. a. anwesend Kardinal Wadysaw Rubin als Vertreter des Papstes, die sel. Mutter Teresa von Kalkutta und anderen Würdenträger. Er übernahm den bischöflichen Namen Lawrence Mar Ephraem. Auch als Weihbischof arbeitete er noch konzentriert für *HOM*. Er nahm sich Zeit, die Gemeindepriester während ihrer Zusammenkünfte zu besuchen und ihnen seelsorglichen Rat zu erteilen. Unterdessen erkrankte er und musste sich einer schweren Herzoperation in Madras unterziehen.

Als Cyril Mar Baselios am 16. Dezember 1996 Erzbischof von Trivandrum wurde, teilte er die Erzdiözese und bildete die Diözese Marthandom für die tamilisch sprechenden malankarischen Katholiken im Bezirk Kanyakumari. Die Teilung erfolgte in Hinblick auf die Sprache. Lawrence Mar Ephraem wurde zu ihrem ersten Bischof ernannt. Am 23. Januar 1997 wurde er als Bischof von Marthandom installiert. Er gab alles dazu, Gutes zu tun, die Armen zu trösten und den Bedürftigen zu helfen. Er achtete nicht auf die Leistungsfähigkeit seines Herzens. Infolge dessen wurde er krank und starb am 8. April 1997. Er wurde in der Marthandom Kathedrale zu Grabe getragen. Praktisch hatte er während seiner kurzen Amtszeit in der Diözese nicht viel tun können. Aber an seinen Namen wird man sich immer erinnern als desjenigen, der die Armen liebte, die Bedürftigen, die Kranken und Unterentwickelten, die am Rande Stehenden, die Verlassenen, die Hungrigen und die Unterdrückten. Seines Namens wird gedacht werden in den Missionen in und um Trivandrum herum. Er führte dieses gesamte missionarische Apostolat aus, weil er den Herrn und seine armen Menschen liebte. Er hatte ein sehr mitleidendes Herz. Er war Pionier der Missionen und ein Apostel ersten Ranges.

23

Der emeritierte Bischof Geevarghese Mar Timotheos (1928-)

Abun Geevarghese Mar Timotheos war der fünfte Bischof der Diözese Tiruvalla. Am 6. August 1988 wurde er in der St. Johannes-Kathedrale in Tiruvalla zum Bischof geweiht. Er nahm den Namen Mar Timotheos an. Erzbischof Benedikt Mar Gregorios weihte ihn, zusammen mit Paulos Mar Philoxenos, Cyril Mar Baselios und Lawrence Mar Ephraem zum Bischof. Er leitete die Diözese auf hervorragende Weise und wurde 2003 im Alter von 75 Jahren emeritiert. Er hatte das große Glück, auch sein Goldenes Priesterjubiläum feiern zu können. Im Jahre 1997 erhielt er in der Person von Thomas Mar Kurilos einen Hilfs- bzw. Weihbischof. 1998 feierte Mar Timotheos seinen 70. Geburtstag (*Sapthathi*). Eine seiner großen Leistungen war die Errichtung der Diözese Muvattupuzha aus Teilen der Diözese Tiruvalla und die Berufung von Mar Kurilos als ihrem ersten Bischof im Jahre 2003. Es war sein Verdienst, dass das Pushpagiri Hospital den Rang eines *Medical Colleges* erhielt. Seine Leistungen sind erheblich angesichts der kurzen Spanne seiner Amtsführung.

Er wurde am 2. Februar 1928 als Sohn des Pfarrers Jakob

Chundevalel († 21. Dezember 1980) und seiner Ehefrau Annamma in Amayannoor in der Nähe von Kottayam geboren. Pfr. Jakob tat ursprünglich seinen Dienst in den Gemeinden der *Bawa Kakshy*. Das Sohn wurde in der jakobitischen Kirche auf den Namen Varkey getauft. Seine Schulausbildung erhielt er in Amayannoor, Manarcad und Kidangur. 1940 wurden Pfarrer Jakob und seine Familienangehörigen katholisch. Als Varkey 1943 die zehnte Klasse beendet hatte, lud ihn Mar Severios zum Eintritt in das Seminar ein. Er hörte auf diese Stimme. Nach zwei Jahren im Vorseminar wurde er zur weiteren Ausbildung nach Kandy geschickt. Am 24. August 1953 wurde er zum Priester geweiht. Man kannte ihn unter dem Namen Father George Chundevalel. Nach seiner Rückkehr nach Indien, diente er in den Pfarreien Kothamangalam, Nellimattam und Amayannoor. 1956 wurde er für den Zeitraum von zwei Jahren zum Diözesanprokurator (Ökonom) ernannt und anschließend von 1958 bis 1963 zum Rektor des Vorseminars. Im Jahre 1963 wurde er zu höheren Studien nach Rom geschickt, um sich im Fach Spiritualität zu spezialisieren. Als er 1967 zurückkehrte, wurde er noch einmal zum Rektor des Vorseminars berufen. Er übte dieses Amt bis 1980 aus und wurde anschließend zum Kathedralpfarrer ernannt.

1984 berief ihn Bischof Isaak Mar Yuhanon zu seinem Generalvikar. Wegen des plötzlichen Todes von Mar Yuhanon, wurde er 1987 vom eparchialen Konsultorenkollegium zum Administrator der Diözese gewählt. Als Administrator gestaltete er den Empfang für Kardinal Lourdusamy (damals Präfekt der Ostkirchenkongregation) und organisierte die Feierlichkeiten zum Jahrestag der Aufnahme der kirchlichen Gemeinschaft mit Rom, die 1987 in Niranam stattfanden. Am 6. August 1988 wurde er in der St. Johannes-Kathedrale von Tiruvalla unter dem Namen Mar Timotheos zum Bischof geweiht. Von nun an hieß er Geevarghese Mar Timotheos an. Von 1993 bis 1996 war er Sekretär des katholischen Bischofsrates von Kerala (*Kerala Catholic Bishops' Council*). 1994 wurde er für vier Jahre Vizepräsident der Konferenz der katholischen Bischöfe Indiens (*Catholic Bishops' Conference of India*) von Indien. Einmal war er auch Vorsitzender der

Caritas India. Er führte den Vorsitz der malankarischen liturgischen Kommission. Am 9. Mai 1989 besuchte er Papst Johannes Paul II. Er hatte Gelegenheit, viele fremde Länder mehrmals zu besuchen.

Da Abun Mar Timotheos lange Zeit Rektor des Vorseminars gewesen ist, hat er in den Diözesen Bathery und Muvattupuzha eine große Anzahl von ehemaligen Schülern. Er hatte immer ein offenes Herz für die Armen und Bedürftigen. Als Kathedralpfarrer pflegte er die Familien zu besuchen und Sorge zu tragen für ihre spirituellen und materiellen Bedürfnisse. Da er auch jeden einzelnen Priester in der Diözese persönlich kannte und sie ihn aus ihrer Jugendzeit kannten, war der gegenseitige Kontakt leicht und persönlich. Er war für sie alle ein liebender Vater. Er hatte ein besonders Interesse daran, neue Gemeinden und Zentren zu gründen, Kirchen zu errichten und Pfarrhäuser für sie zu bauen. Gleichzeitig handelte er in Übereinstimmung mit den Anordnungen des Zweiten Vatikanischen Konzils und den postkonziliaren Dokumenten zur Ökumene. Er hatte sehr freundschaftliche Beziehungen zu den leitenden Persönlichkeiten anderer christlicher Kirchen, besonders mit den Bischöfen in und um Tiruvalla.

Was die Ausbildung des Klerus betrifft, so blieb er auf der Linie seines Vorgängers. Er gründete neue Ausbildungsstätten, z.B. das *Mar Severios Memorial Training College* in Chengarur (1995). In Elanad kaufte er eine *High School* und gab ihr den Namen *St. John's High School*. Er baute vier englische Mittelschulen auf: *Matha Senior Secondary School* in Alapuzha, *St. Mary's Central School* in Ranni, *St. Joseph's Central School* in Mundakkayam und die *Vimalagiri School* in Kothamangalam. Er unterstützte die Gründung neuer englischer Mittelschulen oder die Weiterentwicklung der bestehenden, und zwar in Chungappara, Kumarakom, Tirumulapuram, Anchalpetty, Kompazha und Valanjavattom. Er gründete auch Schulen in rückständigen gebirgigen Gebieten, zum Beispiel in Kothapara, Marigiri, Udumpumchola und Mulakamedu. Er arrangierte Unterbringungsmöglichkeiten für arme Studenten und machte ihnen so Mut zu einer Ausbildung. Er lud die Salesianer Don Boscos ein, in der Diözese pädagogisch zu wirken. Er

entwickelte die *Industrial Training Centres* in Piravam und Mallappally und gründete ein weiteres in Elenad im Bezirk Trichur. Im Jahre 1992 eröffnete er den *Mar Theophilos Birth Centenary Memorial Block* im Pastoralzentrum von Tiruvalla, ebenso neue Pastoralzentren in Kattappana und Peechi. Im Jahre 1977, als er seinen siebzigsten Geburtstag feierte, wurde ein neues *Industrial Training Centre* auf dem Gelände der Kathedrale zum Andenken an sein *Sapthathi* eröffnet. Das *Abhaya Bhavan* in Tiruvalla bekam vom *Abun* immer Unterstützung und Ermutigung.

Er kümmerte sich sehr um die Gemeinschaft der *Dalit*. Er tat sein Bestes, ihren Lebensstandard durch Ausbildung, Unterbringungsmöglichkeiten, Ehebüros und soziale Werke anzuheben. Es war ihm immer bewusst gewesen, dass das, was für sie getan wurde, in keiner Weise ausreichend war angesichts ihrer untermenschlichen Daseinsweise. Er gründete auch ein Haus für die Armen unter den älteren Leuten. In allen neun Dekanaten der weiträumigen Diözese gründete er mit Erfolg neue Projekte oder entwickelte die schon bestehenden weiter. Er vernachlässigte kein Gebiet und konzentrierte die Entwicklungsprojekte nicht nur auf Tiruvalla. Als er das Pastoralzentrum in Tiruvalla ausbaute, errichtete er zwei weitere in Kattappana und Peechi. In manchen Diözesen geschieht es oft, dass alle Entwicklungsmaßnahmen konzentriert in einem Gebiet stattfinden und die anderen Gebiete völlig ignoriert und vernachlässigt werden. Einmal führte er eine Kundgebung vor dem Parlamentsgebäude im Namen der christlichen *Dalit* an. Er trug auch seinen Teil zum Aufbau der Stadtgemeinde Tiruvalla bei. Er spendete unentgeltlich 2 ½ Acres Land für das öffentliche Stadion im Herzen der Stadt.

Mar Timotheos ist ein Mann tiefen Gebets und bescheidenen Auftretens. Er ist immer demütig, sehr höflich und liebenswürdig. So wie er körperlich groß ist, so ist er auch geistlich groß. Er steht gerade für Prinzipien und Werte. Er hat immer eine spirituelle Botschaft zu überbringen. Er spricht zu den einfachen Leuten in einer leicht verständlichen Sprache. Er spricht nur das aus, was er selbst glaubt

und was er in die Tat umzusetzen sucht. Er lebt im Einklang mit seinen Worten. Ohne Übertreibung kann man sagen, dass er ein spiritueller Führer ist. Mit einem Wort kann man sagen, ein großer Mann Gottes und ein Mann des Gebetes. Es ist kein ganz unbekanntes Faktum, dass Pfr. George Chundevalel bei mehr als einer Gelegenheit darauf verzichtete, das schwere Kreuz des Bischofsamtes auf sich zu nehmen. Er nahm das Bischofsamt sehr ernst. In einer Atmosphäre, in der man Leute dem Bischofsamt nachrennen sieht, ist Abun Mar Timotheos Ausnahme und Vorbild!

Wie kann jemand soviel Arbeit in einer so kurzen Lebensspanne leisten? Nur aus zwei Gründen: 1. Unseres Abuns restloses Vertrauen auf Gott. Sein Motto erhellt das: "Auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen" (Lk5, 5). 2. Die aufrichtige Zusammenarbeit des gesamten Klerus der Diözese und dessen fortwährende Gebetsunterstützung seiner Projekte und Pläne. Man kann sagen, dass die Wirkungsperiode von Abun Mar Timotheos das goldene Zeitalter der Diözese von Tiruvalla war.¹

¹ *Tiruvalla Rupatha Sapthathi- Sapthathi Jubilee Smaranika 04*, 11.66-107.

24

Großerbischof Cyril Mar Baselios (1935-2007)

Wenn Erzbischof Mar Gregorios nach seinem Nachfolger gefragt wurde, war stets seine Antwort: "Der Heilige Stuhl wird dafür sorgen." Er hatte ein großes Vertrauen zur Leitung der Kirche in Rom. Und er hat mit seinem Vertrauen in das römische Leitungsmittel Recht behalten. Nach dem Tod von Erzbischof Mar Gregorios im Jahre 1994, wurde Mar Baselios der Administrator der malankarisch-katholischen Kirche, und am 29. November 1995 ernannte ihn Papst Johannes Paul II. zum Erzbischof von Trivandrum und Metropolitan der malankarisch-katholischen Kirche. Am 14. Dezember 1995 wurde er in der St.-Marien-Kathedrale in Pattom in sein Amt eingeführt. Am 9. Januar 1996 erhielt er als Zeichen der Einheit direkt vom Papst das Pallium.

Seine frühen Jahre

Er wurde am 16. August 1935 in der Malancharuvil Familie in Ullannur im Bezirk Pathanamthitta als Sohn von Sreeman Mathai Sir und Sreemathi Eliamma geboren. Sein Taufname war James (Jakob). Seine Eltern folgten Mar Ivanios und wurden 1932 katholisch. James wurde also in einer katholischen Familie geboren, und in der Tat war er der erste unter den malankarisch-katholischen Bischöfen, der in der

malankarisch-katholischen Kirche geboren und aufgezogen wurde. Alle früheren Bischöfe waren in der malankarischen jakobitischen Kirche geboren und aufgezogen worden. Seine erste Schulbildung erhielt er in Mezhuvely. Mar Ivanios ernannte Sreeman Mathai Sir zu seinem *Manager (Mukthyar)* im weltlichen Management. Da Mathai in der Kirche engagiert war, zeigten auch seine Kinder sehr früh eine Vorliebe für die Kirche und den Gottesdienst in der Kirche. Priester wie Pfr. Samuel Mannil und Pfr. Thomas Kaithanal bezeugen, wie diese Kinder früh am Morgen zur Kirche rannten, um pünktlich zur heiligen Liturgie da zu sein. Sie waren alle wirklich religiöse Menschen. Darum berief Gott die drei Söhne George, James, und Mathai zum Priestertum und die vier Töchter Helena, Eugenia, Berchmans und Felicia zum Ordensleben in der Gemeinschaft von Bethanien. Die Berufung von James aber war, in der Geschichte der malankarisch-katholischen Kirche, als ihr Metropolit und Erzbischof von Trivandrum und Großerbischof in die Hand zu nehmen. Am 10. Februar 2005 erhob Papst Johannes Paul II. die malanklarische Kirche in den Rang einer patriarchalähnlichen großerbischoflichen Kirche (*Katholikat*) und bestimmte Cyril Mar Baselios zu ihrem ersten Großerbischof (*Katholikos*).

Religiöse Ausbildung und Priesterweihe (1951- 1960)

Nach Abschluss der 10. Schulklasse im Jahre 1951 trat er in den religiösen Orden von Bethanien ein, und entsprechend dem Brauch änderte er seinen Namen in Cyril. Seine philosophischen und theologischen Studien absolvierte er in Pune. Am 4. Oktober 1960 wurde er dort durch Gregor Petrus XV. Agagianian (armenischer Patriarch 1937-62, Kardinal 1946-71) zum Priester geweiht. 1961 wurde Pfr. Cyril nach Rom gesandt, wo er seinen Doktor in Kirchenrecht an der Gregoriana machte. Seine Forschung bezog sich auf die syromalankarische Kirche. Er brachte viele unbekannte Dokumente ans Licht, die sich auf die Geschichte der malankarischen apostolischen Kirche bezogen. Seine Doktorarbeit ist ein sehr substanzieller Beitrag auf diesem Gebiet. Er war während der Zeit des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-65) in Rom. Da hatte er die Gelegenheit, mehreren katholischen und nicht-katholischen höheren Geistlichen zu begegnen.

Professor in Vadavathoor (1965-70)

Er kehrte 1965 nach Kerala zurück, wo er sofort zum Dozenten am Priesterseminar von Vadavathoor bestimmt wurde, und zwar als Professor für Christologie und Theologie der Eucharistie. Obwohl sein Spezialgebiet das Kirchenrecht war, musste er in Dogmatik unterrichten. Der Verfasser dieses Buches gehörte zu seinen Studenten. In der Tat war ich sein erster Student aus der malankarischen Kirche. Seine Vorlesungen waren hervorragend. Er hatte die außergewöhnliche Fähigkeit, Theologie auf eine verständliche Weise zu erklären. Seine Vorlesungen waren zu jener Zeit die besten. Tatsächlich war er es, der in mir das Interesse für Christologie weckte. Er bereitete seine Vorlesungen vor und führte die Themen klar ein. Zuvor las er die Bücher zu diesem Thema. Es gab einige Studenten in der Gruppe, die gerne solche Bücher lesen und dann Fragen stellten wollten, so als ob der Professor sie nicht angerührt habe. Bei jeder Gelegenheit konnte P. Dr. Cyril dem Studenten genau die Stelle benennen, aus der er die Inspiration für eine bestimmte Frage gezogen hatte. Er folgte der Lehrmethode von Pune: sie war klar und präzise. P. Cyril wohnte im Priesterseminar von Vadavathoor. Einige Studenten pflegten ihn in verschiedenen Angelegenheiten um Rat zu bitten. Als Studentensprecher der Gemeinschaft pflegte ich ihn oft über mehrere Dinge zu konsultieren und folgte dann seinen Anweisungen.

Dies war während eines schwierigen Zeitabschnitts des Seminars, und er war ein sicherer Führer und eine große Hilfe für mich. Er liebte die Studenten. Als ich Christologie studierte, erhielt ich neue Einsichten und ihre Grundlage war das solide Fundament von P. Cyril. Er weckte durch seine Vorlesungen die Liebe zur Eucharistie. Wie schon früher erwähnt, war er beim *National Seminar* in Bangalore 1969 die Stimme der malankarisch-katholischen Kirche, wo er sich für die Autonomie der malankarischen Kirche und ihre Individualität innerhalb der katholischen *communio* (Gemeinschaft) einsetzte. Er klärte den konziliaren Gedanken, dass die katholische Kirche die *communio* der Kirchen ist. Obwohl das eine von der Kirche akzeptierte Idee und

für heute normativ ist, konnten viele, einschließlich der Bischöfe, sie zu jener Zeit im indischen Kontext nicht verdauen, weil sie weiterhin an der vorkonziliaren Ekklesiologie festhielten.

Weitere Studien

Pater Cyril ging nach New York im Jahr 1970 zu höheren Spezialstudien in Psychologie. Darauf kehrte er nach Vadavathoor zurück und erhielt einen zusätzlichen Lehrauftrag am Priesterseminar von Aluva. Während dieser Zeit nahm er an mehreren Versammlungen auf Landesebene teil, die sich mit der Kirche in Indien befassten. Ab 1973 war er ein Mitglied der Kommission für die Kodifizierung des Orientalischen Kanonischen Rechts in Rom. Daher musste er zu den Sitzungen dieser Kommission regelmäßig nach Rom fahren. Zu dieser Zeit waren mehrere seiner früheren Studenten zu Forschungszwecken in Rom. Der Verfasser war einer von ihnen. Wir hatten oft die Gelegenheit, über allgemeine Probleme und auch Themen, die sich auf unsere Kirche bezogen, zu sprechen. Er behandelte uns nicht wie ein ehemaliger Professor, sondern wie ein guter und liebender Freund. Er ermutigte uns auf jede Weise, unsere Doktorarbeiten auf exzellente Weise zu vollenden. Er hatte immer ein offenes Herz für seine Studenten. Er war stets sehr erfreulich für uns, seine Studenten, mit unserem früheren Professor Gespräche zu führen.

Oberer des Ordens von Bethanien (1974-78)

Er wurde im 1974 zum Generaloberen des OIC gewählt. Er gab Bethanien eine neue Richtung. Er begann mehr und mehr Priester zu höheren Studien zu schicken. Unter seiner Führung legte Bethanien mehr Gewicht auf die Aufgabe der Erziehung und Bildung. Er gründete die Girideepam-Schule in Kottayam und die Mount-Bethany-Schule in Mylapra. Er baute das Generalat in Kottayam und das Noviziatsgebäude in Aluva. Er war der Präsident der katholischen Ordensleute von Indien (CRI). Während dieser Zeit wurde er als Exerzitenprediger in Kerala sehr bekannt. Er hielt Exerziten in allen Diözesen, Seminaren und vielen Ordensniederlassungen in Kerala.

Bischof von Bathery (1978-1995)

Während seiner Zeit als Generaloberer des Ordens der Nachfolge Christ (Bethanien) wurde er zum Bischof der neuerrichteten Diözese Bathery ernannt. Die Bischofsweihe empfing er am 28. Dezember 1978 in Tiruvalla. Bei seiner bischöflichen Weihe nahm er den Namen Baselios an. Am 2. Februar 1979 wurde er in der Pro-Kathedrale als Bischof von Bathery eingeführt. Zu der Zeit gab es in der Diözese 8500 malankarische Katholiken in 43 Pfarngemeinden und Missionszentren, betreut von 18 Diözesan, zwei Ordenspriestern und 30 Schwestern von Bethanien. Es gab zwei Vorschulen, zwei Grundschulen und einen Kindergarten. Er sah sich in der Diözese um und gab den verstreut lebenden malankarischen Gläubigen, die unversorgt und verlassen waren, eine Organisation: Er errichtete Kirchen und ernannte für diese die verantwortlichen Priester. Er baute neue Pfarrhäuser und sorgte für die ganzheitliche Entwicklung aller dort lebenden Menschen, besonders der Adivasis. Er gründete verschiedene kirchliche Abteilungen, damit die Diözese gut und effektiv arbeiten konnte. Er organisierte die Abteilung für den Religionsunterricht, die Jugendbewegung und eine Abteilung für soziale Arbeit. Er organisierte alle Schichten der Gläubigen, indem er das *Pithrvedi* für Männer, und das *Mathrvedi* für Frauen gründete. Er trug Vorkehrungen, um die Pfarngemeinden materiell selbständig zu machen. Er baute *Sreyas*, (Zentren für die karitativen Aktivitäten), das *Gurukulam* (Vorseminar), das *Dharmapeedhom* (Bischofs Haus), das *Pratheeksha* (Jugendzentrum), das *Srothas* (Katechetisches Zentrum), das *Sannidhanam* (Priesterhaus) und die englische *High School St. Joseph's* in Bathery. Er kaufte das *Pazhasiraja College* in Pulpally und baute 60 Kirchen und 20 Pfarrhäuser. Er schickte 15 Studenten zu höheren weltlichen wie kirchlichen Studien. Er machte es sich zur Gewohnheit, alle Priester einmal in drei Monaten zu versammeln und besprach mit ihnen Wege und Mittel, um die Diözese effektiv zu leiten.

Als er die Diözese, die er 17 Jahre, lang geleitet hatte, verließ, gab es dort 22507 malankarische Katholiken in 108 Pfarngemeinden

und Missionszentren, 61 Diözesen und 11 Ordenspriester, 185 Ordensfrauen und 92 Seminaristen (einschließlich Vorseminaristen). Die Anzahl der Schulen war auf 58 gestiegen. Ferner hatte er zwei Technische Berufsschulen gegründet. Er hat für die malankarisch-katholische Kirche in der Diözese Bathery ein sehr tragfähiges Fundament gelegt. Besondere Sorge und Liebe ließ er den Armen, Bedürftigen und Heruntergekommenen. Er liebte sie aufrichtig und weitete die Hilfe für sie auf jede nur mögliche Weise aus.

Immer wenn Bischof Mar Baselios nach Kalathipady, Kottayam, kam, pflegte der Autor dieses Buches zusammen mit Pfr. Kurian Valuparambil ihn zu besuchen und viele Stunden über die verschiedenen Probleme der Kirche mit ihm zu sprechen. Während dieser Zeit lehrte ich in Vadavathoor (1979-1993) und Pfr. Kurian arbeitete an seinem Doktorat. Man konnte mit Mar Baselios ohne Zeitdruck sprechen. Er hatte keine Eile, uns wegzuschicken. Das waren wunderbare Gelegenheiten.

Erzbischof von Trivandrum (1995-2004)

Mar Baselios war der dritte Erzbischof von Trivandrum und der vierte Bischof aus dem Orden von Bethanien. Als Bischof behielt er dieselbe ökumenische und kirchliche Vision bei wie Abun Mar Ivanios seligen Angedenkens. Er sah die malankarische Kirche als einen Leib an. Im Laufe der Geschichte wurde sie gespalten und lebt nun unter getrennten Leitungen unterschiedlicher Allianz. Mar Baselios suchte leidenschaftlich die Einheit all dieser Gemeinschaften herbei. Die malankarische Kirche war glücklich, einen so begnadeten und gelehrten Erzbischof zu haben. Er war einer der führenden Theologen in Indien, wenn nicht sogar der größte bischöfliche Theologe von Indien. Während theologischer Diskussionen hörte man ihm höchst aufmerksam zu. Seine Theologie ist die Theologie der Menschwerdung. So wie der heilige Evangelist Johannes immer wieder das Thema der Liebe wiederholte, so war das Lieblingsthema von Mar Baselios die Menschwerdung des Sohnes Gottes. Er konnte jedes theologische Thema wirkungsvoll in einer modernen Vision mit den Theologen diskutieren. Es ist bei vielen

Theologen oft schwierig, eine solche Klarheit zu erkennen. Viele konnten zwar große Theologen sein, aber man war am Ende der Lektüre ihrer Ausführungen verwirrt. Sie machten das einfache Evangelium, die gute Nachricht, so kompliziert, dass man sie am Ende nichts mehr verstand. Dies ist nicht der Zweck der Theologie. Das ist überhaupt keine Theologie. Theologie ist dazu da, den Glauben zu erhellen, den Glauben zu bereichern und nicht dazu, den Geist zu töten. Aber Mar Baselios war sehr klar in dem, was er als Professor darlegte. Er betrachtete immer wieder dasselbe Thema von allen Seiten, so dass der zentrale Inhalt tief in die Herzen der Hörer eindringen konnte.

Großerbischof - Katholikos (2005-2007)

Seine Heiligkeit Papst Johannes Paul II. erhob die syromalankarische Metropolitenkirche *sui iuris* am 10. Februar 2005 in den Rang einer quasi-patriarchalen Großerbischoflichen Kirche und bestimmte, dass Erzbischof Cyril Mar Baselios ihr erster Großerbischof sein sollte. Der Großerbischof steht der Synode der Bischöfe vor und hat fast alle Rechte und Pflichten eines Patriarchen, jedoch ohne den Titel „Patriarch“. Seine Seligkeit Mar Baselios übernahm am 14. Mai 2005 das Amt des Großerbischofs. Wie die Bischöfe gemäß der malankarischen Überlieferung *Abun* genannt werden, so wird der Großerbischof gemäß der lokalen syrischen Überlieferung *Katholikos* genannt. Obwohl der Titel „Katholikos“ im Gesetzbuch der katholischen Ostkirchen (*Codex Canonum Ecclesiarum Orientalium*) nicht vorhanden ist, übernahm die malankarisch-katholische Kirche für ihren Ersthierarchen neben diesem Titel auch die Bezeichnung „Vater und Oberhaupt“ (*Caput et Pater*). Als Großerbischof stand Mar Baselios der Synode der Bischöfe sowie der Ständigen Synode der Kirche vor. Am 14. Mai 2006 wurde die Kirchenprovinz Tiruvalla mit den Suffraganbistümern Bathery und Muvattupuzha errichtet und die Eparchie Tiruvalla in den Rang eines Metropoliten sitzes erhoben. Isaak Mar Cleemis, wurde erster Metropolitanbischof (Erzbischof).

Mar Baselios erließ zum 1. Januar 2007 eine Erklärung über die Errichtung der Eparchie Mavelikkara. Am 18. Januar des gleichen Jahres verstarb Seine Seligkeit Katholikos Cyril Mar Baselios infolge eines Herzinfarkts plötzlich. Er war lange Zeit krank und in Behandlung, dennoch erschütterte sein plötzliches Hinscheiden die gesamten syro-malankarischen Kirche und viele darüber hinaus.

Ein Ökumeniker

Er konnte sehr gut unterscheiden zwischen dem Inhalt und den Formulierungen des Glaubens. Darum glaubt er an die Verschiedenheit der Ausdrucksformen und die Vielfalt der Standpunkte. Die Wahrheit hat mehrere Gesichter, und es könnte ein Korn Wahrheit stecken in dem, worauf andere hinweisen. So hörte er ihnen aufmerksam zu, und wenn er einmal überzeugt war, akzeptierte er ihre Standpunkte. Niemals drängte er seine Ideen einen anderen auf. Er hat eine sehr viel weitere ökumenische Vision, die ihn befähigte, die anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften anzuerkennen und zu akzeptieren. Er war einer der zehn katholischen Teilnehmer der Delegation für die ökumenischen Gespräche mit der malankarisch-orthodoxen Kirche und den malankarischen jakobitischen Kirchen. Der Verfasser dieses Buches nimmt seit seinem Beginn 1989 auch an diesen Diskussionen als Vertreter der malankarischen katholischen Kirche teil. Der Erzbischof hatte eine außergewöhnliche Fähigkeit, die Orthodoxen, die Jakobiten und die Marthomiten und andere christliche Kirchen zu verstehen. Er ist sehr ruhig und gelassen in seinen Gesprächsbeiträgen.

Die Beziehung zu anderen Religionen

Er hatte große Achtung vor den anderen Religionen in Indien. Er war davon überzeugt, dass der Hinduismus etwas zum Christentum beitragen und das Christentum dem Hinduismus etwas geben konnte. Er glaubte an den Dialog und war zum Dialog mit jedem Hindu bereit, was immer auch seine Ansichten über das Christentum sein mochten. Er betrachtete den Dialog als das beste Mittel, die Wahrheit aufzuzeigen und die anderen Religionen zu verstehen. Sich von Personen fernzuhalten, die anderen Ideologien folgen, und sie zu meiden, ist oft begründet in

Vorurteilen. Wenn Christus auf echte und adäquate Weise dargestellt wird und wenn wir direkten Kontakt zu den Führern der Hindus haben, würden ihre Vorurteile sich definitiv auflösen. Als er in Bathery war, hatte er sehr enge Beziehungen zu den Anführern der dortigen Moslems. Es war seine feste Überzeugung, dass die christliche Botschaft den Indern in einer ihnen verständlichen Sprache dargestellt werden sollte. Gleichzeitig ließ er es nie zu, dass sie verwässert wurde, so dass etwa die Einzigartigkeit des Herrn geschmälert würde. Er gehörte als Vertreter der indischen Bischöfe der Föderation der Asiatischen Bischofskonferenz (*FABC*) an. Er tritt immer für die Einheit ein und gleichzeitig auch für die Identität der Kirchen in der katholischen Gemeinschaft. Oft wurde von den höchsten kirchlichen Autoritäten nach seinen Auffassungen gefragt.

Erster Besuch in Rom als Erzbischof (1996)

Direkt nach seiner Einführung als Erzbischof von Trivandrum, musste Mar Baselios zum *Ad Limina Besuch* nach Rom fliegen. Am 9. Januar 1996 besuchte er den Papst. Sowohl Geevarghese Mar Timotheos als auch Lawrence Mar Ephraem waren bei dem Besuch zugegen. Am selben Tag empfing er das Pallium. Dann besuchte er die Leiter der verschiedenen römischen Dikasterien. Am 10. Januar waren die malankarischen Bischöfe vom Papst zu einem besonderen *Dinner* mit ihm eingeladen. Am 18. Januar fand ein gemeinsamer Besuch sowohl der syro-malabarischen als auch der malankarischen katholischen Bischöfe statt. Dabei machte der Papst eine besondere Bemerkung über Mar Ivanios und Mar Gregorios:

“In diesem glücklichen Augenblick stehen uns die Persönlichkeiten von zwei unvergesslichen Hirten vor Augen, Mar Ivanios, der euch auf den Weg der wieder entdeckten vollen Einheit mit dem Heiligen Stuhl führte, und Mar Gregorios, der die Entwicklung eurer Kirche so weise in gelenkt hat. Ich bin zuversichtlich, dass ihr in ihre Fußstapfen treten und eure Kirche *fortiter et suaviter* (stark und milde) leiten werdet.”

Errichtung der Diözese Marthandom (1996)

Die erste größte Leistung von Mar Baselios als Erzbischof war

die Errichtung der Diözese Marthandom, wodurch der weltliche Bezirk Kanyakumari von der Erzdiözese Trivandrum abgezweigt wurde. Die neue Diözese umfasste zwei kirchliche Bezirke (Dekanate) der Erzdiözese Trivandrum: Kaliyakavila und Marthandom. Am 16. Dezember 1996 errichtete Papst Johannes Paul II. die Diözese und ernannte Lawrence Mar Ephraem zu ihrem ersten Bischof. Marthandom wurde die vierte Eparchie der malankarisch-katholischen Kirche. Das war ein seit langem gehegter Wunsch des Klerus und Laien der Erzdiözese Trivandrum. Mar Ephraem wurde am 23. Januar 1997 installiert. Bevor er irgendetwas Konkretes für die Diözese tun konnte, verstarb er am 8. April 1997. Erst nach einem Jahr wurde der nächste Bischof ernannt. Am 16. April 1998 wurde Korbischof John Kalloor zum zweiten Bischof ernannt. Er wurde am 29. Juni 1998 in dem Pavillon des Stadions des *Mar Ivanios College* in Nalanchira unter dem Namen Yoochanon Mar Chrysostom zum Bischof geweiht. Zusammen mit ihm empfing auch der neuernannte Hilfs- bzw. Weihbischof von Trivandrum, Pfr. Koshy Varghese, die Bischofsweihe; er erhielt den Namen Joshua Mar Ignathios.

Ernennung des Apostolischen Visitors (2001)

Am 18. Juni 2001 wurde der Priester Isaac Thottungal für die malankarischen Katholiken zum Apostolischen Visitor von Nordamerika und Europa ernannt. Seine Bischofsweihe fand am 15. August 2001 in Tirumulpuram statt. Er war gleichzeitig auch einer der Weihbischöfe von Trivandrum. Er nahm den Namen Isaac Mar Cleemis an. Er war der Generalvikar von Bischof Mar Baselios, als dieser noch in Bathery war. 2003 wurde Mar Cleemis auf den verwaisten bischöflichen Stuhl von Tiruvalla versetzt.

Zwei neue Dekanate: Parassala (1997) und Kattakada (2002)

Am 20. Februar 1997 gründete Mar Baselios das Dekanat Parassala, indem er das Dekanat Neyyattinkara teilte. Später, im Jahre 2002, errichtete er das Dekanat Kattakada, indem er einige Pfarreien von den Dekanaten Neyyattinkara, Parassala und Nedumangad abzweigte. Es gibt in dem neuen Dekanat 44 Pfarrgemeinden. Seine

Gründung wurde am 1. Juli bekannt gemacht und am 8. September 2002 feierlich eröffnet.

Die Errichtung der Diözese Muvattupuzha (2003)

Eine weitere Erfolg während dieser Zeitspanne war die Errichtung der Diözese Muvattupuzha, durch die nochmalige Teilung der Diözese Tiruvalla und durch die Ernennung von Thomas Mar Kurilos zu ihrem ersten Bischof. Es ist die fünfte Diözese der malankarisch-katholischen Kirche. In seinem Hirtenbrief wies Abun Mar Baselios auf das Ziel hin, das mit der Errichtung der neuen Diözese verbunden war: „Es ist Gottes Wille, dass die Heilsgnaden, die durch die Kirche offenbar werden, einem jeden, der in der neuen Diözese lebt, wirksam erreichen. Dafür sollten alle Gläubigen in dieser Diözese für ökumenisches Engagement und tiefe spirituelle Erneuerung gestärkt werden.“¹

Höhere Studien für den Klerus

Er entsandte einige Priester zu höheren kirchlichen Studien, obwohl einige von ihnen nicht den besten Gebrauch von der Gelegenheit machten, die ihnen höchst bereitwillig gegeben worden war. Zum ersten Mal in der Geschichte der malankarisch-katholischen Kirche wurde ein Priester zu Studien an der Päpstlichen Kirchlichen Akademie (*Pontificia Accademia Ecclesiastica*), die die künftigen Diplomaten des Vatikans ausbildet, geschickt. Der Erzbischof ermutigte die jungen Priester, ihre weltlichen Studien fortzusetzen, und berief sie an die Schulen. Er sandte auch einige Priester in die USA zum Dienst für die dort lebenden malankarischen Gläubigen.

Priester, die während dieser Zeitspanne katholisch wurden

Kottayadi Bartholomeo George
Adattukudiyil Thomas
Dharmaraj
Meleldath Samuel Varghese

¹. *Thiruvananthapuram Athibhadrasana Bulletin*, 8/3 (März 2003, 4).

Reisen

Als malankarisch-katholischer Metropolit, Ökumeniker, Konsultor und später Mitglied der Orientalischen Kongregation, als Präsident der *CBCI* und berühmter Theologe machte Abun Mar Baselios sehr viele Reisen sowohl innerhalb als auch außerhalb Indiens. Er nahm an der Asien-Synode, die vom 19. April bis 14. Mai 1998 in Rom abgehalten wurde. Jedes Jahr begab er sich in die USA, um an der *Malankara Catholic Convention*, dem malankarischen katholischen Kongress, teilzunehmen. Regelmäßig nahm er auch an den Versammlungen der *FABC* und der *CBCI* teil. In seiner Abwesenheit betreute der Weihbischof die Diözese, obwohl er selbst gern bei seinem Volk gewesen wäre. Er war überzeugt davon, dass der Bischof bei seinem Volke sein müsse. Wenn der Bischof aber im Bischofshaus bliebe und seine bischöflichen Pflichten erfüllte, dann würden die Leute sagen, er habe keine Berührung mit seinen Gläubigen. Aber wenn er in seiner Diözese herumreiste, würden sie sagen: Man sieht ihn überhaupt nicht in Bischofshaus. Doch der Bischof sollte in der Lage sein, beides zu kombinieren.

Neue Koordinatoren

Am 15. Januar 1998 wurde P. Dr. John Berchmans OIC zum Kirchlichen Koordinator der malankarischen Katholiken in Indien (außerhalb Keralas) ernannt. Unsere Gemeinden wurden in den Rang von Personalgemeinden erhoben.² Dies ist eine Übergangslösung, bis der Heilige Stuhl endgültige Vorkehrungen für die malankarischen Katholiken in Indien außerhalb des Territoriums der Diözesen trifft. „Die Personalgemeinden werden wie die Pfarrgemeinden in unseren Diözesen behandelt werden. Sogar jene Gemeinden in anderen Teilen Indiens werden als gleichberechtigt mit den Personalgemeinden angesehen werden, auch wenn sie nicht zu als solche erklärt worden sind.“

Personalgemeinden sind die Pfarreien in Ullas Nagar, Sakinaka,

Borivili, Pune, Kirkee, Pimpri, Hyderabad-Secundarabad, Nasik, Delhi, Aurangabad, Kolkotta, Borsi-Durg, Bhopal, Padi/Chennai und Bangalore. Es gibt 45 solcher Pfarrgemeinden und Missionszentren.

Korepiskopa John Kalloor (später Bischof von Marthandom und jetzt Bischof von Pathanamthitta) wurde zum Generalkoordinator für Amerika ernannt. Wir haben dort 13 Missionszentren: in New York, Rochelle, Queens, Detroit, Bronx, Long Island, Staten Island, New Jersey, Philadelphia, Washington, Chicago, Dallas, Houston und Toronto/Kanada. P. John Easwarankudiyil wurde zum Koordinator für Europa ernannt. Im Jahre 2003 wurde er zum Generalvikar der Diözese Muvattupuzha ernannt. Wir haben Gemeinden und Zentren in Dortmund, Köln-Bonn, Mainz, Frankfurt am Main, Krefeld und Heidelberg-Stuttgart.³ Später im Juni 2001 wurde in der Person des Fr. Isaak Thottungal (später Isaak Mar Cleemis) ein Apostolischer Visitor für die USA und Europa ernannt. Der Erzbischof weihte am 12. August 2002 das Zentrum der malankarischen Katholiken in New York ein. Solch eine Regelung besteht noch nicht für die malankarischen Katholiken in der Golfregion und außerhalb Keralas in Indien. P. Jerome Peedikaparampil OIC wurde damals zum Koordinator der malankarischen Katholiken in der Golf-Region ernannt.

Bedeutendere Ereignisse zwischen 1996 und 2003

1996

Die Einweihung der Kapelle des Priesterseminars *St. Mary's* in Nalanchira fand am 8./9. Februar statt. Im malankarischen Priesterseminar fand eine Versammlung der *CBCI* vom 13. bis 21. Februar statt. Alle indischen katholischen Bischöfe, der Apostolischen Pronuntius Erzbischof Georg Zur und Kardinal Achille Silvestrini, Präfekt der Kongregation für die orientalischen Kirchen, nahmen daran teil. Es war der 50. Jahrestag der Gründung des *CBCI*. Mar Timotheos wurde zum Vizepräsidenten der *CBCI* gewählt. Im Februar wurde Mar Baselios zum Präsidenten des *KCBC* gewählt.

³. See *Thiruvananthapuram Athibhadraasana Bulletin*, 3/2 (1998 Feb.) 7-16.

². Prot No. C. P. L. 5/98.

Kardinal Silvestrini besuchte die Erzdiözese am 12.-13. Februar. Zu seinen Ehren wurde in Adoor, Pattom und Kirathur ein Empfang bereitet. Am 28.-29. Mai fand die *Myronweihe* durch den Erzbischof und die anderen malankarisch-katholischen Bischöfe statt. Am 2. November besuchte Kardinal Tomko, Präfekt der Propaganda Fide die erzbischöfliche Residenz in Pattom.

Am 18. Dezember folgt die Bekanntmachung des Namens des neuen Bischofs, Pfr. Dr. Varghese Ottathengil für Bathery, und der Errichtung der neuen Diözese Marthandom sowie der Ernennung ihres neuen Bischofs Lawrence Mar Ephraem.

1997

Am 23. Januar wurde Bischof Lawrence Mar Ephraem eingeführt als erster Bischof von Marthandom. Am 8. April starb er. Am 5. Februar wurde Pfr. Varghese Ottathengil zum Bischof geweiht mit dem Namen Geevarghese Mar Divannasios und zwar in Bathery. Am 10. März wurden Pfr. Koshy Varghese und John Kalloor zu Korepiskopa in Pattom ernannt. Pfr. Geevarghese Mannikkarott wurde bischöflicher Vikar von Trivandrum. Am 17. Juli wurde Thomas Mar Kurilos zum Weihbischof von Tiruvalla geweiht. Am 20. Februar wurde der kirchliche Distrikt Neyyattinkara geteilt in Neyyattinkara und Parassala.

Da sich um eine Metropolitankirche handelt, wurde im März der malankarisch-katholische Bischofsrat konstituiert, und die Statuten wurden vom Papst genehmigt. Den Bischöfen wurden verschiedenen Ämter zugewiesen.⁴ Vom 21. bis 29. Oktober nahm Mar Baselios an der asiatischen Bischofskonferenz in Hong Kong teil.

1998

Im Januar wurden P. Dr. John Berchmans OIC (in Indien), Korepiskopa John Kalloor (in USA) und P. John Easwarankudy (Deutschland) zur Koordinatoren der malankarischen Katholiken ernannt, die außerhalb des Territoriums der Diözesen lebten. Am 2. Februar war die *Sapthathi-Feier* von Mar Timotheos in Tiruvalla. Am

⁴. *Athibhadrasana Bulletin* 3/11(1998 November), 3-6.

15. April wurde P. Koshy Varghese zum Weihbischof von Trivandrum und am 16. April P. John Kalloor zum Bischof von Marthandom ernannt. Am 3. November verstarb Metropolit Paulos Mar Philoxenos.

Am 25. Februar wurde der Seligsprechungsprozeß von Abun Mar Ivanios eröffnet. Die Einweihung des neuen Flügels am Haus des Erzbischofs in Pattom fand am 12. Februar statt. Die Einweihung des neuen Gebäudes für die St. Marien-Druckerei und die Offset-Druckerei wurde am 15. April vorgenommen.

Vom 18. bis zum 28. März war das Treffen der *CBCI* in Varanasi. Mar Baselios wurde dort zum stellvertretenden Vorsitzenden der *CBCI* gewählt. Der Name der *CBCI* wurde in *ACBI (Assembly of Catholic Bishops of India)* abgeändert.

Vom 19. April bis 14. Mai tagte die *Asien-Synode* in Rom. Mar Baselios nahm daran teil.

1999

Das wichtigste Ereignis war der Besuch Seiner Seligkeit Moran Mor Ignatios Moussa Daoud, des syrisch-katholischen Patriarchen von Antiochien, in Begleitung zweier anderer Bischöfe dieser Kirche vom 27. Dezember bis zum 2. Januar 2000. Am Ende des Jahres beteiligte sich die Delegation an verschiedenen gottesdienstlichen Feiern der malankarischen Kirche.

2000

Im April fand die Konsekration des heiligen *Myron* durch den Metropolitan und die anderen malankarischen Bischöfe in der Kathedrale von Pattom statt.

Im Juni wurde Mar Baselios nach dem plötzlichen Tod von Erzbischof Alan de Lastic, (Delhi) in Polen Vorsitzender der *CBCI*.

Im September wird die Aufteilung des Bethany- Ordens (*OIC*) in zwei Provinzen vollzogen.

Im November findet in Rom die Feier des *Großen Jubiläums* der malankarischen Kirche statt.

Die wichtigsten Ereignisse dieses Jahres waren die *Sapthathi-Feiern* (70. Jahrestag der Reunionsbewegung) sowie die Feierlichkeiten zum Großen Jubiläum in Tiruvalla vom 26. bis 28. Dezember. Aus diesem Anlass war auch Seine Seligkeit der frühere syrisch-katholische Patriarch von Antiochien, Moran Mor Ignatios Moussa, (als kurz zuvor ernannter Kardinal) präsent. Während der Feierlichkeiten wurde bekannt, dass der Heilige Vater ihn zum neuen Präfekten der Kongregation für die Orientalischen Kirchen ernannt hat.

2001

Am 13. Januar war die Abschlussfeier (*Concluding Valedictory Function*) des Groß Jubiläums in Kizhakketheruv, Kottarakara. Der Hauptgast war Seine Eminenz Kardinal Dr. Joachim Meisner, Erzbischof von Köln.

Im Juni wurde ein Apostolischer Visitator für die malankarischen Katholiken in den USA und Europa, Pfr. Isaak Thottungal. Seine Bischofsweihe fand am 15. August in Tirumulapuram, Tiruvalla, statt.

2002

Im März wurde Mar Baselios zum Vorsitzenden der *CBCI* gewählt. Im Juli fand die Errichtung des Dekanats Kattakada. Im Oktober wurde das *Engineering College* in Nalanchira eingeweiht.

2003

Die Diözese Muvattupuzha wurde am 6. Februar errichtet.

Im Februar wurde in Anchal mit dem *B.Sc. Nursing Kurs* begonnen.

Die malankarischen Bischöfe hatten am 13. Mai ihren *Ad Limina-Besuch*.

50. Jahrestag des Todes von Erzbischof Mar Ivanios (15. Juli).

Der *MCA- Kurs* wurde in Anchal begonnen.

Ernennung des neuen Bischofs für die Diözese Tiruvalla und Versetzung von Mar Cleemis auf den dortigen Bischofsstuhl (11. September).

Vom 19. bis 21. September fanden die Feiern zum Silberjubiläum der Diözese Bathery und das silberne Bischofsjubiläum von Erzbischof Mar Baselios statt. Die Feiern zum 73. Jahrestag der Reunionsbewegung fanden in diesem Jahr in Bathery statt.

Inthronisierung von Isaak Mar Cleemis als Bischof von Tiruvalla am 2. Oktober. Am 25. Oktober Feiern der Erzdiözese von Trivandrum zum Silbernen Bischofsjubiläum von Abun Mar Baselios in der Kathedrale von Pattom. Besuch der Erzdiözese Trivandrum von Erzbischof Antonio Maria Vegliò, Sekretär der Kongregation für die orientalischen Kirchen in der Erzdiözese von Trivandrum; er nimmt auch an den Feierlichkeiten zum Silberjubiläum der Bischofsweihe von Abun Mar Baselios in Pattom teil.

Myronweihe in der Kathedrale von Pattom (15. Dezember). Am 24. Dezember Priesterweihe von 24 Diözesan- und drei Ordenspriestern von Bethanien.

2004

Am 5. Januar begeht man das *Sapthathi* der Diözese Tiruvalla, das goldene Priesterjubiläum von Abun Mar Timotheos und die Eröffnung des Pushpagiri *Medical College*. Hauptgast war Seine Seligkeit Mar Ignatios Kardinal Moussa Daoud, emeritierter syrischer Patriarch von Antiochien und Präfekt der Kongregation für die Orientalischen Kirchen.

Vom 6. bis 14. Januar Konferenz der *CBCI* in Trissur. Vom 17. bis 24. Januar Besuch von Mar Basilios in Rom. Am 24. Januar Einweihung des neuen Hauses der Franziskanerbrüder. Am 28. Januar Einweihung der Kapelle des *Mar Ivanios College*.

Priester, die während dieser Zeit starben:

Chempothinal Mathew (†2002)

Chundevalel John († 2002)

Dominic Zacharias († 2000)

Edathil Varghese († 1996)

Elavumparampil Chacko († 1999)

Elavunkal Thomas († 1998)
 Abt Francis Acharya O.Cist. († 2002)
 Gnayalloor Jacob († 1997)
 Karackalolickal Joseph Abraham († 2003)
 Kilichimala Varghese († 2002)
 Kizhakkedath Jacob († 1996)
 Kochumuriyil Joseph Abraham († 2003)
 Kompanal Mathew († 1997)
 Kuttiiyil George († 2005)
 Kuzhimuriyil Kurian († 2002)
 Kuzhiparampil Zacharias († 1999)
 Madathiparambil Abraham († 1997)
 Malancharuvil George († 1994)
 Mootheril George († 1995)
 Neelampilalil Thomas († 2003)
 Neriattil Thomas († 1995)
 Nilackal Samuel († 2002)
 Njayappally Xavier († 1998)
 Padinjaremannil Kuriakos († 2000)
 Panamkunnel Alexander († 1998)
 Payyampallil Alex († 1997)
 Puthenkandathil Lazar († 2001)
 Puthenkandathil Philip († 2003)
 Puthenpeedikayil Abraham († 2004)
 Thazhathuveetil Joseph († 2001)
 Thuruthiyil Philip († 2003)
 Valiyavilayil Thomas († 1998)
 Valuparambil Abraham († 2005)
 Vandakathil Sabu Philip († 2001)
 Viruppel Augustin († 1999)
 Y. Joseph († 1996)

Große Bauprojekte

Abun Mar Baselios führte den Bau vieler neuer Schulen, Kirchen, und Pfarrhäuser durch. Schon bestehende *Colleges* und Schulen ließ

er erweitern. Er begann mit dem *Mar Baselios Engineering College* in Bethany Hills, Nalanchira. Seine formelle Eröffnung fand 2003 statt. Er gründete zwei *Industrial Training Centres* in Seethathode und Chandanappally. Zwei weitere Jahrgänge wurden an der St. Marienschule in Pattom, der *St. John's Model School* in Nalanchira, der *Pope Pius X. School* in Kattanam (1998) und der *St. John's Central Schule* in Anchal (1999) eingerichtet. 2002 richtete er zwei weitere Lehrgänge in folgenden Privatschulen ein: *St. Mary's* (Kizhaketheruve), *Sacred Heart School* (Mylapra), *St. Ann's* (Chengannoor), *St. Mary's* (Kayamkulam) *St. Goretti's* (Nalanchira), *St. Chrysostom's Schule* (Nellimood), *Bethany Balika Madhom* (Nangiarkulangara), *Holy Angels* (Adoor) und *Sarvodaya* (Nalanchira). Zwei weitere Lehrgänge wurden auch in *Mount Bethany* (Mylapra) und *St. Jude* (Mukhakhthala) begonnen.

Er ließ auch eine neue Sektion für das Bischofshaus bauen und nannte ihn *Thirusannidhi* (1998). Er gründete eine voll ausgestattete Schule in Kattakada und eine weitere in Chembur. Er gründete auch die *Mar Baselios Central School* in Maruthamon, (Kollam 1999).

Er eröffnete das malankarisch-katholische Kolleg Mariagiri (1999). Am 19. März 2002 weihte er in Puthiyakavu, Mavelikkara, das *Santhinikethan* ein, ein Haus für ältere Frauen. Am 7. Januar 2002 weihte er das Gebäude der Krankenpflegeschule von Perumpuzha ein. Am 14. März 2002 weihte er auch das neue Schulgebäude in Potta, Neyyattinkara. Er weihte auch das neue Zentralhaus innerhalb des *Children for Unity Program* (2002) und eröffnete ein neues Studentenwohnheim für die *Students of the Unity*, die am *ITC* von Jayamatha studierten (2003). Er ließ ein neues Gebäude für die Bibliothek des St. John's Universitätskollegs in Anchal errichten.

In Pattom und Nalanchira

Er ließ in Pattom neue Gebäude für die *St. Mary's School*, das Vorseminar St. Aloysius (2002), die St. Marien-Druckerei, das Sozialzentrum Snehasadan (2000) errichten, und in Nalanchira die *St. John's Model School*, das *B. Ed. College* (2001), das Kinder-

wohnheim, das Auditorium an der Sarvodaya Schule (2001) sowie eine neue Kapelle für das Mar Ivanios College (2004).

In den verschiedenen Dekanaten

Abun Mar Baselios ließ großartige Kirchen, Pfarrhäuser und Auditorien in den verschiedenen Dekanaten der Erzdiözese errichten. Im Folgenden erstellen wir eine Liste der neuen Gebäude:

Dekanat Adoor: Er gründete eine Englische Mittelschule (CBSE Syllabus) in Adoor. Er ließ ein Auditorium in Kadampanad und Pfarrhäuser in Thuvayur (1996), Enath (1997), Kurampala (2002), Kaithaparamb (2003) und Kadampanad (2003) bauen, außerdem eine Kirche in Pandalam (2003).

Dekanat Ayur: Er ließ eine Kirche in Cheruvalloor (2002) und Pfarrhäuser in Elamad (1998) und Chozhiyakod (2001) bauen und die Kirchen in Edamulackal (1996) Ayur (2001) und Panayam (2001) renovieren.

Dekanat Chengannoor: Er ließ Pfarrhäuser in Ala (2002) und Karackad (2003) errichten.

Dekanat Kattakada: Hier gründete er die Viswadeepthi-Schule in Kattakada und baute dort eine Kirche und ein Pfarrhaus; er baute Kirchen in Kottamam (1996), Konnikonam (1998), Vazhichal (2001), Pezhumood (2001), Thachottukave (2000), Chayikulam (2002), Punalal (2003), und Mylakkara (2003) sowie ein Pfarrhaus in Poneduthakuzhy (2003). Er errichtete 2002 das neue Dekanat Kattakada (2002).

Dekanat Kazhakkuttam: Er ließ Kirchen in Attingal (1997), Mangattukonam (1998), und Vattappara/ Chenthipur (2003) bauen und die Kirche in Plavara (1999) renovieren.

Dekanat Kilimannoor: Er baute Kirchen in Pappala/ Kilimannoor und in Manjappara (2003). Die Kirche in Nilamel ließ er renovieren (2001). Außerdem ließ er ein Pfarrhaus in Vattakkarikom (1999) bauen. In Pirappancode er segnete den *neuen Marienschrein* (2003).

Dekanat Kollam: Hier ließ er eine Kapelle in Pavithreswaram bauen (1999) und die Kirche in Ampalathumkala renovieren (1997). Ferner ließ er Pfarrhäuser in Kadappakkada (2002), Ampalathumkala (2002), Kalluvathukal (2002) und Kaithacode (2003) errichten. Er gründete die *Mar Baselios Central School* in Maruthamon/-Kollam (1999) und eine weitere Schule in Kaithacode (2003), außerdem erweiterte er das Krankenhaus in Kalluvathukal.

Dekanat Konni: Er ließ Kirchen in Manneera (2001) und Elappupara (2002) bauen, die Kirchen in Koodal (1997), Konni (2002) und Athirumkal (2004) renovieren und Pfarrhäuser in Vakayar (1999), Koodal (2002), Athirumkal (2002) und Vallikode-Kottayam (2003) errichten. Auditorien wurden in Vakayar (1998) und Karmala (2003) gebaut. Das „Mini Auditorium“ in Athirumkal ließ er erweitern (2003).

Dekanat Kottarakara: Er baute die Kirchen in Malayil Kura (1997), Thamarakudy (1998), renovierte die Kirche in Pandithitta (1997) und ließ Pfarrhäuser in Veliyam (1997) und Pulamon (1998) errichten.

Dekanat Mavelikkara: Er ließ Kirchen bauen in Muttam (1999), Kayamkulam (2001), Pavumpa (2002), Kurathiyad (2002), und Charummood (2003) und Pfarrhäuser in Poruvazhy (2003), Karthikapally (2003) und Pattazhy (2003).

Dekanat Nedumangad: Er ließ Kirchen bauen in Meenamkal (1999), Veliyannur (1999), Muzhy (1999), Kurliode (2000), Kulappada (2001), Irumpa (2001) und Karakulam (2003) sowie ein Pfarrhaus in Anakuzhy (1999).

Dekanat Neyyattinkara: Er baute neue Kirchen in Kottoor (1997), Pravachampalam (2002) und Balaramapuram (2002); er renovierte die Kirchen in Chowara (1998) und Kannamcode. Er baute ein Pfarrhaus (2000) und weihte ein Kloster der *Snehagiri Missionary Sisters* (1999) in Kannamcode. Er gründete ein Missionszentrum in Cherucode. Er renovierte die Schule in Balaramapuram und baute dort ein Pfarrhaus (2003). Nellimood wurde das Zentrum der neuen Region der Schwestern der Kongregation *Daughters of Mary*.

Dekanat Parassala: Er weihte die Kirche in Kuzhinjamvila (1996), baute die Kirchen in Panachamood (1998), Vanyamcode (2001), Chayikottukonam (2002) und Ambilikonam (2003) sowie Pfarrhäuser in Anakuzhy (1999), Kulathur (1999), Chembur (2001), Ambilikonam und Chayikottukonam (2002).

Dekanat Pathanamthitta : Er ließ Presbyterien in Elanthur (1998), Erathumpamon (2002), Pathanamthitta (2004) und Omalloor (2006) bauen und die Kirche in Elanthur renovieren (2003).

Dekanat Punalur: Er ließ die Kirchen in Chempanaruvy (1996) und Edathara (2003) renovieren.

Dekanat Ranni-Perunad : Er weihte die Kirche in Uthimood (1996) und in Cheenkalthadam/Mylapra (1996) sowie das Pfarrhaus in Mylapra(1996), baute die Kirche in Amalagiri-Kodumudi, bei Chittar (2000), renovierte sowohl die Kirche als auch das Pfarrhaus in Vadasserikara (1999). Ferner ließ er ein Auditorium in Mannarakulanji bauen (1998) und eine sehr schöne und große Kirche in Kadammanitta (2000) in Mylapra.

Dekanat Trivandrum : Er ließ die Kirchen in Muttathara (1997) und Karamana (2001) renovieren, ließ Kirchen bauen in Tiruvallam (2003), Kallayam (2001), und Karakulam (2003), ein Pfarrhaus in Thamalam (2001) und ein Auditorium in Kunnapuzha.

Neue klösterliche Niederlassungen für Ordensschwestern

In den letzten Jahren wurden in der Erzdiözese einige neue Klöster errichtet oder neugebaut:

Kongregation der Herz-Jesu-Schwestern (Sacred Heart Sisters)

Kummallur (1996), Maruthamon (1999), Kanjirampara (1999), Thamalam (2002), Pattom (2002), Nalanchira (2002) und Kunnapuzha (2003).

Kongregation der Schwestern von der Nachfolge Christi (*Congregation of the Sisters of the Imitation of Christ* (auch *Bethany Sisters* genannt, SIC)

Kulappada (1999), Manjakkala (2000), Pirappancode (2001), Chirattakkonam (2001), Nagaram-Hyderabad (2002), Palayam (2002), und Pazhakulam (2002).

Die Snehagiri Missionary Sisters

Kannamcode (1999).

Die Anbetungsschwestern vom Berge Tabor (*Adoration Sisters of Mount Tabor*)

Thattathumala-Kilimannoor (2001).

Kongregation der Töchter Mariens (*Congregation of the Daughters of Mary, DM*) Chirattakonam (2001)

Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vincenz von Paul (*Congregation of the Sisters of Charity of St. Vincent de Paul, SCV*)

Munnammoode (2002).

25

Ordensleute in der malankarischen Kirche

In der malankarischen Kirche gibt es mehrere religiöse Orden, die einen hervorragenden Dienst an der ganzen Bevölkerung durch familienbesuche, soziale Aktivitäten und pädagogisches Apostolat leisten. Mar Ivanios wurde aufmerksam auf die große Bedeutung der Ordensleute im Leben der Kirche und für ihre Erneuerung. Das war der Grund, warum er den religiösen Orden von Bethanien für Männer in Perunad 1919 und den Bethanien Orden für Frauen in Tirumulpuram, Tiruvalla am 21. September 1925 ins Leben rief.

Der Orden der Nachfolge Christi (OIC - Bethanien)

Wir haben schon über die frühe Geschichte des Bethanien Ordens gesprochen. Der Orden hat insgesamt 291 Mitglieder, und davon 2 Bischöfe, 138 Priester und 10 Ordensbrüder und 141 Studenten. Die Väter von Bethanien teilten den Orden in zwei Provinzen ein. Die Eröffnung der Navajeevan Provinz war am 25. September 2000 in Nalanchira. Die Eröffnung der Navajyothi Provinz war am 27. September 2000 in Tiruvalla. Die Bethanien Väter in Trivandrum haben in Nalanchira ein neues Formationshaus (Noviziatshaus) und Provinzialhaus und eine CBSE Schule (2003) gebaut.

In der Navajeevan Provinz (Trivandrum) gibt es *Zoor Dayaras* in Borsi Durg, Chunakkara, Kattanam, Kulappada, Kumbazha, Mukkampala, Nalanchira, Nedumangad, Trippadam-Nedumangad, Vencode und Mylapra und 2 *Dayaras* in Nalanchira und *Missionsmandirams* in Kolkatta, Kalayapuram, Kanjiramkulam, Pinkulam, Hyderabad, Ludhiana, Delhi und Angamoozhy. Diese Provinz hat 30 Institutionen. Sie hat Schulen in Chunakkara, Kalayapuram, Kumbazha, Mylapra, Nalanchira und Vencode und in Chunakkara, Kattanam, Mylapra, und Nalanchira Studentenwohnheime.

In der Navajyothi Provinz gibt es *Zoor Dayaras* in Adimaly, Chelakara, Cherukulanji, Chirackal, Dešom, Kadaba, Kallar, Kalewadi, Girideepam-Kottayam, Meenangadi, Nellyadi, Nilambur, Noojibalthila, Bathery und Surat, ein *Dayara* in Tiruvalla und *Missionsmandirams* in Kirkee, Thane und Mangalore. Die Provinz hat 19 Institutionen. Sie hat sechs Schulen: in Kottayam Girideepam, Nellyadi und Noojibalthila-alle drei mit Pensionseinrichtungen-Cherukulanji und Kalevadi und Surat.¹

Schwestern der Nachfolge Christi (SIC-Bethanien/Bethany)

Wir haben über den Ursprung des Ordens in der Orthodoxen Kirche gesprochen. Die erste zehn Mitglieder waren:

- Shaina/Friede (1925)
- Huba/Liebe (1925)
- Denaha/Epiphanie (1925)
- Salga/Lichtstrahl (1926)
- Maxa/Demut (1929)
- Thybus/Gnade (1930)
- Basim/Güte (1930)
- Sybar/Langes Leiden (1931)
- Hymnus/Glaube (1933)
- Trisus/Aufrichtigkeit (1933)

Am 22. September 1930 folgten alle Schwestern der Bethanien Kongregation Mar Ivanios und traten in die katholische Gemeinschaft

¹. Order of the Imitation of Christ (Bethany Ashram), *Directory-2003*, Kottayam-2003.

ein. Im Jahre 1936 wurde der Konvent von Tirumulapuram/Tiruvalla nach Nalanchira/Trivandrum verlegt. Der Orden war tätig in Form von zwei Diözesankongregationen in Trivandrum und Tiruvalla und zwar von 1936 bis 1956. Am 6. August 1956 wurde es wiedervereinigt, in den pontificalen Stand erhoben und in zwei Provinzen geteilt, Trivandrum und Tiruvalla. Fr. Placid Podipara CMI war der *Visitor* aus Rom. Das Generalat war in Tiruvalla. 1975 wurde es nach Kalathipady, Kottayam verlegt.

Folgende Schwestern waren seit 1956 die Generaloberinnen:

Mutter Maxa (1956-1968)
 Mutter Philomina/Tiruvalla (1968-1974)
 Mutter Semaha (1974-1980)
 Mutter Vincent (1980-1992)
 Mutter Philomina/Trivandrum (1992-2004)
 Mutter Benjamin/Tiruvalla (2004-)

Bethanien feierte sein Silberjubiläum 1950, das Goldene Jubiläum 1975 und das Platiniumjubiläum 2000. Zur Zeit gibt es 5 Provinzen: Trivandrum, Tiruvalla, Bathery, Pathanamthitta und Moovattupuzha.

Die Trivandrum Provinz

Die Provinzialoberinnen in Trivandrum waren:

Mutter Basim (1956-1960)
 Mutter Slomo (1960-1965)
 Mutter Rešma (1965-1968)
 Mutter Maxa (1968-1971)
 Mutter Slomo (1971-1977)
 Mutter Vijaya (1977-1983)
 Mutter Felicita (1983-1989)
 Mutter Rehmas (1989-1995)
 Mutter Alphonsa (1995-1998)
 Mutter Rehmas (1998-2001)
 Mutter Lumina (2001-2007)
 Mutter Ardra (2007-)

Es gibt zur Zeit 40 Konvente und 258 Schwestern und 10 Institutionen in dieser Provinz und sie arbeiten zur Zeit auch in acht Institutionen der Grosserzdiözese von Trivandrum. Sie führen ihre eigenen Schulen und Krankenhäuser (Perumpuzha und Puthur) und die Schwestern unterrichten in den Schulen, arbeiten in den Krankenhäusern führen Waisenhäuser und Mädchenwohnheime und übernehmen mehrere andere caritative Aufgaben. In Pirappancode arbeiten sie für die Leprapatienten. In Kumarapuram Trivandrum unterhalten sie ein Rehabilitationszentrum für körperlich behinderte Mädchen. In Kuriod unterhalten sie ein Haus für die Taubstummen. Sie arbeiten in den verschiedenen Pfarreien der Großerzdiözese und organisieren Wohltätigkeitsveranstaltungen für Frauen.

Die Tiruvalla Provinz

Folgende Schwestern waren die Provinzialoberinnen:

Mutter Huba (1956)
 Mutter Denaha (1960-1965)
 Mutter Macrina (1965-1968)
 Mutter Mary Magdalene (1968-1971)
 Mutter Monica (1971-1977)
 Mutter Jane (1977-1980)
 Mutter Annuncietta (1980-1983)
 Mutter Patience (1983-1989)
 Mutter Jane (1989-1995)
 Mutter Annuncietta (1995-1998)
 Mutter Serena (1998-2001)
 Mutter Benjamin (2001-2004)
 Mutter Serena (2004-2007)
 Mutter Shanti (2007-)

Es gibt gegenwärtig 27 Häuser und 16 Institutionen mit 212 Schwestern in der Provinz. Die Schwestern arbeiten in Schulen, Krankenhäusern, Altenwohnheimen, *Weisenhäusern* und Frauenwohnheimen. Sie arbeiten im Pushpagiri Medizinischen College, Tiruvalla und im St. John's Medizinischen College, Bangalore. Sie arbeiten im Frauenhaus in Muthoor, wo man sich um die Armen

und Verlassenen kümmert. Es ist ein gemeinschaftliches Unternehmen aller Christen des Ortes. In Chengarur und Mallappally haben sie gut aufgestellte Institutionen.

Die Bathery Provinz

Sie wurde im 1980 errichtet erst als Vize -Provinz und im 1986 als Provinz. Die Vizeprovinzialoberinnen waren:

Mutter Nirmala (1980-1984)

Mutter Helena (1985-86).

Seit 1986 die Oberinnen waren:

Mutter Helena (1986-1989)

Mutter Scholastica (1989-1995)

Mutter Nirmala (1995-2001)

Mutter Thabeetha (2001-2004)

Mutter Rosetta (2004-2007)

Mutter Thejus (2007-2010)

Mutter Parimala (2010-)

Es gibt 32 Konvente, 8 Institutionen und 156 Schwestern. Sie arbeiten in den Institutionen den Diözesen von Bathery und Puttur und auch in den Missionen, Schulen und Krankenhäusern. Sie haben ein Weisenhaus, ein Frauenhaus und Gemeindezentren für medizinische Versorgung.

Die Pathanamthitta Provinz

Sie wurde 1998 errichtet. Die Einweihung ihres neuen Hauses war am 18. Februar 1999. Die Provinzialoberinnen waren:

Mutter Vijaya (1998-2004)

Mutter Philomina (2004-2010)

Mutter Sukrutha (2010-)

In der Provinz gibt es 28 Konvente. Die Schwestern arbeiten auch in der Pfarreien und den Missionen und Institutionen der Grosserzdiözese von Trivandrum und in den Diözesen von Mavelikkara und Pathanamthitta. Die Provinz umfaßt die zivilen Distrikte von Pathanamthitta und Alapuzha. Die Schwestern führen Schulen, lehren in den Schulen und engagieren sich in sozialen Wohlfahrtsaufgaben. Sie haben 150 Ordensangehörige. Sie arbeiten in den hoch angesehenen Schulen in Bhopal, Nangiarkulangara und in Puthenkavu. In Erezha und in Vakayar haben sie Weisenheime und Mädchenwohnheime in Palayam und Puthenpeedika.

Die Muvattupuzha Provinz

Sie wurde 2004 durch Abtrennung von der Tiruvalla-Provinz errichtet. Sie hat 13 Konvente und 62 Schwestern. Die Schwestern arbeiten in den Schulen und Pfarreien in der Diözese von Muvattupuzha. Die Oberinnen sind:

Mutter Patience (2004-2010)

Mutter Remya (2010-)

Die Bethanienschwestern wirken auch in Deutschland, Italien, u USA, Südafrika und Israel. Sie sind sehr aktiv in der Missionsarbeit in allen malankarisch-katholischen Diözesen. Mar Ivanios kann sich glücklich schätzen, dass die geistliche Gemeinschaft für Frauen, die er ins Leben rief, sich zu einer so großen und gesegneten Einrichtung entwickelt hat. Sie leisten große Dienste an allen Menschen in und außerhalb Keralas.²

Kongregation der Töchter Mariens (DM Schwestern)

Die DM-Kongregation wurde ins Leben gerufen durch Msgr. Joseph Kuzhinjalil und Mutter Mary Kallarackal in Marthandom im Kanyakumari Distrikt vom Tamil Nadu. Msgr. Kuzhinjalil war eine charismatische Person. Gott erwählte ihn zum Werkzeug für die Gründung der Kongregation der Töchter Mariens. Er hatte volles Vertrauen in die Vorsehung Gottes. Er liebte jeden und erkannte den

². Sr. Helena, *Bethany*, Kottayam, 2003.

Wert des Ordenslebens für das Leben der Kirche. Die Gegend, in die er berufen wurde, als er von der Diözese Palai für die Missionsarbeit zur Erzdiözese von Trivandrum kam, war sehr arm, und die meisten Leute waren Analphabeten. Er lebte mit ihnen und arbeitete für sie. Er war aufrichtig und bescheiden. Seine größte Mitgift war seine Glaubensüberzeugung, ein Werkzeug in den Händen Gottes zu sein. Er war ungewöhnlich glaubwürdig und aufrichtig gegenüber Gott, sich selbst und auch anderen. Er war sehr höflich. Er hatte gute, menschliche Qualitäten für einen Seelenhirten eine Notwendigkeit. Heute kann man sehr klar die Hand Gottes in seinen Werken erkennen. Es war Gott, der ihn anleitete, die Kongregation zu gründen. Pfr. Kuzhinjalil gründete sie als noch junger Priester. Sein Leben beweist, wie Gott durch seine demütigen Werkzeuge Wunder wirken kann. Pfr. Kuzhinjalil war ein großer Missionar. Heute ist die DM-Kongregation zu einer großen Bewegung herangewachsen, die wunderbare Dienste in 23 Diözesen innerhalb und außerhalb Indiens vollbringt. Sie haben zur Zeit 163 Häuser und 1057 Schwestern. Diese Ordensgemeinschaft ist in der Tat ein Werk Gottes für die Wiedervereinigungsbewegung und für dieses ganze Land. Das Noviziatshaus in Chayikottukonam wurde 2001 eingeweiht. Am 23. August 2003 wäre der Gründer einhundert Jahre alt gewesen.

Die DM-Schwester haben nun 4 Provinzen (*St. Joseph's*-Marthandom, *St. Mary's*-Trivandrum, Nirmala-Venniyoor, Kristu Raja-Punjab) und 2 Vize-Provinz (Mary Matha-Bathery und Amala-Chanda). Die DM-Schwester waren ursprünglich im Seelsorgeapostolat engagiert, z. B. durch Familienbesuche im Kanyakumari Distrikt. Heute haben sie eine ganze Palette von Apostolaten. Viele unterrichten in Schulen, arbeiten in Krankenhäusern, führen Frauenwohnheime (*Abhayabhavan*) und Weisenheime (*Balabhavan*). Sie engagieren sich auch in mehreren anderen sozialen Aufgaben. Sie führen Wohnheime für junge Mädchen und ein Spital und eine Krankenpflegeschule in Anchal. Einige von ihnen arbeiten in Deutschland, Ägypten und in den USA. Eine besondere Beziehung haben sie zu den Aufgaben in den Pfarrgemeinden. Sie bewahren sich ihr ursprüngliches Charisma, trotz der verschiedenen Einsätze in den letzten Jahren.

Andere geistliche Gemeinschaften

Es gibt noch folgende geistliche Gemeinschaften, die in der malankarisch-katholischen Kirche wirken.

Die **Franziskanischen Missionsbrüder** in Nalanchira, Kešavadasapuram, Killiyur und Panavur. Das **Orden der Friars Minor (Cap.)** in Mukhathala, und Mundukottaackal/PTA. **Die Salesianer Don Boscos (SDB)** in Puthupally. **Kristiya Sanyasa Samaj (Zisterzienser)** in Kurisumala. **Die Malabar Missionary Brothers** in Amalagiri/Adipperenda. **Chayalpady Ashram** in Angamoozhy. **Santhi Ashram** in Mukkadal und **Dhyana Ashram** in Nambiarkunnu/Wynad.

Die **Heilig-Geist Schwestern** in Tholassery/Tiruvalla, Bhadravathi/Karnataka, Kattappana, Kothamangalam, Kumily, Mavelikkara, Nalanchira, Nilambur, Pallimala, Bathery und Surat. **Herz-Jesu Schwestern** in Arašuparambu, Kanjirampara, Kavadithala, Kuttichal, Nalanchira(2), Pattom, Kumarapuram, Kunnapuzha, Odanavattom, Palayam, Pappanamcode, Thalamal und Kunnukuzhy. **Dina Sevana Sabha** in Attapady, Chithalayam, Ettukudukka, Kolihattu und Noojibalthila. **Vinzentinerinnen** in Mavelikkara, Moonammooode/TVM und Pathanamthitta. **Berg Tabor Anbetungsschwester** in Thattathumala. **Snehagiri Missions-schwester** in Thottappally, Kannamcode, Chemparathivila, Mavelikkara und Lakoor/Konni. **Salesianer Schwester von Don Bosco** in Kattappana. **Kleine Schwester Jesu** in Pirappancode. **Schwester Johannes des Täufers** in Pazhoor. **Gethsamen Samarpatha Satsangam** in Thekkemala und Manjinikkara. **Basilianer Schwester** in Paliykkara/TLA. **Franciscan Missionaries of Mary** in Cheeral. **Sisters of Charity** in Nadaikkavu und Kulathur. **Fervent Daughters of the Sacred Heart of Jesus** in Anicad und Tripadam.

Sie alle arbeiten in den verschiedenen malankarisch-katholischen Diözesen.³

³. *Malankara Catholic Church Directory*, Trivandrum, 2010

26

Ökumene und Wiedervereinigung

Nach dem zweiten Vatikanischen Konzil erhoben sich zumindest bei einigen Zweifel über die Relevanz der Reunionsbewegung von 1930; einige denken fälschlicherweise, dass die Reunionsbewegung, der modernen Ökumene widerspricht, wie sie vom Zweiten Vatikanum ins Auge gefaßt worden ist. Darum ist es von Nutzen, dieses Thema zu klären.

Tatsächlich erfolgte die Vereinigung von 1930 in Übereinstimmung mit der Kirchenlehre und der Mentalität jener Zeit. Die malankarisch-katholische Kirche wurde eine besondere Kirche innerhalb der katholischen Gemeinschaft. Seit 1930 legt sie Zeugnis ab für die Einheit der Kirche und für die Notwendigkeit der Einheit mit dem Papst, dem Nachfolger des heiligen Petrus auf dem alterwürdigen Heiligen Stuhl. Alle, die von der Notwendigkeit einer vollen und sichtbaren Gemeinschaft mit der römisch-katholischen Kirche überzeugt waren, folgten Mar Ivanios. Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil wandelt sich die Haltung der katholischen Kirche gegenüber den anderen Kirchen. Aber das Konzil erkannte, dass sowohl der Beitritt von einzelnen Personen zur katholischen Kirche als auch die volle Vereinigung der getrennten Kirchen mit der römisch-katholischen Kirche dem Wirken desselben Heiligen Geistes zu verdanken sind.

Das Ökumenismusdekret sagt:

„Es ist offensichtlich, dass das Werk der Vorbereitung und Wiedergewinnung derjenigen Einzelpersonen, die die volle katholische Einheit anstreben, sich seiner Natur nach unterscheidet von ökumenischen Bestrebungen. Aber es gibt zwischen beiden keinen Gegensatz, da beide hervorgehen aus den wunderbaren Wegen Gottes“.¹

Wenn Einzelpersonen entsprechend ihrem Gewissen von der Notwendigkeit überzeugt sind, in die kanonische Einheit mit der katholischen Kirche einzutreten, sind sie frei einzutreten. Wenn Personen aus Überzeugung in die katholische Einheit eintreten, entweder als Individuen oder als Gruppen, hindert die katholische Kirche sie nicht daran. Doch die katholische Kirche befürwortet keinerlei Zwang. Die katholische Kirche lehnt Proselytismus ab. Sie respektiert die Freiheit der Person. Aber sie strebt unmißverständlich die Einheit der Kirchen an. Die moderne Ökumene ermutigt zur kanonischen Gemeinschaft von Kirchen mit der römisch-katholischen Kirche und arbeitet auf dieses Ziel hin. Diese Gemeinschaft und Einheit muss sichtbar und voll sein. Das bedeutet, dass die katholische Kirche es so betrachtet, dass sie bereits jetzt in teilweiser Einheit mit den alten apostolischen Kirchen steht. Das muss aber noch vollendet werden. Mit den westlich protestantischen Kirchen und ihren Töchterkirchen und kirchlichen Gemeinschaften ist die Beziehung anders; aber sie sind auch in verschiedenen Graden auf die katholische Kirche Jesu Christi bezogen. Die Einheit muss sichtbar zum Ausdruck gebracht werden. Die katholische Kirche nennt die alten Ostkirchen *Schwesterkirchen* und erkennt ihre Sakramente, ihre Apostolizität und Kirchlichkeit an. Sie betrachtet das so, dass der Heilige Geist ihre Hirten berufen hat, für einen Teil der Herde Christi zu sorgen. Die katholische Kirche ist in den ökumenischen Dialog mit diesen Kirchen eingetreten, um diese teilweise Einheit zur Vollendung zu führen.

¹ Dekret über d. Ökumenismus (UR) 4#4

Dies entspricht jener Art von Ökumene, die das Zweite Vatikanische Konzil und die nachkonziliaren Dokumente vor Augen hatten, besonders der Teil mit den Ökumensichen Anleitungen und dem päpstlichen Dokument *Ut unum Sint* (damit alle eins seien). Die katholische Kirche betrachtet andere Kirchen nicht als ihr Missionsfeld, noch glaubt sie, dass jemand für das Heil seiner Seele seine kirchliche Beziehung ändern muss. Auf der anderen Seite glaubt sie, dass die Spaltung unter den Nachfolgern Christi eine schwere Sünde bedeutet und dieser Schaden behoben werden muss und die volle Einheit wieder hergestellt werden sollte. Alle Kirchen in der katholischen Gemeinschaft sind unwiderruflich der Einheit aller Christen verpflichtet. Sie betrachten dies als eine ihrer ersten Prioritäten und nicht nur als eine Verpflichtung unter vielen anderen Verpflichtungen der Kirche. Die katholische Kirche wünscht sich, dass auch die anderen Kirchen diesen Sinneswandel der katholischen Kirche wahrnehmen. Sie sollten die vorkonziliare Haltung der Vorurteile, Antagonismen und Konfrontation nicht mehr weiter aufrechter halten.

Die Wiedervereinigungsbewegung von 1930 ist eine Bewegung die ihre Wurzeln allein in der malankarisch-orthodoxen Kirche hat, und zwar ohne jede Einwirkung von außen. Alle, die unter den Einfluß der Erneuerungsbewegung von Bethanien kamen, traten in diese Einheit ein. Als es durch die Initiative von Bethanien zu einer spirituellen Erneuerung kam, ließ Gott den Geist der Einheit auf alle herabkommen, die dafür vorbereitet waren, und sie traten in die sichtbare Einheit mit der katholischen Kirche ein. Diese Bewegung hat sich zu ein Sonderkirche innerhalb der katholischen Gemeinschaft entwickelt. Es gab dabei viele Missverständnisse und Fehldarstellungen. Aber jetzt ist die Zeit für einen Richtungswechsel gekommen. Das Zweite Vatikanische Konzil hat die Leitlinien vorgegeben, und die malankarische Kirche folgt ihnen.

Immer noch gibt es bei einigen Orthodoxen den Vorwurf des „Schafe Raubens“ durch den Papst, die Bischöfe und die Priester der

katholischen Kirche. Die malankarisch-katholische Kirche achtet die Schwesterkirchen der nicht-katholischen Tradition, aber sie hat nicht die Verpflichtung übernommen, die nicht-katholischen Gläubigen in nicht-katholischen Armen zu belassen. In aller Demut müssen wir unsere nicht-katholischen Brüder daran erinnern, dass es nicht unsere Pflicht ist, sie dort zu belassen. Sie selbst müssen diese Verpflichtung übernehmen. Wir haben die von Gott gegebene Pflicht, sie aufzunehmen, wenn sie mit freiem Willen in die Gemeinschaft der katholischen Kirche eintreten. Wir halten nichts von Proselytismus. Wir sind sogar bereit mit welcher Kirche oder kirchlichen Gemeinschaft auch immer, ein Abkommen zu treffen über die Frage des Mitgliederwechsels von einer Kirche zu einer anderen. Wir sind bereit ein Übergangsabkommen zu treffen über eine Mischehe, ohne irgend jemanden zum Verlassen seiner Kirchenmitgliedschaft zum Zeitpunkt der Hochzeit zu zwingen. Solch ein Abkommen haben wir mit der syrisch-orthodoxen Kirche (Patriarchgruppe) getroffen. Unser Anliegen ist es, Zeugnis zu geben für die Einheit und Gemeinschaft aller, die an Christus glauben und vereint in die Zukunft zu schauen auf die Evangelisierung der Welt.

27

Identität und Individualität in der katholischen Gemeinschaft

Ein weiterer gewichtiger Punkt ist der, sich genau klarzumachen, was Identität und Individualität der malankarisch-katholischen Kirche innerhalb der katholischen Gemeinschaft bedeutet. Einige meinen sogar, dass die malankarisch-katholische Kirche ihre Identität in der katholischen Gemeinschaft verloren hat. Andere meinen, dass in der katholischen Gemeinschaft kein Raum sei für die Identität und Individualität irgendeiner orientalischen Kirche. Für einige aus dem Westen mit vorkonziliarer Mentalität sind die Ost-katholischen Kirchen immer noch Riten mit geringigen liturgischen Unterschieden und als Kirchen zweiter Klasse geduldet. Es ist notwendig, auch diesen Punkt näher zu untersuchen.

Die Gemeinschaft der Kirchen oder die Einheit der Christen entspricht dem Willen des Herrn. Wenn zwei oder mehrere Kirchen sich entscheiden, sich wieder zu vereinigen, und die sichtbare Einheit wieder herstellen, so handeln sie in Übereinstimmung mit dem Willen des Herrn. Sie schließen die Wunde im Leib des Herrn. Die Kirchen in der Gemeinschaft sollten so viel wie möglich zusammenarbeiten, und auf jede mögliche Weise für die Verherrlichung Gottes und für Sein Königreich wirken. Es gab einen vorkonziliaren Begriff der Einheit, und

es gibt ein nachkonziliares Verständnis von Einheit. Mehrere apostolische Kirchen des Ostens, die in die volle sichtbare und kanonische Einheit mit der römisch-katholischen Kirche eingetreten waren, hatten den vorkonziliaren Begriff von Einheit, der auf der Lehre der Kirche jener Jahre beruhte. Das Zweite Vatikanische Konzil wollte ihn korrigieren und erklärte kategorisch, dass es den neuen Weg der Einheit unter den Kirchen gibt. Auf praktischer Ebene bedeutet das, dass es notwendig ist, die Beziehung unter den verschiedenen Kirchen in der katholischen Gemeinschaft zu verändern. Mit anderen Worten, die Beziehung der katholischen Ostkirchen sollte im Licht der Konzilsdokumente umstrukturiert werden.

Die malankarisch-apostolische Kirche ist aufgrund ihre Geschichte eine autonome Kirche. Der Koonankreuzeid wurde geleistet, um die Autonomie zu erhalten. Durch die Jahrhunderte hindurch wehrten sich beide Gemeinden die malankarischen Kirche, die Pazhayakur und die Puthenkur, buchstäblich gegen alle ausländischen Eindringe, um die Autonomie zu bewahren. Mar Ivanios forderte bis zum letzten Augenblick vor seiner kanonischen Vereinigung mit der katholischen Kirche, dass die Autonomie von Rom durch die Anerkennung des Katholikos und der Synode bestätigt werden soll. Aber 1932, als Rom die malankarisch-katholische Hierarchie errichtete, wurde der Status des Katholikos und der Synode, die das Symbol für die Autonomie der *Metran Kakshy* waren, nicht anerkannt. Da der Katholikos nicht in die Einheit eintrat, war Rom sich der weiteren Entwicklung und des Wachstums der wiedervereinigten Gemeinde nicht sicher. Bis zu einem gewissen Grad ist das Zögern vonseiten Roms verständlich. Aber aus Sicht von Mar Ivanios war die Annerkennung notwendig, damit der Katholikos die Führung in der Reunionsbewegung übernehmen konnte. Die territoriale Ausdehnung der Kirche zur Zeit der Errichtung der Hierarchie 1932 war auf das Gebiet zwischen Kanyakumari (*Cape Comorine*) in Süden und dem Fluß Bharathapuzha im Norden begrenzt. Auch das ist im Kontext dieser Tage verständlich. Die Präsenz der Jakobiten ausserhalb dieses Gebietes war zu der Zeit minimal. Die Jakobiten waren hauptsächlich in den Travancore-Kochi Staaten konzentriert. So war es auch im Fall der Syro-Malabaren.

Aber als Indien unabhängig wurde (1947) und das Gebiet von Malabar, Travancore und Kochi zusammengefasst und daraus der neue Staat Kerala gebildet wurde (1956), begann die malankarische Gemeinde, zusammen mit zahlreichen anderen Christen in das Gebiet von Malabar und in die Nachbargebiete von Tamil Nadu und Karnataka abzuwandern. Auf diese Weise breitete sich die malankarische Kirche 1958 in diesen Regionen aus. Am 28. April 1955 wurde das syro-malabarische Territorium schon um Kanyakumari in Süden, um die Coimbatore Region im Osten und die Mysore-Mangalore Regionen im Norden erweitert. Mit anderen Worten, Rom nahm die Gelegenheit wahr, dafür zu sorgen, dass für die spirituellen Bedürfnisse der Migranten auf die beste Sorge getragen wurde.

Genau deswegen wurde die neue Diözese von Thalassery 1953 für die syro-malabarische Kirche errichtet. Rom war der Ansicht, dass das für die Seelsorge der Migranten notwendig war. Wir müssen uns daran erinnern, dass dort schon lateinische Diözesen bestanden. Aber zu Recht war Rom der Ansicht, dass das für die Seelsorge der Orientalen nicht genügte. Man muss sich wundern, dass das vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil geschah. Das war dem großen Freund der Orientalen zu verdanken, dem berühmten Kardinal Eugène Tisserant seligen Angedenkens. Er sagte einmal: „Ich liebe eure Kirche, weil ich eure Geschichte kenne.“

Er studierte die Geschichte der indischen Ostkirche, und er kam nach Indien, um direkt und persönlich die aktuelle Lage zu studieren. Er war davon überzeugt, dass die territoriale Ausweitung für die orientalischen Kirchen nur angemessen und notwendig war. Und er überzeugte seine Mitarbeiter, sowohl in Indien als auch in Rom, etwas zu tun wofür sie überhaupt keine Einsicht hatten. Zunächst gab es gegen diese Ausweitung auch Widerstand. Einige der lateinischen Bischöfe der Region protestierten. Sogar einige der Orientalen wollten den *Status quo* bewahren. Trotz dieses Protestes erweiterte der Kardinal das Territorium.

Migration in Indien

Während der letzten fünfzig Jahre hat es in Indien eine große

Wanderbewegung gut ausgebildeter Migranten von Kerala zu anderen Teilen des Landes gegeben, besonders in die großen Städte wie Chennai, Mumbai, Kolkatta, Delhi, Kanpur, Bhillai, Hyderabad, Bangaluru und Bhopal. Leute aus allen Religionen und gesellschaftlichen Schichten waren darunter. Für die Seelsorge der Jakobiten, der Orthodoxen und der Marthomiten haben deren kirchliche Autoritäten Hierarchien eingerichtet, und so haben sie Pfarrgemeinden überall dort, wo sie es wünschten.

Wie schon erwähnt ist die malankarisch-katholische Kirche entsprechend der Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils eine Eigenkirche, die dieselben Rechte und Pflichten hat wie die anderen Kirchen in der katholischen Gemeinschaft. Sie ist im Prinzip der lateinischen Kirche gleich, was die Rechte und Pflichten anbelangt. Aber *de facto* wird dieses Grundrecht der malankarisch-katholischen Kirche als Kirche vorenthalten. Sie wird daran gehindert, für ihre eigenen Gläubigen Sorge zu tragen und dem Evangelium gemäß Werke zu verrichten, hauptsächlich aufgrund der Opposition vonseiten der örtlichen lateinischen Kirche in Indien. Bezüglich der Seelsorge für ihre Emigranten auf dem weitläufigen indischen Subkontinent ist sie abhängig von dem guten Willen der örtlichen lateinischen Prälaten. Wo immer die lateinischen Bischöfe guten Willen gezeigt haben, hat die malankarische Kirche ihre Gläubigen organisiert und Pfarrgemeinden und Missionsstationen gegründet. Aber alles in allem sind die malankarischen Gemeinden abhängig von den örtlichen lateinischen Bischöfen. Das gilt auch für die syro-malabarische Kirche. Aufgeschobene Gerechtigkeit ist vorenthaltene Gerechtigkeit. Die Haltung vieler indisch-lateinischer Bischöfe ist in der Tat peinlich.

Ökumenischer Skandal

Wenn das die Haltung ist, die sie den Christen gegenüber an den Tag legen, die in die kanonische Einheit mit der römisch-katholischen Kirche eingetreten sind, wie sollen da die jakobitische und die orthodoxe Kirche auch nur daran denken, zukünftig in die kanonische Einheit mit der katholischen Kirche einzutreten! Die orientalistisch-katholischen Kirchen sind Testfälle für die Orthodoxen. Wenn die lateinischen Prälaten

ihre Antipathie gegenüber den orientalischen Kirchen auf diese Weise beibehalten, wird eine noch so große Anzahl ökumenischer Diskussionen im indischen Kontext keine Wirkung erzielen. Sie würden eher glauben, was sie leibhaftig erfahren, als das, was sie aus den Dokumenten hören und lesen. Die Dokumente mögen gut dafür sein, die Bücherregale zu füllen und Thesen zu verfassen. Sie mögen nützlich sein als guter Zitatenschatz, aber nicht als Hilfe, sich der aktuellen Realität anzupassen.

Das Recht, das Evangelium zu verkünden

Ebenso ist das Recht, das Evangelium zu verkünden, das unveräußerliche Recht jeder Kirche. Dieses wird der malankarisch-katholischen Kirche von den örtlichen lateinischen Bischöfen verwehrt, die fordern, dass die Malankaren, wenn sie das Evangelium verkünden, das lateinische Kleid anziehen. Die orientalisches-indische Kirche kann daher auf dem weitläufigen indischen Subkontinent keine Missionsarbeit verrichten. Das ist gegen die Autonomie der Kirche und der Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils. Wie lange sollen wir auf einen zweiten Tisserant warten? Wie lange sollen wir auf einen weiteren Papst Pius warten? Die lateinische Kirche hat in ganz Indien Diözesen. Sie hat die Freiheit, überall in Indien das Evangelium zu verkünden. Niemand hindert sie daran, ihr Grundrecht auszuüben. Aber es wird den beiden orientalisches-katholischen Kirchen in Indien vorenthalten.

Es ist schon bei den verantwortlichen Personen darauf aufmerksam gemacht worden, doch nichts Handfestes ist dabei herausgekommen. Während der Versammlung in Trivandrum, vom 20. bis 30. November 1980, die vom Missionsoffizium der *FABC* (Institut der Bischöfe für das Missionarische Apostolat-Bima II) einggerufen worden war, nahmen die Teilnehmer Notiz davon und schickten einen Brief an die Bischöfe von Pakistan, Bangladesch, Sri Lanka und Indien. Dort lesen wir:

„Die Existenz von drei eigenständigen Kirchen, der lateinischen, der syro-malabarischen und der syro-malankarischen, ist eine Manifestation des Reichtums des Mysteriums der Kirche. Wir empfinden es als essentielles Anliegen unserer gemeinsamen Aufgabe der

Evangelisation nachzukommen, in dem wir das Gemeinsame unter ihnen durch gegenseitige Akzeptanz und Anerkennung hegen und pflegen... Der wesentliche Missionscharakter der Kirche führt uns dazu, über die besondere Bedingung nachzudenken, unter der die eigenständigen Kirchen in Indien sich befinden. Schmerzlich nehmen wir eine Situation wahr, in der auch sich die orientalischen Kirchen nicht in der Lage fühlen, ihre Evangelisierungsarbeit als Kirchen entsprechend ihrem missionarischen Potential durchzuführen. Wir hoffen, dass die Autoritäten der drei individuellen Kirchen von Indien das Problem in voller Aufrichtigkeit und gegenseitiger Offenheit angehen und adäquate Lösungen finden, die im größten Interesse der gemeinsamen Verkündigungsaufgabe der drei Kirchen liegen“.¹

Die malankarische Kirche fordert, dass sie in der katholischen Gemeinschaft auch die zwei Grundrechte erhält, nämlich die Freiheit zu evangelisieren und die Freiheit, in den verschiedenen Teilen Indiens für die malankarischen Gläubigen zu sorgen. Wir ersuchen die kirchlichen Autoritäten, die notwendigen Schritte zu ihrer Verwirklichung einzuleiten. Niemand hat das Recht, uns an der Ausübung dieser zwei Grundrechte zu hindern. Die Haltung einiger indisch-lateinischer Bischöfe widerspricht der Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils, der gleichbleibenden Lehre der katholischen Kirche und den nach-konziliaren Verlaufbarungen der letzten Päpste.

Es gibt keine Rechtfertigung für die Behauptung der lateinischen Bischöfe: „Es ist mein Territorium. Niemand kann hier eindringen.“ Wir würden ihnen wie folgt antworten: „Es widerspricht der Lehre des Evangeliums. Ihr habt kein Recht, die Orthodoxen, die Jakobiten, die Marthomiten oder sonst eine religiöse Gruppe zu behindern. Wir sind in die kanonische Einheit mit dem Bischof von Rom auf der Grundlage bestimmter Bedingungen eingetreten. Ihr könnt unsere Gläubigen nicht als Teil eurer Kirche betrachten. Da gibt es einen Unterschied. Ihr untersteht direkt dem Papst und seid Teil der lateinischen Kirche. Wir stehen in Einheit mit dem Papst, aber wir sind eine eigenständige

¹ Para 3.5.10: T. Vellilamthadam et alii (Hg.), *Ecclesial Identity of the Thomas Christians*, Kottayam, 1995, 145

apostolische Kirche. Wir erwarten von Rom die Beobachtung unserer früheren Abkommen.“

„Wir sind in die kanonische Einheit mit dem Papst eingetreten. Wir erkennen den Papst an als Nachfolger des heiligen Petrus auf dem altehrwürdigen Bischofsstuhl von Rom. Es ist für uns sehr schmerzlich, dass uns die Möglichkeit verweigert wird, unser bisheriges liturgisches und kirchliches Leben zu führen.“

„Wie 1958 das Betätigungsfeld um die Malabar region jenseits des Flusses Bharathapuzha erweitert wurde, so müssen nun Schritte unternommen werden dieses für die Seelsorge der Malankaren in ganz Indien auszuweiten. Was heute notwendig ist, sind entschiedenes Handeln wie 1930 und 1958.“

In Indien gibt es mehr als 100 lateinische Bischöfe, und ganz Indien wird als lateinisches Territorium betrachtet. Die malankarisch-katholische Kirche bittet nur um Bischöfe mit persönlicher Zuständigkeit für ganz Indien, um für die Gläubigen dieser Kirche sorgen zu können.

Erzbischof Benedikt Mar Gregorios hat auf diese Situation in Indien schon während der Ökumenischen Ratsversammlung hingewiesen:

„Die Gründung von Pfarrgemeinden und einer eigener Hierarchie des malankarischen Ritus ist überall dort notwendig, wo die Anzahl der Gläubigen groß genug ist.“

Dann führte der Erzbischof vier Gründe an:

„1. Es ist vom Standpunkt der Gerechtigkeit aus notwendig. Wir sprechen von der Religionsfreiheit aller Kinder Gottes. Wenn das so ist, warum sollten wir dann den Katholiken der orientalischen Kirchen das Recht verweigern, ihren Ritus auszuüben und das von den Vätern Überkommene zu bewahren?“

2. Es ist notwendig für die Existenz der orientalischen Kirchen.

3. Es ist notwendig, um die Einheit der getrennten Brüder wieder herzustellen. Die getrennten Christenbrüder erfreuen sich der vollen Freiheit, ihre eigenen Gemeinden und Hierarchien aufzubauen, wo immer

sie es möchten. Heute gibt es in Indien außerhalb des sogenannten „orientalischen Territoriums“, eine große Anzahl orientalischer Christen mit fast 70 Pfarrgemeinden und zwei Hierarchien. Ohne die Errichtung von Pfarrgemeinden und Diözesen für die malankarischen Katholiken ist ein Dialog zwischen der katholischen Kirche und den getrennten Brüdern nicht möglich.

4. Es ist notwendig um die Gute Nachricht von der Erlösung zu verkünden.“

Der Erzbischof fuhr fort: „Die Strukturen der katholischen Kirche im Indien von heute sind weit entfernt von der Realität, noch helfen sie in irgendeiner Form die Gute Nachricht zu verbreiten. Das gesamte Hoheitsgebiet Indiens ist in verschiedene Zuständigkeiten des lateinischen Ritus eingeteilt. Im Gegensatz dazu werden die Katholiken des orientalischen Ritus, die einst die all einigige Zuständigkeit für ganz Indien besaßen, jetzt scharf beschränkt auf ein ganz kleines Gebiet.... Die beste Lösung wird sein, Pfarrgemeinden und Diözesen des orientalischen Ritus zuzubilden, wo immer die Gläubigen dieses Ritus zahlreich sind, als auch den Orientalen kirchliche Territorien für ihren Ritus zuzugestehen ... Lassen Sie uns danach streben, die Kirche als einen Schatz anzusehen, in dem Neues und Altes gefunden wird, als eine Gemeinschaft, in der es verschiedene Riten, verschiedene Sprachen und unterschiedliche Lebensstile gibt. Lassen Sie uns das Wort Gottes nicht auf irgendeine Kultur festlegen, so vorzüglich sie auch sein mag.“²

Als Sprecher der lateinischen Bischöfe Indiens widersetzte sich Msgr. Henry d' Sousa auf der Bischofssynode in Rom im Oktober 1985 scharf der Durchführung des Dekrets über die orientalkatholischen Kirchen in Indien. Er war zu der Bischofssynode eingeladen worden, um den *FABC* zu vertreten. Aber er benutzte die ihm gewährte Redezeit als Sprecher der lateinischen Bischöfe Indiens. Er sagte:

„Vier kleine Bücher sind auf Veranlassung der lateinischen Bischöfe veröffentlicht und dem Heiligen Vater zu seiner Information

² G. Chediath, *Ecumenism in Danger*, Kottayam, 1986, 77-79.

und Orientierung übergeben worden...Das Prinzip nur eines Hoheitsgebietes, einer Jurisdiktion geht zurück auf ganz frühe, alte Traditionen, die dem Osten und Westen gemeinsam waren.... Vielfältige Jurisdiktion würde die katholischen Gläubigen in ethnische Gruppen spalten.“³

Erzbischof Benedikt Mar Gregorios von Trivandrum musste auf den Einwand von Msgr. Henry d’ Sousa beantworten und die Sache der orientalischen Kirchen verteidigen:

„Unsere Kirche leidet unter einem großen Verlust, weil es für viele von uns, die wir in verschiedenen Städten Indiens verstreut leben, keine Möglichkeit gibt, entsprechend unserer ureigenen kirchlichen Tradition Gottesdienste zu feiern. Sehr ernsthaft verlangen die Leute nach ihrer eigenen Liturgie, besonders deshalb, weil nach unserer Auffassung die Liturgie, die Quelle des gesamten religiösen Lebens ist... Wir sind froh, dass sich nach dem Vatikanischen Konzil, der ökumenische Geist durchgesetzt hat und unsere orthodoxen Brüder in Freiheit akzeptiert werden und ihnen überall in den katholischen Kirchen die Möglichkeit gegeben wird, die Liturgie zu feiern. Wenn doch nur vonseiten unserer lateinischen Brüder die gleiche Betrachtungsweise an den Tag gelegt würde gegenüber den Katholiken der syro-malankarischen Kirche.“

Dann plädierte der Erzbischof für die gerechte Sache der Orientalen in Indien und wies hin auf den Irrtum in den Argumenten des Msgr. Henry d’ Sousa. Der Erzbischof sagte abschließend: „Trotz all ihres guten Willens war für die frühen Missionare alles Häresie, was nicht lateinisch war. Sie verbrannte öffentlich unsere liturgischen Texte. Zwei Millionen Thomaschristen leben heute getrennt von der katholischen Kirche, hauptsächlich dank der unklugen Politik dieser lateinischen Missionare.“⁴

Die syro-malabarische Teilnehmer, Mar Antony Padiyara von Ernakulam, und Mar Josef Powathil von Changanacherry, sprachen als Vertreter der syro-malabarischen Kirche. Mar Antony Padiyara sagte:

³. *Christian Orient*, 7/1-2 (1986) 42.

⁴. *Ibid.* 43-44.

„Orientalischen Christen wird das Recht verweigert, Seelsorge in ihrem eigenen Ritus zu betreiben, weil die lateinische Kirche für sich in Anspruch nimmt, exklusiv für den größten Teil des indischen Territoriums zuständig zu sein. Auf diese ungerechte Situation wurden schon die Konzilsväter des Zweiten Vatikanums aufmerksam gemacht, und der Artikel 3 des Dekrets über die orientalischen Kirchen wurde formuliert um diese sonderbare Sachlage von der Wurzel her zu bekämpfen. ..Wir sehen es als unsere Pflicht an, dem Heiligen Stuhl diese sonderbare Sachlage zur freundlichen Kenntnisnahme vorzulegen, eine Sachlage, der die orientalischen Kirchen heutzutage in Indien gegenüberstehen, wegen der territorialen Einschränkungen, die ihnen seit der Zeit des westlichen Kolonialismus auferlegt wurden.... Wir wissen, dass aufgeschobene Gerechtigkeit verweigerter Gerechtigkeit ist....Der Widerstand der lateinischen Hierarchie gegen die Ausweitung der Jurisdiktion für die orientalischen Kirchen widerspricht klar den Dekreten des zweiten Vatikanums und der Praxis in den meisten Ländern der Welt. So mögen entsprechende Vorkehrungen getroffen werden für die Seelsorge an unseren orientalischen Emigranten in ihrem eigenen orientalischen Ritus...Die Orientalen bitten nicht etwa um einen Gefallen oder eine Genehmigung. Sie fordern ihre ureigensten Rechte, die anerkannt sind von den Dekreten des Zweiten Vatikanums, dem neuen Kodex des kanonischen Gesetzes und durch die Anordnungen des Heiligen Stuhls, die im Rest der Welt praktiziert werden.“⁵

Mar Joseph Powathil sagte: „Die getrennten Brüder sind uns näher gekommen dank der weltweiten ökumenischen Bewegung. Jedoch gibt es noch Ängste, Vorurteile und reale Hindernisse auf dem Weg eines unverfälschten Ökumenismus. Eines der größten Hindernisse ist die Haltung einiger lateinischer Würdenträger gegenüber den Orientalen in der katholischen Gemeinschaft. Einige ihrer kürzlichen Erklärungen sind für die getrennten Brüder beunruhigend. Indien wird beispielsweise als lateinisches Hoheitsgebiet bezeichnet. Man tritt ein für eine exklusive Zuständigkeit und hindert die Orientalen ihre seelsorglichen und missionarischen Pflichten zu erfüllen. Soweit die

⁵. *Christian Orient*, 7/1-2 (1986) 35-36

Orientalen betroffen sind, ist Indien für die Orthodoxen ein Testfall. Die orthodoxen Thomaschristen haben ihre Bischöfe in Delhi, Chennai, Mumbai und an anderen Orten und erfreuen sich der Jurisdiktion in ganz Indien. Sie beobachten sehr genau wie die katholischen Orientalen in der katholischen Gemeinschaft behandelt werden. Natürlich fragen sie sich was mit ihnen geschehen würde im Falle einer eventuellen Wiedervereinigung mit der katholischen Kirche. Würden sie sich außerhalb Keralas der Jurisdiktion der lateinischen Bischöfe unterwerfen müssen? Würd man ihnen erlauben, ihr Missionswerk weiterzuführen, wenn sie ihren Traditionen und ihrer Kirche treu bleiben? Sie fragen sich: Sind die Katholiken glaubwürdig in ihren Aussagen und grundlegenden Erklärungen? Für einen unverfälschten Ökumenismus in Indien bleibt noch viel zu tun. Die getrennten Brüder sollten sich darin sicher fühlen, dass sie in einer katholischen Gemeinschaft nichts verlieren würden, sondern wirklich Bereicherung und Vervollkommnung finden könnten. Dies kann nur dadurch erricht werden, dass die legitimen Rechte der orientalischen Kirchen in der katholischen Gemeinschaft anerkannt und gewürdigt werden.“⁶

Während derselben Bischofssynode 1985 plädierte Myroslav J. Kardinal Lubachivsky für die gerechte Sache bezüglich der zwei orientalisch-katholischen Kirchen in Indien:

„Es ist traurig, sagen zu müssen, dass wir selbst, die Bischöfe, die Entscheidungen des Zweiten Vatikanums nicht zu verstehen scheinen. Ich denke dabei an das traurige Beispiel der zwei indischen Kirchen östlicher Tradition: die des malankarischen und malabarischen Ritus. Obwohl die meisten von westlichen Missionaren latinisiert worden sind, existieren immer noch einige von ihnen. Diese Orientalen fordern ihre eigenen Priester, um ihren Kirchen spirituell dienen zu können. Ungefähr vor vier Jahren habe ich von rechtlichen Schwierigkeiten in Indien unter den Katholiken gehört. Hier auf der Ratsversammlung haben wir ihre Bischöfe am 28. November gehört, wie sie Priester des östlichen Ritus für ihre Migranten forderten. Wenn wir uns recht erinnern,

war einer unserer eigenen bischöflichen Brüder überhaupt nicht einverstanden mit dem Argument, es gebe ein Gesetz mit dem Wortlaut, „an einem Ort kann es nicht zwei Jurisdiktionen geben, sondern nur eine und das muss die sein, die als erste errichtet worden ist“.

„Als Christus vor Pilatus stand, hörte er auch die Leute rufen: „Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetze muss er sterben (Jn. 19,7)“. Brüder, wir müssen diesen Indern mit östlichem Ritus zu leben helfen. Ihnen muss es erlaubt sein, ihre eigenen spirituellen Führer und ihre eigene Mission für ihre Leute zu haben. Religiöse Unterdrückung können wir in der Kirche nicht zulassen. Das Gesetz muss geändert werden“.

„Es gibt keinen Grund ängstlich zu sein. Wir sind erfolgreich damit verfahren, mehrere Jurisdiktionen zuzulassen. Die Kirche hat das in einigen Gegenden erlaubt und das System hat sich bewährt, dank unserer guten Bischofsbrüder. Als Beispiel dienen:

1. Lviv-Ukraine, wo es drei Metropoliten gab von drei Riten: dem byzantinischen - ukrainischen, dem polnisch-lateinischen und dem armenischen.

2. Winnipeg-Kanada, wo es jetzt drei Metropoliten gibt: dem byzantinisch-ukrainischen, dem englisch-lateinischen und den französisch-lateinischen.

3. Größere Städte in den USA und Kanada, wo sowohl lateinische als auch byzantinische Katholiken wohnen inmitten von zwei oder drei Jurisdiktionen: in Philadelphia, Chicago, Cleveland und Toronto. Es gibt keine Probleme unter diesen Diözesen und die Gläubigen preisen Gott in einem dieser verschiedenen Riten ohne die Jurisdiktion irgendeines Bischofs zu beleidigen.“⁷

Am 1. Februar 1986, als Papst Johannes Paul II in Delhi eintraf, versicherte er, dass *Orientalium Ecclesiarum* 3-4 richtig ausgeführt werde:

⁷. CO 7/1-2 (1986) 49-50); G.Chediath, *Ecumenism in Danger*, 92-94

⁶. *Ibid.* 37-40

„Seid versichert, dass ich das Menschenmögliche tun werde, für eine gerechte und faire Einigung in der Streitfrage zu sorgen, eine Einigung, die alle seelsorglichen Anliegen der Einheit und der Wahrheit in Betracht zieht.“⁸

Am 4. August 1986 appellierten die Bischöfe der syromalabarischen und der malankarisch-katholischen Kirche gemeinsam an den Papst, indem sie auf die Dringlichkeit der Seelsorge an den katholisch-orientalischen Gläubigen klärend hinwiesen und auf die Dringlichkeit der Umstruktuiierung des *CBCI*. Der Papst berief eine päpstliche Kommission ein, um die Frage zu untersuchen.

Am 28. Mai 1987 sandte der Papst einen Brief an alle Bischöfe Indiens, indem er sie bat, den Klerus, die Ordensangehörigen und die Laien dahingehend zu unterweisen, die Dokumente des Zweiten Vatikanums und die postkonziliaren Dokumente über die Seelsorge der orientalisch-katholischen Emigranten zu akzeptieren.⁹

Am 30. April 1988 wurde die Diözese von Kalyan für die syromalabarischen Migranten innerhalb der lateinischen Diözesen von Mumbai, Pune, und Nazik errichtet.¹⁰ Aber der Fall der malankarischen Kirche wurde überhaupt nicht berücksichtigt, obwohl es eine noch dringlichere Notwendigkeit für solche in Abkommen für sie gab. Das wurde einfach ignoriert.

Am 31. Januar 1991 sandte Kardinal - Staatssekretär Angelo Sodano einen Brief an Kardinal Pimento von Bombay zur Erhärtung des päpstlichen Briefs.

Aber nach der Einrichtung von Kalyan wurde nichts mehr unternommen. Es herrscht ein völliges Widerstreben der lateinischen Bischöfe Indiens, ihre umfassenden Missionsterritorien mit der orientalischen Kirche zu teilen. Der Anspruch auf das Territorium ohne

⁸. *The Pope Speaks to India*, 32

⁹. *CO*, 1987, No.2, 95-98; Paul Pallath, (Hg.)ed., *Pope John Paul II and Catholic Church in India*, Changanacherry, 1996, 209-213

¹⁰. *Ibid*, 214

die Möglichkeit der Evangelisierung für die orientalische Kirche ist eine Art von Kolonial-Monopol. Sie sind zwar unfähig, ihren Auftrag gerecht zu werden, aber gleichzeitig hindern sie andere daran, ihn wahrzunehmen. Es sieht nicht so aus als gäbe es dafür irgendeine Rechtfertigung.¹¹

Die paar Pfarrgemeinden, die unter großen Schwierigkeiten von der malankarischen Hierarchie an verschiedenen Stellen organisiert worden sind, sind noch immer gebunden an die örtlichen lateinischen Bischöfe. Alle diese Pfarrgemeinden sollten unter eine einzige malankarisch hierarchische Führung gebracht werden. Der Koonan kreuzeid (1653) in Mattanchery hatte den Sinn, die Autonomie der malankarischen Kirche zu erhalten gegenüber der unnötigen Einmischung der westlichen Missionare. Die malankarischen Christen wollten nicht lateinischen Bischöfen unterstehen. Sie wollten ihren eigenen Bischöfen unterstellt sein. Der Kampf gegen den jakobitischen Patriarchen von Antiochien diente auch der Absicht, die Autonomie der malankarischen Kirche zu verteidigen. In den Verhandlungen über die Wiedervereinigung bat Erzbischof Mar Ivanios immer wieder um die Erhaltung der Autonomie dieser Kirche durch Anerkennung der Synode und der Stellung des Katholikos. Aber das wurde damals nicht verwirklicht.

In den Golfländern

Genauso gibt es Tausende von malankarischen Gläubigen in den verschiedenen Golfländern. Es gibt kein angemessenes Abkommen, um ihren seelsorglichen Bedarf zu decken. Die kürzlich erfolgte Berufung des einigen Priestern für die gesamte Golfregion ist nicht ausreichend. Es muss stehenden Fußes etwas unternommen werden für die Versorgung dieser Länder. Wir verlieren jedes Jahr viele unserer Gläubigen. Sie werden Opfer der Sekten, die dort sehr aktiv sind. Die Marthomiten, die Jakobiten und die Orthodoxen haben ihre eigenen Priester und ihre eigene Hierarchie, um für ihre Gläubigen zu sorgen. Warum wird uns das verweigert? Wir sind nicht daran interessiert, das

¹¹. X. Koodapuzha, *Christianity in India*, p.110-123; Idem, *Oriental Churches - An Introduction*, 63-69.

Wachstum irgendeiner Kirche oder Gemeinde zu behindern. Wir haben kein Interesse daran, uns in die Angelegenheiten einer anderen Kirche einzumischen. Aber es sollte auch niemand sich einmischen in die Angelegenheiten unserer Kirche. Wir sind glücklich den Beginn solcher Vereinbarung für die USA durch die Errichtung von Exarkat und für Kanada, und Europa durch die Berufung des apostolischen Visitators festzustellen.

Die Kirche sollten aus den vergangenen Ereignissen in der Kirche von Kerala ihre Lektionen lernen und die Mentalität der malankarischen Leute verstehen. Unter großen Schwierigkeiten blieben die Thomas Christen 53 Jahre lang den lateinischen Jesuitenbischöfen Roz, Garcia und Britto unterstellt. So ist es höchste Zeit, die Entscheidungen des Ökumenischen Rates in die Tat umzusetzen und den Nichtkatholiken in Indien vor Augen zu führen, dass die römisch-katholische Kirche ihre eigenen Entscheidungen in Ehren hält, die im ökumenischen Rat getroffen worden sind. Wenn die Erklärungen im Ökumenischen Rat nicht respektiert werden, wie soll da einer glauben, dass die anderen Erklärungen Roms von Rom selbst ernst genommen werden? So ist es auch ökumenisch gesehen äußerst notwendig, die hierarchische Struktur der malankarischen Kirche auszubauen und ihre Jurisdiktion auf ganz Indien auszuweiten. Unsere Lauterkeit Christus gegenüber, die wir durch das Eintreten in die katholische Gemeinschaft zeigten, sollte nicht dazu herangezogen werden, uns zu bestrafen. Unsere Vereinigung sollte nicht als Hindernis für unsere Autonomie betrachtet werden. Man hat nachzuweisen, dass in der katholischen Kirche Vereinigung und Autonomie Hand in Hand gehen können.

28

Die malankarisch-katholische Kirche (2005-2010)

Die Erhebung der malankarischen Kirche in den Rang einer Großerbischofliche Kirche¹

In Anbetracht des Wachstums, der Reife und „glänzenden Stellung“ der malankarischen Kirche, verlieh Papst Johannes Paul II. mit der Apostolischen Konstitution *Ab ipso Sancto Thoma* von 10. Februar 2005, dieser Kirche in Übereinstimmung mit den Normen des Gesetzbuch der katholischen Ostkirchen (*Codex Canonum Ecclesiarum Orientalium*) den Rang einer Großerbischoflichen Kirche.

Das Dokument

Die Apostolische Konstitution hat folgenden Wortlaut:

„Johannes Paul, Bischof, Diener der Diener Gottes, zum ewigen Gedächtnis.

Vom hl. Apostel Thomas selbst wurde die christliche Religion in Indien gegründet. Sie wurde von seinen Nachfolgern fruchtbar geleitet und gedieh im Laufe der vergangenen Jahrhunderte unter verschiedenen

1. Paul Pallath, *The Catholic Church in India*, Kottayam, 2000, 235-242.

Überlieferungen. Die syro-malankarische Gemeinschaft, die 1930 in die Gemeinschaft mit dem Heiligen Stuhl eintrat, hat sich die größte Zunahme ihrer Anzahl von Gläubigen und Hirten verschafft und gleichzeitig ihr eigenes antikes kirchliches Erbe und den Glauben bewahrt. Indem wir daher die glänzende Stellung der Kirche, die wir hoch anerkennen und schätzen, in Betracht ziehen, haben wir beschlossen, dieser Gemeinschaft der Syro-Malankaren den Rang einer Großerzbischöflichen Kirche von Trivandrum mit allen Rechten und Pflichten, wie sie das Gesetzbuch der katholischen Ostkirchen vorschreibt, zu erheben. Diese Kirche soll unter dem erwähnten Titel anerkannt werden, und ihre Grenzen sollen die gleichen sein wie die Grenzen der früheren Metropolitankirche von Trivandrum; der ständige Sitz des Großerzbischofs soll die Stadt Trivandrum sein. Wir bestimmen diese Dinge durch dieses offizielle Dokument und ordnen an, dass sie stets eingehalten werden; dass nichts Gegenteiliges maßgebend sein soll. Wir hoffen, dass diese unsere Erklärung und die neue Disposition für die apostolische Tätigkeit der Kirche hilfreich sein und in den kommenden Jahren sichtbare Früchte für die gesamte Gemeinde hervorbringen werden.

Gegeben zu Rom, vom Heiligen Stuhl des hl. Petrus, am zehnten Tag des Monats Februar im Jahr des Herrn 2005, dem 27. Jahr Unsere Pontifikats².

Kurze Analyse

Wir analysieren in Kürze dieser Apostolischen Konstitution und kommentieren deren wichtigste Aspekte der Natur und des Status der Syro-Malankarischen Großerzbischöfliche Kirche.

Rasches Wachstum

Zu allererst weist die Apostolische Konstitution darauf hin, dass die syro-malankarische Gemeinschaft seit ihrem Eintritt in die volle Gemeinschaft mit dem römischen Papst im Jahre 1930 „die größte Zunahme der Zahl ihrer Gläubigen und Hirte“ verwirklicht hat. Wie wir oben gesehen haben, wurden am 20. September 1930 nur zwei

². Apostolic Bull *Ab ipso sancto Thomas* : Malankara 1/1 (2005)14.

Bischöfe, ein Ordenspriester, ein Diakon und ein Laie in die volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche aufgenommen. Als Ergebnis ihres phänomenalen Wachstums konnte sie zum Zeitpunkt ihrer Erhebung in den Rang einer großerzbischöflichen fünf Diözesen, ein Exarchat in den USA, eine Apostolische Visitator für Kanada und Europa und eine weitere für Indien „außerhalb des Territoriums“, 983 Pfarreien und Missionsstationen, 654 Diözesanpriester, 138 Ordenspriester, 206 andere Ordensmänner, 1835 Ordensschwwestern, und 436.657 Laien zählen.

Kirchliche Erbe und Glaube

Die Apostolische Konstitution unterstreicht die Tatsache, dass die malankarische Kirche in diesen Jahren des Wachstums „ihr eigenes antikes kirchliches Erbe und den Glauben bewahrt hat“. Das antike kirchliche Erbe und der Glaube bezeichnen das liturgische, theologische, spirituelle und kanonische Erbe nach der antiochenischen Tradition, die die malankarische Kirche offiziell auf der Synode der Priester und Laien, die am 16. Januar 1836 in Mavelikara angenommen hat. Da die malankarische Kirche in die volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche im Jahr 1930 eingetreten ist, als die missionarische Latinisierung und die Tendenz des "Uniatismus" fast beendet war, blieb sie in der ganzen Christenheit die am wenigsten verwestliche orientalische katholische Kirche. Sogar das Phänomen einer spontanen Selbst-Verwestlichung, das man in manchen katholischen Ostkirchen antrifft, hat noch nicht viel Einfluss auf die malankarische katholische Kirche ausgeübt.

Alle Rechte und Pflichten

Der Papst verlieh der malankarischen katholischen Kirche den Rang einer großerzbischöflichen Kirche „mit allen Rechten und Pflichten, wie sie das Gesetzbuch der katholischen Ostkirchen vorschreibt“. Dieser Satz kann gut verstanden werden, wenn wir den Fall der syro-malabarischen Kirche betrachten. Wegen interner Probleme hat der Papst die syro-malabarische Kirche, als sie am 16. Dezember 1992 als großerzbischöfliche Kirche konstituiert wurde, der seelsorglichen

Leitung eines Päpstlichen Delegaten übertragen und sich selbst alles vorbehalten, was Bischofswahlen und liturgische Ordnung betraf. Der Papst verzichtete auf die Ausübung der liturgischen Vollmachten am 19. Januar 1998 und darauf, die Bischöfe zu ernennen, sogar erst am 3. Januar 2004. Im Gegensatz zu ihrer Schwesterkirche erhielt die malankarische Kirche in dem Augenblick ihrer Erhebung in den Rang einer großerbischoflichen Kirche ein echtes hierarchisches Haupt und eine Synode der Bischöfe mit allen Rechten und Pflichten, wie sie das orientalische Kirchenrecht vorsieht. Die Rechte, Befugnisse und Pflichten einer großerbischoflichen Kirche sind dieselben wie die einer Patriarchalkirche.

Titel und Sitz

Nach der ostkirchlichen Kodex muss eine großerbischofliche Kirche einen dauerhaften Sitz für die Residenz ihres Großerbischofs in einer bedeutenden Stadt innerhalb des Territoriums haben, nach dem der Großerbischof benannt ist (*CCEO* Kanon.57§ 3). Die Stadt Trivandrum war der Erstsitz und die Residenz des bedeutendsten Bischofs der malankarischen Kirche seit der Aufnahme der vollen Gemeinschaft mit der katholischen Kirche im Jahre 1930. Als am 13. Februar 1932 zwei Ordinariate errichtet wurden, wurde die Stadt Trivandrum Mar Ivanios offiziell als Residenz zugewiesen. Zum Zeitpunkt der Errichtung der syro-malankarischen Hierarchie am 11. Juni 1932 wurde Trivandrum Erzbistum und Sitz des Metropolitan-Erzbischofs. Im Laufe der Zeit veränderte sich der kirchliche Status von Trivandrum aufgrund der Errichtung der lateinischen Diözese Trivandrum am 1. Juli 1937 und seine Erhebung zum Status einer Metropole am 3. Januar 2004. Trivandrum wurde aber auch weiterhin als die "kirchliche Hauptstadt" der malankarischen Kirche betrachtet. Jetzt hat der Papst in der Apostolischen Konstitution der malankarischen Kirche endgültig den offiziellen Titel „Großerbischofliche Kirche von Trivandrum“ verliehen und diese Stadt als Sitz des Großerbischofs festgesetzt.

Territoriale Ausdehnung

Als die Hierarchie im Jahr 1932 errichtet wurde, ist, wie wir oben gesehen haben, das Gebiet der malankarischen Kirche deckungsgleich mit den Grenzen der damaligen lateinischen Diözesen Quilon, Kottar, Cochin, Verapoly und Vijayapuram bestimmt worden. Später, im Jahre 1958, wurde das Territorium auf den nördlichen Teil Keralas und einige Teile von Tamil Nadu und Karnataka erweitert. Die jetzige Apostolische Konstitution besagt, dass das Territorium der malankarischen Kirche und seine Grenzen die gleichen sein sollen „wie die Grenzen der früheren Metropolitankirche von Trivandrum“. Mit der Erhebung der malankarischen Kirche in den Rang einer großerbischoflichen Kirche wurde keine Veränderung hinsichtlich ihres Territoriums vorgenommen. Daher ist das Territorium der malankarischen Kirche auf die äußeren Grenzen der fünf Eparchien dieser Kirche beschränkt. Die Befugnisse des Großerbischofs und der Synode der Bischöfe der malankarischen Kirche sind in Übereinstimmung mit den Kanones 146-150 des Gesetzbuches für die Ostkirchen auf die Grenzen dieser Kirche beschränkt.

Der Großerbischof

Am 10. Februar 2005, ernannte Papst Johannes Paul II. mit der Apostolischen Bulle *Cunctis ecclesialibus communitatibus* den „Ehrwürdigen Bruder Cyril Baselios Malancharuvil, Metropolitan-Erzbischof von Trivandrum der Malankaren“ zum ersten Großerbischof der syro-malankarischen Kirche. In der Apostolischen Bulle des Papstes heißt es: „...indem wir unsere apostolische Autorität gebrauchen, ernennen wir Sie zum Großerbischof von Trivandrum der syro-malankarischen Kirche. Sie werden die Rechte und Pflichten besitzen, die mit ihrem Amt und ihrer Stellung verbunden sind. Sie sind verpflichtet, alle Erfordernisse, die der Kodex der Kanones der orientalischen Kirchen vorschreibt, einzuhalten.“⁴³ Am 14. Mai 2005, wurde Metropolitan Cyril Mar Baselios in einer feierlichen Zeremonie als erster Großerbischof inthronisiert und begann, im Einklang mit der

Entscheidung der Malankarischen Bischöfe den Titel *Katholikos* zu gebrauchen.

Die katholische syro-malankarische Kirche seit ihrer Erhebung in den Rang einer großerbischoflichen Kirche

Die erste kanonische Synode der katholischen syro-malankarischen Kirche, die vom 16. bis 18. August 2005 stattfand, setzte die ständigen Synode ein, ein Komitee für die Vorbereitung der Satzungen der verschiedenen Organe der großerbischoflichen Kurie, 18 synodale Kommissionen zur Unterstützung der Synode und der Kirche bei der Koordinierung der verschiedenen apostolischen Tätigkeiten und eine Expertengruppe zur Ausarbeitung des Partikularrechts.⁴ Die Synode billigte die frühere Entscheidung, dass „das hierarchische Oberhaupt der katholischen syro-malankarischen Kirche, aufgrund der Tatsache, dass er ihr Vater und Haupt ist, nach unseren syro-antiochenischen und malankarischen Überlieferungen ‚*Katholikos*‘ genannt werden soll.“⁵

Mit der Zustimmung der Synode der Bischöfe und nach Konsultierung des Apostolischen Stuhls errichtete Großerbischof Cyril Mar Baselios am 14. Mai 2006 die Kirchenprovinz Tiruvalla gemäß Kan. 85 § 1 des Gesetzbuches für die Ostkirchen, die Erhebung der Eparchie Tiruvalla, in den Rang eines Metropolitansitzes mit den Eparchien Bathery und Muvattupuzha als Suffragansitze.⁶ Isaak Mar Cleemis Thottunkal, der Ortsbischof von Tiruvalla, wurde zum ersten Metropolitanerzbischof ernannt.⁷ Er wurde als Metropolitanerzbischof von Tiruvalla am 10. Juni 2006 in der St. Johannes-Kathedrale von Tiruvalla installiert. So entstand die zweite Kirchenprovinz der malankarischen katholischen Kirche.

Im Einklang mit den Bestimmungen des östlichen Kodex, beriet die vierte Synode, die vom 31. Oktober bis 3. November 2006

4. *Malankara* 1/2 (2005)18-22. 36-38

5. *Malankara* 1/2 (2005) 24.38

6. *L'Osservatore Romano*, 15-16 Mai 2006.

7. *L'Osservatore Romano*, 15-16 Mai 2006, 1; *Malankara* 2/1 (2006) 62-63.

stattfand. Über die Organisierung der kirchlichen Gerichtshöfe, um eine effiziente Verwaltung der Gerichtsbarkeit sicherzustellen. In Übereinstimmung mit den Normen des Kan. 1062 (*CCEO*), wurde das synodale Tribunal der Kirche mit der Wahl von Thomas Mar Koorilos als allgemeinem Moderator für die Rechtspflege und drei weiterer Bischöfe als Richter eingesetzt. Die Synode beschloss, ein ordentliches Gericht der syro-malankarischen Kirche zu errichten und bestimmte für dieses das notwendige Personal.⁸ Die Synode beschloss ferner, die Eparchie Mavelikara durch die Aufteilung des nördlichen Teils der Erzdiözese Trivandrum zu errichten.⁹ Nach Konsultierung des Apostolischen Stuhls (vgl. *CCEO*, Kanon 85) errichtete Großerbischof Cyril Mar Baselios am 1. Januar 2007 die Eparchie Mavelikara als eine Suffraganeparchie der Erzdiözese Trivandrum.¹⁰

Am 18. Januar 2007 starb Großerbischof Cyril Mar Baselios Malancharuvil. Seine Bestattung fand am 20. Januar in der St. Marien-Kathedrale in Pattom statt. Am 8. Februar 2007 wählte die Synode der Bischöfe der katholischen syro-malankarischen Kirche den damaligen Erzbischof von Tiruvalla Isaac Mar Cleemis Thottunkal, zum zweiten Großerbischof.¹¹ In Übereinstimmung mit Kan. 153 des Gesetzbuches für die katholischen Ostkirchen teilte die Synode am 8. Februar 2007 dem Papst die kanonische Durchführung der Wahl mit, und der neue Großerbischof erbat von ihm die Bestätigung seiner Wahl.¹²

Am 10. Februar bestätigte Papst Benedikt XVI. die Wahl von Mar Cleemis zum Großerbischof der katholischen syro-malankarischen Kirche.¹³ Am selben Tag legte der Großerbischof vor der Synode das Glaubensbekenntnis ab und das Versprechen, sein Amt zuverlässig zu

8. *Malankara* 2/2 (2007) 28-29.

9. *Malankara* 2/2 (2007) 27-28. 46

10. *L'Osservatore Romano*, 2-3 Januar, 2007, 1; *Malankara* 2/2 (2007) 80-81.

11. *Malankara* 2/3 (2007), 72-75.

12. *Malankara* 2/3 (2007), 83-88

13. *L'Osservatore Romano*, 11 Februar, 2007, 1; *Malankara* 2/3 (2007), 198.140

erfüllen. Anschließend erfolgte die offizielle Proklamation.¹⁴ Der neue Großerzbischof, der den Namen Mar Baselios Cleemis annahm, wurde am 5. März 2007 während einer feierlichen Zeremonie in der St. Marien-Kathedrale in Pattom Trivandrum, inthronisiert.¹⁵ Am 28. Mai 2007 besuchte der neue Großerzbischof Papst Benedikt XVI., um seine hierarchische Gemeinschaft mit dem Papst, dem Nachfolger des heiligen Petrus, durch Treue, Ehrfurcht und Gehorsam, die ihm als dem obersten Hirten der gesamten Kirche geschuldet werden, kundzutun.¹⁶

Wegen des plötzlichen Tod von Großerzbischof Cyril Mar Baselios wurde das ordentlichen Gericht des malankarischen katholischen Kirche, das bereits von der Synode im November 2006 beschlossen worden war, erst am 15. November 2007 durch den neuen Großerzbischof konstituiert.¹⁷ Mit diesem Akt führte die malankarische Kirche das orientalische Rechtssystem, wie es im ostkirchlichen Gesetzbuch definiert ist, vollständig ein. Am 25. Januar 2010 errichtete Großerzbischof Baselios Mar Cleemis, mit Zustimmung der Synode und nach Konsultation des römischen Apostolischen Stuhls, zwei neue Eparchien. Die Eparchie Pathanamthitta in Kerala wurde durch Teilung der großerbischoflichen Erzdiözese Trivandrum als deren Suffraganeparchie errichtet. Die Eparchie Puttur wurde im Bundesstaat Karnataka gegründet. Sie umfasst den früheren nördlichen Teil der Diözese Bathery und ist Suffraganbistum der Erzdiözese Tiruvalla.¹⁸

Gegenwärtig hat die syro-malankarische Kirche acht Eparchien, die zu zwei Kirchenprovinzen gehören: 1) Trivandrum mit seinen drei Suffraganeparchien Marthandom, Mavelikara und Pathanamthitta; 2) Tiruvalla mit ebenfalls drei Suffraganeparchien: Bathery, Muvattupuzha und Puttur. Die katholische malankarische Kirche hat 13 Bischöfe (einschließlich eines Bischofs im Ruhestand, eines Kurienbischofs und dreier Hilfs- bzw. Weihbischöfe), 654 Diözesanpriester, 138

14. *Malankara* 2/3 (2007) 74

15. *Malankara* 2/3 (2007) 118-120

16. CCEO, c.92#1; *Malankara* 111 (2007) 5-8. 76-84

17. *Malankara* 3/2 (2006) 5-11. 22. 67-68

18. *L'Osservatore Romano*, 25-26 gennaio, 2010, 1

Ordenspriester 618 Diözesanpriester, 138 Ordenspriester, 236 anderer Ordensmänner, 1835 Ordensschwwestern, 983 Pfarreien (einschließlich einiger Kirchen, die keine Pfarrkirchen sind) und 436.657 Laien.

Am 14. Juli 2010 errichtete Papst Benedikt XVI. ein neues Exarchat für die in Nordamerika lebenden syro-malankarischen Katholiken. Pfr. Dr. Thomas Naickaparambil wurde zum ersten Exarchen und Apostolischen Visitator der malankarischen Katholiken in Kanada und Europa ernannt. Bei seiner Bischofsweihe nahm er den Namen Thomas Mar Eusebios an.

Abschluss

Das ursprüngliche Projekt von Mar Ivanios, des Propheten und Protagonisten der indischen ökumenische Bewegung im zwanzigsten Jahrhundert, war der Eintritt der gesamten malankarischen orthodoxen syrischen Kirche mit ihrem Haupt, dem Katholikos, und der Synode der Bischöfe in die katholische Kirche unter Beibehaltung ihrer Individualität, der Autonomie und antiochenischen rituellen Identität. Obwohl das ursprüngliche Projekt wegen verschiedener widriger Umstände scheiterte, führte der echte Durst nach Einheit und Gemeinschaft Mar Ivanios zusammen mit Mar Theophilos und Vertretern des Klerus und der Laien zur katholischen Gemeinschaft im Jahr 1930. Im Laufe der Zeit erlangte die "kleine Herde" stetiges Wachstum und genügend Reife. Mit ihrer Erhebung in den Rang einer großerbischoflichen Kirche, erhielt die katholische malankarische Kirche ein echtes Oberhaupt (*pater et caput*) in der Person des Großerzbischofs und eine Synode der Bischöfe für ihre authentische kollegiale Leitung mit allen Rechten, Privilegien und Pflichten gemäß mit den Normen des ostkirchlichen Rechts. Nun wird es die große Herausforderung und Verantwortung der katholischen malankarischen Kirche sein, das zu erreichen, was Mar Ivanios so ernstlich gewünscht hat, nämlich die Einheit und die Gemeinschaft der indischen orthodoxen Kirchen der antiochenischen Tradition im Schoß der katholischen Kirche.

ANHANG - 1

Ansprache von Papst Benedikt XVI. an die zum ad limina-Besuch versammelten malankarischen Bischöfe am 25. März 2011

Liebe Brüder im Bischofsamt,

Ich heiße euch hier anlässlich eurer Pilgerreise zu den Gräbern der Apostelfürst, »ad limina Apostolorum«, willkommen. Ich danke Seiner Seligkeit Baselios Cleemis für die Gefühle der Ergebenheit, die er mir in eurem Namen zum Ausdruck gebracht hat. Durch euch richte ich meine Grüße an alle Priester, Ordensleute und Laien gläubigen eurer Eparchien und möchte sie meiner Gebete für ihr geistiges und materielles Wohlergehen versichern. Diese Zeit des Beisammenseins ist eine vorzügliche Gelegenheit, die Bande der Brüderlichkeit und Gemeinschaft zwischen dem Stuhl Petri und der Syrisch-Malankarischen Kirche zu vertiefen, die vom ehrwürdigen Johannes Paul II. im Jahre 2005 erfreulicherweise als Großerbischofliche Kirche errichtet wurde.

Bleiben im einen Haus Gottes

Die Überlieferungen aus apostolischer Zeit, die ihr bewahrt, entfalten ihre volle spirituelle Fruchtbarkeit, wenn sie in Gemeinschaft mit der Weltkirche gelebt werden. In diesem Sinn tretet ihr mit Recht in die Fußstapfen des Dieners Gottes Mar Ivanios, der eure Vorgänger und ihre Gläubigen in die volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche führte. Wie eure Vorväter seid auch ihr dazu gerufen, weiter in fester Treue zu dem, was euch überliefert worden ist, in dem einen Haus Gottes zu bleiben. Alle katholischen Bischöfe haben teil an der gemeinsamen Sorge um die Treue zu Jesus Christus und sehnen sich nach Jener Einheit, die er für seine Jünger wollte (vgl. Joh 17,11), während sie ihre legitime Verschiedenheit weitergeben. Daher wünscht die katholische Kirche, »dass die Überlieferungen jeder einzelnen Teilkirche oder eines jeden Ritus unversehrt erhalten bleiben; zugleich soll sich der Lebensstil dieser Kirchen den verschiedenen zeitlichen und örtlichen Notwendigkeiten anpassen« (*Orientalium Ecclesiarum*, 2). Jede Generation muss sich je nach ihren Möglichkeiten und im Einklang mit den übrigen Mystischen Leib Christi den Herausforderungen an die Kirche stellen. Ich ermutige

euch deshalb dazu, unter euren Priestern und beim Volk eine Liebe zu dem liturgischen und spirituellen Erbe zu fördern, das euch überliefert wurde, während ihr unerschütterlich auf eure Gemeinschaft mit dem Stuhl Petri gebaut habt.

Das von den Aposteln vererbte und bis in unsere Zeit getreu weitergegebene Glaubensgut ist eine kostbare Gabe des Herrn. Es ist die Heilsbotschaft, die uns in der Person Jesu offenbart wurde, dessen Geist Gläubige aller Zeiten und aller Orts verbindet und uns die Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn schenkt, damit unsere Freude vollkommen ist (vgl. 1 Joh 1, 1-4). Ihr und eure Priester seid dazu berufen, diese Gemeinschaft durch Wort und Sakrament zu fördern und durch eine gesunde Katechese zu stärken, so dass das Wort des Lebens, Jesus Christus, und das Geschenk des göttlichen Lebens – Gemeinschaft mit ihm – überall in der Welt bekannt wird (vgl. *Verbum Domini*, 2). Wegen seiner altherwürdigen Wurzeln und seiner bemerkenswerten Geschichte hat das Christentum in Indien lange Zeit seinen Beitrag zur Kultur und Gesellschaft und deren religiösen und geistigen Ausdrucksformen geleistet. Durch einen Entschluss, das Evangelium – seine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt (Röm 1, 16) – zu leben, werden jene, denen ihr dient, einen wirksamen Beitrag für den ganzen Leib Christi und für die indische Gesellschaft leisten. Möge euer Volk weiterhin blühen durch die Verkündigung des Wort Gottes und durch die Förderung einer Gemeinschaft, die auf der Gottessiebe beruht.

Ich weiß um die besonderen Herausforderungen für viele eurer Pfarreien bei der Bereitstellung einer angemessenen Seelsorge und gegenseitiger Unterstützung besonders dort, wo nicht immer ein Gemeindepfarrer zur Verfügung steht. Und dennoch bringen kleinere Pfarreien die soziale Wirklichkeit der Christen in dem weiteren kulturellen Umfeld vor Augen haben, ihre eigenen Möglichkeiten für wahrhaft brüderlichen Beistand und Hilfe ein. Kleine christliche Gemeinden haben, wie ihr wisst, in der Geschichte der Kirche oft auf hervorragende Weise Zeugnis gegeben. Nicht anders als zur Zeit der Apostel wird in unserem Zeitalter die Kirche sicherlich in der Gegenwart des lebendigen Christus gedeihen, der verheißen hat, immer bei uns zu

sein (vgl. Mt 28, 20) und uns beizustehen (vgl. 1 Kor 1,8). Die Gegenwart Gottes muss weiter im Zentrum des Lebens, des Glaubens und Zeugnisses eures Volkes stehen, und darüber zu wachen seid ihr als seine Hirten aufgerufen, so dass sie auch dann, wenn sie weit entfernt von ihrer Gemeinde leben, nicht fern von Christus leben werden. Es ist wichtig, daran zu erinnern, dass christliche Gemeinden »der eigentliche Bereich sind, in dem ein persönlicher und gemeinschaftlicher Weg mit dem Wort Gottes beschritten werden kann, so dass dieses wirklich die Grundlage des geistlichen Lebens bildet (*Verbum Domini*, 72).

Katechese und Glaubensbildung

Einer der Wege, auf denen ihr eure Rolle als Glaubenslehrer für die christliche Gemeinde erfüllen könnt, sind die Programme für Katechese und Glaubensbildung, die unter eurer Leitung stattfinden. Da »diese Unterweisung auf der Heiligen Schrift, der Überlieferung, der Liturgie, dem Lehramt und dem Leben der Kirche aufbaut« (*Christus Dominus*, 14), freut es mich, von der Vielfalt und Vielzahl der von euch derzeit durchgeführten Bildungsprogramme zu erfahren. Zusammen mit der Feier der Sakramente werden diese Programme sicherstellen, dass die eurer pastoralen Sorge anvertrauten Menschen in der Lage sein werden, von ihrer Hoffnung auf Christus Zeugnis zu geben. Katechese und geistliche Entfaltung gehören tatsächlich zu den wichtigsten Herausforderungen, vor denen Seelsorger stehen, und so ermutige ich euch nachdrücklich dazu, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen, wenn ihr versucht, mit Hilfe der Gnade Gottes und eures demütigen Vertrauens in seine Vorsehung euer Volk in einer tieferen Glaubenserkenntnis und Glaubensliebe zu bilden.

Mit diesen Gedanken erneuere ich meine Gefühle brüderlicher Zuneigung und Wertschätzung für euch. Unter Anrufung der Fürsprache des heiligen Apostels Thomas, des großen Schutzpatrons Indiens, versichere ich euch meiner Gebete und erteile euch und den eurer Sorge anvertrauten Menschen gern meinen Apostolischen Segen als ein Unterpfand der Gnade und des Friedens im Herrn Jesus Christus.¹

¹. *L'Osservatore Romano* (deutsch) vom 8. April 2011. Übersetzt aus dem Englischen

ANHANG - 2

Der Gedenkstein

In the year of the Lord
 One thousand nine hundred and thirty (1930),
 During the papacy of His Holiness Pope Pius XI,
 On September 20, Saturday at 4.00 p.m. in this Episcopal chapel
 His Grace Archbishop Mar Ivanios O.I.C. M.A.,
 His Lordship Bishop Mar Theophilos O.I.C., Rev. Fr. John O.I.C.,
 Rev. deacon Alexander (Later Fr. Seraphion O.I.C.),
 Sri Chacko Kilileth (Representing the Clergy & Laity of the
 Jacobite Church in Kerala), having made their profession of faith,
 Were received into full communion with the Catholic Church
 By His Excellency Bishop Aloysius Maria Benziger O.C.D.,
 Bishop of Quilon
 Whom the Archbishop approached for help
 And whom the Holy See deputed
 To perform the reception
 In the honourable presence of
 Mar Alexander Choolaparambil, Bishop of Kottayam,
 Mar James Kalacherry, Bishop of Changanacherry and
 Rt. Rev. Msgr. Lawrence Pereira, The Bishop elect of Kottar.
 This historic event was followed by
 The very First Holy Mass in the Catholic
 Syro-Antiochian Rite officiated by the Metropolitan Archbishop
 His Grace Mar Ivanios on Sunday 21st September 1930 at 07.30 a. m.
 On the main Altar (still preserved intact) in this chapel.

To perpetuate the historic event of Reunion of Malankara Church, this detailed plaque was placed by Bishop Stanley Roman, Bishop of Quilon on 17th August 2003.

ANHANG-3**Die Bischöfe der malankarischen katholischen Kirche:**

1. His Beatitude Moran Mor Baselios Cleemis Katholikos, Großerbischof
2. Dr.Samuel Mar Irenios, Weihbischof von Trivandrum
3. Dr.Thomas Mar Anthonios, Curienbischof
4. Dr. Vincent Mar Paulos, Bischof von Marthandom
5. Dr. Joshua Mar Ignathios, Bischof von Mavelikkara
6. Dr.Yoohanon Mar Chrysostom Bischof von Pathanamthitta
7. Dr.Thomas Mar Koorilos, Erzbischof von Tiruvalla
8. Dr.Joseph Mar Thomas, Bischof von Bathery
9. Dr. Abraham Mar Julios, Bischof von Muvattupuzha
10. Dr. Geevarghese Mar Divannasios, Bischof von Puttur
11. Dr. Jacob Mar Barnabas, apostolsicher Visitator in Indien
12. Dr.Thomas Mar Eusebios, Exarch von USA und apostolischer Visitator von Kanada und Europa
13. Bischof Geevarghese Mar Timotheos, Bischof in Ruhestand.

ANHANG -4**Die malankarisch-katholischen Diözesen:**

1. Großerdiozese von Trivandrum
2. Diözese von Marthandom
3. Diözese von Mavelikkara
4. Diözese von Pathanamthitta
5. Erzdiözese von Tiruvalla
6. Diözese von Bathery
7. Diözese von Muvattupuzha
8. Diözese von Puttur
9. Extra Territorial Regions in India
10. Exarchate in USA.
11. Extra Territorial Regions in Europe, Kanada, Kuwait, Qatar, UAE, Muscat, Saudi Arabia und Bahrain.

ANHANG-5**Pfarreien und Missionsstationen in den malankarischen Diözesen innerhalb des „Territorium proprium“ in Kerala und Umgebung**

B=Bathery		PR=Puttur	
MPZ=Muvattupuzha		PTA=Pathanamthitta	
MTD=Marthandom		TLA=Tiruvalla	
MVLK=Mavelikkara		TVM=Trivandrum	
1.	Aalady/TLA	26.	Anad/TVM
2.	Adackathode/B	27.	Anakara/MTD
3.	Adaickakuzhy/MTD	28.	Anakara/TLA
4.	Addahole/PR	29.	Anakkulam/TVM
5.	Adichavilakom/MTD	30.	Anakkuzhy/TVM
6.	Adipperanda/MPZ	31.	Anandappally/PTA
7.	Adoor/TVM	32.	Anapettakonkal/TVM
8.	Aduthala/MVLK	33.	Anaprampal/TLA
9.	Ala/MVLK	34.	Anavilasom/TLA
10.	Alakuzhy/TVM	35.	Anavode/TVM
11.	Alapuzha/MPZ	36.	Anchal/TVM
12.	Aloor/MTD	37.	Anchalpetty/MPZ
13.	Aluva/MPZ	38.	Anchamada/TVM
14.	Alwarcoil/MTD	39.	Anchery/TLA
15.	Amalagiri/PTA	40.	Angadickal/PTA
16.	Amayannoor/TLA	41.	Angamuzhy/PTA
17.	Ambalappuram/MVLK	42.	Anickad/TLA
18.	Ambattubhagam/TLA	43.	Aniyartholu/TLA
19.	Ambilikonam/MTD	44.	Anjilikunne/PTA
20.	Ambilikonam/TVM	45.	Anjoor/MPZ
21.	Amboori/TVM	46.	Anthichira/MVLK
22.	Ambukuthy/B	47.	Aranmula/PTA
23.	Amichakari/TLA	48.	Arasumode/TVM
24.	Ampalakkara/TVM	49.	Arasuparambe/TVM
25.	Ampalathumkala/MVLK	50.	Arattupuzha/TVM

- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| 51. Areeckal/TLA | 84. Carmala/PTA |
| 52. Arumanai/MTD | 85. Chackupallam/TLA |
| 53. Aruvancode/TVM | 86. Chaikulam/TVM |
| 54. Aruvattukonam/TVM | 87. Chakkund/MPZ |
| 55. Aruvikkara/TVM | 88. Chalai/TVM |
| 56. Aruvikuzhy/TVM | 89. Chanaikonam/TVM |
| 57. Aruviyode-Par Dt/TVM | 90. Chandanappally/PTA |
| 58. Aruviyode-TVM.Dt/TVM | 91. Changanassery/TLA |
| 59. Aryanad/TVM | 92. Channankara/TVM |
| 60. Athirumkal/PTA | 93. Charummoodu/MVLK |
| 61. Athumpunkulam/PTA | 94. Charur/MTD |
| 62. Attachackal/PTA | 95. Chathamattom/MPZ |
| 63. Attarikom/PTA | 96. Chathamkary/TLA |
| 64. Attingal/TVM | 97. Chathannur/MVLK |
| 65. Attur/MTD | 98. Chayikottukonam/TVM |
| 66. Avaneeswaram/TVM | 99. Cheekkanal/PTA |
| 67. Avolikkuzhy/PTA | 100. Cheeral/B |
| 68. Ayilara/TVM | 101. Chekkady/TVM |
| 69. Ayroopara/TVM | 102. Chekkittuvilai/MTD |
| 70. Ayroor/TLA | 103. Chelakkara/MPZ |
| 71. Ayur/TVM | 104. Chelivayal/B |
| 72. Ayyankolly/B | 105. Chellamkonam/MTD |
| 73. Baderi/B | 106. Chembur/TVM |
| 74. Balagram/TLA | 107. Chempakathariśu/MTD |
| 75. Balaramapuram/TVM | 108. Chempanaruvy/TVM |
| 76. Barton Hill/TVM | 109. Chemparathivila/TVM |
| 77. Bathery/B | 110. Chempumala/TVM |
| 78. Bathody/PR | 111. Chenamvilai/MTD |
| 79. Bhadravathi/PR | 112. Chengamanad/TVM |
| 80. Bharathannur/TVM | 113. Chengannoor/MVLK |
| 81. Bhudanacolony/TVM | 114. Chengara/PTA |
| 82. Bhudanam/B | 115. Chengarur/TLA |
| 83. Bhuthapandy/MTD | 116. Chengeri/B |

- | | |
|-------------------------|---------------------------|
| 117. Chenkalchula/TVM | 150. Chittar/PTA |
| 118. Chenkulam/MVLK | 151. Chockad/B |
| 119. Chennithala/MVLK | 152. Chowalloor/MVLK |
| 120. Chenthippur/TVM | 153. Chowara/TVM |
| 121. Cheppad/MVLK | 154. Chozhiyakode/TVM |
| 122. Chepra/TVM | 155. Chulliyode/B |
| 123. Cheriya-kolla/TVM | 156. Chungappara/TLA |
| 124. Cheriyanad/MVLK | 157. Chungathara/B |
| 125. Cherukadave/TVM | 158. Chuvannamanne/MPZ |
| 126. Cherukara/B | 159. Coimbatore/MVZ |
| 127. Cherukode/TVM | 160. Darpakad/TVM |
| 128. Cheruppallur/MTD | 161. Devarshola/B |
| 129. Cherupuzha/B | 162. Dhanuvachapuram/TVM |
| 130. Cherur/B | 163. Doodally/PR |
| 131. Cheruthana/MVLK | 164. Edakadathi/TLA |
| 132. Cheruvackal/TVM | 165. Edakkara-Muppiny/B |
| 133. Cheruvalloor/TVM | 166. Edakkom/B |
| 134. Cheruvarakonam/TVM | 167. Edamon/TVM |
| 135. Chethalayam/B | 168. Edamulackal/TVM |
| 136. Chethonkara/TLA | 169. Edamury/TLA |
| 137. Chettappalam/B | 170. Edanad/MVLK |
| 138. Chettikulam/MTD | 171. Edappon/MVLK |
| 139. Chettukuzhy/TLA | 172. Edathara/TVM |
| 140. Chickamangalore/PR | 173. Edathicave/TLA |
| 141. Chingavanom/TLA | 174. Elamad/TVM |
| 142. Chippanchira/TVM | 175. Elamannur/TVM |
| 143. Chippilithode/B | 176. Elanad/MPZ |
| 144. Chirackalpady/MPZ | 177. Elangavanipuram/MTD |
| 145. Chirakulam/TVM | 178. Elanjimel/MVLK |
| 146. Chiramukke/TVM | 179. Elanthur/PTA |
| 147. Chirattakkonam/TVM | 180. Elappupara/PTA |
| 148. Chitharal/MTD | 181. Elilkkattur/TVM |
| 149. Chittady/MTD | 182. Elimullumplackal/PTA |

183. Ellumannam/B
 184. Enanthy/B
 185. Enath/TVM
 186. Engapuzha/B
 187. Eralammoola/B
 188. Eramathur/MVLK
 189. Erathumpamon/PTA
 190. Eraviperur/TLA
 191. Ernakulam/MPZ
 192. Erumamunda/B
 193. Erumely/TLA
 194. Eruthavur/TVM
 195. Ettukudukka/B
 196. Ettukutty/TVM
 197. Ezhakaranad/MPZ
 198. Ezhankulam/TVM
 199. Fatimanagar/MTD
 200. Ganasapuram/MTD
 201. Ganapathikal/MTD
 202. Ganganad/PR
 203. Gudalur/B
 204. Gurunathanmanne/PTA
 205. Harippad/MVLK
 206. Hosur/PR
 207. Ichilampady/PR
 208. Irachakalam/MTD
 209. Irimbamutty/MPZ
 210. Irumpa/TVM
 211. James Town/MTD
 212. Jawahar colony/TVM
 213. Jellippara/MPZ
 214. Josegiri/PR
 215. Kachithod/MPZ
 216. Kadackamon/TVM
 217. Kadamankulam/TLA
 218. Kadammanitta/PTA
 219. Kadampanad/MVLK
 220. Kadampra/TVM
 221. Kadappakada/MVLK
 222. Kadhinamkulam/TVM
 223. Kadiyurkonam/TVM
 224. Kaipattur/PTA
 225. Kaippini/B
 226. Kaithakode/MVLK
 227. Kaithaparamp/TVM
 228. Kakottukonam/TVM
 229. Kalamaššery/MPZ
 230. Kalambur/MPZ
 231. Kalampala/TLA
 232. Kalappara/MPZ
 233. Kalathippady/TLA
 234. Kalayapuram East/TVM
 235. Kalayapuram West/TVM
 236. Kallada East/MVLK
 237. Kallamam/TVM
 238. Kallar/TLA
 239. Kallayam/TVM
 240. Kallelithottam/PTA
 241. Kallely/PTA
 242. Kallepadam/MPZ
 243. Kallichal/B
 244. Kalliššery/TLA
 245. Kalliyal/TVM
 246. Kallooppara/TLA
 247. Kalloor/B
 248. Kallumala/MVLK

249. Kallumkal/TLA
 250. Kallumpuram/MPZ
 251. Kalluvathukal/MVLK
 252. Kammana/B
 253. Kammathy/B
 254. Kampamcode/TVM
 255. Kanakuzhy/TVM
 256. Kanam/TLA
 257. Kanchiyode/MTD
 258. Kandala/TVM
 259. Kanjakkala/TVM
 260. Kanjettukara/TLA
 261. Kanjikulam/MPZ
 262. Kanjiramkulam/TVM
 263. Kanjirampara/TVM
 264. Kanjirappara/TLA
 265. Kannacode/MTD
 266. Kannamcode/TVM
 267. Kannamkulam/MPZ
 268. Kannaravila/TVM
 269. Kanyakumari/MTD
 270. Kappipathal/TLA
 271. Karackad/PTA
 272. Karakulam/TVM
 273. Karamana/TVM
 274. Karammoode-/TVM
 275. Karavalur/TVM
 276. Karavur/TVM
 277. Karet/TVM
 278. Kariambadi/B
 279. Karichal/MVLK
 280. Karickal/MVLK
 281. Karikinmed/TLA
 282. Karikulam/TLA
 283. Karimanthode/PTA
 284. Karimba/MPZ
 285. Karimpanamkuzhy/TLA
 286. Karimthottuva/MVLK
 287. Karimulackal/MVLK
 288. Karippur/TVM
 289. Kariprakonam/TVM
 290. Kariyavattom/TVM
 291. Karmai/PR
 292. Karthikapally/MVLK
 293. Kartikulam/B
 294. Karukachal/TLA
 295. Karumannur/MTD
 296. Karumpekal/PTA
 297. Karunechi/B
 298. Karuvanchal/B
 299. Karuvankad/MPZ
 300. Karuvarakund/B
 301. Karuveli/MVLK
 302. Kattaikonam/TVM
 303. Kattakada/TVM
 304. Kattanam/MVLK
 305. Kattappana/TLA
 306. Kattilappara/TVM
 307. Kattilapuvam/MPZ
 308. Kattur/PTA
 309. Kattuvila/MTD
 310. Kattuvila-Katt./TVM
 311. Kattuvila-TVM Dt/TVM
 312. Kavadithala/TVM
 313. Kavathy/TLA
 314. Kayamkulam/MVLK

315. Kayyunni/B
 316. Kazhakkuttam-/TVM
 317. Keechal/TLA
 318. Keekkozhur/PTA
 319. Keerikuzhy/TVM
 320. Keezhillam/MPZ
 321. Keezhmancode/MTD
 322. Kelakom/B
 323. Kemmara/PR
 324. Kidarakuzhy/MTD
 325. Kirathur/MTD
 326. Kizhakketheruve/TVM
 327. Kizhavallur/PTA
 328. Kochukamakshy/TLA
 329. Kochukulam/PTA
 330. Kodangavila/TVM
 331. Kodiambala/PR
 332. Kodukulanji/MVLK
 333. Kodumon/TVM
 334. Koduvila/MVLK
 335. Koikathope/MTD
 336. Koileri/B
 337. Koipuram/TLA
 338. Kokathod/PTA
 339. Kokkad/TVM
 340. Kolagappara/B
 341. Kolavally/B
 342. Kolenchery/MPZ
 343. Kolithatt/B
 344. Koliyacode/TVM
 345. Kollad/TLA
 346. Kollakadave/MVLK
 347. Komalloor/MVLK
 348. Kombayar/TLA
 349. Kombazha/MPZ
 350. Kondazhy/MPZ
 351. Kongad/MPZ
 352. Konni/PTA
 353. Konnikkonam/TVM
 354. Konnithazham/PTA
 355. Koodal/PTA
 356. Koottar/TLA
 357. Koppam/TVM
 358. Koraliod/TVM
 359. Korom-Njaralod/B
 360. Koruthod/TLA
 361. Kothamangalam/MPZ
 362. Kottamam/TVM
 363. Kottamonpara/PTA
 364. Kottapuram/MPZ
 365. Kottara/MVLK
 366. Kottarakkara-Pulam./TVM
 367. Kottarakonam/TVM
 368. Kottavattom/TVM
 369. Kottayam-Seeri/TLA
 370. Kottur/TLA
 371. Kottur/TVM
 372. Kozhikode/B
 373. Kozhiyod/TVM
 374. Kudappanamood/TVM
 375. Kudaššanad/MVLK
 376. Kudayal/TVM
 377. Kulakkada/TVM
 378. Kulanada/PTA
 379. Kulappada/TVM
 380. Kulašekharam/MTD

381. Kulathamal/TVM
 382. Kulathupuzha/TVM
 383. Kulathur/TVM
 384. Kumarakoil/MTD
 385. Kumarakom/TLA
 386. Kumarapuram/MTD
 387. Kumbanad/TLA
 388. Kumbazha/PTA
 389. Kumblamthanam/TLA
 390. Kumily/TLA
 391. Kummallur/MVLK
 392. Kumplampoika/PTA
 393. Kundara/MVLK
 394. Kunnakurudy/MPZ
 395. Kunnanathanam/TLA
 396. Kunnapuzha/TVM
 397. Kunthur/PR
 398. Kuppakkolly/B
 399. Kura-Malayil/TVM
 400. Kurampala South/MVLK
 401. Kurampala/PTA
 402. Kura-Mylom/TVM
 403. Kurathikad/MVLK
 404. Kuravankonam/TVM
 405. Kuravanthavalam/TVM
 406. Kurichimuttam/PTA
 407. Kurisumuttam/TLA
 408. Kuriyannur/TLA
 409. Kurunappankave/TVM
 410. Kušavarkal/TVM
 411. Kuthirakulam/TVM
 412. Kuthupara/MPZ
 413. Kuttamala/TVM
 414. Kuttichal/TVM
 415. Kuttiyany/TVM
 416. Kuzhinjamvila/TVM
 417. Kuzhithurai/MTD
 418. Lahai/PTA
 419. Lakkidi/B
 420. Lakkur/PTA
 421. Maalam/TLA
 422. Maattara/B
 423. Madakkad/B
 424. Madathara/TVM
 425. Malamukal/TVM
 426. Malankara/B
 427. Malapperur/TVM
 428. Malayinkeezhe/TVM
 429. Mallappally/TLA
 430. Mamalassery/MPZ
 431. Mamankara/B
 432. Manalayam/TVM
 433. Manalil/TVM
 434. Manalvayal/B
 435. Mananthavady/B
 436. Manarcad/TLA
 437. Manchadimukke/TVM
 438. Manchamcod/TVM
 439. Manchavilakom/TVM
 440. Mandatt/B
 441. Mangattukonam/TVM
 442. Mangod/B
 443. Maniyar/PTA
 444. Manjamankala/TVM
 445. Manjappara/TVM
 446. Manjathanam/TLA

447. Manjathope/MTD
 448. Manjumala/TVM
 449. Mankad/MTD
 450. Mannadišala/TLA
 451. Mannamangalam/MPZ
 452. Mannamkonam/TVM
 453. Mannar East/TLA
 454. Mannar West/TLA
 455. Mannarakulanji/PTA
 456. Mannarkad/MPZ
 457. Mannarod/MVLK
 458. Manneera/PTA
 459. Mannoor/TVM
 460. Mantharamputhur/MTD
 461. Manthippara/TLA
 462. Manvila/TVM
 463. Marakkunnam/TVM
 464. Maramon/TLA
 465. Maranad/MVLK
 466. Marigiri/MTD
 467. Marigiri/TLA
 468. Marigiri-Mylapra/PTA
 469. Marottichal/MPZ
 470. Marthandom/MTD
 471. Maruthamonpally/MVLK
 472. Maruthimood/TVM
 473. Maruthur/MVLK
 474. Mathalampara/TVM
 475. Mathar/MTD
 476. Mathias Nagar/MTD
 477. Mathurkonam/MTD
 478. Mattampuram/MPZ
 479. Mattarackal/B
480. Mavelikkara/MVLK
 481. Mazhuvannur/MPZ
 482. Meenachal/MTD
 483. Meenadom/TLA
 484. Meenangady/B
 485. Meenankal/TVM
 486. Meenkulam/TVM
 487. Mekod/MTD
 488. Mekonam/TVM
 489. Mekozhur/PTA
 490. Memala/TVM
 491. Mepral/TLA
 492. Mezhuvely East/PTA
 493. Mezhuvely West/PTA
 494. Monippally/MPZ
 495. Moolakkayam/PTA
 496. Moolankave/B
 497. Moonammooode/TVM
 498. Moonammile/B
 499. Mothiravayal/TLA
 500. Mudiyrkonam/MVLK
 501. Mudur/PR
 502. Mukhatha/MVLK
 503. Mukkada/TLA
 504. Mukkadal/MTD
 505. Mukkampala/MTD
 506. Mukkur/TLA
 507. Mukkuttuthara/TLA
 508. Mulakamede/TLA
 509. Mulanthara/PTA
 510. Mulavana/MVLK
 511. Mullenkolly/B
 512. Mullur/TVM

513. Mundakayam/TLA
 514. Mundela/TVM
 515. Munderi/B
 516. Mundiackal/TLA
 517. Mundukuzhy/TLA
 518. Murampathy/B
 519. Murikkady/TLA
 520. Murikkaššery/TLA
 521. Murinjakkal/PTA
 522. Muthalar/MTD
 523. Muthukad/B
 524. Muthupezhumkal/PTA
 525. Muthupilakade/MVLK
 526. Muttachal/TVM
 527. Muttam/MVLK
 528. Muttathara/TVM
 529. Muttathukonam/PTA
 530. Muttikadave/B
 531. Muvattupuzha/MPZ
 532. Mycave/B
 533. Myladumpara/TVM
 534. Myladumpotty/B
 535. Mylakara/TVM
 536. Mylapra/PTA
 537. Mylom/TVM
 538. Mynagappally/MVLK
 539. Mysore/PR
 540. Nadackave/MTD
 541. Nadukkunne/TVM
 542. Naduthery/TVM
 543. Naduvil/B
 544. Nagercoil/MTD
 545. Nalanchira/TVM
546. Nallila/MVLK
 547. Nalloorvattom/TVM
 548. Nambiarkunne/B
 549. Naranganam/PTA
 550. Narasimharajapuram/PR
 551. Narickal/TVM
 552. Narokave/B
 553. Navalkad/MTD
 554. Nediyaivila/MVLK
 555. Nedumangad/TVM
 556. Nedumave/TLA
 557. Nedumon/TVM
 558. Nedumonkave/PTA
 559. Nedumpara/TVM
 560. Nedumpuram/TLA
 561. Nedumunda/B
 562. Neeleswaram/MVLK
 563. Neeramukal/MPZ
 564. Neeruttukave/TLA
 565. Neervazhikonam/TVM
 566. Nellimalam/B
 567. Nellimattam/MPZ
 568. Nellyady/PR
 569. Nellyod/TVM
 570. Nettithozhe/TLA
 571. Nilambur/B
 572. Nilamel/TVM
 573. Niranam East/TLA
 574. Niranam West/TLA
 575. Njarackad/TVM
 576. Njarkilakad/B
 577. Noojibaltila/PR
 578. Nooranad/MVLK

579. Nurommave/TLA
 580. Odanavattom/TVM
 581. Olavakod/MPZ
 582. Omallur/PTA
 583. Onakur/MPZ
 584. Onjil/B
 585. Ookode/TVM
 586. Oonnukal/PTA
 587. Oorakam/TVM
 588. Oottupara/PTA
 589. Othera/TLA
 590. Ottackal/TVM
 591. Ottackombe/TVM
 592. Ottapuly/MTD
 593. Ottaŝekharamangalam/TVM
 594. Ozhukuparackal/TVM
 595. Paadichira/B
 596. Paipad/TLA
 597. Pakkom/B
 598. Palankara/B
 599. Palavilai/MTD
 600. Palayam/TVM
 601. Pallickavila/MVLK
 602. Pallimon/MVLK
 603. Pallippad/MVLK
 604. Pallippuram/TVM
 605. Pallukuzhy/MTD
 606. Palod/TVM
 607. Pamamkod/TVM
 608. Pampady/TLA
 609. Pampakuda/MPZ
 610. Pampavaly/PTA
 611. Pampiny/PTA
 612. Pampukala/TVM
 613. Pampumala/PTA
 614. Panachamood/MTD
 615. Panachamood/TVM
 616. Panavelly/TVM
 617. Panavur/TVM
 618. Panayam/TVM
 619. Panayammoola/TVM
 620. Panayarackal/TVM
 621. Panayil/MVLK
 622. Pandalam/PTA
 623. Pandanad/MVLK
 624. Pandanad/TLA
 625. Pandithitta/TVM
 626. Pantha/TVM
 627. Panthaplave/TVM
 628. Pappala/TVM
 629. Pappanam/TVM
 630. Pappanamcode/TVM
 631. Paracode/TVM
 632. Parakkai/MTD
 633. Parakkuttam/MVLK
 634. Parandode/TVM
 635. Paranthal/PTA
 636. Paraŝŝala/TVM
 637. Parlikade/MPZ
 638. Parottukonam/TVM
 639. Paruthikuzhy/TVM
 640. Paruthiyara/TVM
 641. Parvathipuram/MTD
 642. Pathamuttam/TLA
 643. Pathanamthitta/PTA
 644. Pathanapuram/TVM

645. Pathar/B
 646. Pathinettampady/MTD
 647. Pattavayal/B
 648. Pattazhy East/TVM
 649. Pattazhy West/TVM
 650. Pattom/TVM
 651. Paudikonam/TVM
 652. Pavithreŝwaram/MVLK
 653. Pavumba/MVLK
 654. Pazhakulam/MVLK
 655. Pazhaya Utchakkada/TVM
 656. Pazhayarikandam/TLA
 657. Pechipparai/MTD
 658. Peechi/MPZ
 659. Peria/B
 660. Peringalloor/TVM
 661. Peringanad/MVLK
 662. Peringara/TLA
 663. Peringela/MVLK
 664. Perula/MPZ
 665. Perumbavur/MPZ
 666. Perumkulam-Puvattur/MVLK
 667. Perumpadom/MPZ
 668. Perumpazhuthur/TVM
 669. Perumpuzha/MVLK
 670. Perurkada/TVM
 671. Peruvazhikadave/MTD
 672. Pezhummud-Katta/TVM
 673. Pezhummud-Kili./TVM
 674. Pidavur/TVM
 675. Pinkulam/MTD
 676. Pinkulam/TVM
 677. Pirappancode/TVM
 678. Piravom/MPZ
 679. Plakeezhe/TVM
 680. Plankalai/MTD
 681. Plankamon/TLA
 682. Plavara/TVM
 683. Plavod/TVM
 684. Podiyattuвила/TVM
 685. Pongalady/PTA
 686. Pongummood/TVM
 687. Ponnamp-/PTA
 688. Ponneduthakuzhy/TVM
 689. Poonthope/MTD
 690. Poothrika/MPZ
 691. Poovachal/TVM
 692. Poovathur/TLA
 693. Poovathur/TVM
 694. Pooyappally/MVLK
 695. Poozhanad/TVM
 696. Poozhikad/MVLK
 697. Poozhikkunne/TLA
 698. Poriyakod/MVLK
 699. Poruvazhy/MVLK
 700. Pothanikad/MPZ
 701. Pothencod/TVM
 702. Pottayil/TVM
 703. Prakkanam/PTA
 704. Pravachambalam/TVM
 705. Pulamon-Mylom/TVM
 706. Pulayanarkotta/TVM
 707. Puliankulam/B
 708. Pulickayam/B
 709. Pulikeezhe/TLA
 710. Pulinthitta/PTA

711. Puliyacod/B
 712. Puliyarakonam/TVM
 713. Puliyila/MVLK
 714. Puliyur/MVLK
 715. Pullad/TLA
 716. Pulpally/B
 717. Punalal/TVM
 718. Punalur/TVM
 719. Punkarai/MTD
 720. Punkave-Mallassery/PTA
 721. Punnakulam/TVM
 722. Punnala/TVM
 723. Punnamood/MVLK
 724. Punnaveley/TLA
 725. Punnatur/TVM
 726. Punthala/MVLK
 727. Puramattom/TLA
 728. Pushpagiri/MTD
 729. Puthenkave/MVLK
 730. Puthenkavuvila/TVM
 731. Puthenpeedika/PTA
 732. Puthukulam/PTA
 733. Puthuppally/TLA
 734. Puthuppanam/MPZ
 735. Puthur/MVLK
 736. Puthuŝeribhagam/TVM
 737. Puthuŝerimala/PTA
 738. Puvar/TVM
 739. Puzhikkunne/TVM
 740. R.-Perunad/PTA
 741. Rajakandom/TLA
 742. Ramakalmed/TLA
 743. Ramanchira/PTA
 744. Ramapuram/MVLK
 745. Rosemala/TVM
 746. Russelpuram/TVM
 747. Samnagar/TVM
 748. Santhigram/TLA
 749. Santhipuram/TLA
 750. Sasimala/B
 751. Sasthamangalam/TVM
 752. Sasthavattom/TVM
 753. Seethathod/PTA
 754. Shibaje/PR
 755. Shimoga/PR
 756. Sivalokam/MTD
 757. Sooranad North/MVLK
 758. Sooranad South/MVLK
 759. Sooriacode/MTD
 760. Soosapuram/MTD
 761. St.George Nagar/MTD
 762. Thachamom/TLA
 763. Thachottukave/TVM
 764. Thalavady North/TLA
 765. Thalavady South/TLA
 766. Thaliparamba/B
 767. Thamalam/TVM
 768. Thamarakkudy/TVM
 769. Thammanimattom/MPZ
 770. Thannithod/PTA
 771. Tharavila/TVM
 772. Thariode/B
 773. Thatta/PTA
 774. Thattathumala/TVM
 775. Thazhamel/TVM
 776. Thazhava/MVLK

777. Thekkumala/PTA
 778. Thekkumkal/TLA
 779. Thekkuthod/PTA
 780. Thelliyur/TLA
 781. Thenikulam/MTD
 782. Thenkarakonam/TVM
 783. Thepupara/TVM
 784. Thevalappuram/MVLK
 785. Thinkalkarikam/TVM
 786. Thirumala/TVM
 787. Thirumalapuram/MTD
 788. Thirumoolapuram/TLA
 789. Thiruvallam/TVM
 790. Thiruvanchur/TLA
 791. Thiruvanvandur/TLA
 792. Thiruvazhy/TVM
 793. Thittakkudy/MTD
 794. Thoduvackad/TVM
 795. Thonikkadve/PTA
 796. Thonniyamala/PTA
 797. Thoongampara/TVM
 798. Thottabhagam/TLA
 799. Thottamon/PTA
 800. Thottamoola/B
 801. Thottappally/MVLK
 802. Thottupuram/PTA
 803. Thozhukalkonam/TVM
 804. Thrikkannamangal/TVM
 805. Thrikomala/TLA
 806. Thump-Mampilaly/PTA
 807. Thusharagiri/B
 808. Thuvayur Est/MVLK
 809. Thuvayur West/MVLK
 810. Tiruvalla/TLA
 811. Trissur/MPZ
 812. Udumbannur/MPZ
 813. Udumpunchola/TLA
 814. Ulanad/PTA
 815. Uliyazhithara/TVM
 816. Ullannoor/PTA
 817. Ummannoor/TVM
 818. Unnamalkadai/MTD
 819. Uppada/B
 820. Uppatty/B
 821. Urukunne/TVM
 822. Utchakkada/TVM
 823. Uthimood/PTA
 824. Vadacod/TVM
 825. Vadakara/TVM
 826. Vadakkekonam/TVM
 827. Vadakkupuram/PTA
 828. Vadaŝserikkara/PTA
 829. Vakathanam/TLA
 830. Vakayar/PTA
 831. Vakery/B
 832. Valacod/TLA
 833. Valakkai/B
 834. Valakom/MPZ
 835. Valakom/TVM
 836. Valakuzhy/TLA
 837. Valanchuzhy/PTA
 838. Valankara/TLA
 839. Valara/MPZ
 840. Valathod/B
 841. Valencia/PR
 842. Valiyamala-TVM

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| 843. Valiyayanthi/PTA | 873. Vellelumbo/TVM |
| 844. Valiyod/TVM | 874. Vellurkonam-Nedu/TVM |
| 845. Valliaruppancad/TVM | 875. Vellurkonam-Neyya./TVM |
| 846. Vallikode-Kottayam/TVM | 876. Vempayam/TVM |
| 847. Vallikunnam/MVLK | 877. Vengal/TLA |
| 848. Valluvady/B | 878. Vengod/TVM |
| 849. Vandanmed/TLA | 879. Vengola/MPZ |
| 850. Vandannur/TVM | 880. Vengur/TVM |
| 851. Vanyacod/TVM | 881. Venmony/B |
| 852. Vappala/TVM | 882. Venmony/MVLK |
| 853. Varavur/TLA | 883. Venmony/TLA |
| 854. Vattakarikom/TVM | 884. Vennikulam/TLA |
| 855. Vattaparampe/TVM | 885. Venniyur/TVM |
| 856. Vayala-Adoor/TVM | 886. Vettayi/MPZ |
| 857. Vayala-Ayur/TVM | 887. Vettickal/MPZ |
| 858. Vayalathala/PTA | 888. Vettikuzhi/MTD |
| 859. Vayyattinkara/TVM | 889. Vettinad/T^VM |
| 860. Vayyattupuzha/PTA | 890. Vettithitta/TVM |
| 861. Vazhamuttam/PTA | 891. Vettiyar/MVLK |
| 862. Vazhani/MPZ | 892. Vilakkupara/TVM |
| 863. Vazhichal/TVM | 893. Vilakkuvattom/TVM |
| 864. Vazhod/MTD | 894. Vilangara/TVM |
| 865. Vazhuthanam/MVLK | 895. Villoor/TVM |
| 866. Vechuchira/TLA | 896. Vilunthra/MVLK |
| 867. Velichamthod/B | 897. Vimalagiri/PR |
| 868. Veliyam West/MVLK | 898. Vimalapuram/MTD |
| 869. Veliyanad/MPZ | 899. Virali/TVM |
| 870. Veliyannoor/TVM | 900. Vithura/TVM |
| 871. Vellachippara/MTD | 901. Vizhinjam/TVM |
| 872. Vellanickal/TVM | 902. Yerur-Pazhayerur/TVM |

ANHANG-6

Pfarreien und Missionszentren in Indien außerhalb Keralas

a) Die Zentren in Nordindien

- | | |
|----------------------|-----------------------------|
| 1. Bhilai | Boisar/Mumbai |
| Bhopal/MP. | Borivili/Mumbai |
| Central Delhi/Delhi | Padi/Chennai |
| Dilshad Colony/Delhi | Thiruvottiyur/Chennai |
| Faridabad/Haryana | Chinchuwad-Pune/Maharashtra |
| Ghaziabad/U.P. | Dehu Road-Pune |
| Gurgaon/Dellhi | Hennur/Bangalore |
| Jabalpur | Hyderabad/A.P. |
| Jaipur/Rajasthan | Kalewadi/Pune |
| Jalandhar/Punjab | Khadki/Kirkee-Pune |
| Kolkata/West Bengal | Kharghar/Navi Mumbai |
| Ludhiana/Punjab | Mathikere/Bangalore |
| Mayur Vihar/Delhi | Malad/Mumbai |
| Nagpur/Maharashtra | Nasik/Maharashtra |
| Neb Sarai/Delhi | Singasandra/Bangalore |
| Okhla/Delhi | Sakinaka/Mumbai |
| 17. Uttamnagar/Delhi | Surat/Gujarat |
| | Thane/Mumbai |
| | Ulhasnagar/Mumbai |

b) Die Zentren in Südindien

- | | |
|-----------------------------|------------------------------|
| 18. Ahmedabad/Gujarat | Vasai Road-Thane/Maharashtra |
| Aurangabad/Maharashtra | Vikhroli/Mumbai |
| Barc-Anushakti Nagar/Mumbai | Vishrantwadi/Pune |
| Baroda/Gujarat | Vadgoansheri/Pune |
| | 45. Warje-Malwadi/Pune |

ANHANG-7**Missionszentren in den Golfländern**

46.Kuwait	Fujairah/UAE
Doha/Qatar	Ras al-Khaimah/UAE
Abu Dhabi/UAE	Sharjah/UAE
AlAin/UAE	Muscat/Oman
Dubai/UAE	Bahrain

ANHANG-8**Missionszentren in England, Schottland, Irland und Kanada**

56.London	Coventry
Bristol	Glasgow
Manchester	Toronto, Kanada
Liverpool	Edmonton, Kanada

ANHANG-9**Missionszentren in Deutschland**

64.Bonn/Köln	Heidelberg -Stuttgart
Frankfurt am M.	Derne/Dortmund
Mainz	Krefeld

ANHANG-10**Pfarreien und Missionszentren in den USA**

70.Chicago,IL.	New Jersey,NJ
Dallas,TX	New Rochelle,NY
Detroit,MI	Philadelphia,PA
Houston,TX	Queens,NY
Florida	Rockland,NY
Long Island,NY	81.Washington,DC

ANHANG - 11**Namen der Diözesanpriester**

1.Adattukudiyil Thomas	Augustine Sunil
Aerath Arunraj	Ayyaneth Koshy
Albin	Ayyaneth Oommen
Alumkal Cherian	Ayyaneth Thomas
Alumkal Thomas	Azhakath Santhosh
Alummoottil George	Baburaj
Alummoottil Mathew/PTA	Baby John
Alummoottil Mathews	Benglavil Emmanuel
Alunilkunnathil Thomas	Bennet
Aluvilakizhakkethil Wilson	Bernard Nadutherivilai
Ambasseril Sebastian	Bhattasseril George
Ambatt Elias	Caruvila Wilson
Ancheakara Jose John	Celestine J.
Andikulathil Kurian	Chackalamannil Koshy
Angadiyil Thomas	Chackalapadickal Ninan
Angadiyil Varghese	Chackulledathu John
Anjilimoottil Philip	Chalamanamel Thomas
Anniyil Ninan Tharakan	Chalarackal Bosco
Antony	Chamackalayil Jose,Msgr.
Aprem Remban	Chamakalayil Mathew, Msgr.
Arambankudy Mathew	Chamakalayil Varghese
Arambilikudiyil Kurian	Chamathayil Thomas
Areekal John	Changarampallil C.M.George
Arnold Dias	Changeth Geevarghese
Aruldas Kalluvilai	Chaprath Thomas
Athirampuzhayil Joseph	Charivukalayil Johnson
Attupuram Paulson	Charivukalayil Mathew
Attupurath Varkey	Charivuparambil Samuel

Charivupurayidam Abraham	Cherupushpabhavan Thomas
Charivupurayidam Joseph	Cherupuzhathottathil Kuriakose
Charivupurayidam Thomas	Cheruvallil Kaleb
Charivupurayidathil John C.	Chethipuzha Antony
Charivupurayidathil Sleebadas	Chirackarott Koshy
Charivupurayidom Gigi Philip	Chirayath Jacob George
Charthakuzhiyil Mathew	Chirayath Koshy George
Charuvil Daniel/Sanathan	Chirayathu Jossy
Charuvil Jose	Chirayil Johnson
Charuvila John	Chirayil Mathew
Charuvila Puthenveetil Louis	Christhumandiram Thomas
Charuvila Sebastian	Chundakatt Jacob
Charuvila Vincent	Chundamannil Mathew
Charuvilayil Geevarghese(TVM)	Chundevalel Varkey
Charuvilayil Geevarghese	Chuttippara Joshua
Charuvilayil George	Crispin
Charuvilayil James	Dayanand Philip
Chavadimuruppel Joseph	Dharmaraj,T
Chediath Geevarghese	Easwarenkudiyil John V.,Msgr.
Cheenivilayil Varghese	Edakalathur Anto
Chelamparambath Chacko	Edamannil Samuel
Chelamparampath Joseph	Edayailaveetil Vijayanand
Chempakasery Philip	Edayal Devaprasad Swami
Chengalloor Mathew	Edayalikudiyil John Varghese
Chennikara Cherian	Edayanavila Philip
Cheravallil Kaleb	Edayath Sebastian
Cherikayath Johny	Edayilakattu Daniel V.
Cheripurath Mathew	Edayilazhikathu Jacob M.
Cherupalathil Behanan	Eeracheril Varghese
Cherupalathil Shaji Behanan	Eettikalayil Thomas
Cheruparambil Scariah	Elanjickal James

Elavunkal John	Kadakampallil Joseph
Ennavila Robert	Kadakampallil Mathew
Ennavila Santhosh	Kadakketh Varghese
Eramangalath Abraham	Kadamala Abraham
Eramangalathu Mathew, Cor.	Kadamala Varghese
Erattamakkil Philip	Kaimalayil Johnson,Msgr.
Erattapulickal Joseph(Boby)	Kaipallil Joseph
Erumeda John	Kaithavana Geevarghese
Ezaktivilagam Arul Shyju	Kaithon Varghese
Ezhiyath Geevarghese	Kakkanatt Antony,Msgr.
Ezhiyath Thomas	Kakkanatt Johnson
Franklin Jose	Kakkanatt Thomas
Gnayalloor Joseph,Remban	Kalakudi Abraham
Godwin Cottage Godjoy Raj	Kalappila Alex
Irattupadavil Zacharias	Kalarikalayil Mathew
Irimbinickal Abraham	Kalariparampil Josekunju
Jacob John	Kalavila A.D. Jose
Jerald	Kalayil George
Jerome	Kalayil George,Msgr.
Jibu Mathew	Kalayilvadakkethil Varghese
Johnkumar	Kaleeckal Philip/Moncy
Jose	Kaleekal Thomas
Jose Bennet	Kalianthanam Jacob
Jose Bright	Kallarackal Philip
Joseph Pathrose	Kallittayil Geevarghese
Joseph Sundaram,Msgr.	Kalloor Thomas
Josephine Raj	Kallumalickal Jose
Kackanatt Koshy	Kallumpurath John
Kackanatt Stanislaus	Kalluvettamkuzhiyil Philip
Kadakampallil Daniel/Puttur	Kalluvila Daniel
Kadakampallil Jose	Kalluvilayathil Mathew

Kalluvilayil Job	Kayyanickal George
Kalluvilayil John	Keepallil Sebastian
Kampara John	Keeyalil Jacob
Kamukumplackal John	Kizhakkanedath Paulose
Kamundathil Mathew	Kizhakkedath Abraham
Kandathil Mathew	Kizhakkedath Jose
Kandathinkal John Thomas	Kizhakkekara John
Kanjiramukalil Thomas	Kizhakkekara Kurian
Kannamala Alex	Kizhakkekara Varghese
Kannamkulam Mathew Anto	Kizhakkeparampil Isaac
Kannamkulam Philip	Kizhakkethil George Jacob
Kannankara John	Kizhakkethil George John/Josy
Kannankulam Joseph	Kizhakkethil Sebastian
Kannanthanam Sebastian	Kizhakkevila Varghese Samuel
Kanneeleth Abraham Joseph	Kizhakumkara Jacob
Kanneeleth George Joshua	Kizhakumkara Thomas
Kannimel Lukose	Kochery Isaac, Msgr.
Kappil Joseph	Kochery Peter
Karavila John	Kochukarikathil Thomas
Karikombil Eldo	Kochumuruppel Scariah
Karikunnil Johnson	Kochupilackal Wilson
Karimpanamannil Abraham	Kochuplackal Varghese
Karimpil Jolly Philip	Kochupurackal Mathew
Karimpil Mathew, Cor.	Kochupurackal Roy Martin
Karippayil Joseph	Kochupurackal Sebastian
Karoor George Mathew	Kochuthundil John
Karuvallil Mathew	Kochuthundil Johnson
Kavuvila Sunny Mathew	Kochuthundil Kuriakose
Kayathinkal John	Kochuvilayil Daniel
Kayyalackal Mathew	Kochuvilayil George Thomas
Kayyalackal Thomas	Kochuvilayil Joshua/Subin

Kochuvilayil Yešudas	Kumbukatt Thomas, Cor.
Kodannur Paul	Kunchaluvila Yešudas
Kodinattukunnel Thomas	Kunnathethu John
Kodithara Varghese	Kunnumpuram Varghese
Koickal Thomas/Santhosh	Kunnumpurath Samuel
Koickaeth Alexander	Kuntharayil Jose
Koipurath Thomas	Kuriakose John
Kolanjikompil Cherian	Kurisumala Mathews Remban
Kolanjikompil George V.	Kuriyidatheril John
Kollammavudi Varghese	Kurumpileth Joseph
Kollenkudiyil Isaac	Kuthineth Varghese
Konathuvila Xavier	Kuthineth Kuriakose
Konnathuvila Jose	Kuttikeril Jose
Konnathuvila Justine	Kuttiyil John
Koottaplackil Jacob	Kuttiyil John/PTA
Kottackakathu Jose Mathew	Kuzhinapurath Thomas
Kottapuram George Chacko	Kuzhinapurath(Jr.) Thomas
Kottayadi Bartholomeo George	Kuzhipara Sam
Kottayil John Cherian	Kuzhithadathil Daniel
Kottupally Philip	Kuzhivila Mathews
Kovilvilai Robert	Madamannil Geevarghese
Kozhimannil Jacob/Tony	Madappallil Mathew
Kozhimannil Sylvester	Madathikunnath Varghese
Kozhiyadiyil Eappen	Madathiparambil Chacko
Kulangara Abraham	Madathirampil Kuriakose
Kulangara Daniel	Madukammoottil Thomas
Kulangara Jacob	Makkapallil John
Kulangara Thomas	Malancharuvil Thomas
Kulathumkarott Stephen	Malancharuvil Varghese
Kulathunkal Abraham	Malayattil Joseph
Kumbanthanam James	Malayil Thomas

Malieckal Varghese	Maria Dasan C.
Mambrakuzhiyil Cherian	Maria John
Mamoottil Dominic Savio	Mariabhavan Antony M. Raj
Manackalett Varghese	Marottimoottil Thomas
Manakalathu Robin	Marottimoottil Mathew
Manakarakavil Mathew	Maruthoor Thomas
Manalel Abraham	Maruthoor Varghese
Manalel Mathew	Maruthoorkandathil Philip
Manalel Varghese	Mattackattil John Bosco
Manappampil Mathai	Mattamana Varghese
Manappurath Cherian	Mavelil Varghese, Cor.
Manappurath George	Mavila John
Manayil John	Mavila John
Manayil Johnson	Mayickal Cherian
Manchadiyil Philip	Mazhuvancheril Mathew
Mangalath Augustine	Mekarikathu Prabheesh
Mangalath Daniel	Melakulam Darbello Christo
Manikulam Shaji Thomas	Meledath Samuel Varghese®
Maniparampil Geevarghese	Meledathu Chacko
Mankulam George	Melepeedikayil Geevarghese
Mankulam Joy	Meloott Bovas Mathew
Mannikkarott Geevarghese, Cor.	Menekattil Thomas
Mannil Abraham	Meppurathu Abraham
Mannil Samuel, Remban	Mepurath Thomas
Mannil Thomas	Moolamuriyil Francis
Mannithottam Thomas	Moothanteth Thomas
Mannoorkizhakethil Jose	Mozhasseril Yeldo
Mannoorvadakethil Mathai	Mudampallikuzhy Abraham
Marankandom George	Mudampallikuzhy Cherian
Maret Abraham	Mukalumpurath Thomas
Maria Arputham V.	Mukaluvila Thomas

Mukkampalath Michael	Neriattil Mathew
Mukkoottumannil Saji M.	Nilackalthekeithil Paul
Mulackavilayil James	Nirakandathil Mathew
Mulakukodiyil Sabu	Nirappil Paulose
Mulamoottil Abraham	Njarakatt Thomas
Mulamoottil Yohannan	Nullikkad Justine
Mundakodiyil Mathew	Olickal Jacob
Munduvilil Jose	Olickal Joseph Stephen
Muruppel Abraham	Oolakkavil George
Muruppel John	Oonnanparackal Thomas
Muthalapa Thomas Abraham	Ozhunalloor Philip, Cor.
Nadamala Philipose	P. T. George
Naduthala Varghese	P. T. Thomas
Naduviledom Abraham	Padipurackal John
Nalannadiyil Thomas	Padipurackal Oommen
Narakathinal Daniel/Benny	Padiyara Thomas
Narimattathil Abraham	Palakkattel Jose
Narimattathil Chacko	Palakuzhy Daniel
Narimattom Joseph	Palamoottilthekeithil G.
Nediyakalayil Zacharias	Palanilkunnathil John Varghese
Nediyamalayil Geevarghese	Palapurathu Simon
Nediyath Geevarghese	Palavilayil Robert
Nedumankuzhiyil Joseph	Pallathumuriyil Mathew
Nedumcheril John	Pallickal Varghese
Nedumpurath Geevarghese	Pallipadinjattethil Johnson
Neduvilil Varghese	Pallipadinjattethil Lukose
Neduvilayil John S.	Pallivadakkethil Edison
Neelarthalamele Justine	Pallivathikkal Pramodh
Nellattu Kuriakose	Pallivathuckal Samuel
Nellivila John	Panachiparampil John
Nellivila Philip	Panachiparampil Philip/Benny

Panakkezhham George	Perooparampil John Jacob
Panamthundil George, Msgr.	Perumala Geevarghese
Pandaramkudiyil Joachim	Perumbillikunnel Mathew
Pandaramkudiyil Varghese	Perumpral Thomas
Pandiyath Idikula	Perumuttath Benedict
Panicker Cherian	Perupayikattu Thomas Babu
Panicker Thomas Kattanam	Peruvingal George
Panicker Thomas P.G	Peter Anand
Panjikattil Mathew	Philip Dayanand
Panthirayithadathil Varghese	Plachira Varghese
Pantholil Philip	Plakoottathil Joseph
Pappadiyil Abraham	Plamparambil Antony
Parackal Johnson	Plankala Joseph
Parakkal Thomas	Plavarakunnil Francis
Parakott Thomas	Plavilayil Daniel
Parappallil Abraham	Plavilayil Thomas
Parappallil Isaac	Plavilayil Varghese
Paravila Samuel	Poikamannil Thomas
Paravilayil James, Msgr.	Pokkathayil George
Parayil Joshua	Ponmelil Mathew, Cor.
Parekadavil Kuruvilla	Ponmelil Thomas
Parukoor Raju	Poovannal Thomas
Paruvelil Sam V.	Poovannathil Daniel
Pathackal Abraham	Poovathumtharayil Joseph
Pathackal George	Pottapurayidom Thomas
Pathinettil Thomaskutty	Poykayil Joseph
Pathiparampil George	Premkumar
Payyampallil Philip	Pulickal Abraham
Payyampallil Thomas	Pulickal Itty Mathew
Peedikaparambil Joseph	Pulickal Varghese
Peedikayil Joshua, Cor.	Pulienkeezh Simon

Pulimuttath Augustine	Puthenvilayil John, Cor.
Pulipra Philip	Puthiyaveettil Thomas
Pullukalayil Thomas	Puthuparambil Binoy M.
Punakulam Mathew	Puthuparambil George V.
Punnamoottil Koshy (Shyju)	Puthuparampil Johnson
Punnara John	Puthuparampil Mathew
Punnathanath Mathew	Puthuparampil Thomas
Punnathanathu Vincent	Puthuppady Samuel
Punnoor Samuel	Puthur Varghese
Punthalavila Immanuel	Puthuvelil Johnson
Purathoott George	Ramanalil Cherian, Cor.
Pushpavilasom Zacharias	Robinson
Puthenkalam Joseph	Satheesh
Puthenkandathil Eldo	Sibi
Puthenkandathil Laazar	St. George Sadanam Joseph
Puthenmadathil Abraham	Stephen
Puthenparampil Eapen	Stephen Mathew
Puthenparampil Rijo	Thadathil Chacko, Msgr.
Puthenparampil Thomas	Thadathil Joseph
Puthenparampil Thomas	Thadathil Kuriakose
Puthenpurackal Mathew	Thadathil Mathew
Puthenpurackal Scariah	Thadathil Mathew (Siji)
Puthenpurayil Joseph Antony	Thadathil Sam T. John
Puthenpurayil Samuel	Thadavilayil Augustine
Puthenveed Martin	Thaikoottathil Samuel, Remban
Puthenveedu John Alex	Thalikunnel John
Puthenveedu John C.	Thalothil George Abraham
Puthenveettil Hormis	Thankalayam Sheen
Puthenvilayil George	Thankarajasadanam Rejin
Puthenvilayil George	Thannickakuzhy Thomas, Cor.
Puthenvilayil John S.	Thannickakuzhy Varghese, Mgr

Thannimoottil Aji	Thundiyil Samuel
Thattaruthundil Wilson	Thundiyil Thomas
Thavarathil George C.	Thundiyoosathil Joseph
Thazhamon Cherian	Thunduthattu P. Aloysius
Thazhath Joseph	Thunduvilakathu Justine Raj
Thazhathethil Joshua	Thuruthiyil Mathews Remban
Thazhathil Jaison	Thyparampil Abraham
Thazhayil John	Vadakkekara Daniel, Cor.
Thekkadayil George	Vadakkekara Joseph
Thekkanal Elias	Vadakkekuttu Mathew
Thekkedath Daniel	Vadakkemuriyil Albert
Thekkedath Thomas	Vadakkemuriyil David
Thekkedathu Sylvester	Vadakkemury Mathew
Thekkemannil Varghese	Vadakken George V. Cor.
Thekkeparampil Jacob	Vadakkepuram. John G.
Thekkeputhuvilil George M.	Vadakkethil Jacob John
Thenguvila Devadas	Vadakkeveettill Michael
Thenguvilayil Jain John	Vadakumthala Aby
Thevalappurathu Albin V.	Vaidyan Geevarghese
Thevallil Christy John	Vaippil John
Thevarvelil Alex John	Vaipumepurath Varghese
Thiruvailil Kuriakose	Valamparambil Joseph
Thoppil Joseph	Valiachangaveettill G.
Thoppil Peter	Valianteparpil Varghese
Thoppil Samuel	Valikkodath Varghese
Thoppilkalathil Thomas	Valiyakavunkal Philip
Thottathil Raju George	Valiyaparambil Mathew/Roy
Thumpailchirayil Thomas	Valiyaveettill Alexander
Thundiyath John	Valiyaveettill Mathew/Nelson
Thundiyil George	Valiyavila Bernad
Thundiyil Mathew	Vallikkatt Varghese

Valliparambil Jose	Vazhavila Augustine
Valliyathu Daniel	Vazhayil George Varghese
Valliyatt Joseph	Vazhayil Mathew
Valuparampil Kurian	Vazhayil Samuel
Varghese G.	Vehookarott Cyriac
Varghese S.	Velikakathu Thomas
Varickaplammoottill Mathew	Vellakunnath Paul
Varikkattu Mathew	Vellavoor Varghese
Vattakattu Sajan	Vengattoor James
Vattamattom Philip	Venmalott Jose
Vattamattom Scariah	Venmanath Joseph
Vattaparampil Thomas	Vettikattil Thomas
Vavolimepurath Abraham	Vettikkattil George Varghese
Vayalickarott Antony	Vettuparampil Abraham
Vayalirakkath Roy George	Vilanguparayil Martin
Vazhackappara Mathew Kurian	Vilayil John
Vazhakunnath Jacob	Vilayil Varghese
Vazhakunnathu Philips	Visakham Scariah
Vazhappilleth Joshy	Wilbright
Vazhatharamalayil Zacharias	654. Yešudas

ANHANG - 12
Erklärungen zu besonderer Ausdrücke

Abhayabhavan	=	kirchlich geführtes Hospiz für vernachlässigte Frauen
Abo	=	Syrischer Ausdruck zur Bezeichnung eines monastischen Priesters, bedeutet Vater
Abun	=	Syrischer Ausdruck, der benutzt wird zur Bezeichnung eines Bischofs, bedeutet - unser Vater. Oft wird er benutzt vor dem Namen eines Bischofs. Ein Bischof darf seinen Amtsbruder Abun nennen.
Achan	=	Malayalamisches Wort für einen Priester (Vater)
Anpathu Nomb	=	Malayalamischer Ausdruck für das 40 Tage (50 Tage) Fasten
Balabhavan	=	Jungen/Mädchenheim oder Waisenhaus
Bandh	=	Wort, das benutzt wird zur Bezeichnung der Lähmung des öffentlichen Lebens durch Streikende. Es ist ein gewaltsames Mittel des Protestes für irgendeine Sache. Es behindert die Bewegungsfreiheit der Bürger. In Kerala ist es durch das Hohe Gericht verboten. Aber es erscheint unter anderen Namen.
Bawa Kakshy	=	Der Name einer der Splittergruppen der Puthenkur Gemeinschaft in Kerala. Sie gehören zum syrisch-orthodoxen Patriarchen von Antiochien. Der Patriarch wird hier Patriarcha Bawa (Vater Patriarch) genannt. Diese Gruppe ist bekannt geworden als Kurillos Kakshy (hergeleitet von dem Führer der Gruppe im Jahre 1913, ein gewisser Bischof Kurillos). Heute bevorzugen sie

		Yakobaya Suriani Sabha (Jakobitisch-syrische Kirche) genannt zu werden.
Bethany Hills	=	Ort, der von Mar Ivanios in Nalanchira, in Trivandrum gekauft wurde. Gegenwärtig sind dort verschiedene erzieherische Einrichtungen der malankarisch-katholischen Kirche ansässig.
CBCI	=	Katholische Bischofskonferenz Indiens
Chenkol	=	Zepter
Cheppedukal	=	auf Kupferplatten geschriebene Edikte
Christianikal	=	Christen
CMS	=	(Church Missionary Society):Kirchliche Missionsgesellschaft
Cor.	=	Corepiscopa (Corbischof)
Dalits	=	Das ehemals herabgewürdigte Volk. Mahatma Gandhi nannte sie Harijen (Volk Gottes).
Desakkuri	=	Zertifikat der Pfarrgemeinde zur Ordination von Kandidaten zum klerikalen Stand.
Dukrana	=	Gedenktag des heiligen Apostels Thomas am 3. Juli.
FABC	=	Verband der asiatischen Bischofskonferenz
Harthaal	=	Es ist eine Art öffentlicher Protest gegen irgendeinen öffentlichen Missstand. In Kerala ist es heute gleichzusetzen mit Bandh, wobei das öffentliche Leben durch die Streikenden lahmgelegt wird.
Hudaya Kanon	=	Die offizielle kanonische Sammlung der syrisch-orthodoxen Kirche, kodifiziert durch Bar Ebraya (13. Jahrhundert).
Jaatyaikasangham	=	Ein wirtschaftliches Gemeinschafts - unternehmen von Pulikkottil Mar Dionysius V (Puthenkur) und Nidhiri Mani Kathanar (Pazhayakur) während des 19. Jahrhunderts.
Kakshy	=	Splittergruppe, Gruppe

Kanni	=	der zweite malayalamische Monat (15.September- 15. Oktober)
Kašiša	=	Syrischer Ausdruck zur Bezeichnung eines Priesters
Kathanar	=	Wort, das früher in Kerala zur Bezeichnung eines Priesters verwendet wurde: Thomas Kathanar heißt Priester Thomas.
Kattachakonam	=	Ehemaliger Name von Kesavadasapuram in Trivandrum
KCBC	=	Rat der Katholischen Bischöfe von Kerala
Kodungalloor	=	Der Ort, wo der Hl. Thomas zuerst in Indien an Land ging.
Kollam	=	Eine Stadt in Kerala. Es hieß früher Quilon.
Kollarvarsham	=	Malayalamische Zeitrechnung, die bis vor kurzem in Kerala benutzt wurde.
Koruyo	=	ein kleiner Orden in der syro-antiochenen Tradition
Kumbham	=	Siebter Monat der malayalamischen Zeitrechnung (15. Februar – 15.März)
Kurillos Kakshy	=	Die Puthenkur Splittergruppe mit dem Patriarchen, bekannt nach Bischof Paulose Mar Kurillos: siehe auch Bawa Kakshy
LMS	=	(<i>London Missionary Society</i>) Londoner Missionsgesellschaft
Malpan	=	Doktor in religiösen Angelegenheiten, Lehrer
Mappila	=	Ein ehrerbietiger Name zur Bezeichnung eines Thomaschristen in Kerala. Bis vor kurzem benutzten ihn Christen in Kerala.
Margamkalippaatt	=	Christlicher Kriegstanz, wobei die Ankunft des Hl. Thomas und seine Aktivitäten in Indien besungen und dargestellt werden.
Marthoma	=	Heiliger Thomas
Mavelikkara	=	Der Geburtsort von Mar Ivanios in Kerala. 1818 und 1836 gab es zwei Treffen der Puthenkur Gemeinschaft in Mavelikkara.

ME	=	Malayalamische Zeitrechnung;ME1=825 A.D. Siehe auch Kollavarsham
Metrachan	=	Ehrerbietiger Name der in Malayalam benutzt wird zur Bezeichnung eines Bischofs : Vater Bischof
Metran Kakshy	=	Die Puthenkur Gemeinschaft, die gegen die Aktivitäten von Mar Abdallah waren, dem Jakobitischen Patriarchen von Antiochien. Sie wird auch <i>Kaatholika Kaksy</i> (Katholikos Gemeinschaft) genannt. Diese ist die Gruppe, die 1912 mit dem Malankarischen Metropolit Vattasseril Mar Dionysius für die Unabhängigkeit der Kirche gestanden.
Metran	=	Es ist die Kurzform von Metropolit (Metropolitan). Heute wird es benutzt als Synonym für Bischof.
Mukthyar	=	Manager
Muttukuthal Prasthanam	=	Eine Tendenz zur Lateinisierung in der malankarisch-katholischen Kirche während der frühen Zeit ihres Entstehens, unter dem Einfluss von pro-lateinischen Elementen in der Kirche.
Naveekarana Kakshy	=	Die Gruppe um Mathews Mar Athanasios und Thomas Mar Athanasios, die 1876 durch den Patriarchen exkommuniziert wurden und sich von der Jakobitischen Kirche trennten, als sie 1889 durch staatliches Gesetz besiegt wurden. Später nahmen sie den Namen Mar Thomas Kirche an.
Nazranikal	=	Ein anderer Name für Thomaschristen in der Bedeutung der Nachfolger des Jesus von Nazareth.

Nilackal Trust	=	Ein Verbund bestehend aus allen bischöflichen Kirchen in Kerala für eine ökumenische Kirche und Gemeinschaft in Nilackal, Kerala.
Nivarthana Prasthanam	=	Eine Protestbewegung in Kerala zur Zeit des Mar Ivanios gegen die herrschende Staatsregierung, die die privaten Schule verstaatlichen wollte.
Padayaatra	=	Fußwallfahrt
Padiyola	=	Ein Beschluss der Gemeinschaft, auf Palmblättern geschrieben
Padroado	=	Patronat: ein portugiesisches Wort, bedeutet Schirmherrschaft
Pampa	=	Ein Fluss in Kerala. Es war die südliche Grenze der syro-malabrischen Kirche, bis Eugene Kardinal Tisserant sie ausdehnte nach Süden bis Kanyakumari (Kap Comorin)
Panam	=	Münze, die in der Vorzeit in Kerala benutzt wurde.
Panappaatt	=	Eine Art von Folklore, die von den missionarischen Tätigkeiten des Hl. Thomas in Indien erzählen. Eine Gruppe von Sängern, bekannt als Panans, gehen gewöhnlich herum und singen diese Lieder. So sind sie bekannt als Panappaatt oder Panan Paatt.
Panchayath	=	Hier bedeutet es ein Ausschuss. Kollam Panchayath Kodathy wurde begründet um den Streit beizulegen zwischen den Puthenkuttukar und den CMS Missionaren über die Besitztümer, die ihnen gemeinsam gehörten.
Parishkarana Padhathy	=	Reformprogramm
Parumala	=	Ein kleines Dorf in Kerala. Es war im Seminar von Parumala, dass die malankarische Synode Mar Ivanios für ökumenische Verhandlungen

		mit der römisch- katholischen Kirche bevollmächtigte. Mar Gregorios, ein erklärter Heiliger der malankarischen Kirche, ist in Parumala begraben.
Pazhaya Seminary	=	Das Ausbildungszentrum für Priester der Puthenkur Gemeinschaft in Chungam, Kottayam ist bekannt als Pazhaya Seminar, das heißt das Alte Seminar.
Pazhayakur (Pazhayakuttukar)	=	Ausdrücke, die benutzt werden zur Bezeichnung jener Thomaschristen, die weitermachten unter den westlichen Missionaren nach dem Koonankreuzzeit. Sie sind heute die syro-malabarischen Katholiken.
Puthen Seminary	=	Das Seminar, das durch die CMS in Kottayam eingerichtet wurde nach ihrer Trennung von den Puthenkuttukar.
Puthenkur (Puthenkuttukar)	=	Ausdrücke, die benutzt werden um jene Thomaschristen zu bezeichnen, die unter dem Erzdiakon Thomas blieben und schließlich die volle katholische Gemeinschaft verloren und Jakobiten wurden.
®	=	Zurück zur ursprünglichen Diözese
Rembanpaatt	=	Eine der alten Arten von Folklore unter den Thomaschristen
Remban	=	ist ein Mönch in der syrischen Tradition; heute werden in der west-syrischen Tradition Priester zu Rembans gemacht, bevor sie zu Bischöfen geweiht werden.
Rish Patriarch	=	Syrisches Wort, das oberster Patriarch bedeutet; ein Ausdruck zur Bezeichnung des Bischofs von Rom.
Sacerdos Magnus	=	großer Priester

- Saaskshya Sangam = Zeuggemeinschaft, die in der malankarisch-katholischen Kirche in der frühen Periode gebildet wurde, um die Einheit und den orthodoxen Glauben der christlichen Kirche zu bezeugen.
- Sampalur Pathiris = Ein Ausdruck, der benutzt wird zur Bezeichnung von Jesuiten-Priestern, die in Ampazhakatt in Kerala wohnten. Das Jesuitenhaus wurde St.Pauls (Sampalur) genannt.
- Saravanakkunne = Der frühere Name des Ortes in Pattom, Trivandrum, wo jetzt das Haus des Grosserzbischofs steht.
- Sliba = Kreuz
- Smaranika = Gedenkband
- Upadeši = Malayalamisches Wort für Katechet
- Vaidika Mitram = (wörtlich: Freund des Priesters): Eine Monatsschrift, die in Kerala von einigen Priestern herausgegeben wird um die Ideen der einen- Ritus-Bewegung zu propagieren.
- Vattippanam = Eine Summe, die während des 19. Jahrhunderts in der Ost-Indien-Gesellschaft angelegt wurde. Es gibt mehrere Versionen denjenigen betreffend, der sie hinterlegte. Die Zinsen konnten von den Puthenkur- und Pazhayakur-Führern abgehoben werden und zum Wohl der Gemeinschaften benutzt werden.
- Veeradiyanpaatt = Eine Form von Folklore, die unter den Thomaschristen in Kerala vorherrscht. Es ist auch bekannt als Panappaatt. Siehe oben.
- Vimochana Samaran = Eine populäre Bewegung im Jahre 1957 gegen die erste kommunistische Regierung in Kerala.

ANHANG - 13 Ergänzende Literatur und Abkürzungen

AAS = Acta Apostolicae Sedis

AAT. = Archives of the Archdiocese of Trivandrum.

Abraham Mattam, *The Indian Church of St. Thomas Christians and her missionary Enterprises before the Sixteenth Century*, Kottayam, 1985.

AdT. = Archives of the diocese of Tiruvalla

Agur, C. M., *Church History of Travancore*, Madras, 1903, Reprint 1990.

All India Seminar, see *CBCI*.

Anantha Krishna Ayer, *The Anthropology of the Syrian Christians*, Ernakulam, 1926.

Anniyil Ninan Tharakan (Hg.), *Mother Salga sic., Punaraikyathinte Aadyakalangal*, Trivandrum, 1990.

Antonio Mario Veglio, „Report: Syro-Malankara Head marks 25 Years as Bishop“: *L'Osservatore Romano*, N.48 (26th Nov. 2003) 4.

APF = Archivium S. Congregatione de Propaganda Fide, Roma.

APF, Acta (a.1888) N.14: Pulikkottil Mar Dionysius' Application and the Reply from Rome.

Apostolic Bull: of 21st July 1953 appointing Mar Gregorios Apostolic Administrator: *AAT.A.* 7/1953.

Apostolic Bull: Decree of the Congregation for the Oriental Churches of 14th February 1958, Prot.Nr.534/43, extending the territory of the diocese of Tiruvalla: *AdT.A.* 2/1958.

Apostolic Bull: of 27th January 1955, nominating Zacharias Mar Athanasios as Apostolic Administrator of Tiruvalla: *AdT.A.* 5/1955.

Apostolic Bull: of 27th January 1955, appointing Benedict Mar Gregorios as Archbishop of Trivandrum: *AAT.A.* 1/1955.

Apostolic Bull: of 31st December 1953 appointing Benedict Mar Gregorios Apostolic Administrator “permanenter constitutus”: *AAT.A.12/1953*.

Apostolic Bull: of 5th August 1950 appointing Mar Severios as the bishop of Tiruvalla: *AdT. A. 5/1950*.

Archbishop Benedict Mar Gregorios Smaranika, Trivandrum, 1994(m).

Archbishop Benedict Mar Gregorios, „Father Placid and the Malankara Church“: in V.Pathikulangara, *Placidachan*, Kottayam, 1995, p.119-121.

„Archbishop Mar Ivanios“, in *Mavelikkarayum Maneeshikalum*, (Hg.) Thazhakara G., Mavelikkara, 2003(m).

Ayrookuzhiel, A., „The Motives of Mar Ivanios for his Reunion with the Catholic Church“: *Unitas*, Rome, 18/3-4(1966).

Ayyaneth, O., et alii, *Theerthadana Padayaatra Manjari*, Trivandrum, 2003(m).

Ayyaneth, O., *Mar Ivanios-Jeevacharitrakavyam*, Trivandrum, 2003(m).

Bathery Rupatha Rejatha Jubilee Smaranika 1978-2003, Bathery, 2003(m)

Bede Griffiths, „The Ecumenical Situation in Kerala Today“: *OCA* 186(1970) 307-310.

Beltrami, G., *La Chiesa Caldea nel secolo dell'Unione*, Roma, 1933.

Benedict, OIC., „The Malankara Rite“: *Clergy Monthly*, Ranchi, vol.16 (1952) 403-406.

Berchmans, J., „Religious in the Malankara Church“, in *CO* 3/3(1982) 106-110.

Bernard, T., *A Brief Sketch of the History of the St. Thomas Christians*, Trichinopoly, 1924.

Bernard, T., *Mar Thoma Christianikal*, I.II. Palai 1906, Mannanam 1921 (m).

Bethany Sanyasa Samuham Platinum Jubilee (1919-1994) Souvenir, Kottayam, 1994(m).

Birth Centenary Souvenir of Msgr. Joseph Kuzhinjalil, Trivandrum, 2003(m).

BO = Bibliotheca Orientalis, (Hg.) J. S. Assemani, 3 vols. Rome, 1719-1728.

Brian McNeil, *One City, one Bishop?*, Bangalore, 1988.

Brown, L. W., *The Indian Christians of St. Thomas*, Cambridge, 1956.

Buchanan, C., *Christian Researches in India*, London, 1812.1858.

C. A. Abraham (ed.), *Human Ascent*, Trivandrum, 1986.

C. A. Abraham, *A Matter of Rite*, Trivandrum, s.d.

C. A. Abraham, *Fifty years in the Bond of Catholic Unity*, Trivandrum, 1980.

C. A. Abraham, „Malankara Rite“: *New Catholic Encyclopedia*, IX. (1967) 103-106.

C. A. Abraham, „The Indian Reality- A Church at Risk“: *CO* 5/3(1984) 122-133.

C. K., Mattom, *Cardinal Eugene Tisserant- A Brief Sketch of his Life*, Tiruvalla, 1953.

C. M. George, *Anchal Valyachan Adhava Fr. C. K. Mathai*, Anchal 1996(m).

C. M. George, „De Erroribus Nestorianorum...“ (Englisches Übrs.): *CO* 10/4(1989) 143-162.

C. M. George, „Ecumenical Strategies of the Malankara Catholic Church“: *CO* 8/4(1987) 185-188.

- C. M. George, *Mar Ivanios Charitrathinte Edukalil*, Anchal, 2003(m).
- CBCI, *All India Seminar-Church In India Today*, Bangalore, 1969.
- CBCI, *Guidelines for Ecumenism*, Delhi, 2000.
- CBCI, *The Inter-Ritual Dialogue 1983-1984*, Delhi, 1984.
- Chediath, G., „An Outstanding Figure of the 20th Century in India-On the Fiftieth Anniversary of Archbishop Mar Ivanios (1882-1953)“: *Studia Oecumenica*, 3(2003), Opole.
- Chediath, G – Appassery, G., *Indiayude Metrapolita Mar Abraham*, Kottayam, 1990 (m).
- Chediath, G., „Archbishop Mar Ivanios and Ecumenism“: *Studia Oecumenica*, 2(2002), Opole, p. 243-257.
- Chediath, G., „A Voice in the Wilderness“: *CO* 19/1(1998) 13-25; also in Dutch: „Een Stem in de Woestijn“, in *Het Christelijk Oosten*, 51/1-2(1999) 83-98.
- Chediath, G., „Crisis in a Sister Church: Painful Story of an Apostolic Church“: *CO* 23/4 (2002) 151-173.
- Chediath, G., „Ecumenical Scandal“: *CO* 7/4(1986) 153-155.
- Chediath, G., „Ecumenism in India“: *Studia Oecumenica*, I (2001), Opole, p.143-154.
- Chediath, G., *Ecumenism*, Trivandrum, 1998(m).
- Chediath, G., „Ecumenism in Practice“: *CO* 8/4(1987) 151-152.
- Chediath, G., „Fr. Placid and the Malankara Catholic Church“: *CO* 10/4(1989) 178-179.
- Chediath, G., *Keralathile Chraistava Sabhakal*, Kottayam, 1998(m).
- Chediath, G., *Malankara Sabhacharithram*, Trivandrum, 1994(m).
- Chediath, G., *Marthoma Sleehayude Indian Sabha*, Kottayam, 2001 (m).
- Chediath, G., „One Territory one bishop, one Jurisdiction- Solution to the Problems?“: *CO* 4/1 (1983) 14-30.
- Chediath, G., *Paurastyas Catholicos*, Kottayam, 1999(m).

- Chediath, G., „Problems and Prospects of Evangelization in India, -An Ecumenical Perspective“: *Jeevadhara*, 13/76 (1983) 253-265.
- Chediath, G. (Hg.), *St. Thomas the Apostle of India*, (von Martin Gielen), Kottayam, 1990; *De heilige Tomas Apostel van India* (Dutch translation von Huijg osb) Egmond, 1997.
- Chediath, G., „The Anomalous Situation in the Indian Church“: *The Freedom Fighters of the Thomas Christians*, ed. T. Vellilamthadam – T. Kurianal, Kottayam, 1986, p.75-82.
- Chediath, G., „The Catholic-Malankara Orthodox Dialogue“: *CO* 19/4(1998) 153-159; also in Dutch: *Het Christelijk Oosten* 52/1-2(2000) 145-152.
- Chediath, G., „The Syriac Manuscripts burned by the Order of the Synod of Diamper (1599)“: *OCP*, 236, Rome, 1990, p.409-422.
- Chediath, G., „Unity versus Uniformity- An Ecumenical Question“: *CO* 2/4 (1981) 141-164; also in German: „Einheit in Widerspruch zur Einförmigkeit – Ein Ökumenisches Problem aus indisch-orientalischer Sicht“ : *Der Christliche Osten*, 37/3-4(1982) 93-103; also in *Ut Omnes Unum* 45(1982) March- April, p.60-64; May-June p.89-96; July-August, p.120-127.
- Chediath, G., -Vellilamthadam, T. (Hg.), *Ecumenism in Danger*, Kottayam, 1986.
- Chempakasery Philip (Hg.), *Liturgy Prasangavediyil*, Trivandrum, 2002(m).
- Chempakasery Philip, „The Malankara Catholic Church- Problems and Prospects“: *Jeevadhara*, 33/196(2003) 324-336.
- Cheppatt Philipose Remban, *Poorvakalasmaranakal*, Trivandrum, 1969(m).
- Cherian, P., *The Malabar Syrians and the Church Missionary Society 1816-1840*, Kottayam, 1935.
- CO* = *Christian Orient*, Kottayam, 1980ff.
- Consultation on Evangelization and Oriental Churches in India*, (1-3 Dec.1973), Kottayam, 1973.

CSCO = *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium*, Paris-Louvain.

Cyril Mar Baselios, „Ecclesial Pluralism and the Mission of the Church in India“: *Mission in India- The Task of St. Thomas Christians*, Bangalore, 1988, 249-268.

Cyril Mar Baselios, „Evangelization and Pastoral Care - Concerns of the Malankara Catholic Church“: *CO 3/1-2* (1982) 25-32.57-58; also in „Latin-Oriental Relationships in India“, Preparatory Papers for discussion, s.l., s.d.

Cyril Mar Baselios, „Malankara Sabha Saarvathrika Sabhayil“: *Malankara Sabha Reunion Golden Jubilee Souvenir*, Kottayam, 1980, 39-42 (m).

Cyril Mar Baselios, „Malankara Sabhayil Bethaniyude Sthanavum Dauthyavum“: *Bethany Platinum Jubilee Souvenir*, Kottayam, 1994, 3-6(m).

Cyril Mar Baselios, „Message from the Archbishop to the Franciscan Missionary Brothers“: Melchior et alii, *History of a Mission*, 700-1.

Cyril Mar Baselios, *Punaraikya Suvarna Jubiliyum Malankara Sabhayum*, Kottayam, 1980 (m).

Cyril Mar Baselios, „Punaraikyathil Pularunna Sathyangal“: *Aikyadeepam*, 17/9-10 (1993) 9-14.29-30(m).

Cyril Mar Baselios, *Syro-Malankara Church*, Kottayam, 1994(m).

Cyril Mar Baselios, *The Holy Catholic Church as the Communion of Churches-the End of a Controversy*, Ernakulam, 1993.

Cyril Mar Baselios, „The Malankara Catholic Church- its Ecumenical Role“: *CO 8/4* (1987) 157-168.

Cyril Mar Baselios, „The Reunion Movement- Its Contribution to Christian Heritage“: *Christian Heritage of Kerala*, (ed. K. J. John), Cochin, 1981, 308-315.

Cyril Mar Baselios, „The Reunion Movement- Its Goal and Significance“: *CO 2/4* (1981) 183-192.

Cyril Mar Baselios, „Towards a Solution of certain Inter-Ecclesial Problems“, *Standing Committee Report*, CBCI, Delhi, 1990.

Cyril Motta, *Archbishop Benziger*, Quilon, 1983; (auch m. Übrs. von P.X. Pulluvila).

Directory for the Application of Principles and Norms on Ecumenism, Vatican City, 1993.

Documentation: Prepared by Chediath G. and Koodapuzha, X., for the Syro-Malabar Bishops' Conference Secretariat, Kottayam, 1982.

Dominic Zachariah, „The Catholic Malankara Church and Evangelization“: *The St. Thomas Christian Encyclopedia of India*, (Hg.), G. Menacherry, vol. I, Trichur, 1982, p.167-198.

DTC=Dictionnaire de theologie catholique, ed. A. Vacant-E. Mangenot; cont.by E. Amann, Paris, 1930ff.

Elavinamkuzhiyil, J., *Thapasakthiyil Jvalichuninna Benedict Mar Gregorios*, Kottayam, s.d. (m)

Elanjikal, M., *Baptism in the Malankara Church*, Bangalore, 1983.

Farquhar, J. N., *The Apostle Thomas in North India*, Manchester, 1926.

Ferrolli, D., *The Jesuits in Malabar*, I.II., Bangalore, 1939.1951.

Geddes, M., *The History of the Church of Malabar*, London, 1694.

Gibbons Margaret, *Archbishop Mar Ivanios*, Dublin, 1962. Kottayam, 2002.

Gielen, M., *St. Thomas the Apostle of India*, Kottayam, 1990.

Gnayalloor Jacob, *Archbishop Mar Gregorios*, Trivandrum, s.d. (m).

Gouvea, A. de, *Jornada do Arcebispo de Goa....* Coimbra, 1606.

Gregory CMI, *Mission Smaranakal (1921-1925)*, Kurianad, 1971(m).

Helena, Sr., *Bethany*, (Bethany Sannyasini Samuha Charitram), Kottayam, 2003(m).

- Hough, J., *The History of Christianity in India*, I.II. London, 1839.1845.
- Hunt, W. S., *The Anglican Church in Travancore and Cochin 1816-1916*, Kottayam, 1933.
- Ibn at-Taiyib, *Fiqh an-nasraniya*, „Das recht der Christenheit“, I.II. (CSCO 161/162. 167/168), Louvain, 1956.1957. (Hg.& Übrs. von Hoenerbach, W.-Spies, O.)
- I. C. Chacko, (tr.), *The Apostolic Constitution and the Papal Bulls relating to the Establishment of the Ecclesiastical Province of Trivandrum of the Syro-Malankara Rite*, Trivandrum, 1933.
- Inchackalody, T., *Archbishop Mar Ivanios*, I.II. Trivandrum, 1957, 1971 (m).
- Inchackalody, T., *Yakobaya Sabhayile Samaadhaana Parisramangal*, Tiruvalla, 1949(m)
- Jnanadas, *Mar Ivaniosinte Sanyaasa Darsanam*, Kottayam, 2001(m).
- Kadavil Mathai (Hg.), *Malankara Catholika Sabha*, Kottayam, 1995(m).
- Kalakudy, A., „The Malankara Catholic Diaspora-A few stray Thoughts“: *Geevarghese Mar Timotheos Saphthathi Souvenir*, Delhi, 1998.
- Kallarangatt, et alii, (ed.), *Ecumenism- Eastern Perspectives*, Kottayam, 2002.
- Kanjiramukalil, S., „Autonomy and the Malankara Catholic Church“: *Gevarghese Mar Timotheos Saphthathi Souvenir*, Delhi, 1998.
- Kanjiramukalil, S., *Malankara Catholika Sabhayude Vyakthitvam*, Kottayam, 1995(m).
- Kanjiramukalil, S., (Übrs.), *Syro-Malankara Sabha*, Kottayam, 1994(m).
- Kanjiramukalil, S., *Punaraikya Rekhakal*, Kottayam, 1999(m).
- Kanjiramukalil, S., *Ecclesial Identity of the Malankara Catholic Church*, Kottayam, 2002.

- Kanjiramukalil, S., (ed.), *Order of the Imitation of Christ (Bethany Ashram) Directory-2003*, Kottayam, 2003.
- Kanjiramukalil, S., „The present Administrative System and the Ecclesial Identity of the Malankara Catholic Church“: *CO 10/4(1989) 170-177*.
- Karippayil, V., *The Reunion Movement in India*, Tiruvalla, 1964.
- Kilichimala, V., *Ecumenisa vichaaravum Malankara Sabhakalude Dialogum*, Tiruvalla, 1997 (m).
- Kilichimala, V., *Kerala Sabha Charitra Prasnangalum Chev. V. C. Georginte Geveshana Nigamanangalum*, Kottayam, 1995(m).
- Kilichimala, V., *Ormayude Chitrasaala*, I, Tiruvalla, 1996(m).
- Kilichimala, V., *Vattasseril Mar Divannasiosum Bethaniyude Mar Ivaniosum*, Kottayam, 1980(m).
- Kilichimala, *Vihaga Veekshanam*, I, Tiruvalla, 1996(m).
- Kollaparampil, J., *Mar Ahathalla Geveshanangalude Velichathil*, Kottayam, s.d. (m)
- Kollaparampil, J., „Mar Dionysius the Great of Malabar for the one True Fold“: *OCP 30 (1964) 139-190*.
- Kollaparampil, J., *The Archdeacon of All India*, Kottayam, 1972.
- Kollaparampil, J., *The Thomas Christians' Revolution in 1653*, Kottayam, 1981.
- Konniyoor, J., *Smarananjaly-Archbishop Mar Ivanios*, Vakayar, s.d (m).
- Koodapuzha, X., *Bharatha Sabha Charitram*, Kottayam, 1988(m).
- Koodapuzha, X. (ed.), *Eastern Theological Reflections in India*, Kottayam, 1999.
- Koodapuzha, X., *Faith and Communion of the Indian Church of St. Thomas Christians*, Kottayam, 1982.
- Koodapuzha, X., *Oriental Churches-an Introduction*, Kottayam, 1996.
- Koodapuzha, X. *Christianity in India*, Kottayam, 1998.

Korolovskij, C., „Malankaresi dell' India- loro origine, sviluppo e stato presente“: *Unitas*, Roma, 2(1950) 216ss.

Kozhiyadiyil Sheby (ed.), *Vachanavalayumeenthi*, Tiruvalla, 1998(m).

Latin-Oriental Relations and the Mission of the Church in India-A Document submitted by the Latin Bishops of India to His Holiness Pope John Paul II, Bhuvanewar/Orissa, 1982.

Latin-Oriental Relationships in India, Preparatory papers for discussion, s.l., s.d.

Legion of Mary Thiruvananthapuram North Commissium - *Suvarna Jubilee Smaranika*, Trivandrum, 2003.

m= Malayalam

Mackenzie, G. T., *Christianity in Travancore*, Trivandrum, 1901; reproduced in the *Travancore State Manual* (Hg. von V. Nagam Aiya) I.II., Trivandrum, 1906, 135-222.

Madey, J. - Erackal, S. T., *The Future of the Oriental Catholic Churches*, Tiruvalla, 1979.

Madey, J. - Kaniarakath, G. (ed.), *The Church I love*, Kottayam, 1977.

Madey, J., „ Die katholische Malankarische Kirche in Kerala (Südindien). Hintergrund und gegenwärtige Situation“: *Der christliche Osten* 33(1978) 59-62.

Madey, J., „ Die katholische Syro-Malankarische Kirche“: *Studia Oecumenica I* (2001) 155-172.

Madey, J., „ Die Syro-Malankarische Kirche Indiens. Hintergrund, Entfaltung, Strukturen“: W. C. Delsman et alii (ed.), *Von Kanaan bis Kerala* (Festschrift für Prof. J. P. M. van der Ploeg) Kevelaer, 1982, 457-480.

Madey, J., *Ecumenism, Ecumenical Movement and Eastern Churches*, Kottayam, 1987.

Madey, J., „ In Memoriam Bischof Mar Athanasios“: *Der christliche Osten* 32(1977) 139; *Ut Omnes Unum* 40(1977) 186-187.

Madey, J., „ Mar Thoma Sreeha and his Church“ . In Honor of the 1900th Anniversary of the Holy Apostle Thomas in India: *Diakonia* 8(1973) 63-76.

Madey, J., *Orientalium Ecclesiarum more than twenty years after*, Kottayam, 1987.

Madey, J., „ The Churches of Syriac Tradition. An Actual Survey“: *Studia Oecumenica*, 2 (2002) 259-272.

Madey, J., „ The Eastern Churches in India. A Chronicle, 1977-1982“: *Oriens Christianus* 67(1983) 185-203.

Madey, J., „ The One Rite Movement in India“: *Diakonia* 5 (1970) 232-240

Madey, J., „ The Syro- Malankara Church: Towards a Synodal Structure“: *CO 1 / 2* (1980) 42-52.

Madey, J., „ Wie steht es um die Ökumene in Kerala (Indien)?“: *Ekumenizm I integracia* 9 (2003), Opole, Hg.P.Jaskola-R.Porada, p.83-89.

Madey, J., „The Catholic Syro-Malankara Church-Some Reflections on its Canonical Status Today“: *The Harp* 16 (2002) 195-215.

Madey, J.-Valuparampil K., „Panicker Geevarghese Thomas Mar Ivanios“: *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon*, VI. 1478-1481.

Madukkammoottil, T., (Hg.), *Malankara Katholika Sabha Moonnam Sahasrabdathil*, Kottayam, 1999(m).

Mahajubilee-Punaraikya Sapthathi Smaranika- *Malankara Katholika Sabha*, Tiruvalla, 2000 (m).

Malancharuvil Cyril, „ The Introduction of the Antiochene Rite into the Malankara Church“: *OCA* 186, Rome, 1970, 137-164.

Malancharuvil Cyril, *The Syro-Malankara Church*, Alwaye, 1973.1997.

Malankara Sabha Punaraikya Suvarna Jubilee Souvenir, Trivandrum, 1980 (m).

Maloney, G. A., „Liturgy of Malankara Rite“: *New Catholic Encyclopedia*, IX.106.

Mannooramparambil, T., *Syro-Malabar Qurbana Oru Padhanam*, I.II. 1990.1998 (m).

Mariadas, (ed.) *Bethany Sabdam*, Nr. 30-Saptathi Special, Kottayam, 1989 (m).

Marieli Benziger-Rita Benziger, *Archbishop Benziger*, Altadena/California, 1977.

Mar Ivanios, *Administrative Laws in the Archdiocese of Trivandrum*, Trivandrum, 1936 (m).

Mar Ivanios, „A new Branch of the Tree of Life- the Syro-Malankara Church“: *The Eastern Branches of the Catholic Church*, New York, 1928, 27-35.

Mar Ivanios, *Anthyasandesam*, Trivandrum, 1952 (m).

Mar Ivanios, *Bethany Yogam*, Tiruvalla, 1930 (m).

Mar Ivanios, *Dhyanakusumangal*, Kottayam, 1981 (m).

Mar Ivanios (1882-1953) Erzbischof von Trivandrum, Bamberg, 1966.

Mar Ivanios, *Girideepam*, Kottayam, 1926. 1980 (m).

Mar Ivanios, *Kudašavachanangal*, Trivandrum, 1942 (m).

Mar Ivanios, *Kumbasarashalita*, Trivandrum, 1936 (m).

Mar Ivanios, „Letter to Br. Clement CMSF.“ (17. Juni 1936.Ref.Nr. 1808/36): Melchior et alii, *History of a Mission*, 647.

Mar Ivanios, „Letter to Fr. Mathai Kallada“, (17. Juni 1936): Melchior et alii, *History of a Mission*, 652-653.

Mar Ivanios, „Letter to Mar Ignatius Elias, Patriarch of Antioch“, Trivandrum, 1931: Louis Moolaveettil, *The Spiritual Life of Mar Ivanios*, 161-167.

Mar Ivanios, Letters: *Etude Carmelitaines*, (Desclee de Brower), 1932.

Mar Ivanios, „Letter to Patriarch Rahmani on 30th October 1927“: T. Inchackalody, *Archbishop Mar Ivanios*, I, 280-281.

Mar Ivanios, „Letter to Patriarch Rahmani am 21. Juli 1928“: *AAT.B.7/1928*.

Mar Ivanios, „Letter to Patriarch Rahmani am 25. November, 1928“: *AAT.B. 11/1928*.

Mar Ivanios, „Letter to Patriarch Rahmani am 21. Januar, 1929“: *AAT.B.12/1929*.

Mar Ivanios, „Letter to Patriarch Rahmani on 27. Juli, 1929“: T. Inchackalody, *Archbishop Mar Ivnios*, I, 286-288.

Mar Ivanios, „Letter to Rome (November 1926:1. Memorandum)“: *AAT 10/1926*; T. Inchackalody, *Archbishop Mar Ivanios*, I, 297-301.

Mar Ivanios, „Letter to Rome am 22. Januar 1927 (2.Memorandum)“: *AAT. 2/1927*; T. Inchackalody, *Archbishop Mar Ivanios*, I, p.305-315.

Mar Ivanios, „Letter to the Apostolic Delegate am 1. Juli 1928“: T. Inchackalody, *Archbishop Mar Ivanios*, I, 317-319.

Mar Ivanios, „Letter to the Apostolic Delegate am 21. Juli 1928“: *AAT.A. 7/1928*; T.Inchackalody, *Archbishop Mar Ivanios*, I,319-324.

Mar Ivanios, „Letter to the Apostolic Delegate am 17. September 1929“: *AAT.A.13/1929*.

Mar Ivanios, „Letter to the Apostolic Delegate am 24. Mai 1930“: *AAT. A.5/1930*; T.Inchackalody, *Archbishop Mar Ivanios*, I, p.328-330.

Mar Ivanios, „Letter to Pope Pius XII on the Assumption of Mary, Trivandrum, 1946“: M.Gibbons, *Archbishop Mar Ivanios*, 174-179; auch L. Moolaveettil, *The Spiritual Life of Mar Ivanios*, 173-179.

- Mar Ivanios, „Letter to Sr. Basim on Monastic Life“: L. Moolaveettil, *The Spiritual Life of Mar Ivanios*, 180-182.
- Mar Ivanios, „Letter to Sr. Saina am 30. August 1931“: Helena, Sr., *Bethany*, 118 (m).
- Mar Ivanios, „Letter to the Bethany Sisters am 13. Mai 1925“: *Mother Salga Anniyil*, 96-98.
- Mar Ivanios, „Njayarazhchayude Kramikaranam“: *Mother Salga Anniyil*, 99-101.
- Mar Ivanios, *Samkshipta Niyamangal*, Tiruvalla, 1931(m).
- Mar Ivanios, *Sathyaviśwasa Samkshepam*, Trivandrum, 1934(m).
- Mar Ivanios, *Table of Taxes*, Archdiocese of Trivandrum, Trivandrum, 1933(m).
- Mar Ivanios, „The First Anniversary of my Reunion with the Catholic Church“: *King's Rally* 8(1931) 586-596.
- Mar Ivanios, „The First Constitution of Bethany“, Perunad, 1919: L. Moolaveettil, *The Spiritual Life of Mar Ivanios*, 149-160.
- Mar Ivanios, „The Malabar Reunion“: *Pax* 21 (1931 April) 1-5.
- Mar Ivanios, *Thukasa*, I.II.III.. Trivandrum, 1943(m).
- Mar Ivanios, *Viśudha Qurbana*, Kottayam, 1980(m).
- Mar Severios, „The Reunion Movement in Malankara“: *Unitas*, 2(1950)
- Mar Theophilos Jenmasataabdhi Smaranika, 1891-1991*, Tiruvalla, 1991(m).
- Mar Theophilos, *Sabha Nibanthanakal*, Diocese of Tiruvalla, Tiruvalla, 1931(m).
- Mar Papa Sandarsana Smaranika, (*AKCC publication*) Kottayam, 1986(m).
- ME* = Malayalam Era (Kollavarsham).
- Medlycott, A. E., *India and Apostle Thomas*, London, 1905.

- Melchior Tom et alii, *History of a Mission with a Vision*, Mumbai, 2002.
- Mingana, A., *The Early Spread of Christianity in India*, Manchester, 1926.
- Moolaveettil, L., *Beauty of the House* (Spiritual Heritage of the Malankara Church), Trivandrum, 1984.
- Moolaveettil, L., *The Malankara Catholic Church*, Kottayam, 1988.
- Moolaveettil, L., *The Spiritual Life of Mar Ivanios*, Kottayam, 1977.
- Mother Salga Anniyil, *Punaraikyathinte Aadyanalukalil*, Trivandrum, 1991(m).
- Mundadan, A., *History of Christianity in India*, I, Bangalore, 1984.
- Mundadan, A., *The Arrival of the Portuguese in India and the Thomas Christians under Mar Jacob, 1498-1550*, Bangalore, 1967.
- Mundadan, A., *Traditions of the Thomas Christians*, Bangalore, 1970.
- M. V. Thomas, *Mahatmavaya Mar Ivanios*, Trivandrum, 1991.1996.
- Nangachiveettil, T., *Asiayile Marthoma Sabhakal*, I.II.Trivandrum, 1982. 1985 (m).
- N. A. Thomas, *One Territory one Bishop? or Shall the Syrian Rites die?* Changanassery, 1971.
- NPNF* = Nicene and post-Nicene Fathers, 2 series.
- OC* = Orientalia Christiana, Rome, 1923-34.
- OCA* = Orientalia Christiana Analecta, Rome, 1935ss.
- OCP* = Orientalia Christiana Periodica, Rome, 1935ss.
- Onakkoor George, *Mar Ivanios*, Kottayam, 1998(m), 2003.
- Onakkoor George, *The Sun of the Hermitage*, Kottayam, 2003.
- Oriental Orthodox-Roman Catholic *Inter-church Marriages* and other pastoral Relationships, (National Conference of Catholic Bishops and Standing Conference of Oriental Orthodox Churches), Washington D.C., 1995.

- Pachomios, *Bishop Mar Theophilos*, Kottayam, 1991(m).
- Padmanabha Menon, *History of Kerala: (in Cochin State Manual Hg. von Achutha Menon)*, Ernakulam, 1911.
- Pallath, J., (Übrs.India Orientalis Christiana von Paulinus) *Paurastya Bharathathile Christhumatham*, Kalamassery, 1988(m).
- Pallath, J., *Portugal Yugathile Bharatha Sabha*, Kottayam, 1992(m).
- Pallath, P., *Important Roman Documents Concerning the Catholic Church in India*, Kottayam, 2003.
- Pallath, P., *Pope John Paul II and the Catholic Churches in India*, Changanassery, 1996.
- Pallath,P., *The Catholic Church in India*, Kottazam 2010.
- Panakuzha, K., *The Orthodoxy of the St.Thomas Christians*, Trivandrum, 1908.
- Pandiath, I., *Puthenkuttukar*, Kottayam, 1986(m).
- Pandiath, I., *Thiruvananthapuram Athirupathayile Aadyakaala Vaidikar*, Trivandrum, 2001(m).
- Panicker, K.M., *Malabar and the Portuguese*, Bombay, 1929.
- Panicker, G., „ Ecumenical Thoughts“: *CO 1 /4 (1980) 214-216.*
- Panicker, G., „ The Malankara Catholic Church-A Uniate Church?“: *Geevarghese Mar Timotheos Saphathi Souvenir*, Delhi, 1998.
- Panicker, G., „ The Vocation and Role of the Malankara Catholic Church“: *CO 6/4 (1983) 176-189.*
- Panicker T., *Jacobites in Malabar and their Reunion Efforts*, Rome, 1958.
- Panjikaren, J. C., „ An interview with Mar Ivanios“: L. Moolaveettil, *The Spiritual Life of Mar Ivanios*, 168-171.
- Panjikaren, J. C., „ L’entree des eveques Jacobites de l’Inde dans l’obedience du Pape: *Missions Catholiques*, 1930, 534-535.
- Panjikaren, J. C., „The Christianity in Malabar“: *OC 6(1926) 93-136.*

- Panjikaren, J. C., *The Syrian Church in Malabar*, Trichinopoly, 1914.
- Pantholil, P., *Mar Ivanios Ente Smaranayil*, Elanthur, 1997(m).
- Paremmakel, T., *Varthamanapusthakam*, 1785 (Hg. von Luke Mathai, Athirampuzha, 1936) (m.)
- Particular Laws of the Syro-Malabar Church: Synodal News Bulletin of the Syro-Malabar Major Archiepiscopal Church*, 11/1(2003).
- Paschal, Sr., *Archbishop Mar Ivaniosinte Athulya Sidhikal*, Trivandrum, 1994 (m).
- Pathikulangara, V., *Church in India*, Kottayam, 1986.
- Pathikulangara, V., *Further Documentation on Latin-Oriental Relation and the Mission of the Church in India?* Kottayam, 1985.
- Pathikulangara, V., *Placidachan*, Kottayam, 1995(m).
- Payngot Charles, *Homage to Mar Cariatti-Pioneer Malabar Ecumenist*, Rome, 1987.
- Perumalil, H. -Hambye, E. R., *Christianity in India*, Alleppey, 1972.
- Perumthottam, J., „ The Synod of Diamper and the Subsequent events which led to the Coonan Cross Oath of 1653“: *CO 19/4(1998) 185-192.*
- Peter C. Abraham, *Malankara Sooryan*, Kottayam, 1996 (m).
- Peter OIC., „ Mar Ivanios and the Reunion Movement“: *Clergy Monthly Supplement 2 (1955) 262-266.*
- PG = Patrologia Graeca*, ed. J.P.Migne, 161 vols. Paris, 1857-66.
- Philip, E. M., *Travancore Royal Court Judgment*, Kottayam, 1890.
- Philip Neri, Sr., *Mon. Joseph Kuzhinjalil*, Trivandrum, 1989 (m).
- PL = Patrologia Latina*, ed. J.P.Migne, 217 Bände und 4 index Bände, Paris, 1878-90.
- Plathottathil, S., *Knanaya Metrapolita Thoma Mar Dioscoros Thirumenium Punaraikeya Prasthanavum*, Kottayam, 2000 (m).

- Podipara, P. J., *De Fontibus Juris Canonici Syro-Malankarensium*, Vatican, 1937.
- Podipara, P. J., *Fontes Juris Canonici Syro-Malankarensium*, Vatican, 1940.
- Podipara, P. J., *Nammude Kannukal Bhagyamullava*, (Happy are we at the Reunion of the Malankara Church), Tiruvalla, 1946 (m).
- Podipara, P. J., „One Rite for India?“, *Eastern Churches Review*, 2/2(1968) 175-179.
- Podipara, P. J., „The Efforts for Reunion in Malankara, South India“, *Unitas*, Rome, vol. 5 (1953) 7-15. 89-98.
- Podipara, P. J., *The Hierarchy of the Syro-Malabar Church*, Alleppey, 1976.
- Podipara, P. J., „The Malankarians“, La S. Congregazione per le chiese Orientali nel Cinquantesimo della fondazione, 1917-1967, Rome, 1967, 309-315.
- Podipara, P. J., „The Syro- Malankara Reunion“, *Unitas*, 7/1(1955).
- Podipara, P. J., „The Syro-Malankarites - The Silver Jubilee of their Reunion“, *Unitas*, 7 (1955)
- Podipara, P. J., *The Thomas Christians*, London- Bombay, 1970.
- Podipara, P. J., „Um die Einheit der Kirche in Indien. Zum Übertritt des jakobitischen Bischofs Mar Severios“, *Katholische Missionen* 66(1938) 94-98.
- Pope John Paul II, *Ut Unum Sint*, Vatican, 1995.
- P. T. Thomas, *Malankara Sabha*, Bathery, 1986 (m).
- Pulikkottil, J-Cheppad, P. (Rembans), *Malankara Sabhayude Kuzhalkannandi*, Tiruvalla, 1930 (m).
- „Punaraikya Sramangal, Vijayamaninja Punaraikya Sramathinte Purnima“, Nangachiveettil, T., *Asiayile Marthoma Sabhakal*, II, 632-706 (m).

- Puthur B., (Hg.). *St.Thomas Christians and Nambudiris, Jews and Sangam Literature-A historical Appraisal*, Kochi, 2003.
- Raes, A., „L'unione dei Malankaresi con la Chiesa Cattolica“, *Unitas* 8(1956) 142-150.
- Rahmani Patriarch, Letter of October 12, 1926 to Jacob Kašiša in reply to a letter written on July 17, 1925: T. Inchackalody, *Archbishop Mar Ivanios*, I, 277-280.
- Rahmani Patriarch, Letter of 15th January 1928 to Mar Ivanios: *AAT.B.1/1928*.
- Rahmani Patriarch, Letter of 25th Septemebr, 1928 to Mar Ivanios: *AAT.B.9/1928*.
- Rahmani Patriarch, Letter to Mar Ivanios on 5th January 1929: T. Inchackalody, *Archbishop Mar Ivanios*, I, 281-286.
- Rahmani Patriarch, Letter to Mar Ivanios on 22nd October 1929: T. Inchackalody, *Archbishop Mar Ivanios*, I, 288-291 (Syrisch. und Malayalam. Übrs.).
- Ralph, CMI., *The Apostolate of the CMI Congregation among the Jacobites*, Mannanam, s.d.
- Raulin, J. F., *Historia Ecclesiae Malabaricae cum Diamperitana Synodo*, Rome, 1745.
- Rome's Reply to the letter of Mar Ivanios (1926 November) on: *AAT.A.11/1928*.
- Rome's Reply: Letter of the delegate Apostolic on 23rd October 1928: T. Inchackalody, *Archbishop Mar Ivanios*, I, 325.
- Rome's Reply: Letter of the delegate Apostolic on 11th October 1929: T. Inchackalody, *Archbishop Mar Ivanios* I, 326-327.
- Rome's Reply: Letter of the Apostolic Delegate on 5th August 1929(Prot. Nr. 1309/29): *AAT.A.8/1929*.
- Rome's Reply: Congregation's Decree of 4th July, 1930 delegating the Apostolic Delegate Edward Mooney and sub-delegating Bishop A.

- Benziger of Kollam to receive Mar Ivanios: *Fonti* II-VIII, 83.
- Rome's Reply: Instruction of 20th August 1930 from the Apostolic Delegate, Prot.Nr. 2035/1930: *AAT.A.* 18/1930 (Englisch);original in Italienisch, *Fonti*, II-VIII, p.83-85 (Final Disposition of the Holy See).
- Rome's Reply: Christo Pastorum Principi of Pius XI on 11th June, 1932: *AAS* 24 (1932) 289-293 erecting the Malankara Catholic Hierarchy; auch in Paul Pallath, *Important Roman Documents* Concerning the Catholic Church in India, Kottayam, 2003, 264-273.
- Rome's Reply: Instruction of the Congregation for the Oriental Churches on 25th February 1957, Prot.Nr. 380/51(to preserve the purity of the liturgy and rite): *AAT.A.* 2/1957.
- Rome's Reply: Further details of 28th May 1958, on the implementation of the Instruction, Prot.Nr. 380/52: *AAT.A.* 5/1958.
- Rose Mary, *Keralathile Christianikalude Aacharanushtanangal*, Trivandrum, 2002 (m).
- Roz, F., „De Erroribus Nestorianorum“: *Orientalia Christiana* XI (1928) 5-35.
- Scariah Zachariah, *Randu Prachina Gedya Krithikal*, Changanachery, 1976 (m).
- Schaff, C., *Relatio Historica*, Leiden 1714 (lateinisches Übrs.des Briefes von Marthoma IV.an syr.Patriarchen).
- Schurhammer, G., *The Malabar Church and Rome* during the early Portuguese period and before, Trichinopoly, 1933.
- Supreme Court Judgment*, (Hg. Malayala Manorama), Kottayam, 1954.
- Susan Visvanathan, *The Christians of Kerala*, Oxford, 1993.
- Synod of the *Malankara Catholic Church Publications*, Kottayam, 1981(m).
- Syrian Church Case: *Judgment of the Travancore High Court*, (Hg. & Übrs.. von Abraham, K. P., -Thomas, K. T.), Kottayam, 1946.

- Thangalathil Ignatius, *The Pastoral Consequences of Unitatis Redintegratio and the Syro-Malankara Church*, Rome, 1968.
- Thazhakara George, „ Archbishop Mar Ivanios“: *Mavelikkarayum Maneeshikalum*, Mavelikkara, 2003, p.47-55.
- Thekkedath, J., *The Troubled Days of Francis Garcia*, Rome, 1972.
- The Pope Speaks to India*, ed.St.Pauls., Bombay, 1986.
- The Royal Court of Final Appeal*, Kottayam, 1975.
- Tiruvalla Rupatha Saphthathi* –Saphthathi Jubilee Smaranika 2004,Tiruvalla, 2004.
- Thiruvananthapuram Sandarsana Smaranika* (of Pope John Paul II), Trivandrum, 1986 (m).
- Thottunkal Isaac (ed.), *Emerging Trends in Malankara Catholic Theology*, Rome, 1995.
- Thottunkal Isaac (ed.), *Sabhaikum Samudayathinumaayi-Metropolitan Archbishop Cyril Mar Baselios*, Bathery, 1997(m).
- Tisserant, E. -Hambye, E. R., *Eastern Christianity in India*, Calcutta, 1957.
- Tisserant, E., „ Les Jacobites aux Indes et la Constitution du gourpe Syro- Malankare“: *DTC* 14 part 2, Paris, 1941,cols.3143-3149.
- UR* = Unitatis Redintegratio
- Valuparambil, K., „ Ecclesiological Reflections on the Syro-Malankara Qurbana“: *CO* 20/1 (1999) 40-63.
- Valuparambil, K., „ The Ecumenical Ecclesiology of Mar Ivanios: *CO* 23/4(2002) 174-178.
- Valuparambil, K., „ Ecumenism, Reunion and the Malankara Catholic Church“: *CO* 22/4 (2001) 183-190.
- Valuparambil, K., „ The Theology and Spirituality of Holy Matrimony according to the Malankara Church“: *CO* 11/3(1990) 136-143; 11/4(1990) 187-192.

Valuparambil, K., „ Ut Unum Sint- A Church at Labour“: *CO* 20/4(1999) 215-222; 21/4 (2000) 189-193.

Vattakuzhy, M., „ The Three Rites in Malabar“: *OCA* 186/1970,Rome, p.165-185.

Vattathara, F. X., *Le Mouvement de Bethanie*, Louvain, 1931.

V. C. Samuel, *Truth Triumphs*, Kottayam, 1986.

Varkey, M. M., *Ormakalilude*, Kottayam, 1974 (m).

Varkey, M. M., *Malankara Sabhayude X-ray*, Mannanam, 1931(m).

Vattaparampil, T., (ed.), *Danyajeevitham*, Trivandrum, 1994(m).

Vellian, J., *Symposium on Knanites*, Kottayam, 1986.

Vellian, J., Hg. *The Apostle Thomas in India according to the Acts of Thomas*, Kottayam, 1972.

Vellian, J., *The Romanization Tendency*, Kottayam, 1975.

Vellilamthadam, T. -Kurianal, J., *The Freedom Fighters of the Thomas Christians*, Kottayam, 1986.

Vellilamthadam, T. et alii, *Ecclesial Identity of the Thomas Christians*, Kottayam, 1985.

Vineeth, V. F., *Justice and Reconciliation*, Bangalore, 1983.

Vööbus, A., *The Synodicon in the West Syrian Tradition*, I, Louvain, 1975.

Yeats, T., *indian Church History*, London, 1818, S.152-154 (englisches Übrs.des Briefes von Marthoma IV. an den syr. Patriarchen).

Werth, K. P., *Das Schisma der Thomaschristen unter Erzbischof Franciskus Garzia*, dargestellt nach den Akten des Archivs der S.C.de Propaganda Fide, Limburg, 1937.

Yousif, P., „ The Apostle Thomas in the witness of Saint Ephrem of Nisibis“: C. Payngot, *Homage to Mar Cariattil*, 72-88

Namenregister

Abdallah , Patriarch 86.87.88.89	Baselios Paulos, I.Katholikos 89.93
Abd-al-Mšiha ,Patr.87.89.91.92.123	Bawa Kaksy 60.88.93.94.95.105
Abdišo,Patriarch 34.63	Beda venerabilis 17
Abo Geevarghese 125	Benedikt XVI,Papst 289.290.291
Abraham,Mar,Episcopa 23.33.37.62	Benedikt Mar Gregorios, 132.134.135.136. 155. 167.193ss.274.277
Abraham, Malpan 80.81.82	Benjamin Baily 75
Addai,Lehre des 19	Bentinck,William 73
Agagianian, Armen.Patr.-Kardinal 234	Benziger,Aloysius 102.103.149
Ahathalla 54.55.67	Berchmans.J. 244.246
Albuquerque 32	Bethanien Kloster(in Indien) 102.103
Alexander VI, Papst 31	Bethanien Priester (Orden von der Nachfolge Christi) 150
Alexios/Pater Serapion 104	Bodh 24
All India Seminar 186	Britto 51
Ambrosius 17	C.J.Kurian 94
Amr ibn Matta 20	C.M.George 185
Anaphoren 45	C.P.Ramaswamy 155ss.195
Angelo Sodano ,Kardinal 280	Cariatti 112
Anpathu Nomb 47	Catholicos of the East 91
Archidiakon von Indien 50	CBCI 184.199.208.244.245
Arkadiakon 24	Chacko, Priester 40
Athanasios (jak.Bischof:1825) 80	Cheppatt Mar Dionysius IV 77.80.81.113.114
Athanasios,Mar, Thomas 82	Cheppedukal 26
Athanasios,Mar,Zacharias,Bischof von TLA 164.178.218ss.	Chesterton,G.K.130
Athanasios,Mar, Mathews 81ss.	Choolaparampil Alexander 103.115.141
Babai der Grosse 179	Christo Pastorum Principi 129
Baker,Henry 75	
Bar Ebraya 114	

Chundevalel, Jakob 229
 Church Missionary Society 73
 Church of South India 129
 Cleemis, Mar, Isaac 242.249.290.291
 CMS 153.217
 Cochin Award 78.94
 Communicatio in Sacris 29
 Communio 95
 Cyriac Manavalan 167.211
 Cyril Baselios Katholikos 215
 Cyril Malancharuvil 188.189
 Cyril Mar Baselios 178.233ss.
 Daoud, Ignatios Moussa I, syrisch-kath. Patr. von Antiochien, Kar. 247ss.
 David von Basra 24
 Dešakuri 45
 Dešathu Pattakaar 45
 Dionysio 63
 Dionysius I 94.112
 Dioscoros, TLA 217
 District Court 84
 Dritte Synode von Goa 35
 Eappen Upadeši 123
 East India Company 93
 Easwarankudy John. 245.246
 Ecclesia sui juris 116.186
 Ein Ritus Bewegung 185
 Einwanderung 25
 Elanjikal John Vakeel 102
 Elias II, Patr. 81
 Elias III, Patr. 94
 Eliaskappelle 96
 Ephraim, hl. 17
 Erzbischof von Indien 51
 Eugene IV., Papst 27
 Eusebios von Kaisareia 24.61
 FABC 244
 Fenn, Joseph 75
 Filioque 46
 Firman 87
 Franziskaner Brüder 147
 Fraser 80
 Garcia Mendez 51.57.67
 Gaudentius 17
 Geevarghese Mar Timotheos 180.223.228ss.249
 Geevarghese Archidiakon 36.37
 Geevarghese Malpan 86
 Geevarghese P.T. 89.92. 96. 115. 122. 213.215
 Gelasios von Kyzikos 22
 George V , König 130
 Gnayalloor, Joseph 212
 Goa, Dritte Synode von 35
 Great Metropolitan 90
 Gregor von Nazianz 17
 Gregor von Tours 17
 Gregorios, Mar, III. Katholikos 89. 94. 98s.
 Gregorios, jak. Bischof (1665) 58.69.70
 Groß-Metropolit 90
 Hambye, E.R. 217
 Hieronymus 17.24.62
 HOM 226

Humbert, Kardinal 190
 Hyacinth 56.57
 Iravikorthan 26
 Išodad von Merv 25
 Išoyahb II 23
 Išoyahb III 23
 Ittithomman Kathanar 55.5
 Ivanios, Mar, Bischof von Bethany 97ss. 120ss.
 Ittup Remban 74
 Jakob, Mar, Episcopa 23.32ss.
 Joachim Mar Ivanios 89.94.114
 Johannes Marignoli 20
 Johannes Chrysostomos 17.18
 Johannes III, König 32
 Johannes Paul II, Papst 133.208.224. 226.234.242.279.283
 Johannes von Monte Corvino 20
 Johannes XXII, Papst 27
 Johannes XXIII, Papst 208
 John oic. 104
 Judas Thomas 12
 Julios, Jakobitischer Bischof 95
 Julius II, Papst 31
 Kadavil Chandy 56
 Kaithanal, Thomas 234
 Kalassery James 103.141
 Kalloor John 245s.
 Kandathil Augustine 141
 Karavatt Simon Dn./Cor. 114
 Karmaliten Patres 144
 Kath.gewordenen Bischöfe 137
Katholikos 90.239
 Katholikos des Ostens 91
 Kayyalackal, Mathew 212
 KCBC 199.245
 Kirche von Thozhiyur 71.105
 Knayithomman 25.26
 Kochi Panchayath Kodathy 78
 Kollam Panchayath 82
 Konatt Malpan 94
 Koonankreuzeid 48.53ss.
 Korpus 46
 Koshy, Varghese 246
 Kosmos 24
 Krieg, Clemens , Br. 147
 Kumi 25
 Kupfertafeln 26
 Kurillos Kakshy 88.93
 Kurillos (Jak. Bischof: 1846) 81
 Kurilos, Mar, Thomas von TLA 246
 Lawrence Mar Ephraem , Bf. von Marthandom 152.179.223.224ss.242
 Leo X, Papst 31
 Liubacivsky, M. I., ukrainischer Großerbischof, Kardinal 278
 LMS 137.153
 Lopo Soares 32
 Lourdesamy, Kardinal 229
 M.A. Achan 122.123
 Malabar Apost. Vikariat 57.68
 Malancharuvil, Mathai 225
 Malankara Association 94
 Malankara Nazranikal 13.32.48

Malpan(s) 86.45
Mamman Mappila 106
Managing Committee 94
Mannikarott,G.,246
Mannil, Samuel Remban 234
Manuel,König 32
Maphrian 90
Marco Polo 20
Marthoma I 69.71.112
Marthoma II 70
Marthoma III 70
Marthoma IV 70.112
Marthoma V 69.70.112
Marthoma VI 71.94.112.113
Marthoma VII 72
Marthoma VIII 72.80
Marthoma IX 72
Marthoma Christianikal 16.28
Marthoma Church 83ss.
Marthoma Kirche 129
Marthoma Nazranikal 13.28.28
Marthomiten 105.108
Marutha,Mar 90
Mathan 81
Mavelikkara Padiyola 78
Mavelikkara Synode 77.78
Maximos IV,melk.Patr.von Ant. 169
Maximos V,melk.Patr.von Ant..179
Memoranda 54.58
Memorandum 80
Meisner,Joachim,Kardinal 248
Menezes,Aleje 36.37.38ss.
Metran Kakshy 88.93.94.96.99.102.
105.183.215
Metropolit von Indien 50
Mini Health centre 226
Mukkancheril Patros 114
Munro 73.74
Munrothuruth 79
Murimattom Mar Ivanios 89
Muttukuthal Prasthanam 166
Mylapore 20
Nadar 151
N.I.Pothen 123
Naveekarana Kakshy 85
Nazrani Mappila 28
Nazranikal 28
Nicolo Conti 20
Nidhiri Mani Kathanar 114
Nikolaus V, Papst 31
Nunes Baretto 63
Oderich 20
Ordensleute 256ss.
Ordo 50
Ordo sacramentorum 46
Ottathengil, Mar G.Divannasios
246
Ozhunalloor ,Philip 225
Padiyara,Mar Antony,Card. 276.277
Padroado 31.49.57
Pampady Kuriakos Mar Gregorios
101.102
Panam 32
Panampally Padhathy 160

Pantainos 24
Parambil Chandy 56-58
Paremmakel Thoma Kathanar 113
Pater Benedikt 160
Pater et caput 291
Paul VI,Papst 177.208
Paulinus von Nola 17
Paulos Malpan 86
Paulos Mar Kurillos 86.88
Paulos,Mar,Vincent 152
Pazhaya Seminary 77.79.88
Pazhayakuttukar 58.107
Peedikapabil Jerome 245
Peet 77
Philoxenos,Mar, II.Katholikos 89.94
Philoxenos,Mar, Metropolit von
Thozhiyur 177.220.223s.246
Penteado 32
Pereira,Lawrence 103
Petros III, jakobit.Patriarch 83.84.85
Pius IV,Papst 34.63
Pius XI, Papst 127.214.216
Pius XII,Papst 208
Placid J.Podipara 141.164.21
Pothen N.I. 123
Priester,kath.gewordene 138
Priester, verstorbene 204-207.249-250
Portugiesen 30
Powathil, Mar joseph 277
Pulikkottil Mar Dionysius II 74
Pulikkottil Mar Dionysius V 84.86
113. 114.121
Punnathra Mar Dionysius III 75
Punnum Remban,Kallasseril 89
Puthenkur 68ss.
Puthenkuttukar 58.69.107
Rahmani,Ign.Ephraem II 97.98.99
Ratzinger,Josef 220
Reformed Jacobites 84
Reunierter Priester 201.243
Reunion Movement 120
Review Petition 95
Ribeiro,Pfr.100
Romanus Pontifex 31
Royal Court 84
Roz 34.37.49.63
Rozian Statutes 50
Rubin,Wladyslaw,Kardinal 179
Sabrišo 25.26
Sacerdos Magnus 132
Sampalur Pathiris 53
Samuel V.C.91
Sebastiani 56.57
Seminar von Parumala 97
Severios, Bischof von Knanaya 115
Severios,Erzbischof ,TLA 130.215
Silvestrini,Achille,Kardinal 245
Sliba 46
Slibazeka 23
Slipyj,Josef Großerbischof 176
Sodano,Angelo,Kardinal 280
d'Souza,Henry 275.276
Sreeman Mathai Sir 234

St.Mary's Priesterseminar,TVM 180	Truman 131
Stanley Roman,Bischof 18	Trustee system 79
Surais von Trichur 60	Tucker,John 77
Suriani Christianikal 28	V.A.varghese 97
Synode von Diamper 36ss.	Vartema 63
Synode von Mulanthuruthy 83ss.	Vasco da Gama 32
Synode von Parumala 98.100	Vattasseril Mar Dionysius 86. 87. 89. 97ss. 213.215
Syro-Malabar Priester 141	Vattippanakkes 93
Thaddäus-Addai 12	Vattippanam 71.78.124
Thaliath,Jonas 187	Vedas/Girijan 153
Tharissappalli 26	Veera Raghava Ayyankar 98
Thekkumbhagakkarak 25	Veglio,Antonio Maria 249
Theodosios, Patriarch 23	Vengattoor Geevarghese 56
Theophilus 24	Villarvattom 26
Theophilus,TLA 102.104.213ss.	Vimochana Samaram 167
Theotokos 60	Vivekanandaswamy 200
Thoma,Mar, Episcopa 23	Wilson,Daniel 77
Thomas,Apostel von Indien 11	Woodcock 77
Thomas, Archidiakon 55.69	Yakobaya 83
Thomas-Christen 11.16ss.	Yausep,Mar,Episcopa 23.33
Thottam Lawrence 225	Yohannan, Mar, Episcopa 23
Thottunkal,Priester 115	Yuhanon,Mar Isaac 178.221ss.
Timotheos, Patriarch 23	Zur,Georg 245

